

Ehre und Scham in der türkischen Sprache

- Prototypische Weltkonstruktionen einer traditionell ländlichen Gesellschaft -

Dissertation
zur Erlangung der Würde des Doktors der Philosophie
der Universität Hamburg

vorgelegt von

Hüseyin Kuzkaya

aus

Taştemür Köyü/Giresun

Hamburg, 2001

Gutachter/Gutachterinnen:

1. Prof. Dr. Petra Kappert
2. Dr. Schirin Fathi
3. Dr. Korkut Buğday

Datum der Disputation:

27. September 2002

Prüfungsausschuß:

1. Prof. Dr. Petra Kappert
2. Dr. Schirin Fathi
3. Prof. Dr. Gernot Rotter
4. Prof. Dr. Siegbert Uhlig
5. Prof. Dr. Manfred Pohl

Abstract

Bei der vorliegenden Dissertation geht es um Ehre und Scham in der ländlichen Türkei. Dieses Konzept wurde zwar von vielen Ethnologen, Soziologen, Turkologen und Islamwissenschaftlern bereits weitgehend untersucht, jedoch wurde der sprachliche Aspekt - abgesehen von einigen wenigen Beispielen - so gut wie gar nicht beachtet. Dabei manifestiert sich dieses zentrale Thema mit seinen assoziierten Konzepten Kollektivität, Reinheit/Unreinheit und Sexualität auffällig deutlich in der türkischen Sprache. Zudem ist unbestreitbar, daß Sprache ein entscheidender Bestandteil jeder kulturellen Existenz ist. Gerade anhand ihrer Sprache bzw. sprachlicher Konzeptualisierung der Welt lassen sich eine Kultur, ihre Gesellschafts- und Denkstruktur, ihre „Weltanschauung“ tiefer erfassen. Da nun der linguistische Aspekt von Ehre und Scham eine wissenschaftliche Lücke bildet, andere Aspekte weitgehend untersucht wurden, erschien es mir sinnvoller zu sein, trotz eines betont linguistisch fokussierten Ansatzes eine interdisziplinäre Herangehensweise zu wählen.

Die Basis dieser Arbeit bilden sprachliche Formen in der türkischen Prosaliteratur und Nachschlagewerke des 20. Jahrhunderts. Somit wurde eine synchron orientierte Sprachbetrachtung vorgenommen. Hierbei wurden sowohl kontextunabhängige, lexikalische Einheiten (Wörter, Redewendungen und Sprichwörter) als auch kontextabhängige und somit nicht lexikalisierte Sprachdaten herangezogen. Ausgehend vom Türkischen, im Sinne des Standard-Türkischen des 20. Jahrhunderts, das überregional ist und damit das zentrale Bindeglied aller türkischen Regionen bildet, wird über die gemeinsame Sprache ein „Weltbild“ bzw. „Weltkonstrukt“ untersucht, das im Grunde als eine Art „Matrix“ bzw. „Prototyp“ der traditionell islamischen Gesellschaft zu betrachten ist. Die Untersuchung der Sprachstrukturen über Ehre und Scham orientiert sich methodisch an der Ethnolinguistik, insbesondere an der von Sapir und Whorf entwickelten linguistischen Relativitätstheorie. Diese Theorie geht davon aus, daß die Strukturen bzw. die grammatische Beschaffenheit einer bestimmten Sprache zugleich die Art und Weise des Denkens, Wahrnehmens und damit auch des sozialen Verhaltens ihrer Sprecher bestimmen. Unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse wurde dieser Ansatz dahingehend relativiert, daß auch kulturelle und andere Faktoren Sprache beeinflussen können.

Das Konzept von Ehre und Scham wurde in Anlehnung an diese Theorie unter interdisziplinärer Herangehensweise in den drei Kapiteln Kollektivität, Reinheit/Unreinheit und Sexualität dekonstruiert.

Im Kapitel Kollektivität wurde die Grundstruktur der ländlichen türkischen Gesellschaft, die Existenz der Individuen in kollektiven Strukturen skizziert, insbesondere das Familien - bzw. Herkunftskollektiv, über das die einzelnen Individuen sich identifizieren. Das Konzept der Reinheit und Unreinheit findet seine Ausprägung insbesondere in den islamischen Riten, wobei diese Zustände viel stärker für den Körper des weiblichen Geschlechts konzipiert sind. Mit Reinheit/Unreinheit und der damit verbundenen Samen-Feld-Analogie geht zugleich die menschliche Sexualität einher, die als drittes und letztes Kapitel gesondert betrachtet wird. Hierbei werden nahezu alle Kommunikationsvorgänge zwischen Mann und Frau sexualisiert und gleichzeitig in Form von Verbot und Legitimation sowie durch Geschlechtertrennung und geschlechtsspezifische Rollen geregelt.

Inhalt

1 Einleitung

1.1	Untersuchungsobjekt und Motiv	7
1.2	Quellenmaterial und Abgrenzung	11
1.3	Methode und Arbeitsschritte	12
1.4	Die Problematik der Übersetzung	16

2 Kollektivität – Die Existenz in Kollektiven

2.1	Die Strukturen der Kollektive – Die Basis der Gesellschaft	20
2.1.1	Die Bedeutung der Familie und des Stammes	24
2.1.2	Die Polarisierungen in den Kollektiven	32
2.1.3	Die religiöse Dimension der Ehre	41
2.1.4	Die nationale Dimension der Ehre	45
2.2	Die Dynamik der kollektiven Ehre	46
2.2.1	Die Ehre zwischen Angriff und Verteidigung	47
2.2.1.1	Der Angriff auf die „fremde“ Ehre	47
2.2.1.2	Die Verteidigung der „eigenen“ Ehre	52
2.2.2	Die Verletzung der Ehre	54
2.2.3	Maßnahmen zur Wiederherstellung der verletzten Ehre	56
2.2.3.1	Die Wiederherstellung der Ehre durch Körperverletzung oder Tötung	56
2.2.3.2	Die Wiederherstellung der Ehre durch Verstoßung oder Eheschließung	58

3 Reinheit/Unreinheit – Die Zustände des weiblichen Körpers und der Kollektive

3.1	Die Strukturen der Reinheit/Unreinheit – Reinheit als gesellschaftliche Ordnung	60
3.1.1	Die Reinheit der Familie und des Stammes	62
3.1.2	Die Polarisierung in Reinheit und Unreinheit	68
3.1.3	Die religiös-rituelle Dimension der Reinheit – Die langanhaltende weibliche Unreinheit	73

3.1.4	Die religiös-ökonomische Dimension der Reinheit	78
3.2	Die Dynamik der Reinheit/Unreinheit der kollektiven Ehre	81
3.2.1	Die Reinheit der Ehre zwischen Angriff und Verteidigung	82
3.2.1.1	Der Angriff auf die „fremde“ Reinheit der Ehre	82
3.2.1.2	Die Verteidigung der „eigenen“ Reinheit der Ehre	84
3.2.2	Der Verlust der Reinheit des weiblichen Körpers	86
3.2.3	Maßnahmen zur Wiederherstellung der Reinheit der Ehre	88
3.2.3.1	Die Wiederherstellung der Reinheit der Ehre durch Körperverletzung oder Tötung.....	88
3.2.3.2	Die Wiederherstellung der Reinheit der Ehre durch Verstoßung oder Eheschließung	90
3.3	Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung der Dynamik der kollektiven Ehre und ihre Motivation	92
3.3.1	Die Bedrohung der Reinheit der Ehre durch das weibliche Geschlecht	94
3.3.2	Kontrolle des weiblichen Geschlechts zur Verhinderung einer möglichen Entehrung und Verunreinigung	99
3.3.3	Physische Gewalt gegen das weibliche Geschlecht zur Verhinderung einer möglichen Entehrung und Verunreinigung	101
4	Sexualität – Verbot, Legitimation, Dominanz und Devotion in Kollektiven	
4.1	Die Strukturen der Sexualität – Rollenfixierte Hetero- sexualisierung und ihre Tabuisierung in der Gesellschaft.....	106
4.1.1	Phallische Penetration der Familie und des Stammes	108
4.1.2	Die Polarisierung der Geschlechter	112
4.1.3	Die Konstruktion der omnipräsenten Heterosexualisierung und die Geschlechtertrennung	114
4.1.4	Die heterosexuelle Tabuisierung durch Konstruktion von Verwandtschaftsstrukturen	121
4.2	Das Verhältnis der Geschlechter	129
4.2.1	Das männliche Rollenverständnis – Phallische Aggressivität	129
4.2.1.1	Männliche Heterosexualität - Kontrolle und Unterwerfung des weiblichen Geschlechts	138
4.2.1.2	Männliche Homosexualität - Übertragung konstruierter heterosexueller Strukturen	148

4.2.2	Das weibliche Rollenverständnis – Die weibliche Scham	151
4.2.2.1	Weibliche Heterosexualität - Jungfräulichkeit, sexuelle Treue und Objektfunktion	163
4.2.2.2	Weibliche Homosexualität - Gesellschaftliche Irrelevanz	178
5	Schlußbetrachtung	181
6	Literaturverzeichnis	
6.1	Prosaliteratur	188
6.2	Nachschlagewerke	191
6.3	Wissenschaftliche Literatur	192
7	Glossar	194

1 Einleitung

1.1 Untersuchungsobjekt und Motiv

Das Konzept der Begriffe Ehre und Scham ist ein zentraler Bestandteil der traditionell islamisch-türkischen Gesellschaft. Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung der Strukturen dieses Konzeptes. Aufgrund der komplexen Beschaffenheit dieser Strukturen ist eine isolierte Betrachtung dieses Konzeptes jedoch nicht möglich. Zum Verständnis dieses zentralen Wertes bedarf es daher vielmehr der Erläuterung weiterer Konzepte, die mit Ehre und Scham aufs Engste verknüpft sind. Diese unumgänglichen Aspekte sind Kollektivität, Reinheit/Unreinheit und Sexualität.

Zunächst ist das Konzept der Kollektivität zu erläutern, das hierarchisch konzipiert ist und hinsichtlich sozialer Beziehungen zwischen den Individuen eine entscheidende Rolle einnimmt. Die Hierarchie im Kollektiv richtet sich unter anderem nach Alter und Geschlecht der Individuen. So ist innerhalb einer Ehegemeinschaft der männliche Partner unabhängig von seinem Alter seiner weiblichen Partnerin bzw. seinen weiblichen Partnerinnen übergeordnet. Er hat damit Anspruch auf Ehrerbietung und Respekt seitens seiner Ehefrau bzw. seinen Ehefrauen. Außerhalb einer ehelichen Beziehung im Kollektiv müssen jüngere Individuen in der Regel den älteren gegenüber Ehrerbietung und Respekt erweisen.

Innerhalb des Kollektivs besteht zudem ein für das männliche Geschlecht spezifizierter Wert, der die hierarchische Stellung eines Mannes innerhalb der Gruppe bestimmt. Dieser auf Ansehen und Autorität basierende und stärker auf das männliche Individuum bezogene Wert kann durch bestimmte soziale Verhaltensweisen gesteigert oder gesenkt werden. Er hat damit eine quantitative Komponente.

Diese hierarchisch geordnete Sozialstruktur ist wiederum durch die Konzepte der Reinheit/Unreinheit und Sexualität kodiert, wobei die letztgenannten in sich wiederum so eng verknüpft sind, daß sie kaum klar voneinander zu trennen sind.

Alle diese Komplexe bestehen in sich aus Kategorien, zumeist in Form von Polarisierungen, die das ganze Leben alle Werteskalen und somit die empfindende Wahrnehmung prägen. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil der ländlichen islamisch-türkischen "Weltanschauung". So stellen innerhalb eines Kollektivs die Kategorien „alt“ und „jung“ eine Polarisierung bzw. Dichotomie dar, die die soziale Stellung der Individuen bestimmen.

Das Untersuchungsobjekt „Ehre und Scham“ stellt als solche eine geschlechtsspezifische Polarität dar, die in dieser Arbeit dem Aspekt bzw. dem Konzept Sexualität zugeordnet ist. So besteht eine deutliche Grenze zwischen der gesellschaftlich geprägten Männlichkeit und der Weiblichkeit, wobei die Männlichkeit als Stärke, Macht und "Aggressivität", die Weiblichkeit hingegen als Schwäche, Passivität, Ohnmacht und Schamhaftigkeit bestimmt wird. Die Scham bzw. Schamhaftigkeit steht für die weibliche Ehre bzw. Ehrenhaftigkeit.

Weibliche Individuen werden im Kollektiv zunächst eingeteilt in die Kategorien „unverheiratet“; im Sinne von virgin (jungfräulich) und „verheiratet“ bzw. „geschieden“; im Sinne von defloriert (entjungfert). Für unverheiratete weibliche Personen gilt die absolute Notwendigkeit der sexuellen Enthaltbarkeit; für die verheirateten Frauen gilt wiederum die absolute sexuelle Treue zum Ehemann. Alle weiblichen Personen, mit Ausnahme bestimmter älterer Frauen, müssen ihre sexuelle

Enthaltensamkeit bzw. sexuelle Treue zum Ehemann nach außen hin mit dem Konzept bzw. den Regeln und Normen der Scham und des schamhaften Verhaltens insbesondere gegenüber dem männlichen Geschlecht zum Ausdruck bringen.

Die Ehre der Männer, ob verheiratet oder nicht, ist unter anderem durch die Aufgabe definiert, die sexuelle Enthaltensamkeit aller unverheirateten Frauen sowie die sexuelle Treue aller verheirateten Frauen ihren Ehemännern gegenüber zu kontrollieren.

In dieser Gesellschaftsstruktur ist dem männlichen Geschlecht im Kollektiv die Rolle des aktiven Schutzes, dem weiblichen dagegen die des passiven Schutzes vor einer Ehrverletzung zugeteilt. Damit bildet auch die Art und Weise des Schutzes eine geschlechtsspezifische Polarisierung.

Auch die sexuelle Rolle unterliegt einer geschlechtsspezifischen Dichotomie. Männliches Sexualverhalten wird als aktiv und stark definiert, die Rolle des weiblichen dagegen als passiv und schwach. Die Abweichungen von diesen Rollen führt je nach Intensität entweder zur Verletzung oder zum Verlust der Ehre und der Scham.

Mit dieser sexuellen Dimension der Ehre und der Scham geht zugleich das erwähnte Konzept der Reinheit/Unreinheit einher. Bei jeglicher sexueller Handlung, sogar schon bei einer sexuellen Intention, sind die Kategorien rein und unrein insbesondere für das weibliche Geschlecht stets präsent.

Während für Frauen die Ausübung der Sexualität in einer Ehe als rein gilt, gilt dieselbe in einer außerehelichen Beziehung mit einem Mann als unrein, wobei die Unreinheit bzw. Verunreinigung in solchen Fällen sich auf den weiblichen Körper richtet.

Analog zu Ehre und Scham bzw. männlich und weiblich, alt und jung, bilden auch die Kategorien rein und unrein eine Polarität des Konzeptes der Reinheit/Unreinheit. Diese und viele weitere Polarisierungen, welche wichtige Bausteine der Gesellschafts- und Denkstruktur bilden, sind in sich wiederum eng vernetzt und zumeist auch miteinander kombiniert.

Das oben umrissene Untersuchungsobjekt wurde in der Wissenschaft u.a. aus soziologischer und ethnologischer Sicht schon weitgehend beleuchtet. Der linguistische Aspekt jedoch wurde abgesehen von einigen wenigen Beispielen, die teilweise ungenau übersetzt und folglich ungenau interpretiert wurden, kaum beachtet. Er bildet somit eine auszufüllende wissenschaftliche Lücke.

Dabei manifestiert sich dieses zentrale Thema mit seinen assoziierten Konzepten Kollektivität, Reinheit/Unreinheit und Sexualität auffällig deutlich in der türkischen Sprache. Zudem ist unbestreitbar, daß Sprache ein entscheidender Bestandteil jeder kulturellen Existenz ist. Gerade anhand ihrer Sprache bzw. sprachlichen Konzeptualisierung der Welt lassen sich eine Kultur, ihre Gesellschafts- und Denkstruktur, ihre "Weltanschauung" tiefer erfassen. Nicht zuletzt wird die Sprache auch als ein Spiegel der Kultur und der Art und Weise des Denkens und Wahrnehmens betrachtet. Unter Fokussierung der Sprache ist dann nicht die Sprache der Spiegel einer Kultur, sondern vielmehr umgekehrt, die Kultur ist der Spiegel einer Sprache.¹ Diese Aspekte bilden daher die Basis der Motivation dieses Untersuchungsobjektes.

¹Auf die Fokussierung des sprachlichen Aspektes wird in Kap. 1.3 unter der linguistischen Relativitätstheorie von Sapir und Whorf, an die sich diese Arbeit anlehnt, näher eingegangen.

Die zentrale Bedeutung der Begrifflichkeit von Ehre und Scham wird an sich schon durch die Sprache selbst belegt, die deren Strukturen lexikalisch konservieren und daher eine unumgängliche Quelle für eine Untersuchung bilden. Dazu dienen folgende Beispiele aus der Sprache in Form von Sprichwörtern:

- 1) **İnsan namusu için yaşar!**
(Yurtbaş1, 1994)
 - 1ü) Der Mensch lebt nur für seine Ehre!

- 2) **Namussuz yaşamaktansa, namuslu ölmek yeğdir!**
(Yurtbaş1, 1994)
 - 2ü) Besser Ehre ohne Leben, als Leben ohne Ehre!
[wörtl.: Es ist besser ehrenvoll zu sterben , als ehrlos zu leben!]

- 3) **Namus insanın kanı pahasıdır!**
(Yurtbaş1, 1994)
 - 3ü) Besser ehrlich gestorben, als schändlich verdorben!
[wörtl.: Des Menschen Ehre ist so wertvoll wie sein Blut!]

- 4) **Karının kanı bir kuruş, namusu yüz kuruş!**
(Tahir, 1994: 240)
 - 4ü) Die Ehre einer Frau ist viel wichtiger als ihr Leben!
[wörtl.: Das Blut eines Weibs ist ein Kuruş² seine Ehre hundert Kuruş!]

- 5) **İrz insanın kanı pahasıdır!**
İnsan ırzını, namusunu korumak için canını feda eder!
(Atasözleri Sözlüğü, Aksoy, 1984)
 - 5ü) Die Ehre ist so wertvoll wie das Leben!
[wörtl.: Die Ehre ist ebenso kostbar wie das Blut des Menschen!]
Um seine Ehre zu beschützen, muß man sein Leben opfern!

In allen diesen Sprichwörtern wird der Wert von Ehre für höher und wesentlich wichtiger gehalten als das in diesen lexikalisierten Formen präsupponierend wertvoll geltende Leben.

Es bestehen in der türkischen³ Sprache noch eine Vielzahl anderer sprachlicher Formen, deren genauere Betrachtungen noch ausstehen.

² Türkische Währungseinheit, 100 Kuruş = 1 Lira.

³ Unter „türkischer Sprache“ ist in dieser Arbeit das Türkei-Türkische zu verstehen, das neben Aserbaidshanisch, Turkmenisch und anderen Turksprachen der Südwest-bzw. oghusischen Gruppe zugeordnet wird.

Um diese bestehende wissenschaftliche Lücke auszufüllen, bedarf das Konzept „Ehre und Scham“ einer linguistischen Untersuchung.

Wie relevant und unumgänglich der sprachliche Aspekt auch sein mag, so ist er dennoch innerhalb der Wissenschaft auch nur ein Teilaspekt bzw. Teilgebiet eines ganzen Komplexes und kann daher auch nur bis zu einem gewissen Grad das Untersuchungsobjekt erfassen. Um zu einem erkenntnisträchtigeren Ergebnis zu gelangen, ist eine interdisziplinär orientierte Herangehensweise von entscheidender Bedeutung.

Da nun der linguistische Aspekt eine Lücke bildet, andere Aspekte weitgehend untersucht wurden, erscheint es sinnvoller zu sein, trotz einer interdisziplinären Herangehensweise den Fokus viel stärker auf den sprachlichen Aspekt zu richten.

Dabei sollen die bislang vorliegenden Studien über Ehre und Scham die linguistischen Analysen in dieser Arbeit untermauern.

Die Basis dieser linguistisch orientierten Arbeit bilden sprachliche Formen in der türkischen Literatur und Nachschlagewerke des 20. Jahrhunderts.

Mit der Beschränkung der Untersuchung auf ein bestimmtes Jahrhundert wird somit eine synchron orientierte Sprachbetrachtung vorgenommen. Gegebenenfalls wird zum Verständnis des Konzeptes bei einigen sprachlichen Formen auf die Etymologie eingegangen, so daß eine gewisse diachrone Sprachbetrachtung nicht gänzlich ausgeschlossen wird, zumal Diachronie in einem gewissen Rahmen auch Teil der Synchronie ist.

Als sprachliche Formen wurden sowohl kontextunabhängige, lexikalisierte Einheiten (Wörter, Redewendungen und Sprichwörter) als auch kontextabhängige und somit nichtlexikalisierte Sprachdaten aus der Literatur als Basis herangezogen.

Die Zielsetzung der vorliegenden Arbeit kann nun noch genauer definiert werden: Ausgehend von diesen sprachlichen Formen unter Einbeziehung und Ergänzung der bereits vorliegenden Studien sollen die Strukturen des traditionell-ländlichen Konzeptes der Ehre und der Scham untersucht werden.

Jedoch ist bei diesem Vorhaben besonders zu beachten, daß es sich primär um das „Weltbild“ bzw. „Weltkonstrukt“ der traditionell ländlichen Gesellschaft in der Türkei des 20. Jahrhunderts handelt.

Es kann selbstverständlich nicht die Rede von einem exakt zu präzisierenden „Weltkonstrukt“ sein, da dieses auf rund zweier Faktoren nicht vorliegen kann: Zum einen ist die traditionell ländliche türkische Gesellschaft keine homogene Einheit, sondern es bestehen regionale Unterschiede, die große Divergenzen aufweisen und zum anderen unterliegen diese Regionen Transformationsprozessen durch die sozioökonomischen Bedingungen, aber auch durch das Vordringen fremder Kulturen, wie etwa die der christlich-westlichen Zivilisationen.

Trotz dieser zentralen Faktoren wird jedoch in dieser Arbeit weder auf die regionalen Unterschiede, noch auf den Wandel der bestehenden Strukturen eingegangen. Nun stellt sich die Frage, wie in dieser Arbeit dennoch von einem überregionalen „Weltbild“ bzw. „Weltkonstrukt“ die Rede sein kann. Die Antwort liegt in der Zielsetzung der Arbeit selbst, nämlich die Untersuchung der Begriffe Ehre und Scham in der türkischen Sprache. Das Türkische, im Sinne von Standard-Türkisch, ist überregional und bildet das zentrale Bindeglied aller türkischen Regionen. Damit wird sozusagen über die gemeinsame Sprache ein „Weltkonstrukt“ untersucht, das im

Grunde als eine Art „Matrix“ bzw. „Prototyp“ der traditionell bäuerlichen Gesellschaft zu betrachten ist. Auf subsprachliche Aspekte (Idiolekt, Soziolekt, Sexlekt u.a.) wird somit in dieser Arbeit nicht eingegangen bzw. eine Differenzierung wird nicht getroffen.

1.2 Quellenmaterial und Abgrenzung

Wie bereits erläutert ist die sprachliche Manifestation des Untersuchungsobjektes Ehre und Scham sehr vielfältig, vor allem in der literarischen Gattung der türkischen Prosa. Daher dient die Prosaliteratur in dieser Arbeit als primäres Quellenmaterial. Andere literarische Gattungen, wie z.B. Lyrik werden hierbei gänzlich ausgeklammert.

Auch innerhalb der vorgesehenen Prosaliteratur wird eine Eingrenzung vorgenommen. Es werden hauptsächlich einschlägige türkische Romane und Kurzgeschichten des 20. Jahrhunderts herangezogen, in denen das Ehr- und Schamkonzept thematisiert wird. Am deutlichsten läßt sich dies in der sogenannten Dorfliteratur aufzeigen, in der „Ehre und Scham“ betreffende sprachliche Formen unerschöpflich zu sein scheinen und sich daher für diese Arbeit als hochgradig dienlich erweisen.

Als zweite wichtige Primärquelle, in der das Konzept Ehre und Scham ebenfalls thematisiert wird, sollen Romane und Kurzgeschichten hinzugezogen werden, die von ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der aus den Dörfern in die Provinzen oder Städte zugewanderten Individuen und Familien handeln, d.h. von den sogenannten Subproletariern.

Die Reichweite der Ehre und Scham betreffenden sprachlichen Formen in der Literatur der Landflucht und Verstädterung ist kaum geringer als in der „klassischen“ Dorfliteratur. Bestimmte Aspekte des Untersuchungsobjektes, die für das Verständnis von Ehre und Scham von großer Relevanz sind, werden gerade in dieser Literatur, in der zumeist Dorf- und Stadtleben kontrastiert werden, besonders prägnant thematisiert. Um den Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zu sprengen, mußte auch innerhalb dieser literarischen Richtung eine Eingrenzung vorgenommen werden.

Angesichts der recht umfangreichen Literatur dieser Gattung wurden etwa sechzig einschlägige Werke exemplarisch ausgesucht und ausgewertet. Dabei wurde versucht, möglichst verschiedene Autoren einzubeziehen, um ein größeres Spektrum bezüglich der Thematik und der Sprache abzudecken.

Neben den dargestellten thematisch und epochal eingeschränkten Prosawerken als primärem Quellenmaterial sollen Nachschlagewerke (Lexika, Enzyklopädien und Wörterbücher) die fehlenden relevanten sprachlichen Formen, insbesondere die lexikalischen bzw. fixierten Formen betreffs Ehre und Scham verdeutlichen und nötigenfalls ergänzen. Auch die vorgesehenen Nachschlagewerke sind auf das 20. Jahrhundert beschränkt, da diese Arbeit synchron orientiert ist.

Ergänzend sollen ethnologische und soziologische Studien über Ehre und Scham, die die Basis der interdisziplinär orientierten Arbeit bilden, herangezogen werden. Diese Studien dienen in dieser Arbeit daher als sekundäres Quellenmaterial.

1.3 Methode und Arbeitsschritte

Die Untersuchung der Strukturen von Ehre und Scham orientiert sich methodisch an der Ethnolinguistik, insbesondere an der von Sapir und Whorf entwickelten linguistischen Relativitätstheorie. Die Entstehung dieser Theorie geht jedoch auf den Ethnologen Boas zurück, der sich wissenschaftlich intensiv mit der Kultur und Sprache der nordamerikanischen Indianer und der Inuits befaßte. Sein für die Entstehung dieser Theorie entscheidender Aspekt war zunächst die Hypothese, daß Kultur und Sprache selbständige Einheiten bilden, die sich von anderen Kulturen und Sprachen deutlich unterscheiden. So hat er beispielsweise auf lexikalischer Basis Besonderheiten der Inuitsprache angeführt, die sich von der Lexik indoeuropäischer Sprachen kategorisch unterscheiden. Besonders prägnant ist dabei die Art und Weise der lexikalischen Differenzierung von „Schnee“ und „Seehund“ in der Inuitsprache, die für Sprecher einer indoeuropäischen Sprache sehr fremd erscheint:

„Another example of the kind, the words for SNOW in Eskimo, may be given. Here we find one word, aput, expressing SNOW ON THE GROUND; another one, qana, FALLING SNOW; a third one, piqsirpoq, DRIFTING SNOW; and a fourth one, qimuqsuq, A SNOWDRIFT.

In the same language the SEAL in different conditions is expressed by a variety of terms. One word is the general term for SEAL; another one signifies the SEAL BASKING THE SUN; a third one, a SEAL FLOATING ON A PIECE OF ICE; not to mention the many names for the seals of different ages and for male and female.“
(Boas, 1991:21-22)

Aus dem Zusammenhang zwischen der Lexik und der Semantik einer Sprache und ihrer Sprecher wurden nun immer mehr Rückschlüsse auf die „Weltanschauung“ einer Sprachgemeinschaft gezogen, die auch die gesellschaftlichen Strukturen bestimmen. Diese und weitere Gedanken von Boas hat später sein Schüler Sapir, der ebenfalls als Ethnologe und Linguist nordamerikanische Indianersprachen untersuchte, aufgegriffen und weiterentwickelt. Er hat als erster den Begriff der „linguistischen Relativitätstheorie“ eingeführt. Damit gilt Sapir gewissermaßen als der eigentliche Begründer der Ethnolinguistik.

Sapir's Schüler Whorf, der die wissenschaftliche Untersuchung der Indianersprachen wie seine Vorgänger fortsetzte, hat diese linguistische Relativitätstheorie noch weiterentwickelt und seitdem wird sie auch als „Sapir-Whorf-Hypothese“ bezeichnet. Diese Hypothese geht von einem sehr engen Zusammenhang zwischen Sprache, Sprachstruktur, Denken, Kultur und Weltbild aus, d.h. sie beschäftigt sich mit der Metalinguistik, dem Zusammenhang zwischen Sprache und Sprachstruktur an sich und den außersprachlichen Aspekten der Gesellschaft, der Weltwahrnehmung und vor allem dem Denken.

Die Strukturen bzw. die grammatische Beschaffenheit einer bestimmten Sprache bestimmen zugleich nach der Sapir-Whorf-Hypothese die Art und Weise des Denkens, des Wahrnehmens und damit auch des sozialen Verhaltens ihrer Sprecher.

Mit der Theorie wird die Auffassung vertreten, daß das menschliche Denken nur innerhalb einer bestimmten Sprache erfolgen kann, die zugleich durch die kodierten

sprachlichen Denkstrukturen das Denken der Sprachgemeinschaft bestimmt. Hierzu Sapirs und Whorfs Erläuterungen:

Tatsächlich spricht alles dafür, daß die Sprache ursprünglich weit unter der begrifflichen Ebene liegenden Zwecken gedient hat, und daß das Denken einer sich stets verfeinernden Auswertung sprachlichen Materials seine Entstehung verdankt. Anders ausgedrückt hat sich das Produkt am Instrument herausgebildet. Denken wäre dann – in seiner Entwicklung sowohl wie im täglichen Gebrauch – genauso wenig ohne die Sprache vorstellbar, wie Mathematik ohne das Hilfsmittel geeigneter Symbole möglich ist. Ich persönlich bin der festen Überzeugung, daß diejenigen, die meinen, sie könnten ohne Worte denken, einer Täuschung zum Opfer fallen.[...]. Selbst wer die Sphäre des Denkens als eine Naturerscheinung von der künstlichen Domäne der Sprache scharf abtrennen möchte, wird zugeben müssen, daß die Sprache den einzigen uns bekannten Zugang zu der Sphäre des Denkens darstellt.“

(Sapir, 1961:23)

„Man fand, daß das linguistische System (mit anderen Worten, die Grammatik) jeder Sprache nicht nur ein reproduktives Instrument zum Ausdruck von Gedanken ist, sondern vielmehr selbst die Gedanken formt, Schema und Anleitung für die geistige Aktivität des Individuums ist, für die Analyse seiner Eindrücke und für die Synthese dessen, was ihm an Vorstellungen zur Verfügung steht. Die Formulierung von Gedanken ist kein unabhängiger Vorgang, der im alten Sinne dieses Wortes rational ist, sondern er ist beeinflusst von der jeweiligen Grammatik. Er ist daher für verschiedene Grammatiken mehr oder weniger verschieden.“

(Whorf, 1984:12)

Da jede Sprache in sich schon ein eigenes Weltbild konstruiert und damit auch die Wahrnehmung, die Kultur und die Art und Weise des Denkens ihrer Sprachgemeinschaft festlegt, kommt jede Sprachkultur bei gleichen physikalischen Gesetzmäßigkeiten der Welt zu einem anderen Weltbild.

Damit gibt es kein objektiv universelles Weltbild. Es bestehen also unterschiedliche Weltanschauungen und Denkweisen von verschiedenen Kulturen aufgrund ihrer unterschiedlich konstruierten Sprachstrukturen bzw. Sprachwelten:

„Die Tatsache ist für die moderne Naturwissenschaft von großer Bedeutung. Sie besagt, daß kein Individuum Freiheit hat, die Natur mit völliger Unparteilichkeit zu beschreiben, sondern eben, während es sich am freiesten glaubt, auf bestimmte Interpretationsweisen beschränkt ist. [...] Wir gelangen daher zu einem neuen Relativitätsprinzip, das besagt, daß nicht alle Beobachter durch die gleichen physikalischen Sachverhalte zu einem gleichen Weltbild geführt werden, es sei denn, ihre linguistischen Hintergründe sind ähnlich oder können in irgendeiner Weise auf einen Nenner gebracht werden (be calibrated).“

(Whorf, 1984:12)

Die Sapir-Whorf- bzw. linguistische Relativitätstheorie wurde und wird auch heute noch diskutiert, teilweise wird sie von bestimmten Linguisten als ‚alt‘, ‚veraltet‘ und ‚überholt‘ abgewertet.

Eine der Diskussionsfragen lautet bis heute: Bestimmt die Sprache mit ihrer Struktur wirklich das menschliche Denken, oder ist es eher umgekehrt, daß das Denken die Kategorien der Sprache determiniert?

Wenn diese Hypothese ‚wahr‘ ist, kann dann eine ‚universelle‘ und ‚objektive‘ Wissenschaft überhaupt existieren?

Die Beantwortung dieser Fragen wird anhand bestimmter Kategorien untersucht, so etwa am Beispiel von Begriffen und sprachlichen Strukturen von Zeit und Raum. Neben Boas, Sapir und Whorf haben noch andere Linguisten, die Indianersprachen untersuchten, festgestellt, daß die Sprache der Hopi-Indianer keine Zeitbegriffe im Sinne indoeuropäischer Sprachstrukturen kennt. Damit wäre die Vorstellung der Konstruktion der linearen Existenz von Zeit (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) nicht universell, sondern sprachspezifisch und damit relativ.

Ein weiteres weitschichtiges Diskussionsthema ist die sprachliche Konzeptualisierung der Farben. Auch bezüglich der Farbbegriffe unterscheiden sich die Sprachen. Während bestimmte Sprachgemeinschaften eine Vielzahl von Farben sprachlich-lexikalisch differenzieren, existieren beispielsweise in der Sprache der Dani in Neuguinea nur zwei Begriffe für Farben, der eine für ‚hell‘ und ‚warm‘ und der andere für ‚dunkel‘ und ‚kalt‘.

Auch hierbei stellt sich logischerweise die Frage, ob denn universelle, für alle Sprachgemeinschaften eindeutig zu bestimmende wissenschaftlich objektive Farben existieren können, oder ob die menschliche Farbwahrnehmung abhängig von der jeweiligen Sprache und ihre Existenz somit nur relativ ist.

Trotz vieler Diskussionen, die heute noch geführt werden, konnte diese Theorie nicht revidiert werden. Sie wurde lediglich in einigen Aspekten modifiziert und weiterentwickelt.

Bezüglich des Sprachsystems bezieht sich die linguistische Relativitätshypothese auf paradigmatische und syntagmatische Strukturen. Sprachliche Konnotationen, die eine zentrale Rolle vor dem Hintergrund von Sprache und Kultur einnehmen, sind jedoch nicht Bestandteil dieser Strukturen, obwohl sie kontextunabhängige Bedeutungskomponenten sind. Konnotationen sind zwar feste Bestandteile einer Sprache, werden jedoch nicht durch die Sprachstruktur selbst, sondern durch die Kultur bzw. Gesellschaft der jeweiligen Sprachgemeinschaft bestimmt und in die Sprache fest integriert.

In Anbetracht dieses zentralen Aspektes wurde die linguistische Relativitätstheorie durch die Einbeziehung der kulturellen Relativität erweitert (vgl. Lehmann, 1998:125).

Die von Lehmann formulierte kulturelle Relativität bedeutet damit vor dem Hintergrund der Fragestellung der Universalität, daß eine bestimmte Sprachstruktur das Denken ihrer Sprecher nicht ausschließlich bestimmt, sondern auch kulturell bedingte Phänomene das Denken mitbestimmen. Da es nun verschiedene Kultur- und Sprachgemeinschaften gibt, die sich offensichtlich voneinander unterscheiden, bleibt

die Frage der sprachkulturübergreifenden „objektiven“ Universalität weiterhin offen. Lehmann spricht berechtigterweise von „relativ verschiedener Relativität“:

„Zusammenfassend wäre also zu fordern, daß in der Frage nach Art und dem Grad des Unterschiedes der Weltsichten verschiedener Menschengruppen die kulturelle Relativität – einerseits in ihrer Abgrenzung zur rein sprachlichen Relativität, andererseits in ihrem indirekten Ausdruck in der Wortbedeutung – unbedingt miteinbezogen wird.

Um die kulturelle Relativität ergänzt, könnte so ein kombiniertes Relativitätsprinzip auf die folgende Kurzformel gebracht werden:

Wir perzipieren und reflektieren nicht nur die Realität relativ verschieden (gemäß dem Sprachsystem), sondern wir perzipieren und reflektieren auch eine relativ verschiedene Realität (geformt gemäß dem kulturellen System).“

(Lehmann, 1998:128)

Da auch die relativierte linguistische Relativitätstheorie von einer mehr oder minder allgemeinen, theoretischen, abstrahierten Sprache ausgeht, in der weder sprachintern die einzelnen Subsprachen (Soziolekte, Idiolekte, Dialekte, Sexlekte u.a.) noch die Ontogenese berücksichtigt wurden, wurde diese Theorie einer weiteren Relativierung unterzogen:

„Die Weltsicht wird sowohl von zwischensprachlich-zwischenkulturellen Faktoren als auch von innersprachlich-soziokulturellen und ontogenetisch-entwicklungsmäßigen Faktoren bestimmt, und entsprechend ergeben sich Differenzen und Gemeinsamkeiten, die alle drei Dimensionen durchlaufen.“

(Lehmann, 1998:138)

Die Einbeziehung dieser Phänomene hinsichtlich des Zusammenhanges zwischen Sprache, Denken und Kultur führt zu der logischen Schlußfolgerung, daß sie sich von Sprachkultur zu Sprachkultur auf die Sprecher unterschiedlich auswirken könnten, so daß diese Theorie auch diesbezüglich relativiert werden muß (vgl. Lehmann, 1998:135).

Neben der ontogenetischen Dimension, muß auch der phylogenetische Aspekt einbezogen werden, bei der die Interaktion von Sprache und Denken von Epoche zu Epoche in unterschiedlicher Art und Stärke erfolgen kann und daher eine zusätzliche Relation der Theorie erzwingt (vgl. Lehmann, 1998:319).

Vor dem Hintergrund dieser relativierten linguistischen Relativitätstheorie wurden sprachliche Formen, die sich direkt oder indirekt auf Ehre und Scham beziehen, insbesondere die die Strukturen des ländlichen Weltbildes betreffenden Beispiele gezielt ausgewählt und zu dekonstruieren versucht. Im Konkreten wurden diese sprachlichen Formen bezüglich des Untersuchungsobjektes in vier Arbeitsschritten erfaßt:

Als erster Arbeitsschritt wurde ein Korpus erstellt. Die dem Konzept „Ehre und Scham“ zugeordneten sprachlichen Formen wurden zunächst mit einem eingeeengten

Kontext aus den genannten Schriftwerken selektiert. In Fällen, wo der Kontext nicht einzuengen war, wurde die entsprechende sprachliche Form isoliert und als solche in das Korpus aufgenommen.

Nach der Erstellung eines Korpus' wurden in einem weiteren Schritt die ausgewählten themenbezogenen sprachlichen Formen ausgewertet und nach bestimmten Gesichtspunkten sortiert. Die Auswertung der Sprachdaten bzw. des Korpus' wurde unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Literatur über Ehre und Scham vollzogen. Auf diese Weise wurde eine interdisziplinär orientierte Herangehensweise realisiert.

Dieser zweite Abschnitt zeichnet damit die genaue Definition der Zielsetzung: Anhand des sprachlichen Korpus' wurde aus dem primären Quellmaterial unter Integration wissenschaftlich-sekundären Quellenmaterials in Anlehnung an die relativierte linguistische Relativitätstheorie exemplarisch ein „prototypisches“ bzw. „matrixartiges“ traditionelles „Weltkonstrukt“ nach bestimmten semantisch - pragmatischen Kriterien untersucht.

Im dritten Schritt wurden die themenbezogenen türkischsprachigen Daten ins Deutsche übersetzt, damit diese Arbeit auch Lesern und Leserinnen ohne Türkischkenntnisse zugänglich wird. Es wurden zudem zwei unterschiedliche Übersetzungen erstellt. Zum einen wurde zum besseren Verständnis der „Tiefenstruktur“ des Ehr -und Schamkonzeptes bzw. der Weltkonstrukte eine wörtlich orientierte Übersetzung (nicht im Sinne von morphologischer oder syntaktischer Übersetzung) und zum anderen eine literarische bzw. in diesem Zusammenhang dem deutschen Verständnis angepaßte Übersetzung angefertigt.

Als letzter Arbeitsschritt wurde aus dem übersetzten Sprachkorpus ein Glossar erstellt.

1.4 Die Problematik der Übersetzung

Die Übersetzung von der einen in die andere Sprache galt lange Zeit nicht als eigene Wissenschaft, obwohl sie für die Interaktion und Kommunikation verschiedener Sprachkulturen unabdingbar war und bis heute noch ist. Wenn überhaupt von Übersetzungswissenschaft die Rede war, dann nur als Nebensache, die kaum eine Bedeutung für das Grundverständnis von Wissenschaft hatte.

Seit den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Übersetzungswissenschaft davon losgelöst und sich zunehmend verselbständigt und etabliert.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit beinhaltet zwar nicht die Übersetzungsproblematik, diese ist dennoch im Bezug auf die linguistische Relativitätstheorie von großer Bedeutung.

Da diese Theorie auf der Grundannahme basiert, daß jede Sprachkultur das Denken ihrer Sprecher bestimmt und damit jede Sprache auch eine eigene „Weltansicht“ bzw. „Weltanschauung“ strukturell enthält, kann eine bestimmte Sprache nicht in andere Sprachen übersetzt werden, so daß die „Weltansicht“ der Ausgangssprache genauso in der Zielsprache erkennbar würde.

Die Entwicklung der modernen Sprachwissenschaft hat sich nun aufgrund ihrer Praxis von dieser Sichtweise so weit losgelöst, daß das, was bislang als unübersetzbar galt,

durchaus übersetzbar ist, da die von Sapir und Whorf entwickelte linguistische Relativitätstheorie auch dahingehend relativiert wurde.

Dennoch kann nicht alles von der einen über ihre Sprache kodierte Weltsicht in eine andere übersetzt werden. Die Unübersetzbarkeit bestimmter Fälle wird damit günstigstenfalls auf ein Minimum reduziert werden.

Bezüglich der praktischen Übersetzung der auf dem Konzept Ehre und Scham basierenden türkischen Sprachdaten in die deutsche Sprache zeichneten sich jedoch trotz der Minimierung der Problemfälle eine Vielzahl ungelöster Schwierigkeiten ab. Exemplarisch sollen zwei der ungelösten Übersetzungsprobleme hier erörtert werden.

Im Türkischen, wenn auch stärker von der traditionell ländlichen Bevölkerungsschicht verwendet, existiert eine Redewendung für Frau bzw. Ehefrau (eksik etek), die in Türkisch-Deutschen Wörterbüchern auch als solche übersetzt wird. Türkisch-Englische und Türkisch-Französische Wörterbücher übersetzen dies ebenso mit „woman“ bzw. „femme“:

1) **eksik etek**

1üD) reg. (Ehe-) Frau f
(Steuerwald, 1988)

1 üE) (prov.) woman
(Çağdaş Türkçe-İngilizce Redhouse Sözlüğü, 1992)

1üF) Gemme (sic!)⁴ chaste
(Büyük Türkçe-Fransızca Sözlük, 1984)

Alle drei Übersetzungen sind zwar oberflächlich betrachtet nicht falsch, jedoch vor dem Hintergrund der Betrachtung dieser Redewendung bezüglich ihrer eigentlichen Bedeutung auch nicht richtig.

Diese türkische Redewendung, wörtlich „mangelhafter Saum/Rock“, bringt die geistige wie auch körperliche Unzulänglichkeit des weiblichen Geschlechts im Vergleich zum männlichen zum Ausdruck, die bezüglich des Ehr- und Schamkonzeptes von entscheidender Relevanz ist und nicht nur die Geschlechterbeziehung, sondern die gesamte Gesellschaftsstruktur bestimmt. Diese konstruierte weibliche Unzulänglichkeit⁵, die ein fester Bestandteil der ländlichen Sprache und damit ihrer Weltsicht ist, wird durch die Übersetzungen weder in dem deutschen Begriff „Frau“, noch im englischen „woman“, noch im französischen „femme“ erkennbar.

Wie soll nun eine Übersetzung geliefert werden, bei der das Ausgangssprachliche Weltbild genau berücksichtigt werden soll?

⁴ Druckfehler im Wörterbuch! Nicht „gemme“, sondern „femme“.

⁵ Die weibliche Unzulänglichkeit wird genauer in Kap.3.3.1 vertieft.

In dieser Arbeit konnte dieses Problem weder diskutiert noch gelöst werden. Stattdessen wurde eine Beschreibung bzw. Erörterung als eine Art provisorische Lösung angeführt.

Ein weiteres ungelöstes Übersetzungsproblem, das hier exemplifiziert werden soll, stellt der türkische Verwandtschaftsbegriff ‚yenge‘ (Schwägerin) dar. In Wörterbüchern wird er wie folgt übersetzt:

2) yenge

2üD) 1. Schwägerin f (Frau des Bruders) 2. angeheiratete Tante. Frau f des Onkels (väterlicher- od. mütterlicherseits) 3. (a. ~ kadın) (erfahrene) Betreuerin f e-s Mädchens od. e-r jungverheirateten Frau, Anstandsdame f (Steuerwald, 1988)

2üE) 1. uncle’s wife, affinal aunt. 2. sister-in-law, brother’s wife. 3. used when referring informally to one’s own wife or to a friend’s wife: *Yenge hanım nasıl?* How’s your wife? *Maalesef yengen gelemedi.* Unfortunately my wife couldn’t come. 4. woman who helps and attends a bride. (Çağdaş Türkçe-İngilizce Redhouse Sözlüğü, 1992)

2üF) i. 1. Femme du frère ou de l’oncle
2. Engué, yengué, yengücadine
(Büyük Türkçe-Fransızca Sözlük, 1984)

Die Übersetzungen des Wortes ‚yenge‘ mit ‚Schwägerin‘, ‚uncle’s/brother’s wife‘ bzw. ‚femme du frère/de l’oncle‘ sind zwar ebenso wie die Übersetzungen des ersten Beispiels (eksik etek) nicht falsch, aber im Zusammenhang mit der ländlichen Anschauung von Ehre und Scham auch nicht vollständig. Unter dem sexuellen Aspekt impliziert der Begriff ‚yenge‘ eine heterosexuelle Tabuisierung, die in den aufgeführten verschiedenen Bedeutungen nicht erkennbar ist. Lediglich in der englischen Übersetzung, in der dritten Bedeutung („used when referring informally...“), wird zumindest der Aspekt des Vertraulichen bzw. Inoffiziellen angegeben, jedoch ohne einen Hinweis auf die damit verbundene Intention der heterosexuellen Tabuisierung.

Mit der Anrede einer weiblichen Person mit ‚yenge‘ seitens einer männlichen wird diese als mögliche Sexualpartnerin sprachlich-mental ausgeschlossen. Diese Tabuisierung dient u.a. auch dazu, einer Person das Gefühl einer mentalen Verwandtschaft⁶ zu vermitteln, wodurch gleichzeitig die Achtung der Ehre und Würde einer Person zum Ausdruck gebracht wird. Die Notwendigkeit der Verwendung dieses Wortes ist wiederum dadurch begründet, daß die bäuerliche Gesellschaft einer durchgehenden Heterosexualisierung⁷ unterliegt, die zugleich tabuisiert ist und sehr eng mit Ehre und Scham und der damit verbundenen Geschlechtertrennung und Geschlechterrollen koindiziert ist.

⁶ Vgl. auch dazu Kap. 4.1.4.

⁷ Vgl. auch dazu Kap. 4.1.3.

In dieser zweiten Übersetzungsproblematik stellt sich nun die Frage, wie die heterosexuelle Tabuisierung und die damit verbundene Achtung der Ehre der angesprochenen Person in einer anderen Sprachkultur wiedergegeben werden können. In allen drei Übersetzungen wird die Verwendung von „yenge“, vor dem Hintergrund des Weltbildes der ländlichen Gesellschaft in keiner Weise erfaßt und nicht einmal zum Verständnis kurz erläutert. In bestimmten konkreten Situationen kann aber dieser Hintergrund von Relevanz sein, indem zum Beispiel ein Sprecher seine Intention, seinen „gutmütigen“ Respekt bzw. seine „Nichtintention“ zu einer heterosexuellen Handlung zum Ausdruck bringen möchte oder muß.

Wie kann bei einer Übersetzung diese Intention in derselben Situation in der Zielsprache versprachlicht werden, so daß sie die sprachlichen Regeln und Konventionen der Zielsprache selbst so berücksichtigen, daß die Übersetzung dennoch nicht „fremd“ erscheint?

Auch diese Fragen konnten in der vorliegenden Arbeit nur bedingt diskutiert werden. In diesen Fällen wurden - neben wörtlich orientierten Übersetzungen - Erklärungen und Umschreibungen angeboten.

Alle diese unbeantworteten Fragestellungen und die große Problematik der Übersetzung sprechen im Grunde als konkrete Beweise für die Überzeugungskraft und Aktualität der linguistischen Relativitätstheorie und damit für den engen Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Sprachen, unterschiedlichen Denkweisen, unterschiedlichen Kulturen und unterschiedlichen Weltbildern, die relativ ähnlich oder relativ verschieden voneinander zu sein scheinen.

2 Kollektivität – Die Existenz in Kollektiven

2.1 Die Strukturen der Kollektive – Die Basis der Gesellschaft

Zum Verständnis des zentralen Konzeptes „Ehre und Scham“ bedarf es zunächst der Betrachtung der ländlichen Gesellschaftsstruktur.

Ehr- und Schambegriffe haben ihre Bedeutung und Funktion in der bestehenden Kollektivstruktur der bäuerlichen Gesellschaft. Ausgehend von einem Dorf (köy) als Hauptkollektiv, bilden Dorfviertel (mahalle), patrilokale Haushalte (hane), sowie Groß- oder Kernfamilien (aile) die Subkollektive eines Dorfes.

Diese einzelnen Kollektive bzw. Einheiten stellen wichtige soziale Körper dar, die in Wechselbeziehungen zueinander stehen.

In diesen sozialen Körpern, bestehend aus Individuen, werden gesellschaftliche Werte und Normen vermittelt, zu denen vor allem Ehre und Scham zählen.

Die Existenz eines jeden Individuums wird als Teil des Kollektivs betrachtet und zumeist auch über diese soziale Ordnung, insbesondere über die der Familie definiert. Daher hat die Familie eine sehr große Bedeutung und damit auch eine wichtige Funktion.

Die Strukturen der Kollektive bestehen in sich wiederum aus sozialen Hierarchien unter ihren Individuen, die sich unter anderem nach Alter und Geschlecht richten.

Das älteste männliche Individuum eines Kollektivs ist in der Regel das Oberhaupt des sozialen Körpers.

Das Oberhaupt des Dorfes bildet der Dorfvorsteher (muhtar). Er repräsentiert die Dorfmitglieder und ist dem Oberhaupt des nächsthöheren Verwaltungsbezirks (kaymakam) untergeordnet. Dieser wiederum unterliegt dem Oberhaupt des nächsthöheren Verwaltungsbezirkes (vali).

In Groß- oder Kernfamilien bzw. in patrilinearen⁸ Haushalten bildet in der Regel die familienälteste männliche Person das Oberhaupt. Dieses Familienoberhaupt vertritt der Öffentlichkeit gegenüber alle ihm untergeordneten Individuen. Damit ist ein Familienhaupt für den Schutz und die Sicherheit seiner Mitglieder, insbesondere seiner weiblichen, zuständig und verpflichtet.

In Fällen, in denen das Oberhaupt nicht präsent ist oder stirbt, übernimmt folglich die nächstälteste männliche Person, in der Regel der Sohn des bisherigen Oberhauptes, diese Aufgabe.

Einem Familienoberhaupt müssen alle Mitglieder des Familienkollektivs in jeder Hinsicht und uneingeschränkt Respekt und Ehrerbietung (saygı, hürmet) erweisen.

Respekt gebührt nicht nur dem jeweiligen Oberhaupt, sondern allgemein Personen, die älter sind. So steht jedem Individuum, auch Kindern, seitens aller seiner jüngeren Kollektivgenossen die Anerkennung seiner hierarchisch höheren Position zu.

⁸ Für die Termini „patrilinear/Patrilinie“ verwenden einige Autoren synonym die Begriffe „agnatisch/Agnaten“: Petersen (1985) definiert diese folgendermaßen:

„Agnaten: Personen, die ausschließlich in männlicher Linie von denselben Ahnen abstammen. Die Filiation, mittels derer sie sich von diesen gemeinsamen Ahnen ableiten, wird agnatisch, patrilinear oder kurz Patrifiliation genannt“ (Petersen, 1985:68).

In dieser Arbeit werden konsequent nur die Termini patrilinear/Patrilinie verwendet.

Als eine Art Gegenleistung haben die jüngeren Individuen wiederum seitens der älteren Personen Anspruch auf Schutz (koruma) und Liebe (sevgi, şefkat). Diese reziproken Relationen ergänzen einander, so daß bei fehlender Ehrerbietung bzw. bei fehlendem Respekt, das jüngere Individuum seinen Anspruch auf Liebe und Schutz verliert und umgekehrt.

In Bezug auf Autorität besteht innerhalb der Familie jedoch eine geschlechtsspezifisch orientierte Hierarchierelation, bei der prinzipiell die männlichen Mitglieder den weiblichen übergeordnet sind:

„Les membres d’une famille se divisent par sexe, jamais fils et filles ne s’uniront contre un parent, l’homme sera toujours solidaire des hommes contre les femmes. Tout mâle adulte a la supériorité sur les femmes, même sur sa mère ou sa sœur aînée. Le fils doit certes respect à sa mère, mais il ne l’écoute généralement plus dès sa dixième année. Même si un garçon est beaucoup plus jeune que sa sœur il peut lui donner des ordres et la corriger.“

(Dirks, 1969:73)

Die hierarchische Struktur äußert sich auch in der Anrede. Ältere Personen können die jüngeren mit dem Namen ansprechen. Jüngere Personen hingegen müssen, um ihre Ehrerbietung zu zeigen, ihre Großväter väterlicher- und mütterlicherseits mit „dede“, ihre Großmütter väterlicher oder mütterlicherseits mit „nine“ oder „büyükanne“, ihre Väter mit „baba“, ihre Mütter mit „ana“ oder „anne“, ihre älteren Brüder mit „ağabey“ oder „abi“, ihre älteren Schwestern mit „abla“, die Onkel väterlicherseits mit „amca“, die Onkel mütterlicherseits mit „dayı“, die Tanten väterlicherseits mit „hala“ und die Tanten mütterlicherseits mit „teyze“ anreden.

Die jüngeren Individuen dürfen auch die nichtverwandten älteren Personen nicht mit dem Namen ansprechen. Hierfür werden je nach Alter und Geschlecht diese für die Verwandtschaft stehenden Begriffe verwendet.

Ältere Personen, seien sie verwandt oder nicht, mit dem Namen anzusprechen, gilt als ungezogen (terbiyesiz) und respektlos (saygısız).

Neben dem hierarchischen Konzept des Wertesystems der Ehrerbietung und des Respekts (saygı, hürmet) besteht innerhalb des Kollektivs ein weiteres zentrales Wertesystem, welches aber im Gegensatz zur Ehrerbietung weitgehend geschlechtsspezifisch konzipiert ist.

Alle männlichen Mitglieder eines bestimmten Alters haben in einem Kollektiv, so z.B. in einem Dorf, ein bestimmtes Maß an Ansehen und Prestige (şeref) als Individuum. Dieser auf das Individuum bezogene geschlechtsspezifische Wert hat zudem eine quantitative Komponente. Jeder Mann kann durch sein Verhalten, z.B. durch seine Großzügigkeit, seinen Mut, seine Stärke, sein Ansehen, sein Prestige (şeref) im Kollektiv erhöhen, und ihn ebenso durch ein geiziges, ängstliches und schwaches Verhalten verringern oder auch verlieren. Durch den Verlust dieses Wertes können sowohl der Mann als einzelnes Individuum, als auch die männlichen Mitglieder seiner Patriline sozial degradiert werden, wodurch sie zugleich Aggressionen ausgesetzt werden können:

„Şeref als grundlegender sozialer und politischer Wert in der dörflichen Gemeinschaft findet im deutschen Wortschatz keine wirkliche Entsprechung. Die gängige Übersetzung, ‚Ansehen, Achtung, Würde‘, trifft die Folge, die Belohnung, die der Besitz von Şeref für eine Person nach sich zieht, aber nicht die Dimension der wirklichen sozialen Bedeutung.

Das Ausmaß an Şeref einer Person konstituiert sich durch den Grad an Saygı (Achtung, Respekt), der ihm von anderen entgegengebracht wird. Für den Patriarchen, als Vertreter des Haushalts in der Dorfföfentlichkeit, ist es deshalb fundamental wichtig, daß die Mitglieder seiner Familie ihm demonstrativ Achtung und Respekt entgegenbringen. Tun sie es nicht, gilt er als schwach (Zayıf), sein Ausmaß an Şeref verringert sich, seine politische Macht ebenfalls, er wird gegebenenfalls Opfer provokanter Aggression (sic!). Der Begriff ist also eher mit Autorität oder Charisma zu übersetzen, als das Potential an Würde und Abschreckung, das andere Personen davon abhält, Grenzüberschreitungen zu begehen und dazu bewegt (sic!) Respekt zu zeigen.“

(Küper-Başgöl, 1992:59)

Eng verknüpft mit Ehrerbietung (saygı, hürmet) und Ansehen (şeref) ist das wesentlich stärker auf Sexualität und damit zwangsweise auf Reinheit basierende Konzept der sexuellen Ehre (namus, ar). Dieser Wert hat im Gegensatz zu Ansehen (şeref) jedoch stärker eine qualitative bzw. absolute Komponente. Die auf Sexualität und Reinheit bezogene Ehre wird als eine Art „Heiligtum“ des Kollektivs, so z.B. einer Familie oder eines ganzen Dorfes betrachtet und muß bei einer Verletzung bedingungslos wiederhergestellt werden. Dieses Konzept der Ehre legt die geschlechtsspezifische Rolle von Männlichkeit und Weiblichkeit fest, wobei die Männlichkeit für Stärke, Macht und „Aggressivität“ und die Weiblichkeit für physische und psychische Schwäche, Scham, Ohnmacht, Keuschheit und sexuelle Treue steht.

Während das Ansehen (şeref) sich viel stärker auf das Individuum bezieht, wenn auch zumeist nur für das männliche Geschlecht bestimmt, richtet sich die auf Sexualität und Reinheit bezogene Ehre immer auf ein Kollektiv. Im Falle einer Verletzung dieser Ehre eines Individuums, zieht sie damit die Ehrverletzung des ganzen Kollektivs, zu dem es zugeordnet ist, nach sich. In der Regel ist in solchen Fällen die Ehre einer Familie verletzt, gegebenenfalls aber auch die eines größeren Kollektivs, eines ganzen Dorfes.

Alle diese drei dargestellten Werte regeln das soziale Verhalten bzw. das soziale Handeln der Individuen innerhalb eines Kollektivs und bilden die Basis der traditionell-ländlichen Gesellschaft.

Nach Auffassung der traditionellen türkischen Gesellschaft stellt die auf Sexualität und Reinheit beruhende Ehre (namus) ein abstraktes Gut dar, das man von Geburt an in sich trägt (vgl. die Ehre in der türkischen Kultur, 1988:9). Da dieses Gut zugleich als der höchste Wert und als ein Heiligtum (wie etwa eine religiöse oder nationale Identität) betrachtet wird, muß es stets bewahrt werden. Hier wird also deutlich, das „Ehre“ und „Heiligtum“ in einem engen Zusammenhang stehen. Dieser Wert hat somit nicht nur einen qualitativen, sondern auch einen absoluten Stellenwert für das Kollektiv.

Der Begriff Ehre hat also eine klare gesellschaftliche Dimension. Das bedeutet für das einzelne Individuum, daß nur sein Verhalten in einer sozialen Struktur, d.h. in der Gruppe mit anderen Individuen, ihn entweder „namuslu“ (ehrenhaft) oder „namussuz“ (ehrlos) macht. Unabhängig von der Gesellschaft macht „namus“ (sexuelle Ehre) für ein einziges Individuum gar keinen Sinn (vgl. Matter, 1992).

Das „unehrenhafte“ Verhalten eines Individuums zieht aus diesem Grund nicht nur das Individuum selbst, sondern auch das ganze Kollektiv, z.B. die Patriline, in Mitleidenschaft. Jedoch berührt eine Unehre nur die Männer der Patriline, nicht aber die zu ihr gehörenden Frauen. Diese auf Sexualität und Reinheit beruhende Ehre ist demnach eine asymmetrische Konstruktion:

„Hängt die Ehre eines Mannes von seiner Frau, seiner Tochter und Schwester ab, so ist dagegen der Umkehrschluß nicht gültig. Verliert ein Mann seine Ehre aufgrund von eigenem Fehlverhalten (z.B. wenn er die Ermordung seines Bruders nicht rächt, Beleidigungen von Mitgliedern seiner Familie unerwidert läßt oder für deren Unterhalt keine Sorge trägt), so beeinträchtigt dies nicht die Ehre der Frauen seines Haushaltes. Dieser asymmetrischen Abhängigkeitsbeziehung entspringen die unterschiedlichen Verhaltensanforderungen, die der Wert der Ehre an den Mann und an die Frau stellt.“

(Die Ehre in der türkischen Kultur, 1988:12)

In der Sprache wird zwischen der sexuellen Ehre (namus) und dem männlichen Ansehen (şeref) oft nicht klar unterschieden. Dies liegt auch darin begründet, daß die Verletzung der sexuellen Ehre zwangsläufig auch zur Verletzung des männlichen Ansehens (şeref) führt. Umgekehrt muß die Verletzung bzw. Herabsetzung des männlichen Ansehens nicht zwangsläufig eine Verletzung der sexuellen Ehre bedeuten. Beide Konzepte stehen jedoch in einem engen Zusammenhang:

„Die beiden Begriffe sind keinesfalls Synonyme, werden aber in der Alltagssprache beinahe synonym verwendet - selbst Türken fällt es häufig schwer, ihre jeweiligen Bedeutungen klar voneinander zu unterscheiden. ‚Namus‘ wird von Karl Steuerwald mit ‚Ehre‘, ‚Ehrgefühl‘, ‚Ehrenhaftigkeit‘, ‚Unbescholtenheit‘ und ‚guter Ruf‘, bzw. ‚guter Name‘ übersetzt. ‚Şeref‘ überträgt er ins Deutsche gleichfalls als ‚Ehre‘ und ‚Ehrenhaftigkeit‘, führt dann aber noch folgende weiteren (sic!) Bedeutungen an: ‚Achtung‘, ‚Würde‘, ‚Zierde‘, ‚Ruhm‘ und ‚Stolz‘. ‚Ehre‘ im Sinne von ‚şeref‘ kann man gewinnen (şeref kazanmak), man kann sich etwas zur Ehre anrechnen (şeref duymak). Ehre in diesem Sinne läßt sich steigern. ‚Şeref‘ hat gewissermaßen eine quantitative Komponente. [...] ‚Şeref‘ ist in einem weitaus stärkeren Maße als ‚namus‘ auf das Individuum bezogen. Ehre im Sinne von ‚namus‘ dagegen bezieht sich über das Individuum hinaus auf ein Kollektiv, auf eine Familie, eine Verwandtschaft oder besser: eine Patriline. Sie hat stets eine individuelle und gleichzeitig eine kollektive Komponente, die miteinander in einem dauernden Wechselverhältnis stehen.“

(Matter, 1992: 95-96)

Die Konzepte der sexuellen Ehre (namus), des männlichen Ansehens (ğeref) sowie der Ehrerbietung (saygı) regeln das soziale Verhalten bzw. das soziale Handeln der Individuen innerhalb bestimmter Kollektive und bilden die Basis der traditionellen ländlichen Gesellschaft.

2.1.1 Die Bedeutung der Familie und des Stammes

Den wichtigsten und bedeutendsten sozialen Körper bildet in der traditionell ländlichen Gesellschaft ohne Zweifel die Familie (aile), sei es die Kernfamilie oder die patrilineare Klein- oder Großfamilie. Dieser soziale Körper hat innerhalb eines größeren Körpers, etwa des Dorfviertels oder eines ganzen Dorfes einen bestimmten Ruf bzw. eine bestimmte gesellschaftliche Stellung, die vom sozialen Verhalten eines jeden Familienmitgliedes abhängt. So werden in der Sprache sowohl einzelne Individuen als auch ein ganzes Kollektiv als ehrenhaft (namuslu) angesehen, wobei Ehrenhaftigkeit die Übereinstimmung bzw. Konformität mit gesellschaftlichen Wertemustern meint.

1) **Namuslu bir insan**

(Büyük Larousse, 1992)

1ü) Ein ehrenhafter Mensch

2) **Namuslu bir adam**

Bana güven Osman. Ben sana kötülük eder miyim? Namuslu bir adamı n sen.

(Apaydı n, 1975:184)

2ü) Ein ehrenhafter Mann

Vertraue mir Osman. Könnte ich dir denn etwas Schlechtes antun? Du bist ein ehrenhafter Mensch.

3) **Arlı, namuslu bir aile kız**

- ... kırk gün sonra habar⁹ salsın dayısına, dayısı onu arlı, namuslu¹⁰ bir âile kızınan eversin.¹¹

(Kemal, O., 1994:64)

3ü) Ein Mädchen aus einer guten, anständigen, ehrenhaften Familie

- ... nach vierzig Tagen soll er seinem Onkel eine Nachricht zukommen lassen und sein Onkel soll ihn mit einem Mädchen aus einer guten, anständigen, ehrenhaften Familie verheiraten.

⁹ Standardtürkisch: haber.

¹⁰ Standardtürkisch: namuslu.

¹¹ Standardtürkisch: evlendirsin.

- 4) **Namuslu bir aile**
Gözlerimi yumdum... Biz, namuslu bir aile...
(Gürpınar, 1984a:97)
- 4ü) Eine ehrenhafte Familie
Ich schloß meine Augen... Wir, eine ehrenhafte Familie...
- 5) **Mahallenin namusu**
- Mahallemizin namusu var. Kulağımızın dibindeki zinaya göz yumamayız.
(Kemal, O., 1968:125)
- 5ü) Die Ehre des (Dorf-) Viertels
- Unser Viertel hat einen guten Ruf [wörtl.: hat seine Ehre]. Wir können vor einem illegalen Geschlechtsverkehr, der vor unseren Augen stattfindet, nicht die Augen verschließen.
- 6) **çevresinde namusluluğuyla tanınmak**
(Büyük Larousse, 1992)
- 6ü) In seinem Umfeld durch seine Ehrenhaftigkeit bekannt sein
- 7) **Köyün namusu**
Köy, bir hafta sonra, karmakarışık oldu.
„Köyün namusunu ayak altına aldı“
diye sopalarla üzerine yürüdüler zavallınının. Seslenmedi. Karısı kaçmıştı.
(Faik, 1990:99)
- 7ü) Die Ehre des Dorfes
Das Dorf geriet nach einer Woche in ein Durcheinander. Weil er
„die Ehre des Dorfes mit den Füßen trat“;
gingen sie mit Schlagstöcken auf den Armen los. Er hat nichts gesagt. Seine Frau war ihm weggelaufen.

Im Falle einer Verletzung der gesellschaftlichen Normen verliert das Individuum und damit auch seine Familie den sogenannten „guten“ Ruf in einem größeren Kollektiv, etwa in einem Dorf oder sogar einer Stadt, wie das folgende Beispiel deutlich macht:

- 8) **Dile düşmek**
Adana'da dile düşmüştük. Herkes bizden bahsediyor, herkes bizimle alay ediyordu. [...]. Artık böyle şehirde nasıl yaşayabilirdik?
(Uzunkaya, 1953:175)
- 8ü) In Verruf kommen/geraten
In Adana waren wir in Verruf gekommen. Jeder sprach über uns, jeder machte sich über uns lustig. [...]. Wie hätten wir denn von da an noch in dieser Stadt leben können?

Der soziale Körper Familie, mit dem sich die einzelnen Individuen identifizieren, wird von einzelnen Familienmitgliedern vor Angriffen „fremder“ Individuen geschützt. Die Familie gilt als unantastbar und „heilig“. Aufgrund dieser starken Identifikation der Individuen mit ihren Familien, erfolgt eine Verletzung eines Individuums über einen Angriff auf seine Familie. Die Verletzung eines einzelnen Individuums über die Verletzung seines Kollektivs wird vorwiegend bei Individuen männlichen Geschlechts vollzogen. Dabei werden insbesondere die männlichen Individuen indirekt über ihre Eltern verbal angegriffen. Dadurch wird das Individuum selbst verletzt, zumindest ist das die Intention. Die verbale Verletzung über die Mutter erfolgt dadurch, daß sie als eine „Hure“ (orospu, kahpe, kaltak), im Sinne von in außerehelicher, sexueller Beziehung stehende weibliche Person, beschimpft wird:

9) **Orospunun doğurduğu!**
 Orospunun gunnadı ğı!¹²
 (Günel, 1974:38)

9ü) Hurenkind!, Hurengelburt!

10) **Piç kurusu / Gündüzleme / Kahpenin doğurduğu**
 Büyükana, yakınındaki terliğe uzandı. Tutup fırlattı, hınçla, kinle fırlattı.
 „Piç kurusu, gündüzleme!“ diye bağırdı. (...)
 Alırız öteye sıçradı. „Ben piç filan değilim, anam babam ikisi de belli benim, işte, hepsi ortada! Ama senin kim olduğunu, Kafkasya’dan mı, Rusya’dan mı, nerden geldiğini senden başka bilen yok! (...)!..“
 „Bunlar ı orospu anan öğretiyor değil mi sana?“
 Terliğin öbür teki de fırlatıldı.
 „... Kahpenin gunnadı ğı!“¹³ diye son bir kez bağırdı yaşlı kadın.
 (Günel, 1974:38)

10ü) Bastard / uneheliches Kind / Hurenkind / Hurengelburt
 Die Großmutter griff nach dem Pantoffel, der in ihrer Nähe lag. Sie nahm ihn und warf. Sie warf ihn mit Zorn und Haß.
 „Bastard, uneheliches Kind!“ schrie sie. (...).
 Alırız sprang zur anderen Seite. „Ich bin kein Bastard oder so, sowohl meine Mutter als auch mein Vater sind bekannt, hier, alle beide sind eindeutig bekannt! Aber woher Du stammst, ob aus Kaukasien oder aus Rußland, weiß niemand außer Dir! (...)!..“
 „All das erzählt Dir Deine Mutter, diese Hure, nicht wahr?“
 Auch der zweite Pantoffel wurde geworfen.
 „... Hurengelburt!“ schrie die alte Frau ein letztes Mal.

11) **Kahpe dölü**
 Vay başıma!... Hangi kahpe dölü çaldı atımı...
 (Nesin, 1985a:152)

¹² Regional für: doğurduğu.

¹³ Regional für: doğurduğu.

11ü) Bastard, Hurensohn, Frucht einer Hure
[wörtl.: Samen/Sperma/Frucht einer Hure]
Was mache ich jetzt!... Welcher Bastard hat mein Pferd gestohlen...

12) **Orospu çocuğu**
Orospu çocuğuyum ki yaparım dedim, korktu enayi.
(Kemal, O., 1994:39)

12ü) Hurensohn, Hurenkind
Ich sagte, ich schwöre es [wörtl.: ich möge ein Hurensohn sein], ich tu es, dann bekam die Idiotin Angst.

Ein Angriff über die Mutter erfolgt auch über Beschimpfungen, die religiöse Begriffe und Bedeutungen, wie islamische Einleitungsformel (besmele), religiöses Verbot (haram) sowie religiös illegaler Geschlechtsverkehr bzw. Ehebruch (zina) beinhalten:

13) **Besmelesiz piç**
Ama besmelesiz piç, namıslım¹⁴ iki paralık etti. Biz tükürdüğümüzü yalamayız.
(Nesin, 1991:101)

13ü) Unehelicher Bastard
[wörtl.: Ein Bastard, der ohne die islamische Einleitungsformel zur Welt gekommen ist, d.h., daß er von einer Frau geboren wurde, die nicht den Vater des Kindes nach islamischer Religion geheiratet hat.]
Aber der uneheliche Bastard hat meine Ehre zunichte gemacht. Unsereiner macht niemals einen Rückzieher.

14) **Aslanı yitiren haramzadedir!**
Beriki homurdandı:
- Sana ne?
- Aslanı yitirene haramzade derler aslanım!
(Kemal, O., 1988:24)

14ü) Wer seine Herkunft verliert, ist ein Bastard [wörtl.: Illegitimierter]!
Der andere maulte:
- Was geht dich das an?
- Man sagt, wer seine Herkunft verliert, ist ein Bastard, mein Lieber!

15) **Veledi zina**
„Pi ç“ diye ge çirdi „Veledi zinâ!“
(Kemal, O., 1966a:58)

¹⁴ Standardtürkisch: namusumu.

- 15ü) Uneheliches Kind
[wörtl.: aus einem illegalen Geschlechtsverkehr entstandenes Kind]
„Bastard“ sagte er „uneheliches Kind!“

Verbale Angriffe über die Mutter, die nicht sexuellen Inhaltes sind, haben in der Regel je nach Kontext entweder die Funktion eines schwachen Angriffs oder sogar eine positive Intention des Tätscheln:

- 16) **Anasın atın tepelediği!**
„Ulan anasın atın tepelediği köpoğlu köpek... Keçiler ekini geçirdiler. Sen durmuş seyredersin burada.
(Kemal, Y., 1987:41)

- 16ü) Der Teufel soll ihn holen!
[wörtl.: Seine Mutter möge von einem Pferd getreten werden!]
„Dich soll der Teufel holen, Du Saukerl... Die Ziegen sind auf dem Kornfeld und du stehst hier und schaust nur zu.

- 17) **Anasın eşek kovalasın!**
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

- 17ü) Der Teufel soll ihn holen!
[wörtl.: Seine Mutter möge ein Esel verfolgen!]

Verbale Angriffe des Individuums über den Vater erfolgen ebenfalls wie über die Mutter durch den sexuellen Kontext. Der Vater wird entweder als Hahnrei (deyyus), Zuhälter (pezevenk) oder als phallisch penetrierter Homosexueller (puş) beschimpft:

- 18) **Deyyusun dölü**
„Çok konuşma!“ dedi babaannesi. „Çok konuşma deyyüsün¹⁵ dölü!“
(Günel, 1974:38)

- 18ü) Schweinehund
[Nachkommenschaft eines Hahnreies/Zuhälters]
„Halt’s Maul!“ sagte seine Großmutter (väterlicherseits). „Halt’s Maul, Du Schweinehund!“

- 19) **Pezevingin evladı**
- Haminnem seni çağırıyor. Çabuk gelecekmişsin!
Kalkt. Kalkmasa, bir az (sic!) gecikse, Pezevingin evlâdı “ba şlardı. „Dede, hadi dede, haminnem çağırıyor, sonra karışmam, vallaha maşayı alırsa!“
(Kemal, O., 1966a:222)

¹⁵ Standardtürkisch: deyyusun dölü.

19ü) Mistkerl

[Kind eines Hahnreis/Zuhälters]

- Die Großmutter ruft dich. Du sollst sofort kommen!

Er stand auf. Wenn er nicht aufstehen und sich ein wenig verspäten sollte, würde sie wieder anfangen mit „Du Mistkerl“. „Großvater, nun komm schon Großvater, die Großmutter ruft Dich, wenn sie die Feuerzange in die Hand nimmt, dann mische ich mich da nicht ein!“

20) **Puşt dölü**

Bir günün içinde cımbıldık Hüsni'nün Otluçukur'daki tarlasından aldığı Erle Karakolu'na götürtü puşt döllerini.

(Baykurt, 1997:130)

20ü) Mistkerl

[wörtl.: Nachkommenschaft eines phallisch penetrierten Schwulen]

Innerhalb eines Tages ließ er diese Mistkerle von dem Feld in Otluçukur des mageren Hüsni festnehmen und sie zur Polizeiwache in Erle bringen.

Ein verbaler Angriff eines Individuums erfolgt auch durch die Beschimpfung des Grabes und der Gebeine seines verstorbenen Vaters:

21) **Babasının mezarına sövmek**

Daha o gün kasabada, babasının mezarına sövdüğü söylenen birisini atına çiğneterek öldürmüş, hiç bir şey olmamış gibi de atını sürmüş, kasabadan çıkmış gitmişti.

(Kemal, Y., 1988a:367)

21ü) Über das Grab seines Vaters fluchen

In der Provinzstadt ließ er noch am selben Tag durch sein Pferd jemanden zu Tode treten, von dem man sagte, er habe über das Grab seines Vaters geflucht, und als ob nichts passiert wäre, verließ er auf seinem Pferd die Provinzstadt.

22) **Babasının kemiğine sövmek**

Köylü ne karşı koydu, ne bir şey. Kuzu gibi boyun eğdi. Üstelik çoğu da gitti özur diledi. İnce Memede attılar tuttular. Babasının kemiğine söğdüler.

(Kemal, Y., 1988:162)

22ü) Über die Gebeine seines Vaters fluchen

Die Dorfbewohner haben sich weder gewehrt, sonst noch was gemacht. Sie haben wie die Lämmer nachgegeben. Zudem sind viele von ihnen zu ihm hingegangen und haben sich bei ihm entschuldigt. Sie haben İnce Memed kritisiert und über die Gebeine seines Vaters geflucht.

Verbale Beleidigungen über den Vater, die nicht sexuellen Inhaltes sind, haben ähnlich wie die über die Mutter eher eine schwächere Funktion. Und auch hierbei können diese Ausdrücke als eine Art verbaler Streicheleinheiten fungieren:

23) Hin oğlu hin

„Yok“ dedi sapsar ı kesilerek Murtaza. Onu nasıl da yakalamıştı bu hin oğlu hin, insanın yüreğinin içini okuyordu...
(Kemal, Y., 1988a:356)

23ü) Schuft

[wörtl.: listiger, hinterhältiger Sohn eines Listigen, Hinterhältigen]
„Nein“ sagte Murtaza indem er leichenblaß wurde. Und wie dieser Schuft ihn zu fassen bekam, er konnte Gedanken lesen...

24) Haşal oğlu haşal

- Dinle... Ben istiyorum ki, senin gibi ciğeri iki para etmez, haşal oğlu haşal alıp götüreyim de, arkadaşlarımla sözlerinden hisse kapsın...
(Kemal, O., 1994:12)

24ü) Schurke

- Hör zu... Ich möchte einen nichtsnutzigen Schurken wie Dich mitnehmen, damit Du aus den Worten meiner Freunde eine Lehre ziehst...

Nicht zuletzt wird eine Person auch dadurch beleidigt, das sie Sohn oder Tochter eines Esels, eines Bären oder eines Ochsen ist:

25) Hayvan oğlu hayvan

Bir başka memur, çıkış yönüne doğru, ama soldan ilerleyen, üstü Barbish Reisen yazılı otobüsün sürücüsüne haykırdı:
„- Bu yandan hayvanoğlu hayvan! Bu yandan!...“
(Ağaoğlu, 1977:13)

25ü) Schwachkopf

[wörtl.: ein Tier, das Sohn eines Tieres ist]
Ein anderer Beamter schrie einen Busfahrer, mit der Beschriftung Barbish Reisen auf dem Bus, an, der in Richtung Abfahrt, jedoch auf der linken Spur fuhr:
„- Auf dieser Spur, Du Schwachkopf! Auf dieser Spur!...“

26) Eşek oğlu eşek

Eşşoğleşşek, iyi ki gitti! Zaten bir gün Gülay Ablamın hesabını filan soracağım ondan.
(Günel, 1974:26)

26ü) Blödmann

[wörtl.: ein Esel, der Sohn eines Esels ist]
Dieser Blödmann, gut, daß er gegangen ist! Ich werde sowieso eines Tages eine Rechenschaft von ihm über Gülay Abla verlangen.

27) Ayı oğlu ayı

- Çüŕŕ ayı oğlu ayı! dedi kâtip.
(Kemal, O., 1966:16)

27ü) Grobian, Sau

[wörtl.: ein Bär, der Sohn eines Bären ist]
- Du Sau, Du Grobian! sagte der Schreiber.

28) Öküz oğlu öküz

Onun [...] en tatlı sözü:
„ – Oha hayvan! Oha öküzöğlü öküz, ohaa!...“ idi.
(Ağaoğlu, 1977:11)

28ü) Hornochse

[ein Ochse, der Sohn eines Ochsen ist]
Seine freundlichsten Worte waren:
„ – Du Ferkel, Du Dummkopf! Du Hornochse, Duuu Ferkel!...“

Alle diese Tiere (Esel, Bären und Hornochsen) tragen in der traditionellen Gesellschaft eine negative Konnotation, positiv besetzt sind hingegen die folgenden Tiere: Adler (kartal), Falken (şahin), Löwen (aslan) und Ziegenböcke (koç).

Die soziale Stellung des Individuums wird nicht nur durch seine Familie, also durch seinen Vater und seine Mutter bestimmt, sondern sie erstreckt sich auf die gesamte Herkunftsfamilie (z.B. Ahnen), die wiederum an bestimmte Orte (z.B. Regionen) gebunden ist:

29) Soylu yerin adamı

Helâl süt emmiş¹⁶, soylu yerin adamından tanığın (sic!)¹⁷ var mı sen bize onu söyle...
(Tahir, 1994a:288)

29ü) Ein Mann von guter Herkunft

Sag‘ mir nur, ob du jemanden kennst, der anständig und von guter Herkunft ist...

Die uneindeutige Abstammung eines Individuums oder einer Familie impliziert eine negative Bedeutung. In der Regel wird in solchen Fällen die Herkunft auf die Sinti und Roma zurückgeführt, die in der Sprache ausschließlich negativ konnotiert ist. Dieser sprachliche Rassismus dient allgemein der Beleidigung von Menschen, nicht nur der Sinti und Roma:

30) Soyunda çingenelik var.

„Bunun soyunda mutlak çingenelik var. Yoksa...“
„Ayak tak ımına bu kadar değer vermezdi.“

¹⁶ Vgl. Kap. 3.1.1.

¹⁷ gemeint ist: „tamdiğin“.

„Orospu dölü...“
„Kimbilir asl ı ne, cibilliyeti ne!“
(Kemal, Y., 1991:75)

- 30ü) Unter seinen Vorfahren sind bestimmt Zigeuner.
„Unter seinen Vorfahren sind bestimmt Zigeuner. Sonst...“
„Würde er dem Gesindel nicht so viel Wert beimessen.“
„Hurensohn.“
„Wer weiß schon, woher er stammt, welche Veranlagung er hat!“

Von großer Relevanz ist ebenso die kollektiv religiöse Identität des Islam, wodurch einzelne Individuen sich über die religiöse Überzeugung ihrer Eltern bzw. Ahnen als ebenso gläubige Muslime verstehen. Zum Zwecke einer Beschimpfung bzw. Verletzung wird daher sprachlich das Konzept des kollektiven Islam herangezogen:

31) Gâvur ođlu gâvur
„Ya şamıyasıcalar. Gâvur ođlu gâvurlar. [...]“
(Apaydıñ, 1975:148)

- 31ü) Gottloser
[wörtl.: ein Ungläubiger, der Sohn eines Ungläubigen ist]
„Sterben sollt Ihr. Ihr Gottlosen. [...]“

2.1.2 Die Polarisierungen in den Kollektiven

Die sozialen Beziehungen und das soziale Handeln innerhalb eines Kollektivs werden zunächst, abgesehen von Eherelationen, von Altersunterschieden geprägt. Die Kategorien „alt“ und „jung“ bilden für die Gesellschaft eine zentrale Polarisierung. In der Beziehung zwischen einem älterem und einem jüngeren Individuum besteht eine Art abhängiges, symbiotisches Verhältnis. Das jüngere Individuum erweist seinem älteren Partner Respekt und Ehrerbietung (saygı, hürmet) und als Gegenleistung erweist das ältere Individuum seinem jüngeren Part Schutz (koruma) und Liebe (sevgi, şefkat). Dazu das folgende Beispiel:

1) Büyükten küçüğe şefkat, küçükten büyüğe hürmet
Biz şerre uđradık. Büyükten küçüğe şefkat, küçükten büyüğe hürmet kalmadı.
(Tahir, 1994:315)

- 1ü) Liebe von den Älteren zu den Jüngeren und Ehrerbietung der Jüngeren den Älteren gegenüber
Wir sind in ein Übel geraten. Die Älteren lieben die Jüngeren nicht mehr und die Jüngeren wiederum haben keine Ehrerbietung mehr gegenüber den Älteren.

Auch die rituelle Begrüßung an religiösen Festen und anderen gesellschaftlich bedeutsamen Tagen zwischen einem älterem und jüngeren Individuum unterliegt einer klaren Dichotomie. Während das jüngere Individuum als Ehrerbietung und Respekt immer die rechte Hand eines älteren küßt, küßt das ältere Individuum den jüngeren Part als Zeichen seiner Liebe und seines Schutzes entweder auf seine Augen, seine Stirn oder seine Wangen. Der symbolische Charakter dieser Körperteile wird in den folgenden Beispielen ersichtlich:

2) Ellerinden öpmek / yanaklarından öpmek

Kucaklaştılar. Memed Çavuşu ellerinden öptü, Çavuş da Memedi yanaklarından...

(Kemal, Y., 1989:336)

2ü) Die Hände/ Wangen küssen

Sie umarmten sich. Memed küßte Çavuş die Hände und Çavuş Memed die Wangen...

Das Kriterium der Altersabhängigkeit bei der rituellen Begrüßung wird unter verheirateten Personen aufgehoben. Statt des Alters steht die Geschlechtszugehörigkeit im Vordergrund. Der Ehemann hat prinzipiell Anspruch auf Ehrerbietung und Respekt seitens seiner Frau bzw. Frauen. Demnach muß eine Frau die Hand ihres Ehemannes küssen, auch wenn dieser jünger ist als sie selbst:

3) Kocasının elini (hürmetle) öpmek

Sazlı Mustafa'nın karısı Emey, kocasının demirlerin arasından uzattığı elini hürmetle öpüp başına koydu. Sonra, ürkek duran oğlunu arkasından hafifçe babasına doğru itti.

(Tahir, 1994:369)

3ü) Die Hand seines Ehemannes (mit Ehrerbietung) küssen

Emey, die Frau von Sazlı Mustafa küßte mit Ehrerbietung die Hand ihres Mannes, die er durch die Gitter streckte und führte sie an die Stirn. Danach schob sie ihren Sohn, der ängstlich da stand, leicht von hinten in Richtung seines Vaters.

Die Altersabhängigkeit wird nicht ausschließlich in einer Ehe aufgehoben, sondern auch in bestimmten sozialen Positionen. Ein abhängiges Verhältnis etwa zwischen einem Arbeitgeber und Arbeitnehmer führt dazu, daß der Arbeitgeber Anspruch auf Ehrerbietung und Respekt erhebt, unerheblich, ob der Arbeitgeber älter oder jünger als der Arbeitnehmer ist. Dazu ein Beispiel aus der Literatur:

- 4) Bu, ırgatların el öpme töreni günde bir sabah, bir akşam iki kez yapılıyordu. Zeko Bey elini ırgatlara öptürmek için daha gün doğmadan uyanıyor, nargilesini yakıyor, kahvesini pişiriyor, çiftliğin kapısına geçip oturuyor, gözlerini büyük bir şehvetle yumup elini ırgatlara uzatıyordu. Önünden bölük bölük ırgatlar onun elini öpüp geçiyorlar, öpüp geçiyorlardı.
(Kemal, Y., 1988:200)

- 4ü) Diese Zeremonie, der Handkuß der Arbeiter, wurde immer zweimal am Tag, morgens und abends durchgeführt. Um seine Hand von den Arbeitern küssen zu lassen, stand Zeko Bey auf, noch bevor die Sonne aufging, und zündete seine Wasserpfeife an, kochte seinen Kaffee, setzte sich auf die Terrasse des Hofes, schloß die Augen voller Sinnlichkeit und streckte seine Hand den Arbeitern hin. Gruppenweise küßten die Arbeiter ihm die Hand und gingen weiter. Sie küßten sie ihm und gingen weiter.

Eine weitere Dichotomie bzw. Polarisierung, in der menschliche Körperteile einen Symbolcharakter darstellen, ist die Unterscheidung zwischen den Kategorien „oben“ und „unten“ bzw. „Kopf“ und „Fuß“. Der Kopf und alles oberhalb desselben hat in der Sprache eine positive Konnotation. Der Fuß und alles unterhalb desselben hat dagegen eine negative:

5) Baş ı üstünde yeri olmak

İnce Memed bizim şahinimiz. Gelsin köye yerleşsin. Köylüler, baş ı mızın üstünde yeri var demişler.
(Kemal, Y., 1987:434)

- 5ü) In besonders hohem Ansehen stehen
[wörtl.: über seinem Kopf einen Platz für jemanden haben]
İnce Memed ist unser Held [wörtl.: Falke]. Er soll kommen und sich im Dorf niederlassen. Die Dorfbewohner sagten, daß er bei ihnen ein besonders hohes Ansehen habe.

6) Tabanlar ın alt ını öpmek

„Ağam, Ağam, tabanlar ın alt ını öptüğümüz Ağam, şu hakk ımızı ver de gidelim.“
(Kemal, Y., 1989:295)

- 6ü) J-n anflehen
[wörtl.: die untere Seite der Fußsohlen einer Person küssen]
„Mein Herr, mein Herr, ich flehe Dich an, gib uns, was uns zusteht und wir gehen wieder.“

7) Ayaklar ın alt ını öpmek

Murtaza Ağa yalvardı yakardı, Zülfünün ayaklar ın alt ını öptü, o ald ırmadı. O konuştuğ uca, öteki gülüyordu.
(Kemal, Y., 1988a:45)

- 7ü) J-n anflehen
[wörtl.: j-m den Boden seiner Füße küssen]
Murtaza Ağa bat Zülfü inständig, flehte ihn an, aber der beachtete dies nicht. Während er ihn anflehte, lachte der andere nur.

Die Verletzung der Ehre und der Scham wird in der Sprache unter anderem mit Hilfe dieser Kategorisierung „oben-unten“ bzw. „Kopf -Fuß“ zum Ausdruck gebracht:

8) Ar, haya, namusu ayaklar altına almak

Çenesi açılmıştı. Kızını önüne katmış, kaç vakittir aradığı bahaneyi bulmuş, ver yansın ediyordu:

- Din, iman, Allah, kitap... varsa sinema, yoksa sinema. Milletin ar, haya namusunu ayaklar altına aldılar. Taşlar yağacak başımıza taşlar. Lût kavminin helâki nedendir biliyor musun? Ne gezer? Azın bakalım iyice azın. Sonunda belânızı bulacaksınız!

(Kemal, O., 1966:21)

8ü) Anstand und Ehre mit den Füßen treten

[wört.: Scham, Ehre unter die Füße versetzen]

Er fing wieder an zu mosern. Er trieb seine Tochter vor sich her, fand endlich eine Ausrede und wütete heftig:

- Wo bleibt die Religion, der Glaube, Allah, das heilige Buch... Alles dreht sich um Kinos. Sie treten den Anstand und die Ehre der Leute mit den Füßen. Steine werden auf unsere Köpfe herunterfallen. Wißt Ihr denn nicht, warum die Einwohner von Sodom und Gomorrha zugrunde gerichtet wurden? Woher auch? Treibt es nur weiter so, treibt es noch schlimmer. Am Ende werdet Ihr schon Eure Strafe erhalten!

Die Kategorien „oben“ und „unten“ werden zudem ohne Symbolfelder wie „Kopf“ und „Fuß“ in abstrakter Form verwendet, mit der Beibehaltung der Distinktion „oben – positiv“, „unten -negativ“ bzw. „hoch -positiv“, „tief -negativ“. Dazu folgende Beispiele aus der sprachlichen Konzeptualisierung:

9) Üstümüzde Allah var!¹⁸

Üstümüzde Allah var, her ayıbımızdı gördü, şimdi de konuşuklarımızı duyuyor; [...].

(Baykurt, 1985:40)

9ü) Allah ist über uns!

Allah ist über uns, er hat alle unsere Schandtaten gesehen und jetzt hört er, was wir reden; [...].

10) Yüksek bir aileden olmak

O kadar yüksek bir âileden olduğu, dile düşmekten¹⁹ korktuğu halde ne için Boğaz'da otomobil gezintilerine çıksın?

(Kemal, O., 1995b:110)

¹⁸ Die sprachliche Lokalisierung von „Allah“ beschränkt sich nicht nur auf die Kategorie „oben“ bzw. „oberhalb des Kopfes“ im stehenden Zustand, sondern sie umfaßt gleichzeitig das ganze Universum, also auch „unten“ und „unterhalb der Füße“. „Allah“ ist damit nach dem Glauben nicht nur der Schöpfer, er ist zugleich überall und allgegenwärtig. Dennoch wird er tendenziell in der Kategorie „oben“ angesiedelt.

¹⁹ Vgl. dazu Kap. 2.1.1.

- 10ü) Aus einer gehobenen Familie stammen
Warum sollte sie sich denn am Bosphorus zu einer Autorundfahrt begeben, da sie doch aus so einer gehobenen Familie stammt und sich vor einem schlechten Ruf fürchtet?
- 11) **Alçak**
Sizi, dedi günlerdenberi kolluyorum. Alçaklar, namussuzlar, tuuu... Zoruma gitti.
(Kemal, O., 1994:38)
- 11ü) Niederträchtig
[wörtl.: niedrig]
Ich beobachte euch schon seit Tagen, sagte er. Ihr Niederträchtigen, Ehrlosen, Schande über euch... Das hat mich sehr verletzt.
- 12) **B-ni aşığlamak**
Bayramoğlu, Bayramoğludur ama, onun bile, Arif Saim Bey gibi bir adamı, onun bile bu kadar insan içinde aşığlamaya, onu beş paralık, rezil kepaze etmeğe hakkı yoktur.
(Kemal, Y., 1989:371)
- 12ü) J-n erniedrigen
Der Bayramoğlu ist zwar der Bayramoğlu, aber selbst er hat kein Recht dazu, einen Mann wie Arif Saim Bey vor so vielen Menschen zu erniedrigen, ihn anzuprangern, ihn öffentlich bloßzustellen.
- 13) **Aşıklık**
Al sana belayı... Hem tarlanın vergisini cayır cayır ver, hem de tarlan suyun altında yatsın. Aşıklık namussuz herif...
(Kocagöz, 1982:15)
- 13ü) Verachtenswerte Person
[wörtl.: Niederträchtigkeit]
Jetzt stecke ich ganz schön im Dreck... Du rückst die Steuern deines Ackers heraus und dein Acker liegt unter Wasser. Du verachtenswerter, ehrloser Kerl...
- „Oben-Unten-, bzw. Hoch-Tief-Gegensätze“ werden auch durch rituelle Verhaltensmuster aufrecht erhalten bzw. konstruiert, wobei der Ritus, in die Tiefe zu gehen oder sich zu verbeugen als Zeichen der Ehrerbietung und des Respektes, aber auch als Unterwerfung gesellschaftlich kodiert ist:
- 14) **Sayıyla huzurunda eğilmek**
Gel içeriye gel, dedim. İçeriye korkarak girdi. Oturttum, bir kahve söyledim, buyurun muhterem kardeşim, dedim, sayıyla huzurunda eğildim. İstersen eğilme, o isterse beni de, İsmet Paşayı da bir anda toz eder...
(Kemal, Y., 1988a:389)

- 14ü) Vor Respekt sich vor jemandem verbeugen
Komm herein, sagte ich. Er trat ängstlich ein. Ich bat ihn, Platz zu nehmen, bestellte ihm einen Kaffee, bitte schön, mein lieber Bruder, sagte ich und verbeugte mich vor Respekt in seiner Anwesenheit. Man muß sich verbeugen, denn wenn er wollte, könnte er sowohl İsmet Paşa als auch mich auf der Stelle auslöschen...

Eine zentrale Polarisierung in der traditionell ländlichen Gesellschaft bilden ebenso die Kategorien ‚rechts‘ und ‚links‘. Auch hierbei spielen die Körperteile wie Hände und Füße eine entscheidende Rolle. Rechter Fuß und rechte Hand haben eine positive Konnotation, linker Fuß und linke Hand dagegen konsequenterweise eine negative:

15) Sağ elini öpüp başına koymak

İçeriye gençten biri girdi. Önümüzde durup biraz baktıktan sonra Hakkı Beyin ellerine sarıldı, öpüp başına koydu adamın sağ elini.
(Günel, 1974:191)

- 15ü) Die rechte Hand küssen und sie gegen seine Stirn führen
Ein junger Mann kam herein. Nachdem er vor uns stehend uns kurz anschaute, griff er die Hände des Hakkı Bey, küßte ihm die rechte Hand und führte sie gegen seine Stirn.

16) Bir yere sağ ayağıyla, besmeyleyle girmek

Sabahleyin erkenden dükkâna gelir, kepengi besmeyleyle kaldırır, dükkâna sağ ayağıyla, besmeyleyle girer, akşam maltıza vurup öylece kaynar bıraktığı ayaklarla işkembe tencerisinin kapağını besmeyleyle kaldırırdı.
(Kemal, O., 1987:31)

- 16ü) Einen Ort mit dem rechten Fuß und mit islamischer Einleitungsformel betreten
Immer am frühen Morgen ging er in den Laden, öffnete mit islamischer Einleitungsformel die Rolläden, betrat den Laden mit seinem rechten Fuß und öffnete mit islamischer Einleitungsformel den Deckel des mit Füßen und Kutteln gefüllten Topfes, den er am vorherigen Abend auf dem tragbaren Holzkohlenherd kochend stehen gelassen hatte.

Rechts-links-Dichotomien können ebenso auf die Geschlechtszugehörigkeit abgebildet werden, wobei auch in diesem Falle ‚rechts-männlich-positiv‘ und ‚links-weiblich-negativ‘ konstruiert werden:

„In our village, however, they seem to have all but died out in recent times. The only generally held belief was that if the child was positioned on the right side it would be male; if on the left side, female. Sağ (right) also means healthy, as in the phrase sağ olsun (may you be healthy), which is used as we use ‘thank you’. Sağ is the side of sevap (good works); sol (left) is the side of günah (sin).”
(Delaney, 1991:57)

Des Weiteren werden Polarisierungen bezüglich der Wahrnehmung von Helligkeit und Dunkelheit bzw. „schwarz“ und „weiß“ mit bestimmten Merkmalen assoziiert. Während die Helligkeit und die Kategorie „weiß“; analog zu „oben“; „Kopf“; „hoch“ und „rechts“ stärker positive Merkmale symbolisieren, tragen Dunkelheit und das Element „schwarz“; analog zu „unten“; „tief“; „Fuß“ und „links“ in der ländlichen Gesellschaft eine negative Komponente. Diese Konstruktion wird ebenso hinsichtlich des Konzeptes von Ehre und Scham herangezogen, um damit die bestehenden gesellschaftlich negativen Charaktereigenschaften bzw. negativen Zustände von den positiven sprachlich abzuheben:

17) Ak

(Steuerwald, 1988)

17ü) weiß, rein, unbefleckt

[wörtl.: weiß]

18) Yüz ak₁/Yüzakl₁ğ₁

(Steuerwald, 1988)

18ü) (unbefleckte) Ehre, Ehrenhaftigkeit, Unbescholtenheit, guter Ruf, guter Name

[wörtl.: das Weiße des Gesichts]

19) Aln₁ aç₁k, yüzü ak

Çekinecek hiçbir durumu veya ay₁b₁ olmayan.

(Türkçe Sözlük, T.K.D., 1998)

19ü) Ehrenhaft, unbescholten, ohne Schande

[wörtl.: Seine Stirn ist offen, sein Gesicht ist weiß.]

Jemand, der sich in keiner Weise zu genieren braucht oder der keine Schande begangen hat.

20) Yüz karas₁

(Steuerwald, 1988)

20ü) Schande, Unehre, befleckte Ehre, Unglück, Pech, Mißgeschick

[wörtl.: die Schwärze des Gesichts]

21) Yüzünü kara ç₁kartmak

Mustafa'ya döndü:

- Yüzümüzü kara ç₁kartmazs₁n değil mi?

Mustafa:

- Ç₁kartmam, dedi.

(Kemal, O., 1968:223)

21ü) J-m Schande machen

[wörtl.: j-m das Gesicht in schwarz hervorbringen]

Er wandte sich Mustafa zu:

- Du wirst mir keine Schande machen, nicht wahr?

Mustafa:

- Das werde ich nicht, sagte er.

22) Alnındaki kara leke

Ne diyorsun Hasan? Alnındaki bu kara lekeyi kıyamete kadar nasıl temizlersin Hasan?

(Kemal, Y., 1998:87)

22ü) Der Schandfleck, der an jemandem haftet

[wörtl.: der schwarze Fleck an seiner Stirn]

Was meinst du Hasan? Wie wirst Du den Schandfleck, der an Dir haftet, bis zum Jüngsten Tag reinwaschen können, Hasan?

23) Kara haber

Dün gecedən bu yana, daha kurşun sesleri duyulur duyulmaz Ali Safa Beyin evinin avlusu insanla dolmuştu. Kara haber en uzak köylere kadar ulaşmış, yakın köylerin ağıtçı kadınlarının bir kısmı çoktan gelmişler, işlerine başlamışlardı bile.

(Kemal, Y., 1988a:23)

23ü) Unglücksbotschaft, Todesnachricht

[wörtl.: die schwarze Nachricht]

Seit letzter Nacht, als noch kaum die Kugelschüsse zu hören waren, war die Vorhalle des Hauses von Ali Safa Bey mit Menschen gefüllt. Die Todesnachricht erreichte bereits die entferntesten Dörfer, ein Teil der Klageweiber aus den Nachbardörfern waren schon längst angekommen und hatten sogar mit ihrer Arbeit begonnen.

In den folgenden Sprichwörtern werden kontrastiv die gesellschaftlich konstruierten sprachlichen Bedeutungen von ‚ak‘ (weiß) und ‚kara‘ (schwarz) lexikalisiert. Diese Sprichwörter beinhalten kulturspezifische „Weisheiten“ und Lebenserfahrungen, die lexikalisiert tradiert werden:

24) Ak koyunun kara kuzusu da olur!

İyi bir aileden kötü bir çocuk da çıkabilir.

(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

24ü) Auch in einer guten Familie kann es eine schlechte Person geben!

[wörtl.: Auch ein weißes Schaf kann ein schwarzes Lamm haben!]

Aus einer guten Familie kann auch ein schlechtes Kind entstammen.

25) Ak köpek kara köpek geçit başında belli olur!

Kimin ne olduğu deney veya sınav sonunda anlaşılır.

(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

25ü) Wer gut und wer böse ist, stellt man erst fest, wenn es darauf ankommt!
[wörtl.: Den weißen und den schwarzen Hund erkennt man vor einem Engpaß!]
Was jemand ist, wird erst bei der Probe beziehungsweise am Ende der Prüfung erkennbar.

„Schwarz“ und „weiß“ als zwei kontrastive Kategorien spielen ebenso in Bezug auf die menschliche Hautpigmentierung eine große Rolle. Demnach haben Menschen mit sehr dunkler bis schwarzer Hautfarbe nach gesellschaftlicher Konstruktion eher eine negative bzw. abfällige Bedeutung. Hierzu folgende sprachlich lexikalisierte Beispiele für den gesellschaftlichen Rassismus:

26) Kara akl₁/Arap²⁰ akl₁
(Steuerwald, 1988)

26ü) Von geringer Urteils- od. Denkfähigkeit; primitiv denkend
[wörtl.: der Verstand eines Schwarzen]

27) Arap Araba yüzün kara demiş!
(Steuerwald, 1988)

27ü) Ein Esel schilt den Anderen Langohr!
[wörtl.: Ein Schwarzer sagte einem anderen Schwarzen, daß sein Gesicht schwarz sei.]

28) Arap ard₁nda!
(Steuerwald, 1988)

28ü) (Zur Einschüchterung kleiner Kinder) Der schwarze Mann steht schon hinter dir!

29) Yalan söylüyorsam Arap olay₁m!
(Türkçe Sözlük, T.K.D., 1998)

29ü) Ich schwöre es, ich lüge nicht!
[wörtl.: Ich möge ein Schwarzer werden, wenn ich lügen sollte!]

30) Anlad₁msa Arap olay₁m!
(Steuerwald, 1988)

30ü) Das soll nun ein Mensch verstehen! Ich habe nichts verstanden!
[wörtl.: Ich möge ein Schwarzer werden, wenn ich das verstanden habe!]

31) Arapsaç₁
(Steuerwald, 1988)

²⁰ Der Begriff „Arap“ bedeutet sowohl Araber(in), eine nationale Identität, als auch „Schwarzer“, als ein Charakteristikum der Hautfarbe bzw. Hautpigmentierung.

- 31ü) Krauses Haar, heilloses Durcheinander, schrecklicher Wirrwarr
[wörtl.: Schwarzenhaar]

2.1.3 Die religiöse Dimension der Ehre

Die Religion des Kollektivs, in diesem Fall der Islam, spielt in der traditionellen ländlichen Gesellschaft ebenso wie Ehre und Scham eine zentrale Rolle. So wird die Bedeutung des abstrakten und hochgradig wertvollen Gutes der Ehre und der Scham besonders dadurch deutlich, daß sie in der Sprache des öfteren gemeinsam mit den Begrifflichkeiten aus dem islamischen Glauben auftauchen. Ein als ehrenhaft charakterisiertes Individuum gilt als ein Muslim, im Sinne von einer Person mit positiven Eigenschaften. Und umgekehrt wird ein guter Muslim als ehrenhaft charakterisiert:

1) **Namuslu adam, Müslüman adam**

„Namuslu, haysiyetli, kavi adamd ır.“

„Müslüman adamd ır.“

„Duydu ğuma göre, bizim çocuk askerden geldiği zaman söylemişti; beş vakit namazın kaçmazmış.“

(Kocagöz, 1982:45)

- 1ü) Ein ehrenhafter Mann, ein religiöser (muslimischer) Mann

„Er ist ein ehrenhafter und ein standhafter Mann.“

„Er ist ein religiöser Mann.“

„Soweit ich gehört habe, hatte mein Sohn mir dies mitgeteilt; Er soll das fünfmalige tägliche Gebet nicht versäumt haben.“

Diese Relation beschränkt sich nicht nur auf ein Individuum, sondern sie bezieht sich ebenso auf Kollektive, wie etwa auf ein ganzes Dorf oder ein ganzes Wohnviertel:

2) **Arlı, namuslu, Müslüman mahallesi**

Bir an şaşkın bir tıss. Sonra deminki kocakarı:

- [...]! Madem nikâhsız oturuyorsunuz, madem helâlin değil, arlı namuslu, Müslüman mahallesine ne diye geldiniz?

(Kemal, O., 1995a:117)

- 2ü) Ein anständiges, ehrenhaftes, religiöses Viertel

Plötzlich ein erstauntes psst. Danach sagte dieselbe alte Frau:

- [...]! Wenn ihr also schon ohne Trauung zusammenwohnt und wenn sie schon nicht deine Ehefrau ist, warum seid ihr denn überhaupt in dieses anständige, ehrenhafte, religiöse Viertel gekommen?

Angriffe auf die Ehre implizieren gleichfalls Angriffe auf den Glauben und umgekehrt:

3) Irz, can, din, iman

„Bunlar ın tecavüzünden ne karılarımızın ırzı, ne çocuklarımızın canı, ne din, ne iman, hiçbir şeyimiz kurtulamadı. Hepsine el uzatıyorlar.“
(Karaosmanoğlu, 1988:46)

3ü) Ehre (Frauen), Leben, Religion, Glaube

„Sie vergewaltigen die Ehre unserer Frauen, das Leben unserer Kinder, unsere Religion, unseren Glauben. Nichts konnten wir vor ihnen schützen. Sie vergreifen sich an allem.“

4) Din düşmanı, ırz, namus düşmanı

- Olur efendim, neden olmuyormuş? Kesersin selâmı sabahı biter gider. Din düşmanı, ırz namus düşmanı heriflerle ne alâkam var benim? İstemiyorum.
(Kemal, O., 1966:169)

4ü) Religionsschänder, Frauenschänder

[wörtl.: Religionsfeind, Frauenfeind/Ehrfeind]

- Es geht schon, warum sollte es denn nicht gehen? Du begrüßt ihn einfach nicht und schon hat sich das erledigt. Was habe ich denn mit diesen Religions- und Frauenschändern zu tun? Ich will es nicht.

Die Verteidigung des Glaubens und der Ehre wird ebenfalls in der Sprache in einen engen Zusammenhang gebracht:

5) Dini, imanı, namusu için dünyayı yakmak

Dini, imanı, hele namusu için dünyayı yakardı be!
(Kemal, O., 1966:32)

5ü) Zur Verteidigung seiner Religion, seines Glaubens und seiner Ehre vor nichts zurückschrecken

[wörtl.: die Welt verbrennen!]

Zur Verteidigung seiner Religion, seines Glaubens und vor allem seiner Ehre wäre er wirklich vor nichts zurückgeschreckt!

Zwischen Glauben, Islam und Ehre besteht eine noch viel stärkere Verbindung. Der Religion und den damit verbundenen Inhalten und Gesetzen, die in der traditionell ländlichen Gesellschaft eine zentrale Rolle einnehmen, wird das Konzept der Ehre übertragen. Somit hat nicht nur ein Kollektiv als solches eine unantastbare Ehre, sondern auch der kollektive Glaube eine unberührbare Ehre. In den folgenden Beispielen werden den Begriffen „İslam“ (Islam), „müslüman“ (Muslime) und „şeriat“ (Scharia) die Eigenschaft der Ehre zugeordnet:

6) İslamın namusuna hiyanet etmek

Şu büyük cami meydanında, Allahın evi önünde onları öldüreceğiz. İslâma, İslâmın namusuna hiyanet etmiş tek bir kahpe bırakmayacağız!
(Adıvar, 1995:131)

- 6ü) An der Ehre des Islam Verrat üben
Vor dieser großen Moschee, vor dem Haus Allahs werden wir sie töten. Wir werden keine einzige Hure am Leben lassen, die an dem Islam, an der Ehre des Islam Verrat geübt hat.
- 7) **Düşmanlara Müslüman namusu satmak**
- Kahpe oldu. Son geceyi düşman komutanının koynunda geçirdi. Bu sabah ahali; düşmanlara Müslüman namusunu satan kadınları meydanda parçaladı.
(Adıvar, 1995:137)
- 7ü) Den Feinden die Ehre der Muslime verkaufen
- Sie ist eine Hure geworden. Die letzte Nacht hat sie in den Armen eines feindlichen Kommandanten verbracht. Heute morgen haben die Bewohner die Frauen, die den Feinden die Ehre der Muslime verkauft haben, in der Öffentlichkeit in Stücke gerissen.
- 8) **şeriatın namusunu kurtarmak**
Biz, kendi ordumuz girmeden önce, burada şeriatın namusunu kurtaracağız; onurunu yükselteceğiz. Önce, burada düşmanlara namusunu satmış ne kadar kahpe varsa temizleyeceğiz.
(Adıvar, 1995:131)
- 8ü) Die Ehre der Scharia (islamisches Religionsgesetz) retten
Wir werden, bevor unsere Armee einmarschiert, hier die Ehre der Scharia retten, ihren Stolz erhöhen. Zuerst werden wir alle Huren, die hier ihre Ehre verkauft haben, eliminieren.

Die Wiederherstellung einer verletzten Ehre, so z.B. durch die Tötung einer in außerehelicher Sexualität stehenden Frau, deren Verhalten nach religiösen Vorstellungen als Sünde betrachtet wird, zieht die Wiederherstellung der Ordnung der Religion des Kollektivs nach sich:

- 9) **Günaha girmek**
- Elbette! Namustur ve de temizlenmiştir.
- ...
- Neden ulan derviş gardiyan? Bu nasıl temizlik?
- Hepten... Kendisine de iyidir, sürünmekten kurtulmuştur, başkaca her gün günahlara girmelerden kurtulmuştur. Başkaca babasına temizliktir. Herif yere mi bakaydı köy yerinde...
(Tahir, 1994:60)
- 9ü) Sünde begehen
- Natürlich! Es ist eben Ehre und sie ist wieder reingewaschen.
- ...
- Mensch, Wächter Derwisch, warum denn das? Was ist das denn für eine Reinigung?

- Eine vollständige... Es ist auch für sie gut, sie ist somit ebenfalls aus dem Elend heraus, außerdem ist sie von der Last, jeden Tag zu sündigen, erlöst. Außerdem ist es auch eine Reinigung für ihren Vater. Sollte er sich denn im Dorf schämen...

10) Namus bir, din, iman iki

- İnsan bu dünyada ne için yaşar? Namus için. Namus bir din, iman iki, bir de...
 - Sen hem namuslusun, hem de din iman sahibi.
- (Kemal, O., 1994:91)

10ü) (Die wichtigsten Dinge im Leben:) Zum einen die Ehre und zum anderen der Glaube

[wörtl.: die Ehre eins, der Glaube zwei]

- Wozu lebt der Mensch auf dieser Welt? Für die Ehre. Die wichtigsten Dinge im Leben sind zum einen die Ehre, und zum anderen der Glaube und zudem...
- Du bist sowohl ehrenhaft, als auch ein Mann des Glaubens.

Nach einer empirischen Untersuchung von Schiffauer bilden die beiden Konzepte Ehre und Islam eher eine Inkompatibilität, wobei die Aufrechterhaltung beider Werte von unterschiedlichen männlichen Altersgruppen gesichert wird. Während die jüngeren Männer vor allem die Ehre verteidigen, berufen sich ältere hingegen stärker auf den Islam und vor allem auf die Konfliktlösungen unter dem Aspekt der „Vernunft“:

„Mit zunehmenden Alter – spätestens wenn man im Greisenalter des Vaters selbst faktisch Haushaltsvorstand wird – erhält der Islam immer größere Bedeutung für das Selbstverständnis. Der Glanz der Ehre verblaßt. Auf sie zu achten wird mehr und mehr zum bloßen Gebot politischer Rationalität. Neben sie treten die Einsicht, daß es auch wichtig ist, nicht wegen jeder Kleinigkeit Kopf und Kragen zu riskieren, und der Gedanke, daß die Demonstration von Ehre möglicherweise unwichtiger ist als das Risiko des Fegefeuers. Es wird nicht mehr als unwürdig betrachtet, die `Kosten` einer Handlung zu berücksichtigen. Die Sorge um die Zukunft – um die der Familie oder um die eigene im Jenseits – tritt neben die gegenwartsbezogene Haltung der Ehre.“

(Schiffauer, 1987:92)

Die Werte der kollektiven Ehre werden demnach vor allem von den Jüngeren und die des Islam von den Älteren verinnerlicht und durch soziales Verhalten verfestigt. Damit werden beide Werte, auch wenn diese Gegensätze darzustellen scheinen, innerhalb eines Kollektivs aufrecht erhalten, so daß sie zumindest für ein Kollektiv nebeneinander bestehen und sich im Grunde komplementär ergänzen können:

„Die lebenspraktische Bewältigung des Gegensatzes von Ehre und Islam bestimmt das Verhältnis zur eigenen Rolle. Man kann sich in einer gegebenen Lebensphase fast distanzlos (und damit sehr nachdrücklich) mit seiner Rolle in einer der beiden Ordnungen identifizieren, ohne die andere dadurch in Frage zu stellen. Die Rollendistanz, die durch die Verpflichtung sowohl gegenüber dem Islam wie auch der

Ehre geboten wäre, braucht nicht vom Individuum erbracht zu werden. Sie wird gleichsam in die zwischenpersonalen Beziehungen ausgelagert und drückt sich in der Anerkennung der Komplementarität der Rollen von alt und jung aus.“
(Schiffauer, 1987:93)

2.1.4 Die nationale Dimension der Ehre

Neben der religiösen Identität des Kollektivs kann auch das Konzept der Nationalität mit Ehre in eine Verbindung gebracht werden. Denn ebenso wie die Religion bzw. der Islam, die Scharia und ein Individuum als Muslim eine unantastbare Ehre besitzen, verfügt auch die nationale Identität des Kollektivs über eine Ehre. Die folgenden Beispiele sollen diesen Aspekt verdeutlichen:

1) Milletin ırzı sizin ırzınızdır!

„Kimsenin ırzına dolanmayacaksınız. Köroğlu’da, Ali de, İskenderül Zülkarneyn de kimsenin ırzına dolanmadı. Milletin ırzı sizin ırzınızdır. Irza dolanan bir eşkiyayı, derhal o anda arkadaşları öldürmeliler. Allahın yanında da, kulun yanında da, dört kitapta da böyle kişilerin katli vaciptir.“
(Kemal, Y., 1989:243)

1ü) Die Ehre der Leute ist eure Ehre!

[wörtl.: Die Ehre des Volkes/der Nation...!]

„Ihr sollt keine Frau sexuell belästigen [wörtl.: die weibliche Ehre berühren]. Auch Köroğlu, Ali und İskenderül Zülkarneyn haben keine Frau sexuell belästigt. Die Ehre der Leute ist eure Ehre. Ein Räuber, der eine Frau sexuell belästigt, muß sofort von seinen Freunden getötet werden. Die Tötung solcher Leute ist auch nach Allah, nach den Menschen und nach den Vier Heiligen Schriften unerläßlich.“

2) Irz, millet, vatan düşmanı

„[...] Sen ki, o canavarın, o ırz, o millet, o vatan düşmanıнын ve de öz bir, can kardeşimiz Ali Safa Beyin katilinin ölüm haberini ilk olarak sen haber verdin, hem de ölümün pahasına...“
(Kemal, Y. 1988a:145)

2ü) Ein Feind der Ehre, Nation/Leute und des Vaterlandes

„[...] Du bist es, der uns als erster die Nachricht über den Tod dieses erbarmungslosen Mörders, dieses Feindes der Ehre, der Nation/Leute und des Vaterlandes, diesen Mörder unseres allerliebsten Ali Safa Bey brachte und zwar, indem Du Dein Leben riskiert hast...“

Das Symbol der nationalen Identität und die Nationalflagge haben eine Ehre, die ebenfalls als solche verherrlicht und geheiligt werden und daher geachtet und geschützt werden müssen:

3) **Sancağımız namusumuzdur!**

Ben de sancağımız inadına göklere doğru kaldırdım; dimdik tuttum. Zaten Yüzbaşım, talimde sıkı sıkı tembih etmişti: „Oğlum Yusuf, gözünü aç! Sancağımız, namusumuzdur. O, kimsenin önünde eğilmez, kimseye selam vermez. Herkes ona eğilir, selam verir.“ dedi.

(Kocagöz, 1982:45-46)

3ü) Unsere Flagge ist unsere Ehre!

Und so habe ich unsere Flagge nun erst recht zum Himmel gehalten; ich habe sie ganz gerade festgehalten. Mein Hauptmann hatte mir bereits während der Ausbildung dies ganz deutlich beigebracht: „Yusuf, sei wachsam! Unsere Flagge ist unsere Ehre. Sie verbeugt sich vor niemandem und sie salutiert vor niemandem. Aber jeder verbeugt sich vor ihr und salutiert vor ihr“; sagte er.

Zur national-türkischen Identität gehört - zumindest in der Vorstellung der ländlichen türkischen Gesellschaft – der Islam. Die islamische Religionszugehörigkeit wird somit zum integrierten Bestandteil nicht nur der türkischen Nationalität, sondern der individuellen Ehrenhaftigkeit einer Person überhaupt. Die sprachliche Verknüpfung von religiösen und nationalen Konstruktionen stellt Schiffauer (1987) in seiner empirischen Arbeit wie folgt dar:

„Auch bei den Ausdrücken von Patriotismus ist die Frage, ob die Begeisterung tatsächlich der Nation gilt oder nicht vielmehr dem Islam. Im Dorf wird das Wort ‚Türke‘ naiv mit dem Wort ‚Muslim‘ identifiziert. Wenn die Bauern mich zur Konversion zum Islam auffordern, gebrauchten sie häufig die bezeichnende Wendung: ‚Werde Türke. Laß dich beschneiden‘. Ebenfalls wurde der Zypernkrieg als cihat, als Glaubenskrieg, gesehen.“

(Schiffauer, 1987:102)

Das Konzept des „Nationalismus“ bzw. Zugehörigkeitsgefühls zur Kategorie einer bestimmten „Nation“ im Zusammenhang mit Ehre kann in die ser Arbeit nur am Rande behandelt werden. Der Zusammenhang zwischen Nation und Ehre bzw. die Ehre einer Nation bedarf einer gesonderten Untersuchung.

2.2 Die Dynamik der Ehre

Die Ehre als abstraktes Gut eines Kollektivs hat zwar als solche einen absoluten und „heiligen“ Stellenwert, bleibt jedoch keinesfalls unberührt. Sie wird immer wieder sowohl von Individuen „fremder“ als auch „eigener“ Mitglieder angetastet. Der Idealfall, daß die Ehre immer unangetastet bleibt, liegt so gut wie nie vor und kann es auch nicht, da die in dem Rollenverständnis begründete Männlichkeit bzw. „Aggressivität“ den Idealfall logisch ausschließt. Die Ehre wird angegriffen und sie

muß auch aufgrund des Männlichkeitsprinzips²¹ angegriffen werden. Eine angegriffene und damit verletzte Ehre erfordert wiederum Maßnahmen zu ihrer Wiederherstellung. Damit unterliegt dieser zentrale Wert stets einer Dynamik, die in den folgenden Kapiteln näher erläutert wird.

2.2.1 Die Ehre zwischen Angriff und Verteidigung

Die von der Gesellschaft vorgeschriebene geschlechtsspezifische Rolle für das männliche Geschlecht, nämlich die Aufrechterhaltung der sexuellen Enthaltbarkeit der weiblichen Familienmitglieder, ist deshalb von großer Bedeutung, weil die Gesellschaft sich nicht in einer absoluten Segregation (Geschlechtertrennung) befindet und daher die Ausübung einer „potentiellen“ unlicenzierten Heterosexualität so gut wie nie und nirgends ausgeschlossen werden kann. Vor allem aber kommt „jede“ patrilinearfremde männliche Person als ein möglicher Aggressor oder sogar „Vergewaltiger“ von Frauen und Mädchen in Frage. Aus diesem Grund muß der Mann seine Ehre ständig verteidigen. Somit können zwischen den Männern unterschiedlicher Patrilineen Ehrkonflikte entstehen, in denen jeder Mann sich sowohl in der Offensive als auch in der Defensive befindet. Dieser Zustand resultiert nicht aus der sexuellen Enthaltbarkeit der Männer, die die Grundvoraussetzung für ein ehrbares Verhalten wäre, sondern aus der sexuellen Erfahrung, die die Grundvoraussetzung für die männliche „Aggressivität“ ist. Diese Aggressivität ist ein wichtiger Bestandteil der konstruierten männlichen Rolle.

Letztlich ist dieser Ehrkonflikt vorprogrammiert, da die Männer aufgrund des „Aggressivitätskriteriums“ die Ehre anderer angreifen und die eigene wiederum aufgrund ihres „heiligen“ Charakters mit allen Mitteln verteidigen müssen, um die soziale Stellung im Kollektiv nicht zu verlieren und damit auch Aggressionen nicht ausgeliefert zu werden.

2.2.1.1 Der Angriff auf die „fremde“ Ehre

Da die Ehre der Frau über ihre sexuelle Enthaltbarkeit definiert ist, kann sie zugleich für Männer als „Angriffsobjekt“ fungieren. Dabei kann ein Angriff zwei Funktionen erfüllen: Zum einen kann der Mann seinen Trieb befriedigen und zum anderen die männlichen Mitglieder der Patrilinee der Frau, an der er sich verlustiert, entehren. In dem zweiten Fall kann also die Frau als ein Medium für eine Entehrung anderer Männer und zugleich ihrer Patrilinee dienen. Ein solcher Angriff kann aber auch beide Komponenten beinhalten. Dies kann eine Frau nicht. Sie hat in keiner Weise die Möglichkeit, Frauen oder „fremde“ Männer zu entehren. Sie würde bei solch einem Versuch nur sich selbst und die Patrilinee ihres Ehemannes oder ihres Vaters entehren.

²¹ Auf die Bedeutung der Männlichkeit, die die Dynamik der Ehre erzwingt, wird in Kap. 4.2.1. über das männliche Rollenverständnis näher eingegangen.

Allein schon eine mögliche sexuelle Intention seitens eines Mannes kann als ein Angriff gedeutet werden. So können ganz bestimmte Mimik, Gestik oder ein Blickkontakt als Angriff interpretiert werden. Folgende zwei Redewendungen belegen diesen visuellen Angriff auf die patrilinearfremde Ehre:

1) Namusuna göz dikmek
(Büyük Larousse, 1992)

1ü) Es auf die Ehre (einer Frau) absehen
[wörtl.: die Ehre (einer Frau) anstarren]

2) Namusuna kötü bakmak
Benim namusuma kötü baktıysa gözü kör olsun.
(Tahir, 1981b:315)

2ü) Es mit böser Absicht (im Sinne von: mit sexueller Intention) auf die Ehre absehen
Wenn er es mit böser Absicht auf meine Ehre abgesehen hat, so wünsche ich ihm, daß er erblindet.

3) B-nin karısına, kızına yan bakmak

Sertçe dikildi:

- Arkadaş, ahbap, komşu karısına, kızına yan bakanın anasını, avradını...

Uzun uzun sövdü. Sonunda:

- Ben namuslu adamım arkadaş! Dedi. Dinimi, Allahımı bilirim.

(Kemal, O., 1968:180)

3ü) Sich der Frau oder Tochter eines Mannes sexuell annähern
[wörtl.: j-s Frau, Tochter schief anschauen]

Ganz streng sagte er aufgerichtet:

- Ich ficke die Mutter und die Ehefrau desjenigen [wörtl.: seine Mutter, seine Frau...], der sich der Frau oder Tochter eines Kumpels, eines Freundes oder eines Nachbarn sexuell annähert.

Er hat ausgiebig geflucht. Am Ende:

- Ich bin ein ehrenhafter Mann, mein Freund! sagte er. Ich glaube an meine Religion und meinen Allah.

Diese drei Redewendungen beinhalten Wörter mit Bezug auf den optischen Sinn. So steht in 1) ‚göz‘ (Auge) und in 2) und 3) ‚bakmak‘ (schauen).

Ein Angriff muß nicht nur visueller, sondern er kann auch verbaler Natur sein. Die folgenden Beispiele sollen dies veranschaulichen. Bei verbalen Angriffen muß das Angriffsobjekt (also eine weibliche Person) nicht präsent sein.

4) **B-nin namusuna sövmek**

Epi²² aptalca üslup ve fikirler kullanıyorsun. Fakat böyle giderse bu herifin namusuna beni sövdürteceksin.
(Gürpınar, 1947:123)

4ü) Auf die Ehre einer Person fluchen

Du hast aber einen ziemlich dummen Stil und dumme Gedanken. Aber wenn das so weiter geht, werde ich deinetwegen gezwungen sein, auf die Ehre dieses Mannes zu fluchen.

5) **B-nin ırzına sövmek**

- Bilmem dedum ya! (sic!)²³
- Bir şey mi çaldın?

Irzına sövülmüş gibi hırslandı:

- Kendun mi sandun beni? (sic!)²⁴
- (Kemal, O., 1988:8)

5ü) Auf die Ehre einer Person fluchen

- Ich sagte doch, ich weiß es nicht!
- Hast du was geklaut?

Als hätte man auf seine Ehre geflucht, ist er wütend geworden:

- Ich bin nicht du!

6) **B-nin avradına sövmek**

„[...] Benim avrada sen nasıl söversin?“ – „Beyefendi, bir yanlışlık olmuştur. Haşa sümme haşa... Benim hanımefendiye sebtetmek ne haddime...“; „İnkar etme, ben yerinden haber aldım. Sövmüşsün.“ – „Vallahi sövmedim.“ – „Sövmü şsün“ - Billaha sövmedim.“ – „Sövmü şsün.“ – Siz Müslüman değil misiniz? Dinim Rabbenâ hakkı için sövmedim, Allah beterinden saklasın.“; „Sövmü şsün ulan, bundan daha beteri mi olur. Ben bu yeni yüzbaşının avradını şöyle şöyle edeyim. demişsin (sic!) ya...“ – Demedim yüzbaşım, şartolsun demedim.“

(Tahir, 1994:149-150)

6ü) Über die Ehefrau einer Person fluchen

„[...] Du wagst es, über meine Frau zu fluchen? „ - „Aber ich bitte Sie, es muß sich um ein Mißverständnis handeln. Gott bewahre... Wie käme ich denn dazu über ihre ehrenhafte Frau zu fluchen...“; „Verleugne es nicht, ich habe es aus sicherer Quelle. Du sollst über sie geflucht haben.“ - „Ich schwöre es, ich habe es nicht getan. „ - „Du hast es getan! „ - „Wirklich nicht, ich habe es nicht getan. „ - „Du hast es getan. „ - „Haben Sie denn kein Mitleid [wörtl.: Sind sie denn kein Muslim?] ? Ich schwöre es bei meinem Gott, ich habe es nicht getan. Gott behüte mich vor noch Schlimmerem. „ - „Du hast es getan, gibt es denn noch Schlimmeres als das ? Du sollst gesagt haben, ich würde es mit der Frau

²² Standardtürkisch: epey oder epeyi.

²³ Mundart der Schwarzmeerregion. Standardtürkisch: Bilmem dedim ya!

²⁴ Mundart der Schwarzmeerregion. Standardtürkisch: Kendin mi sandın beni?

des neuen Hauptmannes treiben und so... „ – „, Ich habe es nicht gesagt, Herr Hauptmann, ich schwöre es hoch und heilig.“ [...]

7) **B-e laf atmak**

Sözle sarkıntılık etmek
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

7ü) Die Ehre verbal angreifen

[wörtl.: j-m Worte zuwerfen]

Mit Worten jemanden belästigen [bzw. mit Worten jemandes Ehre verletzen]

8) **B-e küfretmek**

Bir küfüre adam öldürüyorlar, birbirlerine dargın duruyorlar.
(Tahir, 1994:150)

8ü) Über j-n fluchen / J-n beschimpfen

Wegen einer Beschimpfung töten sie Menschen, sie sind untereinander zerstritten.

Die von den Mitgliedern der Gesellschaft so sehr gefürchtete Vergewaltigung kann auch aufgrund der bereits erläuterten Komponente, dem Ziel einer Ehrverletzung, vorkommen. Der Angriff beschränkt sich also nicht nur auf die visuelle, verbale Ebene, sondern er kann zu einem physischen Angriff führen, der als der stärkste bzw. massivste Angriff auf die Ehre betrachtet wird. Zusammenfassend könnte man sagen, daß ein psychischer Angriff, etwa durch Blickkontakte oder durch verbale Äußerungen weniger Folgen hat als ein physischer Angriff.

Bei solch einem Angriff, der sich sowohl auf das weibliche als auch auf das männliche Geschlecht richtet, mit oder ohne Gewalt, spielt immer der Aspekt der konstruierten Verunreinigung²⁵ eine zentrale Rolle.

Ein Angriff, in diesem Fall eine Vergewaltigung, wird in der Regel, sofern auch real umgesetzt, an weiblichen Individuen ausgeübt. Aber auch männliche Individuen, zumeist minderjährige Jungen kommen als Sexual- bzw. Angriffsobjekt in Frage :

9) **Bir kızın ırzına geçmek**

„Kayınbabası bir orospu ile evlendi. Kendisi de ırzına geçilen bir kız ald!“

(Uzunkaya, 1953:172)

9ü) Ein Mädchen vergewaltigen / Ein Mädchen schänden (mit der Folge einer Entehrung)

[wörtl.: die weibliche Ehre, die nicht angetastet werden darf, überschreiten]

Sein Schwiegervater hat eine Hure geheiratet. Und er selbst hat eine Geschändete zur Frau genommen!

²⁵ Vgl. dazu Kap. 3.2.2.

10) Bir oğlanın ırzına geçmek

Bir k1y1 yerde bir berber dükkân1 işleten Hayri, komşularından birinin alt1 yaşındaki oğlunu, ırzına geçtikten sonra boğmuş, çocuğun cesedini toprağa gömmüştü.

(Nesin, 1995:19)

10ü) Einen Jungen vergewaltigen

Hayri, der in einem abseits liegenden Ort einen Friseurladen betrieb, vergewaltigte einen sechsjährigen Nachbarsjungen, erwürgte ihn und begrub danach die Leiche des Jungen.

In den Beispielen 9) und 10) wird die phallische Aggression durch das Verb „ge çmek“ (hindurchgehen, überschreiten, passieren u.ä.) allein schon durch die Beschaffenheit dieses Verbs, das eine Aktion bzw. Handlung beinhaltet, eindeutig konzeptualisiert. In den folgenden zwei Beispielen werden die Aggressoren bzw. die Handelnden, die mit ihrem Angriff eine Ehrverletzung bewirken, sprachlich manifestiert:

11) Irz düşman1

Kimin gelinine göz koydun, ırz düşman1?

(Tahir, 1981b:106)

11ü) Mädchen- /Frauschänder

[wörtl.: Feind der weiblichen Ehre]

Auf wessen Braut hast du es abgesehen, du Frauschänder?

12) Irz ve namus düşman1

(Nesin, 1995:13)

12ü) Mädchen-/Frauschänder

[wörtl.: Feind der weiblichen Ehre und der Ehre]

Nicht jeder physische Angriff erfolgt jedoch in Form einer phallischen Aggression bzw. phallischen Penetration, sondern ebenso Entführungen zumeist von jungen unverheirateten Frauen, gelten als physische Angriffe, bei denen eine phallische Penetration nicht zwangsläufig erfolgen muß, die aber dennoch die Vorstellung einer Entjungferung und damit Verunreinigung implizieren.

13) Kız kaç1rmak

Osman:

„Haberin nereden olsun. Kasabadayd ın. Ömer Muhtar‘ ın kızın1 kaç1rd1...“

(Kocagöz, 1982:105)

13ü) Ein Mädchen rauben/entführen

Osman:

„Woher solltest du das auch wissen. Du warst in der Provinzstadt. Ömer hat die Tochter des Bürgermeisters entführt...“

Entführungen von unverheirateten Frauen müssen nicht zwangsläufig zu einer Feindseligkeit zweier Familien bzw. Sippen führen. Entführt ein Mann eine unverheiratete Frau mit dem öffentlich bekannten eindeutigen Ziel, sie zu heiraten, so wird er nicht stigmatisiert, sondern vielmehr als eine starke, tapfere, mutige, männliche Persönlichkeit betrachtet. Er könnte jedoch mit den männlichen Mitgliedern der Familie der entführten Frau durchaus Probleme bekommen. Durch solch eine Entführung könnte er aber genauso gut die Familie der entführten Frau später für sich und für seine Patrilinie gewinnen, wie dies Dirks (1969) belegt:

„Si un jeune homme est trop pauvre pour payer les frais de cérémonie d`un mariage et la dot, ou s`il aime une jeune fille qu`il n`a pas la possibilité d`obtenir (par exemple si ses parents l`ont déjà promise), il existe un autre moyen socialement reconnu bien que désapprouvé, c`est l`enlèvement de la jeune fille ,kz ka çırma‘ [...]. Il est de coutume que le jeune homme qui enlève une jeune fille la conduise chez lui, et ses parents n`en sont généralement pas aussi fâchés qu`ils devraient l`être . La famille de la jeune fille réagit souvent violemment et, quelquefois, l`enlèvement conduit à une hostilité permanente entre deux groupes de familles d`un village. Parfois, au contraire, la chose s`arrange à l`amiable.“
(Dirks, 1969:71)

2.2.1.2 Die Verteidigung der „eigenen“ Ehre

Aufgrund der geschilderten Angriffe, die jederzeit von patrilinienfremden Männern ausgeübt werden können, muß die Ehre ständig verteidigt werden. Doch während eine externe Offensive ausschließlich von Männern ausgehen kann, muß die Defensive von beiden Geschlechtern eingehalten werden. Dennoch ist diese Defensive von unterschiedlicher Motivation gekennzeichnet. Der Mann verteidigt sich primär, um den „guten“ Ruf seines Kollektivs, etwa seiner Patrilinie aufrechtzuerhalten.

Die Frau hingegen muß sich selbst als Individuum, vor allem ihren Körper verteidigen, da ein physischer Angriff, etwa eine sexuelle Vergewaltigung, das Ende ihrer weiblichen Ehre bedeuten kann. Dabei spielen die Motive, der Aspekt Täter-Opfer keine Rolle, allein die Tatsache einer Vergewaltigung führt zum Ehrverlust und damit zur Verunreinigung der Frau:

„Bei der Bewertung einer ‚schändlichen‘ Tat, durch die die Ehre verletzt wurde, spielen äußere Umstände und Motive zur Tat keine Rolle. Nicht erst die böse Absicht, sondern allein die Tatsache, daß eine ‚Schande‘ begangen wurde, führt zum Ehrverlust.“
(Matter, 1992:96)

Dies führt dazu, daß Frauen die Rolle der weiblichen Scham erst recht einhalten, um sich dadurch vor Männern am effektivsten schützen zu können. Der Aspekt der Verteidigung der Ehre wird selbstredend sprachlich manifestiert:

1) **Namusunu korumak**

(Gürpınar, 1984:65)

1ü) Seine Ehre behüten

2) **Namusunu muhafaza etmek**

(Temel Türkçe Sözlük, 1985)

2ü) Seine Ehre beschützen

In dem folgenden Beispiel wird besonders auffällig, daß Männlichkeit bzw. die männliche Rolle durch die Verteidigung und den Schutz seiner weiblichen Sippenmitglieder bestimmt wird:

3) **Irzına sahip olmak**

Bir kız demek, bir erkeğin ırzı demek! Erkeğin erkekligi neyle belli olur? Irzına sahip olmasıyla değil mi?

(Kemal, O., 1968:259)

3ü) Seine Ehre verteidigen

Ein Mädchen bedeutet für den Mann seine Ehre! Womit kann man die Männlichkeit eines Mannes messen? Dadurch, daß er die Ehre der Frauen seiner Familie verteidigt, nicht wahr?

Auch die Verteidigung des Besitztums, insbesondere das Haus, in dem alle Familienmitglieder, also auch Frauen, wohnen steht mit Ehre im Zusammenhang. So kann ein Einbruch im weiteren Sinne auch als eine mögliche Ehrverletzung verstanden werden. Hierzu ein Beispiel aus einem türkischen Dorf:

„Im Interview befragt, drückt ein ca. 50-jähriger Dorfbewohner aus der Nähe von Kayseri seine Auffassung von Ehre so aus:

*Ahmet: „Im allgemeinen wird die Ehre eines Mannes im Zusammenhang mit seiner Frau betrachtet. [...]. Wenn die Frau eines Mannes mit einem anderen Mann heimlich eine Beziehung unterhält, dann gilt dies für ihren Mann als Ehrlosigkeit. Darüberhinaus, (sic) wenn jemand, während die Hausbesitzer schlafen, in das Haus eindringt und eine Sache oder ein Vieh fortbringt, so wird dies für den Mann zu einer Angelegenheit von **namus** (Ehre). Denn die Leute werden sagen: Wo bist du gewesen? Du hast so fest geschlafen, du hättest nicht einmal bemerkt, wenn sie deine Frau mitgenommen hätten. Das wichtigste für einen Mann ist daher seine Frau und seine Schwester.“*

(Die Ehre in der türkischen Kultur, 1988:11)

Die Machtlosigkeit bzw. Unachtsamkeit, das eigene Besitztum vor familienfremden Männern nicht schützen zu können, wird also gleichgesetzt mit der Machtlosigkeit und in gewisser Hinsicht mit Unfähigkeit, die familieninternen Frauen vor potentiellen Gefährdungen durch dieselben zu schützen. Da also der Mann für die absolute Sicherheit der Frauen und deren Kontrolle und Schutz zuständig ist, betrachtet er die Enteignung seines Besitztums indirekt als Ehrverletzung, auch wenn die Frauen seiner Patriline nicht direkt von „fremden“ Männern durch eine materielle Enteignung angetastet werden. Aber rein hypothetisch könnten ja –wie in dem Beispiel ersichtlich– dadurch genauso die Frauen enteignet werden. Der Zusammenhang zwischen Besitztum und Frauen wird insbesondere in der sprachlichen Verwendung deutlich. Denn der Begriff „mal“ (Besitztum) wird gegebenenfalls ebenso für „Frau“ verwendet, wobei in erster Linie die Frau im Zusammenhang mit sexueller Ehre (namus) tabuisiert ist und dann das eigentliche Besitztum wie etwa ein Vieh oder ein Gegenstand. Vgl. dazu auch Kap. 4.2.2.1.

2.2.2 Die Verletzung der Ehre

Die Folge des im Kapitel 2.2.1. erläuterten Ehrkonfliktes ist die Verletzung der Ehre. Doch diese Verletzung ist in der Regel in Bezug auf die Koexistenz unproblematisch, wenn eine Offensive visueller oder verbaler Natur ist. Es handelt sich hierbei zumeist um eine erforderliche bzw. erzwungene männliche Übersensibilisierung. Dieses Gefühl dient dazu, den Aggressor zu warnen und dem sozialen Umfeld dadurch deutlich zu machen, daß man seine Ehre jederzeit beschützt.

Diese Übersensibilisierung gilt insbesondere für heranwachsende Jugendliche, da dies ein zentraler Bestandteil der Männlichkeit ist und zugleich zur Sicherung der Stellung in der Männerhierarchie dient.

Es führt jedoch zu einem ernsthaften Konflikt, wenn bei einer Offensive die Ehre tief verletzt oder dies als solches empfunden wird. Dieses kann zu einem Ehrverlust führen, wobei hier differenziert werden muß, ob es sich um die männliche oder die weibliche Ehre handelt.

Der Mann kann durch eine Reaktion bzw. Gegenoffensive seine verletzte Ehre wiederherstellen. Ein endgültiger Ehrverlust mit der Folge einer Verunreinigung kann jedoch nur eine Frau erleiden, da die Wiederherstellung ihrer verletzten weiblichen Ehre immer von dem Mann abhängt, der ihre Ehre verletzt²⁶ hat.

Aufgrund der ständigen Offensive kommt es häufig zu Verletzungen der Ehre. So wie die Offensive visuell, verbal oder physisch sein kann, ist die Folge der Verletzungen von unterschiedlichem Grad. Verbale Angriffe, die oft praktiziert werden, können ohne weiteres durch einen verbalen Gegenangriff abgewehrt werden, ohne daß dabei die Ehre ernsthaft verletzt würde. Ein solcher verbaler Gegenangriff muß notgedrungen folgen, am sichersten in verstärktem Maße, um dem Kollektiv seine männliche Rolle, die normgerecht internalisiert wurde, zur Schau zu stellen:

²⁶ Vgl. dazu Kap. 3.2.2.

„Eine wirkungsvolle Möglichkeit, sich von vornherein vor Angriffen zu schützen, besteht für den Mann darin, seine ‚Empfindsamkeit‘ in Ehrensachen unablässig in der Öffentlichkeit zu demonstrieren. Denn derjenige, der seine Bereitschaft zur unverzüglichen Erwidern von Angriffen und Beleidigungen signalisiert, schreckt andere davon ab, ihn leichtfertig in Ehrverletzungen zu involvieren. Umgekehrt sind Personen, an denen der Ruf von Nachgiebigkeit und Schwäche haftet, weitaus häufiger Objekt von Beleidigungen und Angriffen.“
(Die Ehre in der türkischen Kultur, 1988:10)

Eine solche geringe Ehrverletzung wird in der Sprache folgendermaßen lexikalisiert:

1) B-nin namusuna dokunmak

Düşünmeden söyledigi ileri geri sözler adamcağızın namusuna dokunmuştu.
(Büyük Larousse, 1992)

1ü) J-s Ehre / J-s Ehrgefühl verletzen

Unüberlegte Worte hatten die Ehre / das Ehrgefühl des armen Mannes verletzt.

Aus dem Verb ‚dokunmak‘ (berühren, antasten) geht bereits hervor, daß die Ehre lediglich angetastet, nicht aber im engeren Sinne angegriffen wird.

Wird jedoch bei einem Angriff ein bestimmtes Maß an Verletzung überschritten, so reichen verbale Defensiven nicht aus, um die verletzte Ehre wiederherzustellen. Solch eine starke Ehrverletzung wird in der Sprache folgendermaßen verbalisiert:

2) B-nin namusu berbat oldu.

(Uzunkaya, 1953:173)

2ü) J-s Ehre ist ruiniert.

3) B-nin namusu bozuldu.

Elminnetullah şimdiye kadar namusum bozulmamıştı.
(Gürpınar, 1947:123)

3ü) J-s Ehre ist zerstört.

Gott sei Dank. Bis jetzt ist meine Ehre unzerstört geblieben.

Eine solch starke Ehrverletzung wird in der Sprache durch idiomatische Wendungen manifestiert, die metaphorischen Charakters sind.

4) B-nin namusu iki paralık oldu.

(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

4ü) J-s Ehre ist vernichtet.

[wörtl.: J-s Ehre ist auf zwei Para (alte türkische Währungseinheit) reduziert.]

2.2.3 Maßnahmen zur Wiederherstellung der verletzten Ehre

Da die Verletzung der Ehre zu dem erläuterten Ehrkonflikt führt, und dies wiederum als ein Zustand der Unehre betrachtet wird, muß der Konflikt im Rahmen des Ehrkonzeptes fortgeführt werden. Um eine Ehrverletzung, die durch eine Offensive entstanden ist, zu beheben, müssen erneut, abhängig vom Verletzungsgrad, entsprechende Gegenoffensiven eingeleitet werden. In der Regel werden verbale Ehrverletzungen durch verbale Gegenangriffe erwidert. Die Wiederherstellung einer „massiv“ verletzten Ehre kann entweder durch eine Gewaltmaßnahme oder bei einer noch stärkeren Verletzung nötigenfalls auch durch Tötung gesichert werden.

Durch die Maßnahme wird aber die Ehre der anderen Seite geschädigt. Diese wiederum müssen Gegenoffensiven einleiten. Solch eine Familienfehde bzw. Blutrache (kan davas¹) kann über Generationen andauern, ohne daß der Ehrkonflikt ein Ende findet.

Wird die Ehre eines Mannes durch die interne Offensive verletzt, etwa wenn eine Ehefrau freiwillig mit einem anderen Mann eine sexuelle Beziehung eingeht, so kann die durch diese interne Offensive verletzte Ehre durch die Tötung der Frau wiederhergestellt werden. Die Tötungsmaßnahme führt in diesem Fall nicht zu einem Ehrkonflikt, da es außer der Patriline, zu der sie angehört (durch Heirat), keine anderen Männer gibt, die die Tötung als Angriff auf die eigene Ehre auffassen würden. Wenn eine Frau von ihrem Ehemann oder dessen männlichen Verwandten getötet wird, die für ihre Ehre bzw. für ihr keusches Verhalten zuständig sind, gibt es im Grunde keine weiteren Konflikte. Auch die männlichen Blutsverwandten der Frau, etwa ihr Vater oder ihr Bruder dürfen sich nach der gesellschaftlichen Konvention nicht einmischen, da die Frau mit der Ehe die Patriline ihres Vaters verläßt und damit in die Familie ihres Ehegattens inkorporiert wird.

Die massive Verletzung einer Ehre muß aber nicht zwangsläufig durch die Maßnahmen Gewalt oder Tötung wiederhergestellt werden. Es bestehen auch andere Möglichkeiten, mit denen man einem Ehrkonflikt ein Ende setzen kann, was von den Familien selbst eigentlich erwünscht ist. So können, je nach Situation, der Verstoß einer Person oder die Eheschließung als Maßnahme getroffen werden. Der Verstoß eines Mitglieds der Patriline kann auf jedes unehrenhafte Individuum unabhängig von Geschlecht und Familienstand angewendet werden. Doch eine Eheschließung ist nur mit einer Frau möglich, die unverheiratet und damit noch für keinen Mann bestimmt ist, es sei denn, sie wurde bereits als Kind oder als Säugling einem Mann oder Jungen versprochen.

2.2.3.1 Die Wiederherstellung der Ehre durch Körperverletzung oder Tötung

Die Wiederherstellung einer verletzten Ehre erfordert, wie bereits erläutert, eine Gegenoffensive. In diesem Kapitel soll nun diese Gegenoffensive, die entweder einer Gewalttat, im Sinne von Körperverletzung oder Tötung gleichkommt, anhand der entsprechenden Beispiele in der Sprache aufgezeigt werden. Die Maßnahme der

Körperverletzung kann je nach Individuum und Situation oder je nach den Erwartungen des Kollektivs von einem Faustschlag bis hin zu drakonischen Maßnahmen reichen:

1) Namussuzu kazıģa oturtmak

- O iki namussuzu orada hemen kazıģa oturtacaksın. Yahut onlar kızı ne yapmıģlarsa, kızını, kızkardeřini getirip gözleri önünde aynı şeyi yapacaksın. İki defa tatbik et bunu da, ondan sonra birisi bir kadına saldırmaya cesaret etsin bakalım.

(Altan, 1975:79)

1ü) Den Mädchen-/Frauenshänder durch Pfählen hinrichten

- Diese beiden Frauenschänder müßte man sofort durch Pfählen hinrichten. Oder aber man müßte ihre Töchter oder Schwestern holen und ihnen vor ihren Augen dasselbe antun, was sie dem Mädchen angetan haben. Man müßte das zweimal praktizieren, dann wollen wir mal sehen, ob sie sich noch trauen, eine Frau sexuell anzugreifen.

In Extremfällen kann auch ein Aggressor mit Vorsatz vom Betroffenen getötet werden, wenn die Ehrverletzung ein bestimmtes Maß überschritten hat, so z.B. die Vergewaltigung der Mutter, der Ehefrau oder der Schwester. Die Tötung eines Individuums wird durch folgende Formen in der Sprache manifestiert:

2) B-ni vurmak

„De bakalım Hamo, güveyin olacak namussuz, gözlerini ne zaman açtı, kafatası şuraya yuvarlandıktan önce mi sonra mı?“ Dedim: „İslâm dini açık... Kafatası şuraya yuvarlandıktan sonra...“ Meğer, kardaşım, „Önce açtı“ denecekmiş. Neden mi? Gözü açıkken vuruyorsun. Uykuda vurmanın cezası çok! Biz bilemedik.

(Tahir, 1994:51)

2ü) J-n erschießen / erschlagen

„Sag mal Hamo, wann hat dieser Schuft [wörtl.: Ehrloser], der dein Schwiegersohn werden sollte, die Augen geöffnet, bevor sein Schädel herunterrollte oder erst hinterher?“ Ich sagte: „Ohne zu lügen... nachdem sein Schädel herunterrollte..., Aber ich hätte sagen müssen, vorher hatte er sie geöffnet und weißt du auch, warum? Man muß erst dann schlagen, wenn die Augen geöffnet sind. Jemanden im Schlaf zu erschlagen, steht unter hoher Strafe! Ich habe es falsch gemacht.“

3) Karısınını oynasıını vurmak

- Sana onsekiz sene mi verdiler?
- Onsekiz sene.
- Sen de mi kızını öldürdün?
- Hayır. Ben de namus uğruna yatıyorum. Karınını oynasıını vurdum.

(Tahir, 1994:115)

- 3ü) Den Liebhaber seiner Frau erschießen
 - Haben sie Dir achtzehn Jahre gegeben?
 - Achtzehn Jahre.
 - Hast Du auch Deine Tochter getötet?
 - Nein. Auch ich sitze wegen einer Ehrangelegenheit. Ich habe den Liebhaber meiner Frau erschossen.
- 4) **Namus uğruna cinayet işlemek**
 (Tahir, 1994:152)
- 4ü) Ehrverbrechen begehen (mit der Folge: Tötung)
 [wörtl.: aufgrund der Ehre einen Mord begehen]
- 5) **Namus cinayeti**
 (Gürpınar, 1984:259)
- 5ü) Ehrverbrechen (mit der Folge: Mord)
 [wörtl.: Ehrmord]

Die Verletzung eines Aggressors kann sich lediglich auf einen Körperteil beziehen, der nicht lebenswichtig ist, und muß daher nicht zum biologischen Tod führen. Möglicherweise führt sie jedoch zum gesellschaftlichen Tod des Aggressors, wenn er durch die Verletzung unfähig gemacht wird, sich zu rächen bzw. seine ebenfalls verletzte Ehre wiederherzustellen.

2.2.3.2 Die Wiederherstellung der Ehre durch Verstoßung oder Eheschließung

Neben der Variante körperlicher Gewalt oder Tötung, je nach dem Grad der Verletzung, gibt es auch andere Maßnahmen, mit denen eine verletzte Ehre wiederhergestellt werden kann, ohne daß sie zu einer Dauerangelegenheit führt. Verursacht eine Frau durch ihr Verhalten eine Unehre, so muß sie nicht zwangsweise getötet werden. Die intern angegriffene Ehre der Patriline kann ebenso durch den Verstoß der Frau, Ehefrau oder Tochter erreicht werden. Auch in diesen Fällen ist der Kontext und die Situation zu berücksichtigen:

- 1) **Evlatlıktan reddetmek**
 Muhtar barbar bağırıyordu:
 „Evlatlıktan reddettim! Oruspu!... Namussuz!...! Kızın Muhtar'ın elinden aldıkları sırada, Galip sakin sakin yanaştı. Muhtar'a:
 „Senin evladın değilse, benim evladımdır. Kızımdır!“ dedi.
 (Kocagöz, 1982:110)

- 1ü) Nicht mehr als sein Kind anerkennen
Der Dorfvorsteher schrie:
„Du bist nicht mehr mein Kind! Du Hure!... Du Anstandslose [wörtl.: Ehrlose]!...! Als die Leute das Mädchen von dem Dorfvorsteher losrissen, näherte sich Galip ganz leise dem Dorfvorsteher. Er sagte ihm:
„Wenn sie nicht mehr dein Kind ist, dann ist sie mein Kind. Sie ist jetzt meine Tochter!“

- 2) **Kız sokağa atmak**
İstanbulun tahmini hilâfına pederin bir de namusu ayaklanır, kız reddetmeye, sokağa satmaya (sic!)²⁷ kalkarsa...
(Tahir, 1994:293)

- 2ü) Ein Mädchen auf die Straße setzen
Wenn sich entgegen der Einschätzung des İstanbulu (Istanbulaner) aber plötzlich das Ehrgefühl des Vaters rührt und er auf die Idee kommt, das Mädchen zu verstoßen, sie auf die Straße zu setzen...

Der Verstoß eines Individuums führt damit zu einer Exkorporation aus dem Kollektiv, so daß es den Anspruch auf Schutz und Liebe verliert.
Neben dem Verstoß als eine Maßnahme gibt es auch, je nach Situation und Bedingung, die Möglichkeit einer Eheschließung:

- 3) **Karı olmak**
Kızınız dün gecedən beri artık kadındır. Benim karım olmuştur. [...]. Şimdi sorarım size, kızınızla artık kim evlenmek ister?
(Uzunkaya, 1953:125)

- 3ü) Seine Ehefrau werden
Ihre Tochter ist seit letzter Nacht nun eine (entjungferte) Frau. Sie ist meine Frau geworden. [...]. Jetzt frage ich Sie, wer wird denn von nun an Ihre Tochter noch heiraten wollen?

²⁷ Druckfehler im Roman! Korrekt: „kız sokağa atmaya kalkarsa.“

3 Reinheit/Unreinheit – Die Zustände des weiblichen Körpers und der Kollektive

3.1 Die Strukturen der Reinheit/Unreinheit – Reinheit als gesellschaftliche Ordnung

In Kapitel 2 wurden die Existenz der Individuen in Kollektiven, ihre hierarchischen Strukturen, ihre Werte und Normen erläutert. Des Weiteren wurde der dynamische Charakter der Ehre, ihre ständige Verletzung und Wiederherstellung, die wiederum in der gesellschaftlich geprägten männlichen Rolle der „Aggressivität“ begründet ist, dargestellt.

In diesem Kapitel wird nun die Bedeutung des Ehrkonzeptes unter Betrachtung einer weiteren relevanten Dimension, die der Reinheit, erweitert.

Das Konzept Reinheit/Unreinheit legt stärker den Zustand des Körpers und des Geistes eines Individuums fest, der zugleich aufgrund der kollektiven Beschaffenheit der Gesellschaft zumeist auch den Zustand eines ganzen Kollektivs bestimmt, so etwa den einer Familie oder eines ganzen Dorfes.

Während das Ansehen und Prestige (şeref) weitgehend für das männliche Geschlecht spezifisch ist, bezieht sich die Reinheit/Unreinheit hauptsächlich auf das weibliche Geschlecht. Dieses geschlechtsspezifisch angelegte Konzept steht in engem Zusammenhang mit der Sexualität und damit mit der sexuellen Dimension der Ehre und der Scham, wobei die Scham in diesem Kontext die weibliche Ehre beinhaltet.

Nach der Weltanschauung der traditionell bäuerlichen Gesellschaft sind die Menschen mit ihren Körperfunktionen in der physischen Welt aufgrund ihrer Beschaffenheit dem unerwünschten Zustand der Unreinheit ausgesetzt. Dabei ist die Existenz eines Individuums von der Geburt bis zum Tod einer körperlichen Unreinheit bzw. Verunreinigung unterworfen.

Nach einer empirischen Studie von Strasser (1996) wird die Begründung der menschlichen Unreinheit von der ländlichen türkischen Gesellschaft durch die religiösen Kategorien des metaphysischen Paradieses und der physischen Erde konstruiert. Nach diesem Weltbild wurden die ersten Menschen von Allah als Strafe in den Zustand einer permanenten Unreinheit versetzt, wobei die Verbannung durch das Fehlverhalten der weiblichen Person, Havva (Eva), bzw. durch ihre moralische und geistige Schwäche ausgelöst wurde:

„Adem²⁸ und Havva waren im Paradies. Dort brauchten sie gar nicht essen, wenn sie nicht wollten. Dort gab es einen Dattelbaum. Obwohl Allah ihnen verboten hatte, von diesem Baum zu essen, brachen sie einen Zweig ab, und Havva überredete Adem, davon zu essen. Schließlich haben sie beide gegessen und dann wieder ausgeschieden. Als sie sahen, was sie angerichtet hatten, versuchten sie den Schmutz (pislik) unter ihren Armen und zwischen ihren Beinen zu verstecken. Deshalb haben die Menschen dort Haare bekommen. Allah bestrafte die Menschen mit Unreinheit (pislik) und vertrieb sie aus dem Paradies. (Junger Mann)²⁹.“

(Strasser, 1996:69)

²⁸ Türkische Bezeichnung für: Adam.

²⁹ Aussage eines jungen Mannes.

Wenn auch nach diesem Weltbild sowohl Männer als auch Frauen aufgrund ihrer irdischen Körperfunktionen dem Zustand der Unreinheit ausgeliefert sind, wird dennoch zwischen männlicher und weiblicher Unreinheit deutlich differenziert.

Für die ländliche Gesellschaft ist vielmehr der weibliche Körper Ausdruck der Zustände von Reinheit und Unreinheit. Er bestimmt zugleich die Ordnung bzw. das Chaos des Geistes, der Seele eines Individuums und damit auch die eines ganzen Kollektivs, einer ganzen Familie, einer Sippschaft oder sogar einer ganzen Dorfgemeinschaft.

Die Unreinheit des weiblichen Körpers beginnt mit Menarche (Monatsblutung). Während dieser Phase gilt das Menstruationsblut und auch der ganze weibliche Körper als unrein. Diese biologisch bedingte Veränderung des Körpers, die als natürlich betrachtet und auch erwünscht wird, stellt für die Gesellschaft die Zeugungsfähigkeit und damit die Heiratsbereitschaft eines weiblichen Individuums dar. Nach einer Eheschließung und der damit verbundenen Deflorierung (Entjungferung) der Frau ist der weibliche Körper erneut im Zustand einer Unreinheit, wobei dieser Zustand, im Gegensatz zur Menarche durch die Maßnahmen der religiös vorgeschriebenen Waschungen wieder in den erwünschten Zustand der Reinheit zurückgeführt werden kann und auch muß. Die rituelle Reinigung nach einer Kopulation ist auch für das männliche Geschlecht vorgeschrieben, da sich der Mann mit dem Samenausstoß ebenso verunreinigt.

Schließlich wird auch der Zustand des Kindergebärens und die damit verbundenen Lochien (Wochenfluß) als Unreinheit aufgefaßt.

Alle drei biologisch bedingten Übergänge in unterschiedliche Lebensphasen eines weiblichen Individuums sind von der Gesellschaft erwünscht und werden als gesund und fruchtbar betrachtet. Gleichzeitig gelten diese Übergänge als unerwünschte Unreinheit, die die Ordnung der Gesellschaft gefährden und daher eine Kontrolle der weiblichen Individuen erforderlich machen. Nicht zuletzt erfordern die gesellschaftlichen Werte und Normen von weiblichen Individuen neben rituellen Waschungen ganz bestimmte Verhaltensregeln, einen strengen Codex, dem die Frauen gehorchen müssen, wenn sie vor allem die weibliche Ehre bzw. Scham ihrerseits sichern wollen. Diese Verhaltensmuster lassen sich in Form von weiblichen Schamhaftigkeitsregeln definieren.

Die stärker auf das weibliche Geschlecht orientierte Polarität „Reinheit/Unreinheit“ steht nach der Studie von Strasser (1996) im Gegensatz zu Vernunft und Intelligenz als der männlichen Entsprechung zur weiblichen Reinheit/Unreinheit:

„Reinheit (temizlik) umfaßt in dem von mir untersuchten Dorf die Reinheit des Körpers, des Herzens und des Geistes. Rituelle Reinigung des Körpers (aptes, gusül aptesi) ist die Voraussetzung für das Gebet und damit der Schlüssel zum Paradies. Temizlik umfaßt aber nicht nur die rituelle Reinigung, sondern gesellschaftlich erwartetes Verhalten und ist ein Synonym für sexuelle Ehre (namus), Gesundheit und Fruchtbarkeit. Dieser Begriff wird sowohl in Verbindung mit dem Dorf im Gegensatz zur Stadt als auch mit islamischen Ländern im Gegensatz zu nicht-islamischen Ländern verwendet.

Ein Mädchen, das als temiz (rein, sauber) bezeichnet wird, entspricht den Vorstellungen der Gesellschaft, sie betet, arbeitet fleißig und ist schamhaft, gesund,

respektvoll und gehorsam. Bei Männern werden die sozialen Erwartungen eher durch Vernunft zum Ausdruck gebracht. Er kümmert sich angemessen um seine Familie und seine Kinder, er macht gute Geschäfte und genießt hohes Ansehen, er spielt, trinkt und raucht nicht, er ist akıllı bir adam (ein vernünftiger Mann). Demnach entspricht der Begriff temizlik dem Begriff von gesellschaftlicher Ordnung, der sich vorwiegend auf Erwartungen an Frauen bezieht.“

(Strasser, 1996:22)

Es ist in diesem Zusammenhang zu beachten, daß das auf Vernunft basierende männliche Verhalten, etwa der Verzicht auf Alkoholkonsum und Glücksspiel primär von Männern erwartet wird, die verheiratet sind. Vor der Ehe gelten Ausgiebigkeit, Durchtriebenheit und damit eigentlich die Unvernunft als männlich.

In der Sprache wird durch den Begriff „delikanlı“ (Jugendlicher, junger Mann), wörtlich „verrücktblutig“, diese legitimierte jugendliche Unvernunft zum Ausdruck gebracht.

3.1.1 Die Reinheit der Familie und des Stammes

Die Bedeutung des sozialen Körpers der Familie, deren Ruf als ehrenhaft oder ehrlos zwangsläufig das Leben der ihr zugeordneten Individuen, insbesondere die der männlichen zum Positiven oder Negativen bestimmt, wurde bereits erläutert. Mit der Kategorisierung „ehrenhaft“ oder „ehrlos“ geht die Dichotomie „rein“ oder „unrein“ einher. Eine ehrenhafte Familie bzw. ein ehrenhaftes Individuum gilt auch zugleich als rein und umgekehrt: Eine unehrenhafte Familie oder ein unehrenhaftes Individuum wird dagegen als unrein betrachtet:

1) Tertemiz kız

Kızın çekiştirilecek nesi var? Ehli ırz, çalışkan, tertemiz, (sic!) kız.
(Adıvar, 1981:106)

1ü) Ein durch und durch reines Mädchen

Was gibt es denn an dem Mädchen zu kritisieren? Sie ist ein unbeflecktes, fleißiges und ein durch und durch reines Mädchen.

2) Tertemiz kadın

O istiyordu ki, Cemile'yle evlensin, i çkisiz, dalaveresiz, her türlü hercailikten uzak bir aile yuvası kursun. Sabahleyin evden çıkarken kapısın onu kapıdan uğurlasın, akşam üzeri paydoslarda kapıda karşılasın (sic!)³⁰ .. Derli toplu bir ev, tertemiz, saf bir kadın, tertemiz kadının ihtimamı, samimi sevgisi...
(Kemal, O., 1996:103)

³⁰ Druckfehler im Roman! Korrekt: „kapıda karşılasın.“

- 2ü) Eine durch und durch reine Frau
Er möchte, daß er Cemile heiratet, fern vom Alkohol, von Machenschaften, fern von allen möglichen Treulosigkeiten eine Familie gründet. Daß, wenn er morgens aus dem Haus geht, seine Frau ihn vor der Haustür verabschiedet, gegen abends nach dem Feierabend ihn an der Haustür empfängt... Ein gut aufgeräumtes Haus, eine durch und durch reine und gutmütige Frau. Die Fürsorge einer durch und durch reinen Frau, ihre aufrichtige Liebe...
- 3) **Temiz bir adam**
Hem zeki, hem temiz bir adamım dedim.
(Faik, 1987:44)
- 3ü) Ein anständiger Mann
[wörtl.: ein sauberer Mann]
Ich hätte dann von mir behauptet, daß ich sowohl ein intelligenter als auch ein anständiger Mann bin.
- 4) **Tertemiz ailenin haysiyetini lekelemek**
Peder merhumun tertemiz adın1, ailenin haysiyetini³¹ lekelemeğe³² utanmadın mı?
(Kemal, O., 1995a:35)
- 4ü) Die Ehre/Würde einer durch und durch reinen Familie beflecken
Hast Du Dich denn nicht geschämt, den durch und durch reinen Ruf des verstorbenen Vaters, die Ehre/Würde der Familie zu beflecken?

Aufgrund der engen Verbindung zwischen einem Individuum und seinem Kollektiv, etwa seiner Familie oder seines Stammes wird die Eigenschaft einer Person auch über die Eigenschaft seines Kollektivs bzw. über dessen Ruf bestimmt. Daher werden Individuen oft über ihre Familien oder Stämme positiv oder negativ bewertet:

- 5) **Temiz aile kız1**
Ben dolmakalemi gibi bir teğmenken, çok doğal değil mi, kız arkadaşlarım vardı. Bunların hiçbiri „iyi aile kız1“, „temiz aile kız1“ de ğildi.
(Nesin, 1991a:67)
- 5ü) Ein Mädchen aus einer anständigen Familie
[wörtl.: ein Mädchen aus einer reinen Familie]
Als ich ein strammer Leutnant war, hatte ich Freundinnen, was doch wohl selbstverständlich ist. Keine von ihnen war von „guter“ oder „anständiger Familie.“

Die Charakterisierung eines Individuums über seine Familie erfolgt durch die Heranziehung der menschlichen Körperflüssigkeiten, mit denen nach gesellschaftlicher Auffassung positive oder negative Eigenschaften weitergegeben werden.

³¹ Für: haysiyetini.

³² Standardtürkisch: lekelemeye.

Eine dieser Körperflüssigkeiten ist die Muttermilch, wodurch die Eigenschaft der Mutter durch das Stillen ihres eigenen oder irgendeines Kindes übertragen wird. Nach dieser Konstruktion ist eine Person entweder von einem guten, d.h. ehrenhaften Elternhaus, bedingt durch die „saubere“ Muttermilch, oder das Gegenteil, eine Person ist unehrenhaft, verursacht durch die „schlechte“ Muttermilch:

6) Sütü temiz

Cemile gözlerini ç1k1na dikmişti, almak istemiyordu.

Kadın:

- Al! diye 1srar etti. Senin südün (sic!)³³ temiz, sana güveniyorum!

(Kemal, O., 1996:72)

6ü) Von gutem Charakter; von guter Herkunft; aus guter Familie
[wörtl.: Seine Milch (die er als Kind von einer Frau/Mutter getrunken hat) ist rein.]

Cemile hatte ihre Augen auf das kleine Bündel gerichtet, aber sie wollte es nicht nehmen.

Die Frau:

- Nimm es! sagte sie beharrend. Du bist von gutem Charakter [wörtl.: Deine Milch ist rein], dir vertraue ich!

7) Sütü bozuk

„Bu dedi ğin senin olmayas1ya bir iř. Müslümanlıktan geçip gâvur olmaya benzer. Var mı içinizde böyle sütü bozuk?...“

(Kocagöz, 1982:113)

7ü) Charakterlos; von schlechter Herkunft; aus schlechter Familie

[wörtl.: Seine Milch ist schlecht.]

„Das, was du sagst, ist etwas, was nicht denkbar ist. Es wäre ungefähr so, als ob man sich vom Islam abwendet und zum Ungläubigen wird. Gibt es denn unter Euch solch einen Charakterlosen [wörtl.: einen, dessen Milch schlecht ist]?...“

Diese Konstruktion ist nicht nur auf die menschliche Muttermilch beschränkt, sondern sie kann sich auf die tierische Milch, z.B. einer Ziege, beziehen. Dazu das folgende Beispiel aus der Literatur:

8) Međer biz yogken ³⁴, Sorikođlu kalleřlik edip deđirmeni basm1ř, k1z1 kaç1rmaya kalkm1ř. Bereket ki, Cemo`ya ke çi südü³⁵ emdirmişim. K1z, tehlikeyi görende³⁶ ok gibi fırlam1ř kaçm1ř. Keçiler misali kayalardan sekip, Zozana`ya atm1ř, kendini kurtarm1ř.
(Bilbaşar, 1996:22)

³³ Standardtürkisch: sütün.

³⁴ Standardtürkisch: biz yokken.

³⁵ Standardtürkisch: keçi sütü emdirmişim.

³⁶ Standardtürkisch: görünce.

- 8ü) Tatsächlich, als wir abwesend waren, ging Sorikoğlu in einen Hinterhalt, er überfiel die Mühle und versuchte, das Mädchen zu entführen. Zum Glück hatte ich Cemo mit Ziegenmilch groß gezogen. Als das Mädchen die Gefahr sah, rannte sie wie der Blitz. Wie die Ziegen, sprang sie über die Felsen bis Zozana und rettete sich.

Die Körpermilch, die eine Frau an ein Kind durch das Stillen weitergibt, wird zudem differenziert, ob deren Produktion im Körper durch die Aufnahme legalisierter Nahrung gebildet wird, oder aber durch eine verbotene Nahrung, die eine Frau unerlaubt zu sich nimmt.

Das Konzept der Legitimation bzw. Gebot (helal) und Verbot (haram) wird somit über die Mutter an das Kind weitergegeben, und dies prägt nach dieser Vorstellung dessen Charakter:

9) Helal süt emmiş

„Ananla bu laflar ı çok ettiniz...“

„Her gün ederiz ya... O seni seviyor Ömer... Baban ın erkek evlad ı yok diyor bana... Ömer seni kaç ırs ın, damat edelim onu diyor. Hem baban ın mal ına mülküne mukayyet olur. Namuslu, helal süt emmiş çocuktur diyor... [...]“

(Kocagöz, 1982:72)

- 9ü) Von gutem Charakter; aus guter Familie; von guter Herkunft;

[wörtl.: Jemand, der (als Kind von einer Frau) erlaubte Milch getrunken hat.]

„Du und Deine Mutter, Ihr habt also oft darüber gesprochen...“

„Wir reden durchaus jeden Tag darüber... Sie mag Dich Ömer... Sie sagt zu mir, daß mein Vater keinen Sohn hat... Sie sagt, Ömer soll dich entführen und wir machen ihn zu unserem Schwiegersohn. Außerdem kann er das Hab und Gut deines Vaters beschützen. Sie sagt, er ist ein anständiger Junge aus guter Familie... [...]“

10) Haram süt emmiş

„Belli olmaz kom ş u, belli olmaz... Bu dünyada haram süt emmiş adam m ı yok?...“

(Kocagöz, 1982:167)

- 10ü) Aus schlechter Familie; von schlechter Herkunft; von schlechtem Charakter

[wörtl.: Jemand, der (als Kind von einer Frau) nichtlegalisierte Milch getrunken hat.]

„Man kann es nie wissen Nachbar, man kann es nie wissen... Schließlich mangelt es doch in dieser Welt nicht an Menschen, die aus schlechten Familien stammen, nicht wahr?...“

Während durch den weiblichen Elternteil die Übertragung der Charaktereigenschaft über die Muttermilch erfolgt, wird dieselbe nach dem Weltbild der Gesellschaft seitens des männlichen Elternteils durch das Blut, bzw. indirekt über das Spermium übertragen.

11) Kan₁ bozuk

„[...] Karalt ₁S₁ silinip gidesice kan₁ bozuk!...“ diye söyleniyor.
(Baykurt, 1997:89)

11ü) Aus schlechter Familie; von schlechter Herkunft; von schlechtem Charakter
[wörtl.: Sein Blut ist schlecht.]

„[...] Das charakterlose Schwein, das hoffentlich abkratzt!...“ redet sie vor sich hin.

Der in Kapitel 2.1.1 bereits erwähnte Rassismus, der sich insbesondere auf Völker bezieht, die als stammlos und unverwurzelt betrachtet werden, wird ebenfalls im folgenden Beispiel deutlich. Auch hier kommt die wichtige Funktion von Muttermilch und Blut zum Ausdruck:

12) Kan₁nda Çingene sütü olmak

„- Haminne`ye söyleyece ğim Abl.“

„- Kime istersen söyle, ben korkar m₁y₁m? Zaten sen bir fitnessin. Ne olacak, Çingene sütü var kan₁nda.“

(Ad₁var, 1992:39)

12ü) In seinen Adern Zigeunerblut haben
[wörtl.: in seinem Blut Zigeunermilch haben]

„- Ich werde es der Großmutter sagen.“

„- Sag es, wem Du willst, meinst Du, ich habe Angst davor? Du bist sowieso eine Intrigantin. Was soll man auch schon von Dir erwarten, schließlich fließt in Deinen Adern Zigeunerblut.“

Die negative Kategorisierung der Roma und Sinti wird vor allem darauf zurückgeführt, daß sie an kein heiliges Buch glauben und daher Untermenschen und minderwertig seien. Delaney stellt es folgendermaßen dar:

„Gypsies. *Every year the village is visited by small groups of çingene (gypsies). Usually arriving at the time of Kurban Bayram₁ (Festival of Sacrifice), when there is a distribution of meat to poor people, they camp for a few days in the harman in the lower mahalle or outside the village and peddle their wares. They are not invited inside the houses. When they are spoken of, afferdersiniz (sic!)³⁷ (please excuse me) is always suffixed, as it is when one must refer to a donkey (eşek). Çingene are considered subhuman, because they have no Book (Qur`an or Bible) and are hought to be promiscuous, like animals, sharing women in common.*”

(Delaney, 1991:192)

Neben der zentralen Bedeutung der Körperflüssigkeiten (mütterlicher Milch und väterlichem Blut oder Spermium) spielt der menschliche Kot eine wichtige Rolle. Er dient, ähnlich wie die Beleidigung oder Beschimpfung einer Person durch die Bezeichnung als Sohn oder Tochter eines Tieres³⁸ dazu, jemanden zu degradieren. So

³⁷ Korrekt: affedersiniz.

³⁸ Vgl. dazu Kap. 2.1.1.

wird das Individuum über seine Eltern und seinen Stamm durch die Verwendung des Wortes ‚bok‘ (Scheiße) verbal angegriffen:

13) Bok oğlu bok

Yavaşla... Yavaşla... Bırak geçsin bokoğlu bok!
(Ağaoğlu, 1977:5)

13ü) Scheißkerl

[wörtl.: Scheiße, die Sohn einer Scheiße ist]

Fahr langsam... Fahr langsam... Laß den Scheißkerl vorbeifahren!

14) Bok soylu

Elin, bin beladan geçmiş kızın sen şu sıcağa, cehenneme, gurbete getir de, ondan sonra da kızın yüzüne bakma da, seni bok soylu seni!
(Kemal, Y., 1989:289)

14ü) Aus einer Scheißfamilie stammen; mit einer Scheißherkunft; Scheißkerl

[wörtl.: mit einer Scheißherkunft]

Du bringst also ein fremdes Mädchen, das so viel Hartes durchgemacht hat, in diese Hitze, in diese Fremde, in diese Hölle und dann läßt Du sie so links liegen, was, Du Scheißkerl, Du!

Durch die bildliche Verwendung des menschlichen Kots, insbesondere durch den eigenen, in Form der Defäkation wird die menschliche Ausscheidung zum Zwecke einer stärkeren Ehrverletzung eines Individuums funktionalisiert. Dazu folgende Beispiele aus der Sprache:

15) Babasının ağzına sıçmak

Birazdan gelecek değil mi? Ben onun babasının ağzına...

Kutuyu hırsla aldı, dükkândan nefretle çıktı. Babasının ağzına sıçacaktı onun Gafur gibi.

(Kemal, O., 1995b:160)

15ü) Auf j-n scheißen; j-m gewaltig über den Mund fahren

[wörtl.: in den Mund seines Vaters scheißen]

Er wird doch gleich kommen, nicht wahr? Ich werde ihm gewaltig über den Mund fahren...

Sie nahm wütend die Dose und verließ haßerfüllt den Laden. Sie würde noch auf jeden Fall diesem Gafur gewaltig über den Mund fahren.

16) Babasının mezarına sıçmak

Ulan orospu analı! Ulan orospu avratlı! Ulan babasının mezarına sıçtığımın dürzüsü!...

(Baykurt, 1985:184)

16ü) Auf j-n scheißen; j-m gewaltig über den Mund fahren

[wörtl.: in das Grab seines Vaters scheißen]

Du Hurensohn! Du Scheißkerl [wörtl.: Du Ehemann einer Hure]! Ich scheiß auf Dich, Du Schwein!...

3.1.2 Die Polarisierung in Reinheit und Unreinheit

Nach traditionell bäuerlicher Konstruktion unterliegt nicht nur der menschliche Körper mit seinen Funktionen dem Zustand der Reinheit und Unreinheit, sondern ebenso Tiere, Orte und Abstrakta.

Die Kategorien „rein“ und „unrein“ implizieren zumeist die Bedeutung von „gut“ und „schlecht“, bzw. „positiv“ und „negativ“. In den folgenden Beispielen soll der Zusammenhang zwischen „rein-gut“ und „unrein-schlecht“ verdeutlicht werden:

1) Pis dünya

„Tan ıdım,“ dedi Memed, „bu dünya, bu pis dünya, muallim Zeki Beye k ıyan dünya, herhalde böyle insanlar ın yüzü suyu hürmetine ayakta duruyor. [...]“
(Kemal, Y., 1989:301-302)

1ü) Die verdorbene Welt

[wörtl.: die schmutzige Welt]

„Ich habe ihn kennengelernt“ sagte Memed, „diese Welt, diese verdorbene Welt, die bereit war, Zeki Bey zu opfern, sie besteht wohl weiterhin zu Ehren solcher Menschen. [...]“

2) Cenabet yer

- Gördün mü? Biz ç ıkamayacağ ız bu cenabet yerden...
(Tahir, 1994:227)

2ü) Der verdammte Ort

[wörtl.: der schmutzige Ort]

- Siehst du? Wir werden wohl aus diesem verdammten Ort nicht mehr rauskommen können...

3) Her milletin pisi de var, temizi de!

Cevriye içini çekti:

- Ben Türk değilim ki Cevdet âbi!
- Niçin?
- Bilmem. Çingeneyim ben.
- Türk olmak istemez misin?
- İsterim ama, herkes pis Çingene diyor! Çingeneler pis insanlar mı?
- Yok canım. Her milletin pisi de var, temizi de.

(Kemal, O., 1968:273)

3ü) In jedem Volk gibt es sowohl gute als auch schlechte Menschen!

[wörtl.: Jede Nation hat sowohl schmutzige als auch saubere Menschen!]

Cevriye seufzte:

- Ich bin aber keine Türkin Cevdet Abi!
- Wieso?
- Ich weiß es nicht. Ich bin eine Zigeunerin.
- Würdest Du nicht lieber eine Türkin sein wollen?
- Doch schon, aber alle sagen ‚Du schmutzige Zigeunerin‘! Sind die Zigeuner denn schlechte Menschen?
- Ach was. In jedem Volk gibt es sowohl gute als auch schlechte Menschen.

4) **Temiz bir aşk**

Derken aralarında dostluk, ardından da tabî temiz, tertemiz bir aşk!
(Kemal, O., 1966:17)

4ü) Eine reine Liebe

Und so hat sich zwischen ihnen eine Freundschaft und später natürlich eine reine, durch und durch reine Liebe entwickelt!

Tiere, die der Kategorie unrein zugeordnet werden, sind als Nahrungsmittel tabuisiert. Insbesondere das Schwein bzw. dessen Fleisch hat nach dem Weltkonstrukt der Gesellschaft eine entscheidende Rolle in Bezug auf sexuelle Ehre und Ehrgefühl. Das Verzehren des als unrein geltenden Schweinefleisches schaltet nach der Vorstellung der ländlichen Gesellschaft bei den männlichen Konsumenten, so etwa bei christlichen Ehemännern, das Gefühl der Eifersucht und damit auch das der Ehre aus, so daß diese Männer ihre Ehefrauen nicht mehr kontrollieren und auf diese Weise zu gehörnten Ehemännern werden:

5) **Domuz eti yemiş**

Tabağı uzattı. Öyle belliyordu adam herhalde. Hatça abasının dediği gibi, Anadolu olsun isterse, gâvurca patırdatan, masada çatal bıçakla yemek yiyen, kıravat takanların tümü de boynuzlu oluyordu. Domuz eti yemiş gibi, avratlarını kiskanmıyorlardı!
(Kemal, O., 1995b:162)

5ü) Jemand, der Schweinefleisch gegessen hat

Sie reichte ihm den Teller. Dieser Mann dachte wohl, daß alle so sind. So wie Hatça Aba sagte, selbst in Anatolien ist jeder, der eine europäische [wörtl.: ungläubige, im Sinne von: Sprache der Nichtmuslimen] Sprache schwätzt, am Tisch mit Messer und Gabel ißt, eine Krawatte trägt, ein gehörnter Ehemann. Als ob sie Schweinefleisch gegessen hätten, waren sie auf ihre Frauen nicht eifersüchtig!

Die Polarisierung von Reinheit und Unreinheit durchdringt nach ländlicher Konzeptualisierung auch die räumliche Vorstellung bzw. die Einteilung eines bestimmten Raumes in die Kategorien ‚oben‘ und ‚unten‘. Dabei impliziert die Kategorie ‚Raum-oben‘ die Reinheit und ‚Raum-unten‘ die Unreinheit, analog zu der symbolischen Verwendung von Körperteilen ‚Kopf-oben‘ und ‚Fuß-unten‘³⁹.

³⁹ Vgl. dazu auch Kap. 2.1.2.

So werden Nahrungsmittel, insbesondere das Hauptnahrungsmittel Brot sowie (religiöse) Schriften in arabischer Sprache⁴⁰ möglichst in die Kategorie „Raum-oben“ plaziert, um mit dem unreinen „Raum-unten“ nicht in Berührung zu kommen. Insbesondere ist diese Unterteilung zu beachten, wenn das Brot bzw. die Schriften ungeschützt sind.

Neben dem Schwein, das der Kategorie der unreinen Tiere zugeordnet wird, gilt auch der Hund als unrein, obwohl dieser im Gegensatz zum Schwein als Nutztier, wenn auch außerhalb des Wohnraumes, gehalten wird. Hierzu ein Beispiel:

6) Safa belki biraz daha acı, daha tutuklu bir örnektir, çünkü yıllarca Hacı İbrahim Efendi'nin elinde bir kukla gibi oynatılmıŝ, onun taassubuna karŝı içinde öyle bir hınç ve kin birikmiŝti ki, onun abdest suyuna tükürmeye, hatta seccadesine köpek sürmeye kadar cesaret etmiŝti. Ve yakayı ele verdiđi an, babası tavan arasındaki falakayı indirdi, Safa'nın tabanlarını patlatıncaya kadar dövdü. Bunu hiç unutmadı.
(Adıvar, 1981:69)

6ü) Safa ist vielleicht ein noch bittereres, noch ergreifenderes Beispiel, denn er wurde seit Jahren wie eine Marionette in den Händen von Hacı İbrahim Efendi behandelt und gegen seinen Fanatismus war in seinem Inneren solch eine Wut und Haß angestaut, daß er es wagte, in sein Wasser zur rituellen Waschung zu spucken, ja sogar dafür zu sorgen, daß ein Hund über seinen Gebetsteppich lief. Und als er erwischt wurde, hatte sein Vater die Bastonade vom Boden heruntergeholt und Safa damit so lange geprügelt, bis seine Fußsohlen aufplatzten. Das hat er nie vergessen.

Eine starke Verletzung dieser Konstruktion, die Überschreitung der Grenze zwischen „oben-rein“ und „unten-unrein“ führt nach dem Volksglauben zu einer möglichen negativen Sanktionierung seitens Allahs:

7) **Allahın nimeti**
Karanvanaları devirelim diyor. Akıl mı ŝu? Allahın nimeti meselâ... Adam çarpılır be! Basılan, işenen yere nimet devrilir dökülür mü?
(Kemal, O., 1989:314)

7ü) Die Gabe Allahs
Er sagt, wir sollen die großen Eßschüsseln umkippen. Was für ein verrückter Gedanke? Das ist doch die Gabe Allahs... Allah würde uns doch dafür bestrafen! Wie kann man denn auf einen Boden, den man mit Füßen tritt, auf den man pißt, die Gabe Allahs hinschütten?

8) **Ekmeđi öpüp başına koymak**
Omuzundan ırsla itip önüne katmak isteyince, ekmeklerden biri yere düŝtü. Neriman korkuyla ekmeđi yerden aldı, tozunu üfledi ama, öpüp başına

⁴⁰ Alles was in arabischer Schrift gefaßt ist, gilt als „heilig“, unabhängig davon, ob sie religiösen Inhalts sind oder nicht. Die arabische Schrift impliziert stets Islam und Koran.

koymadı. Bu, yüksek tansiyonlu babayı dinsel, belki de atavik bir öfkeyle küplere bindirdi:

- Eşşek, eşşoğlu eşşek.. Yere düşen ekmek öpülüp başa konmaz mı?
Dinsiz, imansız!

Ekmeği kızının elinden hınçla çekip aldı. Üç sefer öpüp başına koyduktan sonra geri vermedi.

(Kemal, O., 1966:20-21)

8ü) Das Brot küssen und es danach an die Stirn halten

Als er sie an ihrer Schulter zornig zerrte, um sie vor sich herzutreiben, fiel eines der Brote auf den Boden. Neriman hob es ängstlich auf, pustete den Staub von dem Brot, aber sie küßte es nicht und hielt es auch nicht an die Stirn. Das hat den Vater mit seinem hohem Blutdruck, mit einem religiösen, vielleicht aber mit einem von altersher überkommenen Zorn vor Wut zum Kochen gebracht:

- Du Dummkopf, Du Idiotin... Muß man denn nicht ein Brot, das auf den Boden fällt, nicht küssen und es danach an die Stirn halten? Du Gottlose, Du Ungläubige!

Er riß ihr mit Wucht das Brot aus der Hand und nachdem er es dreimal küßte und es an seine Stirn hielt, gab er es ihr nicht mehr zurück.

In dem klassischen Fall am Beispiel 8) wird durch das Küssen des Brotes symbolisch die Ehrerbietung, der Respekt und die Dankbarkeit Allah gegenüber demonstriert und durch dessen Führung zur Stirn wird das Brot symbolisch wieder in die Kategorien „Raum-oben“ bzw. „Kopf-oben“ gebracht, wo es seinen reinen Platz wieder findet. Die Grenzüberschreitung wird damit aufgehoben.

Auch Fotos und Bilder, vor allem die von bestimmten Propheten und Ahnen werden möglichst in die Kategorie „Raum-oben“ aufgehängt, um nicht mit der Unreinheit von „Raum-unten“ bzw. „Fuß-unten“ in Berührung zu kommen, die eine Mißachtung bedeutet:

9) **Ayak ucu / baş ucu**

„Memed, gel buraya,“ diye buyurdu. Memed, hemen kapıyı açıp içeriye girdi. „Buyur Ana, bir isteğin mi var?“ „Var,“ dedi Ana, Alinin resmini gösterdi, „bak, Alimi ayak ucuma asmıyorsun olur mu, sonra gönüllendir Alim. Onu oradan al da, başucuma, şuraya as.“

(Kemal, Y., 1989:208)

9ü) Fußende / Kopfende

„Memed, komm mal hierher“ bat sie ihn. Memed öffnete sofort die Tür und kam herein. „Ja Ana, hast Du einen Wunsch?“ „Ja“ sagte Ana und zeigte auf das Bild von Ali (Schwiegersohn des muslimischen Propheten Mohammeds) „Schau mal hierher, Du hast meinen Ali am Fußende hingehängt. Das geht doch nicht, nachher ist mein Ali gekränkt. Nimm das Bild von dort weg und hänge es hierhin, an meinem Kopfende auf.“

Die enge Verknüpfung zwischen den Kategorien Reinheit und Unreinheit mit den menschlichen Körperteilen Kopf und Fuß wird besonders in dem Beispiel 9) ersichtlich.

Nicht nur die räumliche Kategorisierung von „oben“ und „unten“ spielen in Bezug auf die Polarisierung von Reinheit und Unreinheit eine zentrale Rolle, sondern auch die Polarisierung von „rechts“ und „links“; wobei rechts stärker für Reinheit und links mehr für Unreinheit steht. Diese Zuordnung wird insbesondere durch die Bestimmung der Abfolge bestimmter Handlungen deutlich. Prinzipiell gilt rechts vor links. Folgende Beispiele aus der Literatur sollen diese Polarisierung veranschaulichen:

10) Dıŝarı adımını besmeyle attı. Babasından öğütlüydü. Sabahleyin uyandı mı, her şeyden önce besmele çekti. Solunda yatıyorsa, sağına dönmeli, sağından kalkmalıydı. Giyinirken, ilkin sağ çorabını, ceketinin (sic!)⁴¹ sağ kolunu, yemeği yerken de kaşığı mücerret sağ eliyle tutmalıydı. Bütün bunlar yalnız babasından değil, Boyalısakal imamdan, anasından, komşularından, arkadaşlarından duya duya bellemiş, düşünmeden gereğince yapıyordu.

(Kemal, O., 1995b:91)

10ü) Er trat nach draußen mit der islamischen Einleitungsformel. Er hatte diesen Ratschlag von seinem Vater bekommen. Wenn er morgens aufwachte, sprach er als allererstes die islamische Einleitungsformel. Wenn er auf seiner linken Seite schlief, mußte er sich auf seine rechte Seite umdrehen und mußte von seiner rechten Seite aufstehen. Beim Anziehen mußte man zunächst die rechte Socke, den rechten Ärmel der Jacke anziehen. Und beim Essen mußte man den Löffel nur mit der rechten Hand halten. Das alles hatte er nicht nur von seinem Vater, sondern auch von dem Imam Boyalısakal, von seiner Mutter, von seinen Nachbarn, von seinen Freunden mehrfach gehört und es sich eingeprägt. Er tat dies wie geboten, ohne darüber nachzudenken.

11) Sen beni dinle, bırak o Gâvur elifbesini. Şariatça yazı sağdan sola yazılır. Soldan sağa yazmak pek günah.
(Kemal, O., 1995b:172)

11ü) Hör‘ auf mich, vergiß dieses Alphabet der Ungläubigen. Nach der Scharia schreibt man von rechts nach links. Von links nach rechts zu schreiben ist sehr sündhaft.

Die rituelle Waschung ist ebenfalls nach dem Konzept der Kategorisierung „rechts-rein“ und „links-unrein“ bzw. „rechts-positiv“ und „links-negativ“ konstruiert. Auch hierbei muß die Abfolge rechts vor links streng eingehalten werden:

„Es kostet sie zu viel Überwindung, unmittelbar nach dem Aufstehen zum Brunnen vor dem Haus zu gehen und nach den Vorschriften das Wasser über den rechten und dann

⁴¹ Für: ceketinin.

den linken Arm bis über die Ellenbogen fließen zu lassen und die Finger, Nasen- und Mundhöhle, dreimal das Gesicht, die Ohren, den Hals und die Beine – immer rechts vor links - zu waschen.“
(Strasser, 1996:72)

3.1.3 Die religiös-rituelle Dimension der Reinheit/Unreinheit – Die langanhaltende weibliche Unreinheit

Die Konstruktionen über die Zustände der Reinheit und Unreinheit der Welt, der Tiere und des menschlichen Körpers, die ständigen Verunreinigungen und das Streben nach dem Zustand der Reinheit sind unter anderem auf die religiöse Weltanschauung zurückzuführen. Insbesondere der menschliche Körper, vor allem der des weiblichen Geschlechts, ist in seiner ganzen Existenz und Funktion hierbei von gesellschaftlicher Bedeutung. Der weibliche repräsentiert diese beiden Zustände, bestimmt zugleich die Vorstellung von geistiger und seelischer Ordnung bzw. im Negativen die Unordnung. Das Streben nach Reinheit und Ordnung erfordert religiöse Vorschriften:

„Das Leben der Muslime ist geprägt von der Forderung nach dem Zustand der Reinheit. Da der Körper sichtbarer Ausdruck der Zustände von Reinheit und Unreinheit ist, gilt die rituelle Reinigung des Körpers als Mittel, um die metaphysische Ordnung der Seele und des Geistes, die Orientierung auf Allah (die rituelle Reinheit und nicht die hygienische Sauberkeit) wiederherzustellen.

Daß Waschungen rituelle, nicht hygienische Bedeutung haben, zeigt auch, daß sie mit Sand durchgeführt werden können, wenn kein Wasser vorhanden ist. Diese ‚Waschungen‘ müssen allerdings durch eine Reinigung mit Wasser erneuert werden, sobald dies möglich ist.“

(Strasser, 1996:66)

Die religiösen Vorschriften der rituellen Waschungen, die nach Strasser (1996) keine hygienische Sauberkeit bedeuten müssen, gelten nach der Überzeugung der muslimisch-sunnitischen Türken selbst als eine Besonderheit des islamischen Glaubens. In der Sprache wird die Reinheit zumeist in Zusammenhang mit dem Islam gebracht bzw. sie wird als eine islamische Idee hervorgehoben:

1) Temizlik imandan gelir!

(Yurtbaşı, 1994)

1ü) Reinheit kommt vom Islam!

[wörtl.: Reinheit kommt von Glauben!]

Die auf islamisch-sunnitischen Vorschriften basierenden rituellen Waschungen beziehen sich entweder auf bestimmte Körperteile oder Körperflächen. Sie kann sich zudem auf den gesamten Körper beziehen. Vor jedem Gebet (namaz), eine der fünf Säulen des sunnitischen Islam neben dem Glaubensbekenntnis (şehadet getirmek), dem Fasten (oruç), dem Almosen (zekat) sowie der Pilgerfahrt nach Mekka (hacca

gitmek), ist eine rituelle Waschung bestimmter Körperteile für beide Geschlechter vorgeschrieben. Dieses Ritual, das fünfmal am Tag vor jedem Gebet durchgeführt wird, ist zwar zeitlich vorgegeben, jedoch besteht hinsichtlich dieser religiösen Pflichten keine räumliche Fixierung. Ein Gebet kann sowohl in einer Moschee als auch in der freien Natur durchgeführt werden:

- 2) Yolda Hoca birkaç kere kuşkulanmış, arkasından birisinin geldiğini anlayıp durmuş yöreye bakınmış, dinlemiş, kimseyi göremeyince de yürümesini sürdürmüş. Derin koyağın yukarı çıkarken, tam öğle üstü Hoca bir pınarda aptest almış, büyük zekerini tutup bir süre oynamış, sonra da namaz kılıp oturmuş yemeğini yemişti.
(Kemal, Y., 1988a:578)
- 2ü) Unterwegs hatte der Hoca einige Male Verdacht geschöpft. Er blieb stehen und schaute sich um, da er merkte, daß jemand hinter ihm her kam. Er horchte und als er niemanden sah, ging er weiter. Als er aus dem tiefen Tal hinaufzusteigen versuchte, hatte der Hoca genau gegen Mittag an einer Quelle die rituelle Waschung vorgenommen, hielt seinen großen Penis, spielte eine Weile damit, danach verrichtete er das Gebet und setzte sich hin und nahm seine Mahlzeit ein.

Eine rituelle Waschung, die sich auf den ganzen Körper bezieht, ist für den Mann und die Frau gleichermaßen nach einem Geschlechtsverkehr vorgeschrieben, und sie wird durch das Übergießen des Wassers über den gesamten Körper vollzogen. Hierbei wird fließendes Wasser als Zeichen der Reinheit bzw. Reinigung verstanden, während stehendes Wasser, wie das westlich-europäische Badewasser, als unrein gilt. Fließendes Wasser ist demnach eine Bedingung für die Durchführung einer rituellen Körperwaschung und diese Konstruktion spiegelt sich in der Sprache wider:

3) Su dökünmek

- Çiflikte kuduğu avradın görmüş üryasında (sic!)⁴² ...
- Kim? O mu?
- O ağa. Her gece her gece görüyor. Hem de töbe su dökünmüyor ha. Sen ona bir şey de, ya görmesin, görürse su dökünsün.

(Kemal, O., 1989:286)

3ü) Sich waschen

[wörtl.: sich mit Wasser begießen]

- Er hat in seinem Traum die Frau gesehen, die er auf der Farm zurückließ.
- Wer? Er?
- Ja, Ağa. Jede Nacht, jede Nacht sieht er sie. Ja und zudem wäscht er sich nicht danach. Du mußt ihn zurechtweisen, er soll entweder aufhören, von ihr zu träumen oder wenn er es tut, dann soll er sich waschen.

⁴² Standardtürkisch: rüyasında.

4) **Boy abdesti**

- Halli Zeynep...
 - Halli nedir?
 - Şu ki arada bir dalmaları varmış... Gözlerini yüzüne dikip dalıp gitti mi, yüreğin bir hoş olurmuş ki o saat tepeden tırnağa günaha batarmışsın. Boy abdesti (sic!)⁴³ almadıkça kurtuluş yok.
- (Tahir, 1994a:336)

4ü) Rituelle Ganzkörperwaschung

- Trance Zeynep...
- Warum Trance?
- Ja, also, manchmal soll sie wohl in einen Trancezustand versinken... Wenn sie die Augen auf jemanden richtet und in einen Trancezustand versinkt, dann ist man von ihr so angetan, daß man in dem Augenblick von Kopf bis Fuß in Sünde verfällt. Ohne eine rituelle Ganzwaschung hat man da keine Chance.

5) **Gusül abdesti**

Bobi güldü:

- İnsan rüyada karıyla daha tatlı yatıyordun...

Anlaşılmalı. Eski muhtar Ramazan, boş çaydanlığı kaptı:

- Kalk lan, dedi, kalk git hamama!

Bobi yataktan fırladı, pantolonunu bacağına geçirdi:

- Şimdi...

Koğuştan çıktı. Gusül musül âdeti değildi. Biriktirir biriktirir, ayda, iki ayda bir yıkandığı zaman toptan ödeşirdi.

(Kemal, O., 1988:90)

5ü) Rituelle Ganzwaschung

Bobi lachte:

- Mit einer Frau im Traum zu schlafen macht viel mehr Spaß...

Es war klar. Der alte Muhtar Ramazan riß das Teekännchen an sich:

- Nun steh' auf, sagte er, steh' auf und geh' ins Hamam!

Bobi sprang aus dem Bett, zog seine Hose an:

- Jetzt...

Er verließ die Zelle. Rituelle Ganzkörperwaschung oder sowas hatte er sich nicht zu eigen gemacht. Er hatte sie jedesmal aufgeschoben und einmal im Monat oder alle zwei Monate wusch er sich und konnte so alle Pflichten über die nicht vollzogenen rituellen Waschungen auf einmal erledigen.

Die Temperatur des Wassers ist für das Reinigungsritual nicht von Relevanz, sowohl kaltes, als auch warmes Wasser dient der Waschung, wobei im Allgemeinen warmes Wasser bevorzugt wird. Entscheidend ist dabei vor allem, daß es fließt oder daß das stehende Wasser zum Fließen gebracht wird, so daß es seine reinigende Wirkung erreichen soll:

⁴³ Standardtürkisch: aptesi oder abdesti.

- 6) - Hac₁ emmi be, dedi.
 Hac₁ emmi senin (sic!)⁴⁴ geldiği yana bakt₁:
 - H₁?
 - Bir teneke su ıstıtıversene...
 Hac₁ emmi sesli sesli güldü:
 İllâha (sic!)⁴⁵ Bekir, gene mi su iktiza etti?
 - Ne yapayım Hac₁? şeytanı lâin...
 İflâhsızın Memed kendi kendine bıyık altından güldü, sonra ciddileşti.
 Demek akşam çocukla dışarı çikan bu ustaydı? Bekir usta!
 - Olur ağa, ıstıtak (sic!)⁴⁶...
 (Kemal, O., 1995b:86-87)
- 6ü) - Hac₁ Emmi, sagte er.
 Hac₁ Emmi schaute in Richtung der Stimme:
 - Ja?
 - Kannst Du mir bitte einen Blechkanister voll Wasser aufsetzen...
 Hac₁ Emmi lachte laut:
 Also Bekir, brauchst Du schon wieder Wasser?
 - Was soll ich denn tun Hac₁? Die Versuchung...
 İflâhsızın Memed lachte verstohlen vor sich hin, danach wurde er ernst. Es war also dieser Meister, der letzte Nacht mit dem Jungen ausging? Der Meister Bekir!
 - Geht in Ordnung, Ağa, dann setze ich das Wasser auf...

Männer und Frauen werden nach einer sexuellen Handlung gleichermaßen in den Zustand der Unreinheit versetzt, die sie durch die rituelle Ganzkörperwaschung mit Wasser oder nötigenfalls mit Sand rituell reinigen können und auch müssen. Die religiös-rituelle Konstruktion der Dichotomie Reinheit-Unreinheit, bezieht sich ebenfalls auf den biologischen Tod, der nach islamischem Weltkonstrukt kein Ende des Existierens, sondern lediglich ein Übertritt in eine andere Existenz bedeutet. Nach einem biologischen Ausscheiden aus dem physischen Diesseits werden gleichermaßen Mann und Frau rituell gewaschen. Auch in diesem Fall wird eine Ganzkörperwaschung vorgenommen, um im islamischen Jenseits Allah gegenüber im reinen Zustand zu erscheinen:

- 7) „Şimdi beni iyi dinle, sen... sen... sen... sen, behey sen, Kırkgöz Ocağının fahişesi olan Anacık Sultan, sözünü geri almazsan, şu aşığıdaki taş gibi delikanlıları üstünden geçireceğim. Öyle, delikanlıları üstünden geçerken sen de cenabet cenabet ölecek, Allahın huzuruna cünüp gideceksin. Seni, mezarına yikatmadan gömdüreceğim.“
 (Kemal, Y., 1989:465)
- 7ü) „Hör mir jetzt genau zu, Du.. Du... Du... Du, ja Du, Anacık Sultan, die Hure von Kırkgöz Ocak, wenn Du Dein Wort nicht zurücknimmst, dann werde ich

⁴⁴ Druckfehler! Korrekt: „sesin geldiği yana baktı“

⁴⁵ Standardtürkisch: ilahi.

⁴⁶ Standardtürkisch: ıstıtım.

dafür sorgen, daß Dich die hammerharten, jungen Männer da unten flachlegen. Während die jungen Männer Dich flachlegen, wirst Du völlig beschmutzt sterben und schmutzig vor Allah treten. Dich werde ich begraben lassen, ohne Dich vorher rituell waschen zu lassen.“

- 8) Zarzor (sic!) camiye getirilip musalla taşına yerleştirilen ölüyü imam yıkamak istememiş, yanışmalardan yaşlı Hürük Ağa tabancasını çekip imamın ayağının dibine üç el ateş etmiş, bunun üstüne titreyerek ölünün yanına giden imam Ali Safa Beye birkaç maşrapa su döküp işi bitirivermişti. (Kemal, Y., 1988a:80)
- 8ü) Der Imam wollte den Toten, den man mit Mühe und Not in die Moschee gebracht und auf den Steintisch gelegt hatte, nicht waschen. Einer von seinen Gehilfen, der alte Hürük Ağa, zog seine Pistole und feuerte drei Schüsse neben die Füße des Imam. Daraufhin ging der beängstigte Imam zu dem Toten und beendete die Sache, indem er ein Paar Metallbecher Wasser über Ali Safa Bey schüttete.

Warmes Wasser zum Zwecke ritueller Waschung wird genauso bei Toten verwendet:

- 9) Ertesi gün, bir yanda cenaze için kara kazanda su kaynarken, üç kardeş ev üzerinde gittikçe artan, kızışan sıcak bir tartışmaya girişmişlerdi. (Kemal, O., 1966a:293)
- 9ü) Am folgenden Tag, während für die Leiche in schwarzen Kesseln Wasser kochte, waren die drei Brüder über das Haus in eine immer größer werdende, starke Auseinandersetzung geraten.

Im Bezug auf sexuelle Handlungen und den biologischen Tod sind zwar rituelle Ganzwaschungen für beide Geschlechter vorgesehen, jedoch sind für das weibliche Geschlecht zusätzliche Ganzwaschungen bestimmt, die für den intendierten Zustand der Reinheit unumgänglich sind.

Nach der Menstruation und einer Geburt, wobei für Letztere vierzig Tage nach der Geburt eines Kindes zählen, muß eine Frau sich einer Ganzkörperwaschung unterziehen, da sie in diesen Phasen als äußerst unrein gilt. Das neugeborene Baby, unabhängig vom Geschlecht, gilt in den ersten vierzig Tagen genauso wie die Mutter als unrein und deshalb wird es ebenso rituell gewaschen:

10) **Kırk hamamı**

1. Doğumdan kırk gün sonra annenin hamama götürülmesi ve bu amaçla yapılan töre
 2. Kadının loğusallıkta (sic!)⁴⁷ ilk kırk günü doldurduktan sonra bebeği ile birlikte temizlenmesi için hamamda yapılan toplantı
- (Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

⁴⁷ Druckfehler im Wörterbuch! Korrekt: loğusalıkta.

10ü) Bad einer Wöchnerin am 40. Tag nach der Geburt

1. Ein Brauch, bei dem die Mutter vierzig Tage nach der Geburt zum Hamam gebracht wird
2. Eine Versammlung im Hamam, die veranstaltet wird, um eine Frau mit ihrem Kind nach dem Ablauf der ersten vierzig Tage Wochenbett zu reinigen

Die konstruierten zusätzlichen Verunreinigungen der Frau können im Gegensatz zur männlichen Verunreinigung, so etwa durch den Samenerguß, die jederzeit durch eine Waschung behoben werden kann, nicht ohne weiteres behoben werden. Frauen gelten für mehrere Tage als unrein. Sie dürfen außerdem in diesem als unrein geltenden Zustand religiösen Pflichten nicht nachgehen, und auch nicht den Koran berühren, um ihn durch den Körper nicht zu verunreinigen und damit auch nicht zu entwürdigen:

„Die große Verunreinigung durch Sexualität, die einzige, die auch den Mann betrifft und gleichzeitig Mann und Frau körperlich verbindet, ist kontrollierbar und kann jederzeit durch ein rituelles Bad wieder aufgehoben werden. Die Menstruation und der Wochenfluß – die exklusiv weiblichen, großen rituellen Unreinheiten – können über einen bestimmten Zeitraum nicht aufgehoben werden. Obwohl diese Zeichen der Fruchtbarkeit einer Frau als wichtige gesellschaftliche Werte betrachtet werden, werden die Frauen in diesen Phasen der Unreinheit von Gebet, Berühren des Koran, Betreten der heiligen Orte, Besuchen von Gräbern, Fasten und Sexualität ausgeschlossen.“

(Strasser, 1996:67)

3.1.4 Die religiös-ökonomische Dimension der Reinheit/Unreinheit

Die religiös-rituellen Waschungen, mit denen der angestrebte Zustand der rituellen Reinheit zumindest für einen bestimmten Zeitraum erreicht wird, sind nach religiösen Vorstellungen in Bezug auf Segen, Wohlstand bzw. allgemein auf die wirtschaftliche Situation von großer Relevanz.

Das Mißachten der religiös vorgeschriebenen rituellen Waschungen führt zunächst zum Zustand der dauerhaften rituellen Unreinheit, der als große Sünde gilt, insbesondere wenn jemand in diesem konstruierten Zustand eine bestimmte Tätigkeit aufnimmt:

1) Cenabet cenabet işe başlamak

- Sen günah yazma yarabbi. İşe cenabet cenabet başlayacağım...

Birden sinirlendi:

- Avradı rüyama kendim sokmadım ya!

(Kemal, O., 1989:284)

- 1ü) In rituell völlig unreinem Zustand mit der Arbeit beginnen
- Vergib mir die Sünden, lieber Allah. Ich werde in so rituell völlig unreinem Zustand mit der Arbeit beginnen müssen...
- Plötzlich wurde er wütend:
- Schließlich habe ich ja nicht selbst das Weib in meinen Traum geholt!

2) **cünup cünup işbaşına geçmek**

Usta alayla:

- Günah değil mi? dedi.
 - Günahsa, günahı bana mı?
 - Kime ya?
 - Su olsa da dökünmesem, işbaşına cünup cünup gelsem hadi neyse. [...]!
- (Kemal, O., 1989:283)

- 2ü) Sich in rituell völlig unreinem Zustand an die Arbeit machen

Der Meister sagte voller Hohn:

- Findest Du nicht, daß es eine Sünde ist? sagte er.
- Ja und. Wenn es eine Sünde ist, bin ich denn daran schuld?
- Ja, wer denn sonst?
- Wenn Wasser vorhanden wäre und ich mich dann nicht waschen würde und mich dann in rituell völlig unreinem Zustand an die Arbeit machen würde, dann könnte ich was dafür. [...]!

3) **Pis pis işbaşına geçmek**

- Demek su iktiza etti? Peki ne yapacaksın şimdi?
 - Hiç.
 - Pis pis işbaşına ha?
 - Ne yapayım?
- (Kemal, O., 1989:283)

- 3ü) Sich total schmutzig an die Arbeit machen

- Du brauchst also Wasser? Ja, und was machst Du jetzt?
- Nichts.
- Total schmutzig willst Du Dich also an die Arbeit machen, was?
- Was soll ich denn machen?

Durch unverrichtete rituelle Waschungen, die zu einer Sünde führen, werden wiederum negative Sanktionen seitens Allah erwartet. Diese Sanktionen können bei einem Individuum, unabhängig vom Geschlecht zu einem mißglückten Tag führen:

4) **İşi akşama kadar uğursuz gitmek**

- Oğlum Sefer... Amanı bilir misin? Namussuza uğradım, türkçesi resmen cenabete uğradım. Yahu biz sabah sabah... Töbe... Sabah sabah nereden çektik getirdik bu gün (sic!) biz... Bak bakalım yiğit Sefer, hamamcılarda sıcak su kalmış mı?
- Kalmışsa?

- Kap bir teneke ç1kar yukar1... Cenabete uęrad1k. Dökülüp temizleyelim de bugün işimiz akşama kadar uęursuz gitmesin! Ters gitmesin!
(Tahir, 1994:11)

4ü) Alles, was man tut, läuft den ganzen Tag lang schief.

- Mein lieber Sefer... Ach weißt Du? Ich bin in ein Unheil geraten, also auf gut Deutsch, ich bin eindeutig in Unreinheit geraten. Mensch, so am frühen Morgen habe ich... Ach du lieber Himmel... Woher habe ich mir das nur so am Morgen geholt... Lieber Sefer, schau mal, ob die Badewärter noch warmes Wasser haben.
- Und wenn sie noch welches haben?
- Schnapp Dir einen Blechkanister und bring ihn nach oben... Ich bin in Unreinheit geraten. Ich will mich waschen, damit alles, was ich heute vorhabe, den ganzen Tag lang nicht schief läuft!

Eine negative Sanktionierung beschränkt sich keinesfalls auf ein rituell unreines Individuum, sondern sie kann sich genauso auf ein ganzes Kollektiv richten. So kann das Fehlverhalten eines Menschen bezüglich der Regeln der Reinheit den Segen oder den materiellen Wohlstand seiner Familie negativ beeinflussen. Die Beeinträchtigung des ökonomischen Wohlstandes einer ganzen Familie oder eines ganzen Dorfes seitens Allah als eine Sanktionierung wird daher sehr gefürchtet, so daß die rituelle Reinheit eines jeden Individuums von allen Kollektivmitgliedern erwartet wird:

5) Evin betini bereketini kaç1rmak

İnad1na, gece yine seviştik. Sabah olunca Elif y1kand1, ben „pis“ gezdım gün boyu. Akşam döndüęümde kavga ettik.
„Cenabet geziyorsun, evin betini bereketini kaç1r1yorsun!“ dedi annem, ekledi:
„Günah denen şeyi bilmez misiniz siz? Beynamazlar, utanmazlar arlanmazlar! Karş1mda bak1şarak y1yorsunuz birbirinizi, bari adam gibi y1kan1n!“
(Günel, 1974:173)

5ü) Den Segen der Familie verderben

Erst recht haben wir uns in der Nacht wieder geliebt. Als es Morgen wurde, wusch sich Elif und ich trieb mich den ganzen Tag „schmutzig“ herum. Als ich am Abend zurückkam, haben wir uns gestritten.

„Du läufst unrein herum, Du verdirbst den Segen der Familie!“ sagte meine Mutter und fügte hinzu: „Kennt Ihr denn so was wie Sünde nicht? Ihr Faulenzer, Ihr Schamlosen! In meiner Anwesenheit vernascht Ihr Euch regelrecht mit den Blicken, dann wascht Euch doch wenigstens anständig!“

Die Regulierung der Ökonomie richtet sich nicht nur nach der Einhaltung bzw. Mißachtung der rituellen Waschungen und damit den rituellen Zuständen, sondern allgemein nach der Frömmigkeit und dem Praktizieren der islamischen fünf Säulen, wobei davon das fünfmalige tägliche Gebet (beş vakit namaz) sowie das jährliche Fasten (oruç) der Individuen eines ganzen Kollektivs zu den wichtigsten zählen:

- 6) Bet bereket vardı canım. Aptesler, namazlar oruçlar kaçmamıştı dünyadan da onun için. Cenabıallah kızgın değildi şimdiki gibi kullarına.
(Kemal, O., 1995c:34)
- 6ü) Ja, früher gab es noch viel Segen. Denn damals wurden auf der Welt die rituellen Waschungen, die Gebete und das Fasten noch eingehalten. Allah war damals nicht so wütend auf seine Untertanen (Menschen) wie heute.

3.2 Die Dynamik der Reinheit/Unreinheit der kollektiven Ehre

Die traditionell ländliche Konstruktion der Polarisierung von Reinheit und Unreinheit ist in Bezug auf die Ehre (namus) ebenfalls von entscheidender Relevanz. In Kap. 2 (Kollektivität) wurde die gesellschaftliche Bedeutung des abstrakten und vor allem unantastbaren Gutes der Ehre, das jedoch gezwungenermaßen einem dynamischen Prozeß unterliegt, näher beleuchtet. Dieser Prozeß wurde dort ganz allgemein erläutert, ohne das Konzept von Reinheit und Unreinheit, welches bezüglich der Ehre sehr maßgeblich ist.

Diese Zustände haben vor allem ihre Bedeutsamkeit in Bezug auf den menschlichen Körper, insbesondere in seiner sexuellen Funktion. In diesem Fall wird zwischen dem männlichen und dem weiblichen Körper deutlich unterschieden. Während Männer und deren Kollektive nur in ihrer Ehre verletzt bzw. verunreinigt werden können, erfahren Frauen nach diesem Weltbild zusätzlich eine körperliche Verunreinigung.

Unreinheit bzw. die Verunreinigung einer Ehre liegt vor allem dann vor, wenn ein weibliches Individuum eines Kollektivs mit einem männlichen Mitglied eines „fremden“ Kollektivs in einer sexuellen Beziehung steht. Für eine Frau, die in einem unlizensierten sexuellen Verhältnis zu einem Mann steht, bedeutet das nicht nur die Verunreinigung ihrer eigenen Ehre und der ihres Kollektivs, sondern sie erfährt nach gesellschaftlicher Konstruktion ebenso als Individuum eine körperliche Verunreinigung. Der Zustand einer weiblichen Körperverschmutzung, also bedingt durch eine unlicenzierte heterosexuelle Beziehung, kann nach Auffassung der ländlichen Gesellschaft nicht mehr verändert werden. Damit unterliegt die Reinheit des Körpers und der Ehre einer Frau im Gegensatz zu der eines Mannes, die jederzeit durch entsprechende Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, wesentlich strengeren Normen und Regeln.

Der Reinheitszustand der Ehre des Kollektivs als Ganzes kann im Falle einer konstruierten Verschmutzung durch bestimmte Maßnahmen wieder hergestellt werden. Folglich unterliegt die Reinheit der Ehre des Kollektivs einer potentiellen Dynamik.

3.2.1 Die Reinheit der Ehre zwischen Angriff und Verteidigung

Da die Reinheit der Ehre eines Kollektivs sowohl durch das unkeusche Verhalten seiner weiblichen Mitglieder selbst, etwa durch außereheliche Sexualität oder durch eheliche Untreue, als auch durch „kollektivfremde“ Individuen männlichen Geschlechts, die sich den Frauen sexuell annähern, verunreinigt werden kann, müssen sowohl die Männer als auch die Frauen einer Familie selbst dafür sorgen, daß eine solche Verunreinigung der Ehre erst gar nicht zustande kommt.

Aufgrund der Festschreibung von Aggressivität als männlicher Eigenschaft, insbesondere von jungen Männern, ist jedoch eine mögliche Verunreinigung der Ehre einer Familie durch eine phallische Penetration potentiell gegeben. Im allgemeinen liegen nur leichte Ehrverletzungen vor, die zumeist rein verbaler Natur sind und bei der die Reinheit der Ehre nicht beschmutzt, sondern nur angetastet wird. Die Vorstellung einer möglichen Verunreinigung der Ehre erfordert erst das im Kap. 2 (Kollektivität) erläuterte Prinzip der Übersensibilisierung. Im sprachlichen Gebrauch wird daher oft die Beschmutzung der Ehre konstruiert, auch wenn eine phallische Penetration nicht unbedingt vorliegt. Die Möglichkeit einer Verunreinigung des weiblichen Körpers zwingt sowohl Männer als auch Frauen, sich ständig in der Defensive zu befinden, wobei im allgemeinen hauptsächlich Männer als potentielle Aggressoren gegen die Ehre in Frage kommen.

3.2.1.1 Der Angriff auf die „fremde“ Reinheit der Ehre

Die höchste Stufe einer Ehrverletzung erfolgt wie bereits erläutert, durch die sexuelle Vergewaltigung eines weiblichen Individuums seitens eines Mannes, wobei auch männliche Individuen als Vergewaltigungsobjekt nicht ausgeschlossen sind. Dieser Akt, bei dem eine weibliche Person vaginal und eine männliche anal durch einen errigierten Penis penetriert wird, richtet sich vor allem auf jungfräuliche Frauen und Mädchen, da deren Deflorierung (Entjungferung) für männliche Aggressoren einen größeren sexuellen Reizfaktor beinhaltet als die Penetration einer bereits entjungferten weiblichen Person.

Der Verlust der Jungfräulichkeit durch einen Aggressor bedeutet für die Familie eines phallisch penetrierten Mädchens eine besonders große Ehrbeschmutzung, da die Jungfräulichkeit in der ländlichen Gesellschaft einen besonderen Stellenwert hat. Die Entjungferung führt auch dann allgemein zu einer „echten“ Verunreinigung der Ehre, wenn das Hymen statt eines Penis durch ein anderes Organ, z.B. durch einen Finger, zerrissen wird:

1) kızlıđını bozmak

Altı yıldır cezaevindeydi. Ona burda Parmakçı sanı takılmıştı. Komşunun beş yaşındaki kızınının, parmağıyla kızlıđını bozmuş, ağlaması duyulması diye de, korkusundan çocuđu bođmuştu.

(Nesin, 1995:30)

- 1ü) Ein Mädchen entjungfern
[wörtl.: ihre Mädchenhaftigkeit zerstören]
Er war schon seit sechs Jahren hier im Gefängnis. Man gab ihm hier den Spitznamen Finger. Er hatte die sechsjährige Nachbarstochter mit seinem Finger entjungfert und damit man ihr Weinen nicht hörte, hatte er vor Angst das Kind erwürgt.

Eine Entehrung und damit auch Verunreinigung eines männlichen Individuums seitens eines männlichen Körpers erfolgt durch eine phallische Penetration des Anus, wobei auch in diesem Fall dieselbe durch einen Finger zu einer Ehrverletzung und Verunreinigung führt. Das bedeutet zugleich eine Entwürdigung und gesellschaftliche Vernichtung des Penetrierten:

- 2) „Becerdin mi?“
Çok utanıyor: „Nerde? Çakal gibi saldırdı eşşeğin⁴⁸ sıpası! Ama becerdim say! Parmağımı soktum! Uçkurunu kopardım! Bu da ona ömür boyunca yeter!“
(Baykurt, 1997:48)

- 2ü) „Hast Du es geschafft?“
Er schämt sich so sehr: „Wie denn auch? Er griff mich wie ein Schakal an, dieser Idiot! Aber ich habe es so gut wie geschafft! Ich habe meinen Finger eingesteckt! Ich habe ihm die Leibschnur gerissen! Und das wird ihm ein Leben lang reichen!“

Die Penetration einer männlichen Person kommt einer weiblichen Entjungferung gleich und dies führt nach gesellschaftlicher Konstruktion zusätzlich zu einer Art Kastration, die eine Entmannung und damit Verweiblichung⁴⁹ bedeutet. Die Verweiblichung wiederum verletzt das Prinzip der Polarität der Geschlechter.⁵⁰

Durch den Akt der Penetration, der sich zumeist auf weibliche Individuen richtet, wird nach gesellschaftlicher Konstruktion eine penetrierte Person nicht nur als Individuum entehrt und entwürdigt, sondern auch körperlich beschmutzt bzw. verunreinigt. Diese körperliche Verunreinigung durch einen männlichen Aggressor führt zur Verunreinigung der Ehre des ganzen Kollektivs der penetrierten Person.

In der Sprache wird diese Verunreinigung durch zahlreiche Redewendungen manifestiert, die markantesten folgen:

- 3) **Adını, namusunu çamurlara sürüklemek**
Karınız nerede? Şu anda kimlerin koynunda yatıyor? [...]. Adınızı, namusunuzu hangi çamurlara sürüklüyor?
(Gürpınar, 1984:261)

⁴⁸ Standardtürkisch: eşşğin.

⁴⁹ Eine „Entmannung“ impliziert in der bäuerlichen Gesellschaft immer zwangsläufig eine „Verweiblichung“. Alles, was nicht eindeutig als Mann gilt, ist daher weiblich. Auf diese Konstrukte wird noch im Kap. 4 (Sexualität) näher eingegangen.

⁵⁰ Vgl. dazu Kap. 4.2.1.2.

- 3ü) Seinen guten Ruf, seine Ehre in den Schmutz ziehen
Wo ist Ihre Frau? Mit wem schläft sie jetzt wohl? [...]. In was für einen Schmutz zieht sie wohl Ihren guten Ruf und Ihre Ehre?
- 4) **B-nin namusunu lekelemek**
Bir kızın namusunu lekelemek, senin gibilere göre, çok kolaydır... Bunu neden yapmadığına şaşırıyorum!... Korkuyorsun galiba?
(Uzunkaya, 1953:161)
- 4ü) Die Ehre einer Person beflecken
Die Ehre einer Frau zu beflecken, ist doch für Leute wie dich recht einfach... Ich wundere mich, warum du das nicht getan hast!... Du hast wohl Angst?
- 5) **Namusuna leke sürmek**
- Halt etmişler. Adamın ağzını yırtarım. Senin, senin gibi bir kadının namusuna hiç kimse leke süremez. Hele sürsünler? Öldük mü be?
(Kemal, O., 1994a:118)
- 5ü) Seine Ehre beflecken
- Da irren sie sich aber gewaltig. Die können was von mir erleben. Niemand kann die Ehre einer Frau, einer Frau wie Du es bist, beflecken. Sie sollen es doch nur versuchen! Solange ich lebe, werden sie niemals die Gelegenheit dazu haben. [wörtl.: Bin ich denn schon tot oder was?]
- 6) **Soyunu lekelemek**
„[...] Demek soyumu lekeledi bu kız. Beş paralık etti, onurumuzu. Bu evin başına her bir bela gelmişti de, işte bu gelmemiştin İsmail! Gafil avlandık. İsmail, kimseler duymasın bu başımıza geleni. [...].“
(Kemal, Y., 1987a:82)
- 6ü) Seine Familie/Sippe beflecken
„[...] Dieses Mädchen hat also meine Familie befleckt. Sie hat unseren Stolz zunichte gemacht. Diese Familie wurde von allerhand Plagen heimgesucht, aber von sowas noch nie, İsmail! Wir wurden übertölpelt. İsmail, niemand soll von dem erfahren, was uns zugestoßen ist. [...].“

3.2.1.2 Die Verteidigung der „eigenen“ Reinheit der Ehre

Zur Vermeidung einer körperlichen Penetration seitens eines Mannes, die zu einer starken Ehrverletzung und zugleich zu einer körperlichen Verunreinigung der penetrierten Person führt, muß der Körper, insbesondere der des weiblichen Geschlechts davor stets geschützt werden. In Anbetracht der Tatsache, daß der

weibliche Körper als eine starke Attraktion für das männliche Geschlecht gesehen wird und zugleich die Penetration einer Frau oder eines Mädchens eine potentielle Ehrbeschmutzung bedeutet, muß der weibliche Körper daher ständig vor einem möglichen „fremden“ männlichen Angriff verteidigt werden:

1) İffetini muhafaza etmek

Hele bir kadın, bir kere iffetini kaybetti de bir de etraftan duyuldu mu, artık o kadın on para etmez. Kimse onun yüzüne bakmaz. İşte bu sebepten beyefendi, ben iffetimi gayetle iyi muhafaza etmişimdir.
(Nesin, 1990:52)

1ü) Seine Tugend / Ehre beschützen

Vor allem, wenn eine Frau einmal ihre Tugend verliert und dies in der Öffentlichkeit bekannt wird, dann ist diese Frau keinen Pfifferling mehr wert. Niemand würde sie auch nur angucken. Eben aus diesem Grund habe ich meine Tugend ziemlich gut beschützt.

Mit dem Verlust des Ansehens einer penetrierten Person geht wie immer auch eine irreversible körperliche Verunreinigung einher. Daher wird die Sicherstellung der Reinheit der Ehre als eine besonders hervorragende Leistung betrachtet. Folgende Redewendungen bestätigen dies:

2) İffetini kurtarmak

Şunun için kalbim müsterih ki, o namus düşmanlarının elinden iffetimi kurtardım. Az kalsın, iffetimi lekeliyeceklerdi. Ama iffetimi kurtarabilmek için neler çektiğimi anlatsam, vallahi şaşarsınız.
(Nesin, 1990:61)

2ü) Seine Tugend retten

Ich bin deshalb beruhigt, weil ich meine Tugend vor diesen Frauenschändern gerettet habe. Beinahe hätten sie meine Tugend befleckt. Aber wenn ich Ihnen erzählen würde, was ich alles durchgemacht habe, um meine Tugend zu retten, würden Sie sich wirklich wundern.

3) Namusuna leke kondurmamak

„Sen,“ diyordu, „benim yi ğit oğlumsun. İşte soyuna layık olan yiğit böyle yapar. Namusuna, onuruna leke kondurmaz.“
(Kemal, Y., 1987a:85)

3ü) Seine Ehre vor Beschmutzung verteidigen

[wörtl.: auf seine Ehre keinen Fleck kommen lassen]

„Du“ sagte er „bist mein tapferer Sohn. Genau so würde ein Tapferer handeln, der seines Geschlechts/seiner Familie würdig ist. Er würde seine Ehre, seinen Stolz vor Beschmutzung verteidigen.“

3.2.2 Der Verlust der Reinheit des weiblichen Körpers

Wird die Ehre des Mannes stark angegriffen, so kann er jederzeit diese Unehre durch bestimmte Maßnahmen wiederherstellen. Das bedeutet, daß nicht die Tatsache eines Angriffes auf seine Ehre ihn ehrlos macht, sondern seine Passivität bzw. Handlungslosigkeit. Ein Angriff bedeutet für den Mann und seine Familie lediglich eine potentiell reversible Ehrverletzung. Die Passivität des Angegriffenen führt solange zu einer Ehrverletzung, bis die erwartete Handlung eintritt. Nach dieser Konstruktion verliert der Mann die Ehre nicht, weil ihm unabhängig von der Zeit die Möglichkeit eingeräumt wird, die entsprechenden notwendigen Maßnahmen zu treffen. Solange von ihm keine Reaktion kommt, befindet sich seine Ehre und somit die seiner Familie im verletzten und in Extremfällen im beschmutzten Zustand, der früher oder später gereinigt werden muß. Dieser Zustand bedeutet eine Stagnation in der Dynamik der Ehre.

Wird aber die Ehre der Frau durch einen Mann, etwa durch eine Vergewaltigung, beschmutzt, so hat sie streng genommen ihre Ehre als Individuum und damit ihre Reinheit für immer verloren, es sei denn, der Vergewaltiger ist bereit, sie zu heiraten. Diese Möglichkeit existiert jedoch nur für vergewaltigte, unverheiratete Frauen. Eine verheiratete Frau kann in diesem Fall ihre beschmutzte weibliche Ehre und Reinheit nicht wiederherstellen.

Während dem Mann immer die Möglichkeit offensteht, seine verletzte Ehre wiederherzustellen, ist dies für Frauen aktiv nicht möglich und für verheiratete Frauen gänzlich ausgeschlossen.

Diese asymmetrische Relation zwischen männlicher und weiblicher Ehrbeschmutzung ist in der Konstruktion des Konzeptes der Reinheit und Unreinheit durch die unterschiedliche Betrachtung von männlichem und weiblichem Körper begründet.⁵¹

Die irreversible körperliche Verunreinigung des weiblichen Geschlechts in Form von erzwungenen bzw. freiwilligen außerehelichen sexuellen Kontakten zwischen beiden Geschlechtern schlägt sich in der Sprache nieder:

1) Lekeli bir kız

Seviyorum amma, ne yapayım kardeşim? Lekeli bir kızım almaktansa, hiç evlenmemek daha doğru değil midir?

(Uzunkaya, 1953:127)

1ü) Ein beflecktes Mädchen

Ich liebe sie, aber was soll ich denn machen? Ist es denn nicht besser, gar nicht zu heiraten, als ein beflecktes Mädchen zur Ehefrau zu nehmen?

2) Irzı lekelenmek

Bir defa ırzı lekелendi... Sonra, nişanlısı (sic!)⁵² kendisini terk etti...

(Uzunkaya, 1953:133)

⁵¹ Diese Asymmetrie ist in der gesellschaftlichen Denkweise durch die Samen-Feld-Analogie begründet, bei der das weibliche Geschlecht das Feld und damit stärker den physisch-körperlichen Aspekt unter der Konstruktion der Dichotomien von Reinheit und Unreinheit repräsentiert. Vgl. dazu Kap. 3.3.

⁵² Standardtürkisch: nişanlısı.

2ü) Eine befleckte Ehre haben
Ihre Ehre war nun einmal befleckt... Dann hat ihr Verlobter sie verlassen...

3) Kirlenmek

- Âbiciğim?
 - Söyle.
 - Beni affedecek misin?
 - Bilmiyorum.
 - Canım âbicum, bu dünyada benim senden, senin benden başka kimimiz kaldı?
 - Doğru ama, sen kirlendin, kirlisin!
- (Kemal, O., 1995:188)

3ü) Beschmutzt werden

- Bruderherz?
- Ja.
- Wirst Du mir verzeihen?
- Ich weiß es nicht.
- Aber Bruderherz, wir haben doch niemanden außer uns in dieser Welt!
- Ja schon, aber Du bist beschmutzt, Du bist schmutzig!

4) Kirli vücut

- Sen iblisin öz kızısın! Yakında kirli vücudunu şeriat ateşiyle temizleyeceğiz!
- (Adıvar, 1995:93)

4ü) Schmutziger / befleckter Körper

- Du bist die leibliche Tochter des Teufels! In Kürze werden wir Deinen schmutzigen Körper mit dem Feuer der Scharia reinigen!

Besonders in dem folgenden Beispiel wird hervorgehoben, daß eine Frau, die durch einen Mann körperlich verunreinigt wurde, niemals wieder ihren ursprünglichen reinen Zustand wiedererlangen kann. Selbst eine rituelle Waschung sowie alles Gold und Silber der Welt scheint bei solch einer Verunreinigung nach gesellschaftlicher Konstruktion wirkungslos zu sein:

5) Kirlendi artık. Hiç bir su yıkayıp arıtamaz onu.
(Kemal, O., 1995a:150)

5ü) Sie ist nun beschmutzt. Kein Wasser der Welt kann sie wieder reinigen.

6) Ne var ki dünyanın olanca altın ve gümüşü bir araya toplansa bir kadının öyle bir kirden temizlenmesi tasavvur olunabilir mi?
(Gürpınar, 1984a:111)

6ü) Aber selbst wenn alles Gold und Silber der Welt gesammelt würde, wäre es denn denkbar, daß sich eine Frau von solch einem Schmutz reinwäscht?

3.2.3 Maßnahmen zur Wiederherstellung der Reinheit der Ehre

Mit dem Verlust der weiblichen Reinheit, verursacht durch eine außereheliche körperliche Penetration durch ein männliches Individuum, ist zwar zugleich die Reinheit der Ehre des Kollektivs der penetrierten Person beschmutzt, jedoch kann der kollektive Reinheitszustand durch bestimmte Maßnahmen wieder hergestellt werden. Neben der Möglichkeit der Tötung einer männlichen oder weiblichen Person, die eine kollektive Verunreinigung der Ehre verursacht hat, bestehen Maßnahmen des Verstoßes, der Scheidung oder der Eheschließung, wodurch der Zustand der Reinheit der kollektiven Ehre wieder erreicht wird. Die Anwendung dieser Maßnahmen dienen jedoch primär den Kollektiven, wobei zugleich auch die Reinheit einer verunreinigten unverheirateten Frau als Individuum durch eine Eheschließung wiederhergestellt werden kann.

3.2.3.1 Die Wiederherstellung der Reinheit der Ehre durch Körperverletzung oder Tötung

Die irreversible Verunreinigung eines weiblichen Körpers zieht die Verunreinigung des ganzen Kollektivs nach sich. Die Reinheit des Kollektivs kann jedoch durch bestimmte Maßnahmen seitens der männlichen Mitglieder der Familie der verunreinigten Frau wiederhergestellt werden. Dies kann je nach Situation durch eine Körperverletzung oder Tötung des männlichen Aggressors geschehen. Nach streng traditioneller Auffassung kann eine beschmutzte Ehre nur durch die Maßnahme der Tötung wieder reingewaschen werden:

1) **Namus davası ölümle temizlenir!**

Namus davası yalnız ölümle temizlenir. Onun da hangi aletle yapıldığını bilirsiniz. Bu tasarıda şekil birdir, ama araçlar değişebilir.
(Gürpınar, 1984:189)

1ü) Eine Ehrangelegenheit erledigt man durch Tötung!

[wörtl.: Einen Ehrprozeß reinigt man durch Tötung!]

Eine Ehrangelegenheit kann nur durch Tötung erledigt werden. Und Sie wissen auch, mit welchen Mitteln man dies macht. In dieser Hinsicht ist die Form dieselbe, aber die Mittel können variieren.

2) **Namusunu temizlemek**

Namusunu temizleyeceksen, kızın kaynatasını vursana... Pezevenk kocasını vursana...
(Tahir, 1994:189)

2ü) Seine Ehre reinwaschen
Wenn Du deine Ehre reinwaschen willst, dann erschieße doch den Schwiegervater der Frau... Dann erschieße doch das Schwein [wörtl.: den Zuhälter], nämlich den Ehemann der Frau...

3) Namusunu kanla yıkamak

- Ben namusumu onu lekeleyenlerin kanlarıyla yıkayacağım...
 - Kan leke çikarmaz efendi. Cinayet cinayeti temizlemez...
- (Gürpınar, 1947:298)

3ü) Seine Ehre mit Blut reinwaschen

- Ich werde meine Ehre mit dem Blut derjenigen reinwaschen, die sie befleckt haben...
- Blut kann keinen Flecken entfernen. Durch eine Tötung wird der Getötete auch nicht lebendig... [wörtl.: Ein Mord kann einen Mord nicht reinigen...]

In den Redewendungen 1), 2) und 3) wird die Tötung einer Person bzw. eines Aggressors mit den Verben ‚yıkamak‘ (reinwaschen) und ‚temizlemek‘ (sauber machen) zum Ausdruck gebracht. Beide Verben beschreiben einen Vorgang mit dem Ziel, den unreinen Zustand der Ehre wieder in seine reine Ursprungsform zurückzuführen. In 3) wird dieselbe Tötung zusätzlich durch die symbolische Verwendung des Blutes (kan) lexikalisiert. Das Wort ‚kan‘ hat in der Gesellschaft mehrfache Bedeutung. Es steht für Leben, das in diesem Zusammenhang durch eine Aktion in den biologischen Zustand des Todes überführt wird. Zusätzlich symbolisiert es die Verwandtschaft, vor allem die der Patriline. Das Blut spielt ebenso in Bezug auf Reinheit und Unreinheit des weiblichen Körpers eine zentrale Rolle. So gilt das Blut aus der Vagina als unrein:

„Während der Menstruation und nach der Geburt fließt das Blut aus den Frauen und macht sie – durch die Menstruation meist sieben, durch die Lochien 40 Tage – unaufhebbar unrein.“
(Strasser, 1996:72)

Die Wiederherstellung des Reinheitszustandes einer nach gesellschaftlicher Konstruktion verunreinigten Ehre des Kollektivs kann von männlichen Familienmitgliedern durch die Tötung der verunreinigten weiblichen Person der Familie selbst erreicht werden. Zumeist liegt dies dann vor, wenn die verunreinigte weibliche Person selbst die Verunreinigung verursacht hat, indem sie freiwillig eine heterosexuelle Beziehung eingegangen ist:

4) Karısnı vurmak

- Neden vurmuş?
- Düşman başına... Kötülükte yakalamış... Esirlikten dönüyor ki karı çoktaan...
- Zamparay da vurmuş mu?
- Hayır!...

- O namussuzu da temizlemeliydi ki ben buna „aferin“ demeliyim!
(Tahir, 1982:12)

4ü) Seine Frau erschießen

- Warum hat er sie erschossen?
- Gott behüte [wörtl.: dies möge den Feinden zukommen]... Er hat sie bei einer schlimmen Sache erwischt... Er kommt aus der Gefangenschaft zurück und sieht, daß seine Frau schon läääängst...
- Hat er auch ihren Liebhaber erschossen?
- Nein!...
- Er hätte doch auch dieses Schwein [wörtl.: den Ehrlosen] liquidieren sollen, dann hätte ich wirklich gesagt „ja, bravo“!

5) **Orospu öldürmek temizliktir**

- Emine‘yi öldürmek günah, değil mi?
- Orospu... Orospu öldürmek temizliktir. O da kurtuluyor rezillikten.
(Tahir, 1990:92)

5ü) Eine Hure zu töten ist eine saubere Angelegenheit
[wörtl.: ... ist eine Reinigung]

- Es ist doch eine Sünde, Emine zu töten, meinst Du nicht?
- Sie ist eine Hure... Eine Hure zu töten, ist eine saubere Angelegenheit. Auch sie wird von der Schande erlöst.

6) **Namusunu arıtmak**

Candarma yakalayınca da „Namusumu arıtmak için anamı öldürmek zorunda kaldım; [...].
(Nesin, 1995:34)

6ü) Seine Ehre reinwaschen

Als die Gendarmen ihn verhafteten, sagte er: „Um meine Ehre reinzuwaschen, war ich gezwungen, meine Mutter zu töten; [...].“

3.2.3.2 Die Wiederherstellung der Reinheit der Ehre durch Verstoßung oder Eheschließung

Um die nach gesellschaftlicher Konstruktion beschmutzte Ehre einer Frau und die ihrer Familie wieder reinzuwaschen, müssen nicht zwangsweise die Maßnahmen der Körperverletzung oder Tötung angewandt werden. Auch durch die Verstoßung einer verunreinigten weiblichen Person kann der Reinheitszustand der Familienehre wieder hergestellt werden. Diese Maßnahme wird erst in Betracht gezogen, wenn die Verunreinigung der Familienehre durch die Frau selbst herbeigeführt wurde oder dies angenommen wird.

Im Fall einer verheirateten Frau, die eine außereheliche heterosexuelle Beziehung eingegangen ist, kann ihr Ehemann sich von ihr scheiden lassen, so daß der Zustand der Reinheit der Ehre seiner Familie wiederhergestellt werden kann:

1) El kiri

Karı dediğin el kiridir, yıkarsın geçer! Yıkaması boşamak...
(Tahir, 1994:11)

1ü) Ein Problem, das man (durch eine sexuelle Handlung) mit einer Frau bekommt, ist eine leichte Sache.

[wörtl.: Schmutz an der Hand]

Das Problem mit einer Frau ist eine leichte Sache, man kann das einfach lösen. Die Lösung ist die Scheidung...

[wörtl.: Unter einer Frau versteht man den Schmutz an der Hand. Du wäschst sie dir und der Schmutz ist weg! Die Hand zu waschen heißt, die Scheidung auszusprechen...]

Unverheiratete Frauen, die durch eine außereheliche heterosexuelle Beziehung die Reinheit ihrer Familienehre in Unreinheit versetzen, können durch die Eheschließung mit dem Mann, der sie als Aggressor oder als ihr Liebhaber z.B. phallisch penetriert hat, ihre eigene und die Reinheit ihrer Familienehre wieder herstellen. Diese Entscheidung kann jedoch nicht die Frau selbst, sondern vielmehr ihr männlicher Aggressor bzw. ihr Liebhaber entscheiden:

2) Namusuna sürülen lekeyi temizlemek

Onun namusuna sürülen lekeyi benden başkası temizleyebilir mi? Öyle zannediyorum ki, resmen karım olmasından başka çare yoktur...
(Uzunkaya, 1953:125)

2ü) Seine befleckte Ehre reinwaschen

Kann denn jemand anders außer mir ihre befleckte Ehre wieder reinwaschen? Wie ich die Dinge sehe, gibt es keine andere Lösung, außer, daß sie meine Ehefrau wird...

3.3 Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung der Dynamik der kollektiven Ehre und ihre Motivation

Die bislang erläuterte Dynamik der Ehre und die ihrer Zustände von Reinheit und Unreinheit, die ständigen Angriffe, Verteidigungen, Verletzungen, Beschmutzungen und die damit notwendigen Maßnahmen haben zur Folge, daß wiederum zusätzliche Maßnahmen getroffen werden müssen, damit eine Ehrverletzung oder Ehrbeschmutzung mit ihren entsprechenden Folgen für die Dynamik erst gar nicht zustande kommen kann.

Demnach müssen die für den Schutz der Ehre des Kollektivs zuständigen männlichen Individuen über Kontrollmechanismen verfügen, um eine Ehrverletzung und vor allem eine Ehrbeschmutzung und die daraus folgenden Schritte vermeiden zu können.

Zur Verhinderung einer möglichen Entehrung oder Ehrbeschmutzung müssen neben Kontrollen auch präventive Maßnahmen getroffen werden. Dies kann z.B. durch physische Gewaltausübung gegen das weibliche Geschlecht geschehen.

Die Motivation dieser Kontroll- und Vorbeugungsmaßnahmen, einschließlich der körperlichen Gewalt, wird dadurch begründet, daß zum einen die männlichen Individuen „fremder“ Kollektive als potentielle Aggressoren fungieren können (externer Angriff) und zum anderen die „eigenen“ weiblichen Individuen durch ihr Verhalten die Ehre des Kollektivs selbst verletzen bzw. beschmutzen können (interner Angriff).

Diese Zusatzmaßnahmen richten sich insbesondere gegen die „eigenen“ Frauen, da die gesellschaftliche Weltanschauung diese Notwendigkeit in der physischen und psychischen Beschaffenheit der Frau begründet sieht.

Frauen gelten per se als physisch und psychisch schwach, so daß man ihnen gegenüber grundlegend mißtrauisch sein muß. Diese negativen Eigenschaften der Frau werden nach Auffassung vieler Ethnologen von der gleichermaßen negativen Konstruktion des weiblichen Körpers abgeleitet.

Nach Strasser (1996) hat möglicherweise die gesellschaftlich konstruierte weibliche Unreinheit Folgen für die Beziehungen zwischen den Geschlechtern. Nach ihrer empirischen Untersuchung in einem türkischen Dorf ist die Kontrolle der Frauen seitens der Männer in den fokussierten körperlichen Unterschieden der Geschlechter begründet, wobei der weibliche Körper trotz seiner erwünschten Gesundheit und Fruchtbarkeit dennoch negativ besetzt ist:

„Weibliche Fruchtbarkeit wird also zweifach entwertet: zum einen wird die Zeugung als männliche Leistung dargestellt, zum anderen werden die Zeichen der Fruchtbarkeit als Unreinheit, die von der rituellen Unterlegenheit der Frau zeugen, gesehen. Beide Male ist es der Körper, der von Ungleichheit spricht, der die Notwendigkeit der Vorherrschaft der Männer fordert. Die biologischen Unterschiede werden zur Herstellung von asymmetrischen Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität mißbraucht und dienen zur Legitimierung von Herrschaft. Alle anderen Formen der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern scheinen in diesen Ideen über den Körper ihre Rechtfertigung zu finden.“

(Strasser, 1996:24)

Die Geschlechterbeziehung in der türkischen Dorfgesellschaft ist nach Delaney (1991) in den Schlüsselsymbolen der Zeugung bzw. in der gesellschaftlichen Auffassung derselben begründet. Hierbei spielen vor allem die konstruierten Kriterien von Männlichkeit und Weiblichkeit und das Verhältnis zwischen menschlicher-nichtmenschlicher Welt sowie Mensch und Kosmos eine bedeutende Rolle. Nach diesem dörflichen Weltkonstrukt wird die menschliche Zeugung mit dem Göttlichen in einen engen Zusammenhang gebracht. Diese und andere menschliche Konstruktionen führt Delaney auf die universellen Fragestellungen der Menschen, „wer sie sind“, „wo sie herkommen“ und „wo sie hingehen“ zurück. Diese menschlichen Grundfragen, so Delaney, werden in der ländlichen Gesellschaft durch die symbolische Bedeutung der menschlichen Zeugung bzw. Reproduktion beantwortet, die zugleich das ganze bäuerliche Weltbild bestimmt. (vgl. Delaney, 1991:3-4)

Die ursprüngliche Idee der Konstruktion der geschlechtsspezifischen Charakterisierungen führen Ethnologen auf die bildliche Übertragung von Samen und Feld auf die menschliche Fortpflanzung zurück, indem der männliche Samen stärker eine göttliche und damit eine dominierende Eigenschaft erhält, die Frau hingegen nur eine nährende und dienende Aufgabe zugesprochen bekommt und sich dem Männlich-„Göttlichen“ unterzuordnen hat.

Delaney (1991) stellt diese Übertragung folgendermaßen dar:

„A child is the product of both mother and father; but their contributions are different and carry different meanings, and these differences very much affect the way kinships is construed. The essential identity of a child is derived from the father's seed. The mother's role is simply to provide the 'material' to swell its substance. This theory of procreation lends itself to a distinction between spiritual/essential and material/supportive, the first male and the second female. However, it is perhaps more accurate to characterize the differences as between a generative principle definitive of God and men, and a nurturant principle exhibited by the earth and women.
(Delaney, 1991:156)

Die Konstruktion einer Samen-Feld-Analogie spiegelt sich ebenso in der türkischen Sprache wider:

„The difference between seed and field is radical. Different seeds can grow in a field; what actually grows is defined by what is sown. The theory is borne out by the word used to describe the male role in the process: döllemek (to inseminate). Döllemek incorporates the word döl, which means seed, fetus, child. Döllemek is thus almost the exact equivalent of the English 'to inseminate', literally 'to put the seed in'. Döllemek implies that the man's role is primary, that he is the one who creates. The döl is inserted into the dölyataç (literally seedbed, meaning womb; also referred to as rahim, which is derived from Arabic) by way of the dölyolu (literally seedpath, meaning vagina). In other words, female anatomy is defined in terms of the male. Döllemek does not mean to fertilize the ovum or to provide half the genetic constitution of a child. Villagers do not know about the ovum and genetic theory; such knowledge was absent when the folk beliefs were formed and is still absent among much of the world's

population. Even those of us who know about these things keep alive the older images by the use of such words as 'inseminate'.
(Delaney, 1991:33)

Delaney betrachtet die Samen-Feld-Analogie in Bezug auf die bäuerliche Gesellschaft in einem Gesamtzusammenhang. Nicht nur die Frau zählt zu der Kategorie ‚Feld‘, sondern ebenso Haus, Dorf, Nation und die Welt, im Sinne von Universum, werden als Felder konstruiert, die jeweils von ihren göttlichen Samen beherrscht werden. Zu den Samen⁵³ zählen Ehemann, ältester Haushaltsvorstand, der Dorfvorsteher, das Staatsoberhaupt sowie Allah, die die ihnen zustehenden Felder dominieren. Diese Samen-Feld-Paare bilden in sich wiederum klare Hierarchien, wobei die Frau und der Ehemann die unterste hierarchische Stufe und Allah und die Welt die oberste hierarchische Stufe einnehmen. Durch diese Weltkonstruktion werden die Kontraste bzw. Polarisierungen zwischen den Kategorien ‚physisch‘ und ‚metaphysisch bzw. göttlich‘ mit den entsprechenden Funktionsbereichen determiniert:

“The female symbolizes the physical, unregenerate aspects of cultural entities – the house, the village, the nation, and the world. The male encloses, represents, and forms the generative relations between them. In this role he stands in line with the divine.”
(Delaney, 1991:199)

3.3.1 Die Bedrohung der Reinheit der Ehre durch das weibliche Geschlecht

Die traditionell ländliche Gesellschaft, insbesondere die dazu gehörenden männlichen Individuen sind der Ansicht, daß die Überschreitung der gesellschaftlichen Normen, bzw. in diesem Fall die Verletzung der Ehre der ‚eigenen‘ Familie, durch die weiblichen Individuen derselben Familie verursacht werden. Dabei entsteht nach der Auffassung der Männer eine Ehrverletzung oder sogar Ehrbeschmutzung durch die Frauen sowohl vorsätzlich, als auch unbeabsichtigt aufgrund ihrer physischen und psychischen Beschaffenheit.

Nach diesem Weltbild stellt die physische Beschaffenheit der Frau für die Männer eine große Anziehung und Begierde dar, mit der die Frau einen Mann jederzeit verführen und mit ihm eine sexuelle Beziehung eingehen kann. Der Mann ist den sexuellen

⁵³ Bei den streng patriarchalischen und kriegerischen Sambias auf dem Hochland von Papua-Neuguinea gilt der menschliche Samen als Quelle der männlichen Kraft. Daher soll der Samen möglichst unter den Mitgliedern der Männergemeinschaft bleiben:

„Etwa sieben Jahre lang praktizieren die Knaben mit den älteren Jugendlichen Fellatio. Nur wenn er Tag für Tag soviel und sooft wie möglich von dem Sperma schluckt, das seine älteren Kameraden in seinen Mund ejakulieren, kann ein Knabe ein tüchtiger Erwachsener und männlicher Krieger werden. [...] Wenn die jungen Männer, die als Samenspender fungieren, etwa 25 Jahre alt sind, brechen sie ihre homosexuellen Beziehungen ab, verheiraten sich und benutzen ihr Sperma, um Kinder zu zeugen. Die Ehemänner bei den Sambias (sic!) achten darauf, daß sie nicht zu oft mit ihren Frauen geschlechtlich verkehren, damit sie nicht der korrumpierenden Macht der Frauen verfallen und sich nicht selber durch ‚Verschwendung‘ von soviel kostbarer männlicher Substanz schwächen.“

(Harris, 1994:228)

Reizen der Frau ausgeliefert und ist dagegen machtlos, so jedenfalls ist die gesellschaftliche Überzeugung.

Damit stellt die Frau in ihrer ganzen biologischen Existenz eine potentielle Gefahr für die Reinheit der Ehre eines Kollektivs dar. Die körperlichen Reize werden von Männern zugleich als Zeichen der weiblichen Macht und Stärke verstanden. In Fällen einer außerehelichen Heterosexualität, die für die Familie der Frau eine Ehrbeschmutzung bedeutet, wird die Hauptschuld zumeist den Frauen gegeben, da sie möglicherweise ihre körperlichen Reize als Machtmittel mißbrauchten.

In der Sprache, insbesondere in Form von Sprichwörtern, wird die Antwort auf die Schuldfrage gegeben:

1) Dişi köpek kuyruk sallamadan erkek gitmez üzerine!

(Altan, 1975:79)

1ü) Wenn die Hündin nicht mit dem Schwanz wedeln würde, so würde der Rüde ihr nicht nachgehen!

2) Kancık it sürtünmese erkek itin bir şeye gücü yetmez!

(Tahir, 1994:49)

2ü) Wenn die Hündin nicht mit ihren Reizen spielen würde, so würde der Rüde gar nicht den Mut aufbringen, ihr nachzugehen!

Der Begriff „kancık“ in dem Sprichwort 2) beinhaltet zum einen die Bedeutung von Tier weiblichen Geschlechts und zum anderen steht er im übertragenen Sinne für Menschen, unabhängig vom Geschlecht, die unzuverlässig, hinterhältig, untreu, wortbrüchig u.ä. sind. Er steht aber zudem für „Weib“, das ohnehin tendenziell negativ konnotiert ist, im Sinne von „Nichtmann“ oder „nichtmännlich“ und daher abwertend.

Auch die psychische Beschaffenheit der Frau stellt für den Mann und damit für die Gesellschaft eine Bedrohung bzw. Gefahr dar. Die Frau gilt als ein Wesen, dem man nicht vertrauen darf. Dies gilt vor allem für den Aspekt der Sexualität und damit für die sexuelle Ehre. Das Mißtrauen gegenüber Frauen allgemein und auch in Bezug auf außereheliche Sexualität wird versprachlicht, zumeist in Form von Sprichwörtern:

3) At ile avrada inan olmaz!

(Yurtbaşı, 1994)

3ü) Pferden und Weibern sollte man nicht vertrauen!

4) Avrattan vefa, zehirden şifa!

(Yurtbaşı, 1994)

4ü) Treue von einem Weib ist wie Heilung durch Gift!

Im Berufsleben, so z.B. in Fabriken, in denen Frauen arbeiten, wird ihnen zumeist unterstellt, daß sie dort zu fremden Männern Kontakt aufnehmen und daher mit ihnen

auch sexuell verkehren könnten. Diese Möglichkeit wird deshalb in Betracht gezogen, weil eine Frau in einer Fabrik keiner Kontrolle eines ihrer männlichen Familienangehörigen unterliegt, so daß dort die Möglichkeit zu unkeuschem Verhalten gegeben ist. Als Beleg dienen folgende Beispiele aus der Literatur:

- 5) – Herkes söylüyor. Tren geldi. Karıları baştan çıkardı. Dokuma fabrikası açıldı karılar baştan çıktı. Arkadan bir de tütün fabrikası kurdular.

Dışarda namuslu karı kalmamış diyorlar.
(Tahir, 1994:266)

- 5ü) - Jeder sagt es. Die Eisenbahnverbindung wurde errichtet und sie hat die Frauen verdorben. Es wurde eine Weberei errichtet und die Frauen wurden verdorben. Und dann haben sie auch noch eine Tabakfabrik gegründet. Man sagt, daß es da draußen keine anständigen Frauen mehr gibt.

- 6) Evlenince ihtimal kendisinin de kızları olacaktı. Gerçi kız kardeşleri başka kızlar gibi her önüne gelene pas veren yıkılacak yer arayan, yılışık şeyler değillerdi, bunu gayet iyi biliyordu ama, gene de „Çalışmanın ayıp“ sayıldığı, çalışan kızları suçlayıveren bir şehirde yaşıyorlardı. Vapurda, tramvayda, kahvede, çarşıda pazarda çok rastlamış, çok duymuştu: „Fabrika kızları değil mi? Bırak. El değmemişi olmaz!“
(Kemal, O., 1987:29)

- 6ü) Wenn er heiratet, würde wohl auch er wahrscheinlich Töchter haben. Obwohl seine Schwestern nicht wie andere Mädchen waren, die jedem Avancen machen, dem sie begegnen und dann als beflecktes Mädchen einen ahnungslosen Mann zum Heiraten suchen, der drauf reinfällt. Das wußte er ganz genau, aber trotzdem lebten sie ja in einer Stadt, in der „das Arbeiten als Schande“ galt und in der arbeitende Mädchen beschuldigt wurden. Auf dem Dampfer, in der Straßenbahn, in den Teehäusern, in den Einkaufszentren, in den Basaren war er solchen Mädchen des öfteren begegnet. Häufig hörte er: „Eine Fabrikarbeiterin? Vergiß es. Es gibt doch keine von denen, die unberührt ist!“

Immerhin wird aber auch die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß die in einer Fabrik arbeitende Frau durchaus ehrenhaft und keusch sein könne, ohne daß sie ihre körperlichen Reize einsetze, ohne daß sie mit fremden Männern sexuell verkehre, weil sie dort arbeiten müsse und daher keine Zeit für sexuelle Affären habe:

- 7) Çalışanların çoğu namusludur. Namuslu olmasa günde 12 saat çalışamaz.
(Tahir, 1994:267)

- 7ü) Die meisten der arbeitenden Frauen sind anständig. Wenn sie nicht anständig wären, dann würden sie doch nicht 12 Stunden am Tag arbeiten.

Die gesellschaftliche Konstruktion über die psychische Beschaffenheit der Frauen besteht nicht nur darin, daß sie potentiell untreu und hinterhältig sind, sondern sie

gelten genauso als geistig schwach und unzurechnungsfähig. Aus diesem Grund kann eine Frau, auch ohne daß sie ihre weiblichen Reize vorsätzlich einsetzt, von „fremden“ Männern mit falschen Versprechungen zu einem sexuellen Verhältnis überredet werden:

8) Eksik etek!

- Karı başka kocaya gitti.
- Karıyı neden evvelâ öldürmedin?
- Amcam „Karıyı öldüreceksin! Bunun usulü böyledir. Pislik temizlenir“ dedi. ⁵⁴ İki gün düşündüm. Karı milletinde bir vakit suç olmaz. Eksik etek!... Aklı yoktur. Hayvan gibi bir mahlûk. Aklı var, fikri yok... Karı milletini tek mil biz kandırırız. İncik verirsin, boncuk verirsin. Bir lâf söylersin. Karı aldanır gider. Karı su gibidir.

(Tahir, 1994:117-118)

8ü) Frau, Ehefrau, eben nur eine Frau!

[wörtl.: fehlerhafter Saum/Rock]

- Meine Frau hat jetzt einen anderen Mann geheiratet.
- Warum hast du sie nicht vorher getötet?
- Mein Onkel sagte zu mir: „Du mußt diese Frau töten. Das gehört sich so. Der Dreck wäre damit beseitigt!“ Zwei Tage lang habe ich darüber nachgedacht. Frauen kann man in keiner Weise die Schuld zuweisen. Sie sind eben nur Frauen [wörtl.: fehlerhafter Rock/Saum]...! Sie haben keinen Verstand. Sie sind wie Tiere. Sie haben zwar Verstand, aber keine Meinung... Nur wir sind diejenigen, die sie verführen. Wir brauchen ihnen nur billigen Schmuck anzubieten, ein nettes Wort zu sagen und schon fallen sie darauf rein. Frauen sind in jede Richtung lenkbar.

9) Kadın kısmının saçını uzun olur, aklını kısa!

(Yurtbaşı, 1994)

9ü) Die Frauen haben lange Haare, aber kurzen Verstand!

Aufgrund der traditionell ländlichen Überzeugung, daß das weibliche Geschlecht sowohl physisch als auch psychisch schwach und zudem hinterhältig und gefährlich ist, werden vor allem von Männern strenge Maßnahmen, auch in Form von körperlicher Gewalt, getroffen, um das weibliche Geschlecht unter Kontrolle zu halten. Mit diesen strengen Maßnahmen wird – so meint man – die Gefahr einer möglichen Entehrung und Verunreinigung auf ein Minimum reduziert.

Frauen bzw. Mädchen, die durch ein unerwartetes Verhalten Intelligenz, Mut und Stärke zeigen, die in bestimmten Situationen auch teilweise erwünscht sind, werden in der Sprache durch den Vergleich mit selbstverständlich positiven männlichen Eigenschaften gelobt:

⁵⁴ Standardtürkisch: demişti.

10) Erkek gibi

Erkek gibi, güçlü kuvvetli; mert, yiğit:
Güvenebilirsin, erkek gibi kadındır.
(Büyük Larousse, 1992)

10ü) Wie ein Mann

Wie ein Mann, stark, kräftig; mutig, tapfer:
Du kannst ihr vertrauen, sie ist eine Frau wie ein Mann

11) Erkek gibi akıllı

Kız yiğittir. Hem de erkek gibi akıllıdır.
(Tahir, 1994:276-277)

11ü) Intelligent wie ein Mann

Das Mädchen ist tapfer. Und zudem ist sie intelligent wie ein Mann.

Diese von der Gesellschaft kontrastiv zum weiblichen Geschlecht konstruierten männlichen Eigenschaften, insbesondere die männliche Intelligenz und Vernunft im Gegensatz zu den weiblichen Unzulänglichkeiten werden durch Präsuppositionen, d.h., durch selbstverständlich betrachtete Voraussetzungen sprachlich aktualisiert. In 10) wird die Äußerung präsupponiert, daß das männliche Geschlecht stark, mutig, tapfer und treu ist und in 11) wird die Selbstverständlichkeit vorausgesetzt, daß Männer intelligent sind.

Die positiven Konstruktionen der männlichen Charaktereigenschaften in Opposition zu den negativen weiblichen spiegeln sich in weiteren zahlreichen sprachlichen Formen wider. Hierzu noch weitere Beispiele:

12) Adam gibi

(Steuerwald, 1988)

12ü) Ordentlich, anständig, vernünftig, ruhig

[wörtl.: wie ein Mann]

13) Adamakıllı

Ne diye şimdi o Rahmi Beyi bu kadar tutuyorsun?

Adamakıllı para yaptığını söylüyorlar. Senden sonra kasabada onun ismi anılıyor.

(Faik, 1992:146)

13ü) tüchtig, ordentlich, recht, gehörig, richtig

[wörtl.: mannintelligent]

Warum hältst Du jetzt zu diesem Rahmi Bey?

Man sagt, daß er richtig Geld gemacht hat. In der Stadt wird gleich nach deinem Namen seiner erwähnt.

14) Adamcasına

(Steuerwald, 1988)

- 14ü) 1. menschlich
2. ordentlich, wie es sich gehört, anständig
[wörtl.: auf männliche Art]

- 15) **Adam olmak**
Evvela azıcık⁵⁵ kendimden bahsetmek lazım gelecek.
Ben, Bursalıyım. Mektepten kaçça kaçça mektebi bitirdim ve şimdi Tatar Mahallesi'nden geçerken, beni, 'Adam oldu be!' diye gösteriyorlardı.
(Faik, 1987:27)

- 15ü) ein ordentlicher, anständiger, nützlicher Mensch sein (bzw. werden)
[wörtl.: ein Mann werden/sein]
Zunächst einmal sollte ich wohl ein wenig von mir erzählen.
Ich komme aus Bursa. Ich habe den Schulabschluß erreicht, obwohl ich ständig blau gemacht hatte. Und jetzt, wo ich durch die Tatar Mahallesi gehe, wurde ich vorgestellt als: 'Seht, er ist ein ordentlicher, nützlicher Mensch geworden!'

3.3.2 Kontrolle des weiblichen Geschlechts zur Verhinderung einer möglichen Entehrung und Verunreinigung

Damit die Männer die außereheliche heterosexuelle Enthaltensamkeit der weiblichen Mitglieder ihrer Patriline aufrecht erhalten können, müssen sie strenge Kontrollen ausüben. Die Notwendigkeit sehen die Mitglieder der Gesellschaft darin begründet, daß Frauen aufgrund ihrer Beschaffenheit sich vor sexuellen Angriffen der Männer nicht schützen können. Da die Ehre des Mannes auch durch das Verhalten der Frauen seiner eigenen Patriline verletzt und beschmutzt werden kann, wird das Mißtrauen nicht nur gegenüber „fremden“ Männern, sondern ebenso gegenüber den „eigenen“ Frauen begründet.

Aus diesem Grund ist der Mann streng genommen zwei möglichen Angriffen ausgesetzt, zum einen dem „externen“ und zum anderen dem „internen“: Extern von „fremden“ Männern, intern von „eigenen“ Frauen. Dies veranlaßt ihn, noch mehr Stärke, Härte und Unangreifbarkeit beiden Seiten gegenüber zu zeigen. Kontrollieren kann er jedoch nur seine weiblichen Mitglieder, vor allem seine Töchter und seine Frau(en):

- 1) **B-nin namusunu kontrol etmek**
Karımın namusunu kontrol bana ait bir haktır.
(Gürpınar, 1984:37)

- 1ü) J-s Ehre kontrollieren
Die Kontrolle der Ehre meiner Frau ist mein gutes Recht.

⁵⁵ Standardtürkisch: azıcık.

2) **B-nin namusunu yönetmek**

Eşinizin namusunu yönetmeyi kendisine bıraktığınız yaşlı kadın, boyalı saçlarıyla (sic!)⁵⁶ bir genç sevgilisinin göğsüne yattı.
(Gürpınar, 1984:182)

2ü) J-s Ehre führen

Die alte Frau, der sie die Führung der Ehre Ihrer Frau überließen, hat sich mit ihren gefärbten Haaren auf die Brust ihres jungen Liebhabers gelegt.

Aufgrund der ständigen Gefahr möglicher interner und externer Angriffe reicht die Kontrolle nicht immer aus. Daher müssen neben der Kontrolle zusätzliche Präventionsmaßnahmen getroffen werden:

„Der Mann muß nicht nur stets diese Ehre, seinen guten Namen und seinen Besitz verteidigen, sondern er muß mögliche Gefährdungen schon voraussehen und ihnen vorbeugen.“

(Matter, 1992:96)

Das große Mißtrauen gegenüber „fremden“ männlichen Individuen, die der Mann im Gegensatz zu seinen Frauen in der Familie nicht kontrollieren kann, spiegelt sich insbesondere in der Sprache wider. So wird in einer Redewendung jegliches männliches Wesen - auch Tiere männlichen Geschlechts - als eine potentielle „Gefahr“ betrachtet, gegen die der Mann im Grunde nichts unternehmen kann. Die einzige Möglichkeit, die ihm bleibt, ist das Mißtrauen und die damit verbundene Angst:

3) **Horozdan bile karısının sakınmak**

- El kapıları değil mi, bırak. Sen tut, üstüne titriyerek⁵⁷ o boylara getirdiğin yavrunu birkaç kuruş için ne idiği belirsiz birinin ağzına at! Yahut da, horozdan bile sakındığın karın...

(Kemal, O., 1995c:97)

3ü) Auf seine Frau so sehr eifersüchtig sein und selbst einen Hahn als ihren Liebhaber verdächtigen

- Es sind doch fremde Leute, vergiß es. Du ziehst dein Kind (hier: Tochter) mit äußerster Sorgfalt groß, daß es so einen schönen Körperbau bekommt, und für ein Paar Pfennige lieferst du es irgendeinem aus, dessen Herkunft unbekannt ist! Oder du lieferst deine Frau Fremden aus, auf die du so eifersüchtig bist und selbst einen Hahn als ihren Liebhaber verdächtigst...

Eine Frau wird von den männlichen Mitgliedern der Patriline, der sie angehört, so lange kontrolliert, bis sie ein bestimmtes Alter erreicht. Nach Matter (1992) beginnt dies ab dem Eintritt der Menopause:

„Frauen gelten in der Türkei, obwohl sie in manchen ländlichen Gegenden die Hauptarbeitslast zu tragen haben, als physisch, aber auch als moralisch schwach. Wie

⁵⁶ Für: saçları ile oder saçlarıyla.

⁵⁷ Regional für: titreyerek.

an anderer Stelle dargelegt, entspringt diese angebliche Schwäche eigentlich einer Stärke, nämlich der sexuellen Verführungskraft der Frau. Daher müssen insbesondere junge unverheiratete, aber auch Ehefrauen, also alle Frauen vor der Menopause ständig überwacht werden.“

(Matter, 1992:96)

Der Grund für diese Lockerung liegt darin, daß eine Frau in der Menopause für das männliche Geschlecht nicht mehr sexuell attraktiv ist.

Sie kann sogar gegebenenfalls die eigentliche Rolle des Mannes übernehmen, in dem sie die Kontroll- und Präventionsfunktion gegenüber jüngeren Frauen übernimmt und sie vor sexuellen Angriffen verteidigt und deren keusches Verhalten und Ehre kontrolliert.

Eine Übertragung der Kontrolle einer Frau auf eine Person, ob männlich oder weiblich, wird durch den Begriff ‚emanet‘ (das Anvertrauen) lexikalisiert:

4) **Emanet**

Karımın namusu sana emanettir.

(Bilbaşar, 1996:56)

4ü) Anvertrauen

Die Ehre meiner Frau vertrau ich Dir an.

3.3.3 **Physische Gewalt gegen das weibliche Geschlecht zur Verhinderung einer möglichen Entehrung und Verunreinigung**

Um eine von einer Frau verursachte Ehrverletzung oder gar Ehrverunreinigung erst gar nicht aufkommen zu lassen, wird gegenüber weiblichen Individuen sowohl seitens der Männer, als auch seitens älterer Frauen gegebenenfalls physische Gewalt angewandt oder ihnen damit gedroht.

Diese Maßnahme wird insbesondere dann angewandt, wenn Ehefrauen ihren Ehemännern nicht gehorchen oder wenn unverheiratete Frauen und Mädchen sich allzusehr für das männliche Geschlecht interessieren und dies auch offen zeigen. Die Gewalt gegen Frauen spiegelt sich nicht zuletzt in der Sprache wider, zumeist in Form von Sprichwörtern, die kulturspezifische Weisheiten und Lebenserfahrungen vermitteln, die im Grunde zur Sicherung der gesellschaftlichen Werte und Normen dienen sollen:

1) **Kız kısmının başından yumruğu eksik etmeye gelmez!**

- Eyice⁵⁸ sıklarla ha! dedi, kız kısmının başından yumruğu eksik etmeğe⁵⁹ gelmez, eyice sıklarla!

(Kemal, O., 1996:51)

⁵⁸ Standardtürkisch: iyice.

⁵⁹ Standardtürkisch: etmeye.

- 1ü) Es kann nicht gut gehen, ein Mädchen vor körperlicher Züchtigung zu schonen!
[wörtl.: Es kann nicht gut gehen, Mädchen vor Faustschlägen zu schonen!]
- Du mußt sie richtig streng behandeln! sagte er, es kann nicht gut gehen, Mädchen vor körperlicher Züchtigung zu schonen, Du mußt sie richtig streng behandeln!

2) **Kızın dövme, dizini döver!**

Avrat kışmı değil mi, anam olsa şüphelenirim.. Kafalarından yumruğu eksik etmeğe⁶⁰ gelmez. Kızın dövme, dizini döver.⁶¹
(Kemal, O., 1996:49)

- 2ü) Wer seine Tochter nicht körperlich züchtigt, wird es später bitter bereuen!
[wörtl.: Wer seine Tochter nicht schlägt, wird später immer wieder auf seine Knie einschlagen!]
Es sind doch alle Weiber, selbst meine eigene Mutter würde ich verdächtigen..
Es kann nicht gut sein, sie vor körperlicher Züchtigung zu schonen. Wer seine Tochter nicht körperlich züchtigt, wird es später bitter bereuen..

Nach der Eheschließung muß die junge Braut der Familie ihres Ehemannes dienen und sich sowohl ihrem Ehemann als auch der ganzen Familie selbstlos unterordnen, dabei kann sie von den Mitgliedern dieser Familie durchaus verprügelt werden. Diese Prügelstrafe dient dazu, sie unterwürfig und willenlos zu machen:

3) **Koca evinde gelini dövmek helâl!**

Yolda oynayanda⁶² kapar gelin ederler dokuz yaşında kız. Ak ne, kara ne bilmezken, kofiyi giydirirler başına. Avrat olur, ana olur, dahası, erinin yedi sülâlesine kul olur. Ekmekten çok dayak yer. Kocası döver, kaynası döver, görünümü döver, kaynı döver. Koca evinde gelini dövmek helâl. Tüm kabahatlar gelinin. Aş pişmeyende, iş bitmeyende, suç kimin olursa olsun, dayağı gelin yer. Çok döllemek, az döllemek kabahat. Urçan çıkmak büsbütün kabahat. Dölünü sevmek, okşamak kabahat. Ağzını açıp, şu da demek kabahat. Kabahat olmayan yok geline. Canına tak diyenin, baba evine kaçması da suç. Bu kez anası babası döver gelini, yüzgeri çevirirler. Koca evine dönende, dayak daha bir helâl olur. Dünyaya geldiğine pişman ederler gelini. Bu hakaretlere dayanan dayanır, otuzuna varmaz koca avrat olur. Dayanamayan kendini ırmağa atar, kurtulur.
(Bilbaşar, 1996:25)

- 3ü) Es ist legitim, eine jungverheiratete Braut in der Familie des Ehemannes zu schlagen!
Draußen beim Spielen wird ein neunjähriges Mädchen weggerissen und zur Braut gemacht. Obwohl sie noch gar nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden kann, steckt man sie in ein Brautkleid. Sie wird eine Ehefrau, eine Mutter und zudem eine Sklavin des ganzen Geschlechts ihres Ehemannes.

⁶⁰ Standardtürkisch: etmeye.

⁶¹ Standardtürkisch: dövme.

⁶² Standardtürkisch: oynarken.

Sie bekommt mehr Schläge als Brot. Ihr Ehemann schlägt sie, ihre Schwiegermutter schlägt sie, ihre Schwägerin (die Schwester ihres Ehemannes) schlägt sie, ihr Schwager (der Bruder ihres Ehemannes) schlägt sie. Es ist legitim, eine jungverheiratete Braut in der Familie des Ehemannes zu schlagen. An allem ist die junge Braut Schuld. Wenn das Essen nicht fertig ist, die Arbeit nicht beendet ist, wer auch immer daran Schuld ist, die Schläge bekommt die junge Braut. Es ist ein Vergehen, zu viele oder zu wenige Kinder zu gebären. Unfruchtbar zu sein, ist ein besonders großes Vergehen. Sein Kind zu lieben, zu streicheln ist ein Vergehen. Es ist ein Vergehen, den Mund aufzumachen und etwas zu sagen. Es gibt kein Vergehen, dessen sich eine junge Braut nicht schuldig macht. Wenn sie es nicht mehr aushält und zu ihrem Elternhaus [wörtl.: Vaterhaus] flüchtet, ist es ebenfalls ein Vergehen. Nun wird sie von ihrem Vater und ihrer Mutter geschlagen und wieder zurückgeschickt. Und wenn sie wieder in die Familie ihres Mannes zurückkehrt, dann sind die Schläge erst recht legitimiert. Man sorgt dafür, daß eine junge Braut es bereut, auf die Welt gekommen zu sein. Wer diese Verachtung aushält, wird eine alte Frau, noch bevor sie dreißig ist. Und wer dies nicht aushält, springt in einen Fluß und entkommt dieser Verachtung.

Gewaltmaßnahmen gegenüber der Ehefrau bzw. den Ehefrauen werden angewandt, um eine Frau zu einer unterwürfigen und selbstlosen Person zu erziehen. Insbesondere werden Gewaltakte seitens des Ehemannes dadurch begründet, daß sie moralische Werte und Normen verletzt, so zum Beispiel, wenn sie Worte ausspricht, die als unanständig kategorisiert sind:

- 4) „Ağzın ortasına bin kazan doldurduğumun! Hiç utanmak yok mu sende? Tırnak kadar çocuğun yanında bu lafları ederken sıkılmıyor musun? Senin kocan sana terbiye vermiyor mu? Hiç mamele (sic!)⁶³ yapıyor mu? Senin kocan hadım⁶⁴ mı?“
(Baykurt, 1997:25)
- 4ü) „Ich werde dir schon das Maul stopfen! Schämst Du Dich denn nicht? Vor so einem noch winzig kleinen Jungen so zu reden, genierst Du Dich denn nicht? Erzieht Dich Dein Mann nicht? Gibt er es Dir nicht tüchtig? Ist Dein Mann denn ein Kastrat?“

Körperliche Gewaltakte können ebenso an schwangeren Frauen trotz der Gefahr, dem Fötus zu schaden, verübt werden, wenn die Frau bestimmte gesellschaftliche Normen nicht einhält, so etwa, wenn sie sich ihrem Ehemann nicht unterordnet und ihn daher in seiner Männlichkeit verletzt. Dazu folgendes Beispiel aus der türkischen Literatur:

- 5) Öfkeliyim bilir misin? (Şuna bir güzel kötek atayım) dedim. Yani gelip karıyı döveceğiz. Köy yerinde, bilmez misin, böyle şeyler ayıptır. Adama

⁶³ Für: muamele.

⁶⁴ Fehlende Kontrolle und Dominanz über die Ehefrau impliziert eine Art „Kastration“, die zugleich als Verweiblichung konstruiert wird. Vgl dazu Kap. 4.2.1.1. und 4.2.1.2.

ne derler? (Bir karıya sözünü geçiremiyor⁶⁵..) derler. Eve girdim. Seğirtti çarıklarımı çıkarmağa önüme çömeldi. Yüklü karının göğsüne bir tekme vurdum. Şuraya kadar yuvarlandı.
(Tahir, 1994:370)

- 5ü) Ich war verärgert, weißt Du? (Ich will ihr mal eine ordentliche Tracht Prügel verabreichen) dachte ich mir. Das heißt also, daß ich mir vorgenommen hatte, meine Frau zu schlagen. In einem Dorf, Du weißt schon, so was gehört sich nicht. Was würden sie wohl sonst einem sagen? (Er ist nicht in der Lage, sich bei seiner Frau durchzusetzen..) würden sie sagen. Ich ging in die Wohnung. Sie kam schnell herbei und verbeugte sich vor mir, um mir die Bauernschuhe auszuziehen. Ich gab ihrem schwangeren Bauch einen Fußtritt und sie wälzte sich heftig auf dem Boden.

Die physische Gewalt gegen Frauen, insbesondere die eines Ehemannes gegen seine Ehefrau oder Ehefrauen, muß nicht zwangsweise begründet werden. Sie kann auch willkürlich angewandt werden :

- 6) Kadının ahlâki ve ciddiyeti erkeğe saygısının derecesiyle ölçülür. Erkek döver, söver, kol kanat demez kırar, ağlatır, sızlatır, beriki „gık“ demez. Diyemez ki... erkeğinin yasakladığı şeyleri yapmamaya çalışır. Ama çok kere erkek ortada hiçbir şey yokken, en olmayacak nedenle dövdüğünden kadın ne yapmak gerektiğini bir türlü kestiremez.
(Makal, 1991:72)
- 6ü) Moral und Ernsthaftigkeit einer Frau werden gemessen an dem Maß ihrer Ehrerbietung gegenüber dem Mann. Der Mann kann sie schlagen, beschimpfen, ihr Arme und Beine brechen, ihr Schmerzen zufügen und die Frau gibt keinen „Mucks“ von sich. Sie darf es auch nicht... Sie bemüht sich, nichts davon zu machen, was der Mann ihr verboten hat. Da aber der Mann sie des öfteren ohne jeglichen Grund aus einem völlig unmöglichen Motiv heraus schlägt, kann die Frau irgendwie nicht einschätzen, wie sie sich zu verhalten hat.

Bereits im Kindesalter ist die körperliche Gewalt an Mädchen, deren Unterwerfung, insbesondere durch das männliche Geschlecht mehr oder minder legitimiert. Das folgende Beispiel stellt in der Literatur dieses Rollenmuster dar, indem ein Großvater daran Freude empfindet, daß sein kleiner Enkelsohn gegenüber seiner kleinen Enkeltochter physische Gewalt ausübt:

- 7) Recep evinin avlusuna girdiği zaman, torunlarını kavga eder buldu. Saman damının önündeki gübre yığınlarının üzerindeydiler. Topaç gibi altı yaşındaki oğlan, kendinden küçük çiğdem misali kızın saçlarına yapışmış, onu ciyak ciyak bağırtıyordu. Recep ilk önce bu manzaradan pek hoşlandı. Sonra az çok keyifli bir sesle bağırdı:

⁶⁵ Vgl. dazu Kap. 4.2.1.1. und 4.2.1.2.

„Ülen⁶⁶ kerata, bırak o kızın saçlarını!...“
(Kocagöz, 1982:11)

- 7ü) Als Recep in den Hof seines Hauses ging, fand er seine Enkelkinder streitend. Sie waren auf dem Misthaufen vor dem Heuschuppen. Der wohlgenährte sechsjährige Junge klebte an den Haaren des jüngeren, niedlichen Mädchens und diese schrie jämmerlich. Recep fand zunächst an diesem Anblick großen Gefallen. Dann schrie er mit einer mehr oder minder vergnügten Stimme:
„He, Du Gauner, laß' ihre Haare los!...“

⁶⁶ Standardtürkisch: ulan.

4 Sexualität – Verbot, Legitimation, Dominanz und Devotion in Kollektiven

4.1 Die Strukturen der Sexualität – Rollenfixierte Heterosexualisierung und ihre Tabuisierung in der Gesellschaft

In Kap. 2 wurde die kollektive Beschaffenheit des Konzeptes von Ehre und Scham (bzw. der männlichen und der weibliche Ehre), das Wertesystem der reziproken Ehrerbietung (saygı, hürmet) und des Schutzes (koruma), sowie das geschlechtsspezifische quantitative männliche Ansehen mit autoritärer Funktion (şeref) dargelegt. Die Unantastbarkeit der Familie und des Clans, die die soziale Existenz eines jeden Individuums in einem Kollektiv entscheidend bestimmt, wurden erörtert. Im selben Kapitel wurden zudem allgemein der dynamische Charakter der Ehre (der Angriff auf sie, ihre Verletzung, Verteidigung, bzw. die Maßnahmen zu ihrer Wiederherstellung) erläutert.

In Kap. 3 wurde der Zustand des weiblichen Körpers und des Kollektivs als eines abstrakten Körpers hinsichtlich der gesellschaftlich konstruierten Kategorien von Reinheit und Unreinheit erörtert, wobei Reinheit und Unreinheit eng mit dem Konzept von Ehre und ihrer Dynamik verschmolzen sind

Des weiteren wurde auf die gesellschaftliche Bedeutung der menschlichen Körperfunktionen und Körperflüssigkeiten, insbesondere der weiblichen Muttermilch, dem männlichen Blut und Sperma eingegangen, die, ebenso aufgrund des kollektiven Weltbildes der Gesellschaft, Einfluß auf die soziale Stellung eines Individuums und damit einer ganzen Familie oder Patriline haben. Insbesondere wurde darin die Samen-Feld-Analogie zur Sprache gebracht, die eine zentrale Schlüsselrolle in Bezug auf die Geschlechterbeziehungen einnimmt und damit auch die Richtung der Struktur der bäuerlichen Gesellschaft entscheidend bestimmt.

Der Gegenstand der bisher erläuterten Themenschwerpunkte der Kollektivität und der Reinheit/Unreinheit wird nun um einen weiteren, letzten Aspekt erweitert, dem der Sexualität, die für das Verständnis des Konzeptes der Ehre und der Scham unumgänglich, ja sogar am zentralsten ist.

Das Konzept der Sexualität bzw. die Existenz des menschlichen Sexualtriebes hat für die traditionell – ländliche Gesellschaft eine äußerst ausgeprägte Bedeutung. Ehre und Scham sind aufs Engste verknüpft mit der gesellschaftlichen Bedeutung bzw. mit der gesellschaftlichen Konstruktion und dem Umgang mit der Sexualität.

So besteht insbesondere in der traditionell bäuerlichen Gesellschaft eine klare Trennung zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht. Der Grund für diese Trennung bzw. Geschlechtersegregation ist unter anderem in der gesellschaftlichen Bedeutung und Rolle der Sexualität zu suchen.

Nach der Konstruktion dieser Gesellschaft führt das Zusammenkommen von Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts instinktiv und somit zwangsläufig zu einer sexuellen Handlung. Da die unkontrollierte Ausübung sexueller Handlungen von Geschlechtern in Kollektiven jedoch als eine Gefahr für die soziale Ordnung angesehen wird, wird die menschliche Sexualität durch das Konzept des Verbots (haram) und der Legitimation (helal) genau geregelt. Demnach sind sexuelle

Beziehungen und damit Ehen innerhalb der engsten Verwandten (Mutter, Vater, Bruder und Schwester) verboten bzw. tabuisiert. „Nichtverwandte“ sowie „Fernverwandte“ untereinander unterschiedlichen Geschlechts können eine sexuelle Beziehung eingehen, jedoch mit der Voraussetzung einer islamischen Trauung.

Mit dieser Bedingung, die im Grunde eine Genehmigung zur Ausübung der Sexualität bedeutet, wird ein unkontrolliertes heterosexuelles Verhältnis zu vermeiden versucht. Diese konstruierte Geschlechtertrennung begründet Küper-Başgöl (1992) in Anlehnung an Mernissi mit der ‚Angst vor einer heterosexuellen Liebe‘ bzw. mit der klaren Trennung zwischen Liebe und Sexualität, wobei die Liebe sich auf die Mutter richtet und die Sexualität hingegen auf die Ehefrau(en):

„Ein Ehrbegriff, der sich vor allem auf die ‚Reinheit‘ der Geschlechterbeziehungen bezieht, impliziert, daß unkontrollierte Sexualität etwas Schmutziges, Desintegrierendes darstellt (Fitne). In der islamischen Kultur des Nahen Ostens hat sich eine Form der Geschlechterkontrolle institutionalisiert, die sich weniger auf eine Verfemung von Sexualität generell stützt, als auf die Ablehnung einer zu engen Paarbindung, in Mernissis Worten, ‚die Angst vor der heterosexuellen Liebe.‘ Die rigide Geschlechtertrennung in den anatolischen Dörfern und die funktionalen Heiratspraxen unterbinden autonome heterosexuelle Beziehungsknüpfungen, es existieren andere Formen emotionaler Präferenzbindungen. [...].

Während Liebe und Zuneigung zur Ehefrau, vor allem wenn sie gezeigt wird, als Schwachheit sanktioniert wird, ist die Liebe zur Mutter ein höchst ehrbares Gefühl. Die Mutter ist darüber hinaus die einzige Frau im Haushalt, die für den Sohn entsexualisiert und damit völlig Namuslu (ehrenhaft) ist, ein Attribut, das für die Ehefrau nicht unbedingt gilt. Nach Mernissi folgt daraus eine perfekte Trennung von Liebe und Sexualität in der islamischen Kultur: [...].“

(Küper-Başgöl, 1992:68-69)

Die Bedeutung der Heterosexualität, die gesellschaftlich konstruierten geschlechtsspezifischen Rollen, die männliche Aggressivität und Dominanz und die weibliche Scham sowie die Homosexualität, die zur Klärung der Begriffe von Ehre und Scham entscheidend beitragen, bilden den Gegenstand dieses letzten Kapitels. Nicht zuletzt wird der ‚heilige‘ Stellenwert der Familie und der Patriline, die nicht nur allgemein leicht verletzt, sondern ebenso durch (verbale) phallische Penetrationen beschmutzt wird, durch sprachliche Formen belegt.

4.1.1 Phallische Penetration der Familie und des Stammes

Die zentrale Bedeutung des sozialen Körpers der Familie (aile), die als ein unantastbares Kollektiv die ganze Existenz eines ihm zugeordneten Individuums bestimmt, wurde bereits in den Kapiteln über Kollektivität und Reinheit/Unreinheit diskutiert. Aufgrund der engen Beziehung zwischen einem Kollektiv und einem Individuum bzw. der Identifikation des Individuums über seine Familie erfolgen Angriffe, Beleidigungen, Verletzungen und Beschmutzungen, die auf ein Individuum gerichtet sind, über das Kollektiv, dem das betreffende Individuum zugeordnet wird. Verbale Angriffe sexueller Natur von männlichen Individuen auf die Frauen „fremder“ Männer bedeuten immer eine Ehrverletzung bis hin zur Ehrbeschmutzung, die daher gesellschaftlich eine Reaktion erzwingt. Verbale sexuelle Angriffe auf die Familie eines Mannes treffen diesen in seiner sozialen Stellung und Autorität (şeref) so stark, daß sie die Ebene der auf Sexualität und Reinheit bezogenen Familienehre (namus) erreichen. Phallische Penetration der Familie in symbolisch verbaler Umsetzung sollen zur sozialen Destruktion des Angegriffenen und seiner Familie bzw. seines Kollektivs führen:

„In der ländlichen Türkei ist der für das Selbstverständnis zentrale Gedanke der Familienehre (namus) eng verknüpft mit sexueller Symbolik. Zum einen verdichtet sich der Gedanke der Ehre in der sexuellen Integrität der Frauen. Sie ‚verkörpern‘ in einem sehr wörtlich zu nehmenden Sinn die Familienehre. Deshalb ist in der ländlichen Türkei die ‚Schändung‘ einer Frau die schlimmste Demütigung, die man ihrem Mann, Vater oder Bruder zufügen kann- eine Demütigung, die nur durch das Töten des Aggressors gut gemacht werden kann. Fälle dieser Art werden berichtet, sind aber freilich selten. Die symbolische Bedeutung dieses Komplexes spiegelt sich im Alltag eher in ritualisierten Beschimpfungsformeln (‚ich ficke Deine Frau und Mutter‘, beispielsweise).“

(Schiffauer, 1992:148)

In der Regel richten sich diese ritualisierten Beschimpfungsformeln gegen einen Mann zumeist in Form verbaler phallischer Penetration der Mutter oder der Ehefrau der angegriffenen männlichen Person:

1) **B-nin anasın sikkem**

„Dayan ulan ibne... dayan... konuşursan anan s.kerim (sic!).“⁶⁷
(Güney, 1989:49)

1ü) J-s Mutter ficken

„Halte durch, Du Schwuchtel... halte durch.. wenn Du redest, ficke ich Deine Mutter.“

⁶⁷ Das Wort „s.kerim“ (ich f.cke Deine Mutter) ist in diesem Kontext eine Kodierung für „anan s.kerim“ (ich ficke Deine Mutter).

2) B-nin avradını düdükleme

Murtaza Ağa içinden veryansın ediyordu, şu deyyuslara bakındı hele şu deyyuslara, düşmanla öylesine çarpışmışlardı Toros dağlarının doruklarında ve hem de kovuklarında yemek yemeğe fırsat bulamamışlar! Yalancının o güzel avradını cümle alem düdüklesin mi?

(Kemal, Y., 1988a:44)

2ü) Auf j-s Weib reiten

Murtaza Ağa kochte vor Wut in seinem Inneren, man schau sich mal diese Scheißkerle an, die hätten angeblich mit den Feinden auf den Gipfeln des Torosgebirge gekämpft und hätten noch zudem keine Gelegenheit gehabt, ihre Mahlzeiten in den Höhlen einzunehmen! Die ganze Welt soll doch auf den schönen Weibern dieser Lügner reiten!

3) B-nin anasını, avradını sinkaf etme

Yolculuk zor geçti.

„Böyle yolsuz köylerin anasını, avradını, muhtarını üyesini tam tüm sinkaf edeyim!“ diye sövdü geldi.

(Baykurt, 1997:237)

3ü) J-s Mutter und Weib ficken

Die Reise verlief anstrengend.

„Ich fick die Mütter und die Ehefrauen dieser straßenlosen Dörfer und die Mitgliedschaft des Dorfvorstehers!“ fluchte er.

4) Ana avrat dümdüz gitme

Tepesi attı:

- Münir, bak ana avrat dümdüz giderim ha!

(Kemal, O., 1968:43)

4ü) Alle Frauen seiner Familie flachlegen

[wörtl.: Mutter, Weib fortfahren (d.h.: noch weitere Familienangehörige aufzählen)]

Er wurde wütend:

- Münir, sonst fange ich an, alle Frauen Deiner Familie flachzulegen!

In den ritualisierten Beschimpfungen in 3) und 4) wird ersichtlich, daß der Begriff „ana“ (Mutter) vor „avrat“ (Ehefrau / Weib) steht. Diese Reihenfolge ist ein Hinweis darauf, daß die Mutter einen noch höheren Stellenwert hat als die Ehefrau. Um eine männliche Person in seiner Ehre, seiner Würde und seinem Stolz stärker zu verletzen, wird daher zumeist zunächst seine Mutter in der Sprache phallisch penetriert und dann erst die Ehefrau oder andere weibliche Personen seiner Familie.

Die verbale phallische Penetration kann sich ebenso auf den Glauben der Mutter der angegriffenen männlichen Person richten. Damit werden zwei Tabus aktualisiert, wodurch eine noch stärkere Verletzung erzielt werden soll:

5) **Anasın dinini sikmek**

„Ulan Konyal ı, bağırdın, bizi rezil ettin, şimdi bir de konuşur rezil edersen s.ktim (sic!)⁶⁸ ananın dinini. Aman ha konuşma!“
(Güney, 1989:49)

5ü) Den Glauben der Mutter ficken

„He Konyal ı, Du hast geschrien und hast uns bloßgestellt. Und wenn Du jetzt auch noch redest und uns bloßstellst, dann kannst Du sicher sein, daß ich den Glauben Deiner Mutter ficke. Rede bloß nicht!“

Im übertragenen Sinne wird allgemein die Mutter und die Ehefrau eines beliebigen Objektes, zumeist als Ausdruck von Wut und Ärger, in der Sprache phallisch penetriert. Hierzu ein Beispiel:

6) Bir tanesi:

„Ya bu bezleri satamazsak,“ diye ba şlıyor. Küfürbaz da... „Bezin de anas ın ı avrad ın ı⁶⁹,“ diye bitiriyordu.

Ağ ızlarından ne ç ıkarsa ç ıksın:

„Onun da anas ın ı avrad ın ı,“ diyor yap ı ştı rı yordu.

(Kemal, Y., 1987:75)

6ü) Einer von ihnen:

„Und wenn wir diese Stoffe nicht verkaufen können“ fing er an. Und das Lästermaul... „Scheiß auf die Stoffe [wörtl.: (Fick) auch die Mutter und Ehefrau der Stoffe]“ fluchte er.

Was auch immer sie sagten, war prompt:

„Scheiß auch auf dieses und jenes.“ [wörtl.: auch dessen Mutter und Ehefrau]“

Teilweise wird neben der Mutter und der Ehefrau genauso die Schwester des Angegriffenen in der Sprache phallisch penetriert, wobei auch hierbei die „heilige“ Mutter als erste verbal „beschmutzt“ wird:

7) **Anasından, bacısından başlamak**

Yumruğu kaldıran Camgöz:

- Bak, dedi, başlarım anandan, bacından ha!

(Kemal, O., 1996:46)

7ü) Mit der Mutter und der Schwester anfangen, sie flachzulegen

[wörtl.: mit dessen Mutter und Schwester anfangen]

Camgöz, der seine Faust hob:

- Paß auf, sagte er, sonst fange ich mit Deiner Mutter und Schwester an, sie flachzulegen!

⁶⁸ Das Wort „s.ktim ananın dinini“ (dann f.cke ich den Glauben Deiner Mutter) ist in diesem Kontext eine Kodierung für „siktım ananın dinini“ (dann ficke ich den Glauben Deiner Mutter).

⁶⁹ Das Verb „sikmek“ (ficken) wird lexikalisch nicht ausgefüllt, wird jedoch konventionell impliziert.

Die männlichen Familienmitglieder hingegen werden in der Regel nicht als Personen in Form phallischer Penetration angegriffen und damit zwangsläufig beschmutzt. Eine Ehrbeschmutzung erfolgt hierbei indirekt über das Grabmal des verstorbenen männlichen Mitglieds. Üblicherweise wird dabei sprachlich die Grabstätte des Vaters oder Großvaters, phallisch penetriert. Damit fungiert ein Grabmal genauso wie die phallische Penetration einer weiblichen Person als ein Instrument, wodurch zumeist ein Mann getroffen wird, der seine Existenz und Würde über ein Kollektiv definiert :

8) **Babasının mezarını sikmek**

Haceli yel gibi geliyordu. Avlu kapısının açtı. Girdi. Hızla merdivene yürüdü. „Anasını avradını!.. Babasının mezarını⁷⁰!..“ Bağırlıp geliyordu. (Baykurt, 1985:119)

8ü) Das Grab seines Vaters ficken

Haceli kam wie geflogen. Er öffnete die Tür des Hofes und ging hinein. Er lief eilig zur Treppe. „Ich fick Deine Mutter und Frau!.. Ich fick das Grab Deines Vaters!..“ kam er schreiend.

Genauso werden auch das Blut oder die Gebeine eines Mannes, teilweise auch die einer Frau, metaphorisch in der Sprache phallisch angegriffen:

9) **Kanını, kemiğini sikmek**

Bir köfteci dükkânı açalım dedik o ibneyle, biliyorsun. Akrabalara yazdım. Kanını, kemiğini s.tiklerim (sic!)⁷¹ cevap bile vermediler. (Kemal, O., 1987:131)

9ü) Sein Blut, seine Gebeine ficken; Scheiß...

Ich hatte mir gedacht, mit diesem Scheißkerl [wörtl.: mit dieser Schwuchtel] einen Frikadellenimbiss aufzumachen, wie du schon weißt. Ich habe meinen Verwandten geschrieben. Diese Scheißverwandten [wörtl.: Diese Verwandten, deren Blut und Gebeine ich ficke.] haben nicht einmal darauf reagiert.

Verbale Angriffe sexueller Natur richten sich über einzelne Personen hinaus auf ein ganzes Kollektiv, so etwa auf die ganze Sippschaft, auf die ganze Ahnenreihe. Auch diese werden, um die Ehre der einzelnen Individuen oder die eines ganzen Kollektivs zu verletzen, in der Sprache phallisch penetriert:

10) **Soyunu sopunu (sikmek)**

„Onun da soyunu sopunu, sülalesini⁷²...“
(Kemal, Y., 1987:75)

10ü) Seine Herkunft und seine Ahnenreihe ficken; Scheiß auf j-n

„Scheiß ebenso auf dessen Herkunft und Ahnenreihe, auf seine Sippe [wörtl.: Ebenso dessen Herkunft und Ahnenreihe]...“

⁷⁰ Das Verb ‚sikmek‘ (ficken) ist in diesem Kontext lexikalisch leer, es wird jedoch konventionell impliziert.

⁷¹ Das Wort ‚s.tiklerim‘ ist eine Kodierung für ‚siktiklerim‘.

⁷² Lexikalische Auslassung des Verbs ‚sikmek‘.

11) Sinsilesini, sülalesini (sikmek)

„Sen dü şürdün beni bu hallere!.. Senin ananı, dinini!.. Karın, kitabını!.. Sinsileni, sülâleni, messebini (sic!)⁷³!...“
(Baykurt, 1985:224)

11ü) Seine Ahnenreihe und Nachkommenschaft ficken; Scheiß auf j-n

„Du hast mich in diese miserablen Zustände gebracht!.. Ich fick Deine Mutter, Deine Religion!.. Deine Frau, Deine Heilige Schrift!.. Deine Ahnenreihe, Deine Nachkommenschaft, Deine Glaubensrichtung!...“

12) Kökünü, kökenini, gelmişini, geçmişini (sikmek)

„Yedi sinsilesini, sülâlesini, kökünü kökenini, dökenini dökeceğini, gelmişini geçmişini, dinini imanını⁷⁴!..“ Aboooooov!..
(Baykurt, 1985:185)

12ü) Seine Wurzeln, seinen Ursprung, seine ganze Ahnenreihe ficken

„Ich ficke Deine sieben Generationen, Deine Sippschaft, Deine Wurzeln, Deinen Ursprung, Deine jetzige und noch kommende Nachkommenschaft, Deine ganze Ahnenreihe, Deine Religion, Deinen Glauben!...“ Oh mein Gooott!..

4.1.2 Die Polarisierung der Geschlechter

Alle Individuen eines Kollektivs werden eingeteilt in die Kategorie „männlich“ oder „weiblich“: Sämtliche Übergänge und Uneindeutigkeiten erzeugen die Vorstellung von Unreinheit und Unbehagen, die zugleich als eine mögliche Gefährdung der gesellschaftlichen Ordnung betrachtet werden. Individuen, die biologisch weder der einen noch der anderen Kategorie zugeordnet sind, wie etwa die Intersexuellen, müssen entsprechend der Konstruktion dieser Polarisierung in eine dieser Kategorien eingeordnet werden.

Die Eindeutigkeit der beiden Geschlechter in Bezug auf den Körper wird mit Beginn der Pubertät zunächst durch die Behandlung der Schamhaare aufrecht erhalten. Nach Petersen (1985) dient das Entfernen der Schamhaare zur Hervorhebung des Unterschieds der Genitalien:

„Durch das Rasieren der Schamhaare wird das Geschl echt eindeutiger; es gibt nichts, das es verdeckt. Beseitigt wird, was beiden Geschlechtern gemein ist – der Unterschied wird so hervorgehoben. Durch die Entfernung des Zweideutigen, Ambivalenten wird das Geschlecht sauber, klar, rein.“

(Petersen, 1985:14)

⁷³ Standardtürkisch: mezhebini.

⁷⁴ Lexikalische Auslassung des Verbs „sikmek“.

Ein weiteres Kriterium der Polarisierung bei sexuell Heranwachsenden ist die eindeutige Erkennung und Zuordnung durch das Gesicht. Die Barthaare sowie der Schnurrbart, die nur dem männlichen Geschlecht zugeordnet sind, dienen dem Mann als Symbol der Virilität, wodurch es sich damit von der Frau eindeutig abhebt. Insbesondere der Schnurrbart dient als ein notwendiges Zeichen der Männlichkeit. Das Fehlen des Schnurrbartes bedeutet daher Unmännlichkeit und impliziert Weiblichkeit, die die soziale Stellung eines Mannes stark beeinträchtigen kann. Umgekehrt, eine Frau mit Bartwuchs gilt als häßlich und kann zugleich Opfer des gesellschaftlichen Spottes werden:

„Auch in der Beurteilung der Barthaare findet sich das Motiv der deutlichen Unterscheidung von Männlichem und Weiblichem. Die Virilität eines Mannes ohne Schnurrbart wird angezweifelt; eine Frau mit Bartansatz aber wird zum Objekt des Spottes.“

(Petersen, 1985:15)

Das Fehlen des Bartwuchses bei Männern, welches einen Makel bedeutet, findet ebenso in der Sprache in lexikalisierten Formen, zumeist in Form von Sprichwörtern seinen Niederschlag:

- 1) **Köse**
(Steuerwald, 1988)
 - 1ü) Bartloser; jemand mit keinem oder nur geringem Bartwuchs
- 2) **Köseyle alay edenin top sakalı kara gerek!**
Başkasının eksikleriyle eğlenen kimsenin kendisi kusursuz olmalıdır.
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)
 - 2ü) Wer sich über einen Bartlosen lustig macht, sollte selbst einen Vollbart haben!
Jemand, der sich über die Schwächen anderer lustig macht, müßte erst selbst vollkommen sein.
- 3) **Kele köseden yardım olmaz!**
Kişi, kendisinin yardıma muhtaç olduğu konuda başkasına yardım edemez.
(Atasözleri Sözlüğü, T.D.K., 1984)
 - 3ü) Einem Glatzköpfigen kann durch einen Bartlosen nicht geholfen werden!
Jemand, der selbst Hilfe nötig hat, kann einem anderen nicht helfen.
- 4) **Her sakaldan bir tel çekseler, köseye sakal olur!**
Herkes biraz fedakârlık etse bir yoksul perişanlıktan kurtulur.
(Atasözleri Sözlüğü, T.D.K., 1984)
 - 4ü) Wenn man von jedem Bart ein Haar ausreißen würde, so hätte der Bartlose einen Bart!

Wenn jeder ein wenig Opferbereitschaft zeigen würde, so würde ein Bedürftiger aus seinem Elend befreit werden.

4.1.3 Die Konstruktion der omnipräsenten Heterosexualisierung und die Geschlechtertrennung

In der traditionell ländlichen Gesellschaft besteht die Anschauung, daß das Zusammenkommen von männlichen und weiblichen Individuen zwangsläufig zu einer sexuellen Handlung in Form phallischer Penetration führt. Diese Vorstellung bzw. Annahme spiegelt sich in der Sprache wider:

1) Ateşle barut yanyana durmaz!

- Ateşle barut yanyana durur mu?
(Kemal, O., 1966:237)

- 1ü) Ein Mädchen und einen Jungen sollte man nicht allein lassen, sonst würden sie miteinander schlafen!
[wörtl.: Feuer und Schießpulver können nicht nebeneinander sein!]
- Können denn ein Mädchen und ein Junge allein gelassen werden, ohne daß sie miteinander schlafen?

2) Ateşle barut bir arada olmaz!

(Steuerwald, 1988)

- 2ü) Ein Mädchen und einen Jungen sollte man nicht allein lassen, sonst würden sie miteinander schlafen!
[wörtl.: Feuer und Schießpulver dürfen nicht zusammengebracht werden!]

3) Kaza

- Fatma bir parça ileri gitmiyor mu?
- İleri mi? Niçin?
- Niçin olacak? Henüz nişan bile yok aralarında..
- Yâni, bir kaza olursa mı diye düşünüyorsunuz?
(Kemal, O., 1966:237)

- 3ü) „Unfall“ (im Sinne von: heterosexueller Geschlechtsverkehr)

- Geht Fatma nicht ein wenig zu weit?
- Zu weit? Wieso?
- Ja, wieso wohl? Sie sind noch nicht einmal verlobt..
- Du denkst wohl, daß zwischen ihnen ein Unfall passiert? [gemeint ist, daß sie miteinander schlafen]

4) kazaya uğramak

Beş yıl önce, Kantarcının yakın ahbabları, büyük çiftçilerden birinin şehirdeki oğulları tarafından kazaya uğramış bu kadını, Kantarcıya yamamışlardı.

(Kemal, O., 1994a:47)

4ü) „Unfall“ zwischen Mann und Frau (im Sinne von: Geschlechtsverkehr)
[wörtl.: in einen Unfall geraten]

Vor fünf Jahren hatten ihm die nahen Verwandten von Kantarcı diese Frau angedreht, die mit den Söhnen eines in der Stadt ansässigen Großgrundbesitzers einen „Unfall“ [gemeint: die mit ihnen geschlafen] hatte.

5) Karıyla şaka yapma zina çıkar!

„Erkekle şaka yapma belâ çıkar, karıyla şaka yapma zina çıkar.“

(Tahir, 1981b:168)

5ü) Scherze nicht mit einer Frau, sonst landest du mit ihr im Bett, (was Folgen haben kann)!

„Scherze nicht mit einem Mann, sonst bekommst du ein großes Problem und scherze nicht mit einer Frau, sonst landest du mit ihr im Bett, wodurch du wieder ein großes Problem bekommst.“

6) Murat Paşa öyle dini bütün bir Müslümanmış ki bir kuyuya kadını erkeği bir arada gömdürmezmiş. Müslümanlıkta kadınla erkeğin bir arada, üstüste yatması var mı?

(Kemal, Y., 1988a:55-56)

6ü) Murat Paşa soll so ein vollkommener Muslim gewesen sein, daß er eine Frau und einen Mann niemals zusammen in einem Grab beisetzen ließ. Wo gibt es denn sowas, daß nach dem Islam eine Frau und ein Mann aufeinander liegen?

Die Sprichwörter in 1) und 2) konstruieren eine Parallele zwischen naturwissenschaftlichen Phänomenen und der menschlichen Beschaffenheit. Einer unvermeidlichen Explosion durch das Zusammenkommen von Feuer und Schießpulver entspricht symbolisch ein zwangsläufiger Koitus zweier Menschen unterschiedlichen Geschlechts. Diese Sprichwörter beziehen sich insbesondere auf Jugendliche, da sie als besonders sexuell aktiv gelten und ihre Triebe noch schwerer unterdrücken können als Ältere.

In Beispiel 3) wird durch den Begriff „kaza“ (Unfall) ein heterosexueller Koitus als potentielle Möglichkeit in Betracht gezogen, dessen unlicenzierte Durchführung jedoch auf jeden Fall vermieden werden soll. Durch das Sprichwort in 5) wird das männliche Geschlecht darauf hingewiesen, daß das Scherzen mit einer Frau zu einer außerehelichen unlicenzierten sexuellen Handlung führen kann und dieses aufgrund ihrer gesellschaftlichen Folgen, also Ehrbeschmutzung der Familie der Frau, besser zu unterlassen wäre.

Selbst nach dem biologischen Tod, wie in Beispiel 6) ersichtlich, besteht die Assoziation einer heterosexuellen Handlung, obwohl dies biologisch auszuschließen wäre.

Entscheidend scheint hier wohl nicht die reale Umsetzung einer heterosexuellen Handlung, sondern allein schon die Existenz beider Geschlechter impliziert die Vorstellung einer permanenten heterosexuellen Handlung, die zugleich für die Gesellschaft hochgradig problematisch ist.

Diese omnipräsente Heterosexualität darf, wie in den Beispielen 3) und 5) ersichtlich ist, nicht willkürlich praktiziert werden. Die Gesellschaft stellt somit die Durchführung einer heterosexuellen Handlung aus religiösen, moralischen und anderen Motiven unter Lizenzierungsbedingungen.

Es wird für jeden Menschen mehr oder minder festgelegt, wer für ihn als ein möglicher Sexualpartner in Frage kommt und wer nicht. Und alle diejenigen, die nicht in Frage kommen, werden nicht nur ausgeschlossen, sondern auch verboten. Insbesondere in der Sprache werden diese Lizenzierungsbedingungen deutlich fixiert. Demnach fallen alle Individuen, mit denen eine sexuelle Beziehung verboten ist, unter die Kategorie ‚mahrem‘; zu denen vor allem die ‚engsten‘ Familienangehörigen, der Vater, die Mutter, die Schwester und der Bruder gehören, die ‚Nichtverbotenen‘ werden als ‚namahrem‘ bezeichnet. Aber auch diesem Personenkreis wird nur unter bestimmten Bedingungen (z.B. der religiösen Ehe) eine sexuelle Beziehung zugebilligt:

7) **Mahrem**

Yakın akrabadan olduđu için nikâh düşmeyen
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

- 7ü) religiös verboten; Verwandter, mit dem eine Ehe ausgeschlossen ist; geheim, vertraulich, intim
Eine Person, mit der man keine Ehe eingehen kann, da mit dieser ein enges Verwandtschaftsverhältnis besteht

8) **Nikâh düşmez**

Çok büyük bir içtenlikle Neriman'ın koluna giriverdi.
- Yâni, seninle bana nikâh düşmez. Anladın mı?
(Kemal, O., 1966:309)

- 8ü) Jemand, mit dem eine Ehe ausgeschlossen ist
[wörtl.: Ehe nicht möglich]
Mit sehr großer Aufrichtigkeit hing er sich bei Neriman ein.
- Das heißt, wir dürfen miteinander keine Ehe eingehen. Hast Du es verstanden?

Zu der Kategorie ‚namahrem‘ zählen somit alle zuvor nicht aufgezählten Menschen. Mit dieser Zuordnung steht einer Ehe und damit einer sexuellen Handlung kein gesetzliches Verbot entgegen:

9) Namahrem

Evlenmelerinde yasa bakımından sakınca olmayan (kadın ve erkek)
(Steuerwald, 1988)

- 9ü) Nicht zur Familie bzw. engeren Verwandtschaft gehörig; Jemand, mit dem man nicht oder nur entfernt verwandt ist, so daß einer Heirat kein religiös-gesetzlicher Hinderungsgrund entgegensteht

Die Kategorisierung der Menschen nach dem Kriterium einer verbotenen und einer hypothetisch möglichen Heterosexualität bzw. die permanente Präsenz der Heterosexualität, die wiederum nicht willkürlich praktiziert werden darf und die an sich auch noch tabuisiert ist, bestimmt die soziale Existenz und die sozialen Beziehungen der Individuen der traditionell ländlichen Gesellschaft untereinander.

Mit dieser sexualisierenden Kategorisierung geht eine Trennung der Geschlechter einher, wodurch im Grunde das Zusammenkommen von Männern und Frauen auf ein Minimum reduziert wird. So soll nicht nur das Praktizieren, sondern auch die Konfrontation mit der Vorstellung bzw. der Konnotation einer heterosexuellen Handlung verhindert werden.

Die Geschlechtertrennung besteht sowohl innerhalb der Geschlechter einer Familie als auch in familienexternen sozialen Beziehungen und sozialen Feldern. In den folgenden Beispielen wird diese Trennung dokumentiert:

10) Selamlık/Haremlık

Bu iki odanın açıldığı sofanın ortasında bir bölme vardır. Öbür yanı selâmlıktır. Büyükbaba selâmlıktan gelirken hep kapıyı vurur ve hareme girdikten sonra kullandığı dil selâmlıktan bambaşkadır. Bu yanda herkese saygı gösterilir, halayıklara bile „Kalfa Hanım“ diye seslenilir.
(Adıvar, 1992:24)

- 10ü) Empfangsräume (die für Herren bestimmte Räume)/Privaträume (die gesonderten Räume für Frauen)

In der Mitte des Korridors, von dem zwei Zimmer abgingen, gab es einen Nebenraum. Die andere Seite war der Raum, der für Herren bestimmt ist. Immer wenn der Großvater aus diesem Raum kommt, klopft er an die Tür und nachdem er den Raum für Frauen betreten hat, ist seine Sprache eine völlig andere, als die in dem Männerraum. In diesem Zimmer erweist er jedem gegenüber Respekt und selbst die Dienerinnen spricht er mit „Frau Dienerin“ an.

11) Haremlık selamlık olmak

(Steuerwald, 1988)

- 11ü) Nach Geschlechtern getrennt sitzen

- 12) Düşün ziyafetine; şehrın bütün ilerigelenleri çağrıldı. Biz de gittik. Aile çok mutaassıp, ama son derecede mutaassıp... Kadınlarla erkekler ayrı odalarda

yemek yiyoruz. Ne de olsa gelin İstanbullu olduğundan, yemekten sonra kadın erkek hep bir araya toplandı.
(Nesin, 1990:17)

- 12ü) Zur Hochzeitsfeier wurden alle wichtigen Personen der Stadt eingeladen. Auch wir gingen hin. Die Familie ist sehr konservativ (im religiösen Sinne), aber äußerst konservativ... Frauen und Männer essen in getrennten Zimmern. Immerhin haben sich Männer und Frauen nach dem Essen alle an einem Ort versammelt, da die Braut aus Istanbul kam.

Ebenso wird die Geschlechtertrennung innerhalb einer Familie durch räumliche Einteilung oder Sitzordnung vollzogen, insbesondere wenn sippenfremde Besucher zugegen sind:

„Weiter bietet die Familie den Ehepartnern die Möglichkeit, einander aus dem Weg zu gehen. Ja, die extreme Geschlechtertrennung verhindert im Ablauf des Alltagslebens geradezu den Kontakt von Mann und Frau. Wo die Häuser nicht geräumig genug sind, um für Männer und Frauen getrennte Wohnbereiche bereitzustellen, wird die Geschlechtertrennung durch Sitzordnung aufrechterhalten. Auf der einen Seite nehmen die Frauen mit den kleineren Kindern und Babies Platz, auf der anderen sitzen die Männer mit den größeren Jungen dichtgedrängt auf dem Boden. Die Mahlzeiten werden, zumindest in Anwesenheit familienfremder Gäste, getrennt eingenommen. Zuerst wird den Männern serviert, dann verzehren Frauen und Kinder den Rest.“

(Enderwitz, 1981:15)

Die Heterosexualisierung der Menschen bzw. die ständige Präsenz der Heterosexualität wird insbesondere dadurch deutlich, daß Ehepaare in der Öffentlichkeit jegliche Zuneigung und Nähe vermeiden müssen, da deren Verhältnis neben ökonomischen Faktoren in höchstem Maße die Konnotation von Heterosexualität beinhaltet, die wiederum tabuisiert ist:

„Les relations entre mari et femme sont limitées à une coopération économique et aux relations sexuelles. Les maris ne parlent jamais de leurs femmes à des amis ou en public, et on ne les voit que rarement ensemble. Un homme ne doit pas montrer l'affection qu'il a pour sa femme, ce serait considéré comme ‚ayıp‘ (honteux) parmi les villageois. Si un homme revient d'une longue absence, il est accueilli par tous les hommes du village et sa femme ne le verra que beaucoup plus tard dans la nuit, encore après qu'il ait salué sa propre mère et ses sœurs.“

(Dirks, 1969:72)

In der Sprache wird die sexuelle Konnotation, die vor allem durch die Ehe hervorgerufen wird, besonders deutlich. Dazu zwei Beispiele aus der Prosaliteratur:

- 13) „Durdur ka ğnıyı Bayraam!“ dedi kocasına. „Ben ineyim, köyün orospular ı (sic!)⁷⁵ lâf ederler...“
 Karı koca kağnıya binip köy içinden geçmek ayıp sayılırdı. Tâ ninelerden, dedelerden böyle geliyordu.
 „Haydi in bakal ım!...“ dedi Bayram.
 (Baykurt, 1985:55)
- 13ü) „Halt die Ochsenkarre an, Bayraam!“ sagte sie zu ihrem Ehemann. „Ich steige lieber ab, sonst tratschen die Schlampe im Dorf noch rum...“
 Es galt als unanständig, daß ein Ehepaar auf einem Ochsenkarren im Dorf fährt. Das war schon zu Zeiten der Großmütter und Großväter so.
 „Na gut, dann steig’ eben ab!...“ sagte Bayram.
- 14) Anandan önce yatağa girme, babanın eline geçersin!**
 (Tahir, 1994a:289)
- 14ü) Sei sehr vorsichtig!
 [wörtl.: Gehe nicht vor deiner Mutter ins Bett, sonst gerätst du in die Hände deines Vaters (im Sinne von: er würde statt deiner Mutter dich phallisch penetrieren)!]

Nach einer Eheschließung zwischen einem Mann und einer Frau bzw. einem Jungen und Mädchen wird ihre bisherige „namahrem“-Beziehung (wodurch, wie bereits erläutert, eine Ehe und damit eine sexuelle Beziehung als Möglichkeit in Erwägung gezogen wird) in eine „Helal“-Beziehung umfunktioniert. Das Wort „helal“ beinhaltet im Zusammenhang mit der Ehe die Legitimation einer heterosexuellen Praxis. Die Teilnehmer der Ehe bzw. der Vielehe sind dadurch sexuell legitimierte Individuen, wobei diese Legitimation sich ausschließlich auf die Beziehung des Ehemannes zu seiner Ehefrau bzw. seinen Ehefrauen richtet, nicht aber auf die Beziehung der Ehefrauen eines Mannes untereinander, da dies gedanklich nicht einmal in Erwägung gezogen wird⁷⁶. Auch Gruppensex, obwohl in der polygamen⁷⁷ Ehe technisch möglich, ist nicht vorgesehen. Der Mann darf also mit zwei, drei oder vier Ehefrauen nicht zum selben Zeitpunkt Geschlechtsverkehr haben.

In der Sprache wird der Ehemann bzw. die Ehefrau mit dem Begriff „helal ı“ oder „helali“ belegt, der die Konstruktion von Legitimation und Verbot in diesem Falle die Legitimation, lexikalisiert:

- 15) Kadın:
 - Yedim, dedi, on senelik helâl ım⁷⁸... Zehir bile içerim..
 Gözleri kuvvetle parladı.

⁷⁵ Standardtürkisch: „köyün orospular ı“ (die Schlampe/Huren im Dorf).

⁷⁶ Vgl. dazu Kap. 4.2.2.2 Weibliche Homosexualität.

⁷⁷ Die Polygamie besteht in der türkisch islamischen Gesellschaft ausschließlich in Form von Polygynie, also Ehegemeinschaft eines Mannes mit mehreren, bis zu vier Frauen. Das umgekehrte Verhältnis, also die Polyandrie, ist nach dem ländlich-islamischen Weltbild unvorstellbar. Es würde das ganze Weltbild, die Bedeutung von Ehre und Scham zunichte machen.

⁷⁸ Standardtürkisch: helalim.

- Çocukları₁m₁n babası o, diye devam etti, benim kocam!
(Kemal, O., 1994:37)

15ü) Die Frau:

- Ich habe es gegessen, sagte sie, er ist seit zehn Jahren mein rechtmäßiger Ehemann... Selbst Gift würde ich für ihn nehmen..

Ihre Augen strahlten kraftvoll.

- Er ist der Vater meiner Kinder, setzte sie fort, mein Ehemann!

16) **Helâli**

Kocas₁ su istiyordu ondan. Mutfağa geçip suyu almadan önce duvardaki küçük el aynası₁na gitti, saçları₁n₁ elleriyle çabuk çabuk düzeltti. Beğenmedi. Çaçı₁racağ₁n₁ı bilse, yalnız saçları değil, dudakları₁n₁ı da hafifçe. Niçin ayıp olsun? Kocas₁, helâli değil mi? Ama vakıt (sic!)⁷⁹ yoktu.

(Kemal, O., 1966a:275)

16ü) Rechtmäßiger Ehemann; rechtmäßige Ehefrau

[wörtl.: ihr Legitimierter / seine Legitimierte (aus religiöser Sicht)]

Ihr Mann wollte Wasser von ihr. Sie ging zur Küche und bevor sie es holte, ging sie vorher zum kleinen Handspiegel an der Wand und machte sich mit den Händen ganz schnell die Haare zurecht. Sie gefielen ihr nicht. Wenn sie gewußt hätte, daß er sie ruft, hätte sie nicht nur die Haare, sondern auch die Lippen ein wenig zurechtgemacht. Warum sollte das denn schändlich sein? Er ist doch schließlich ihr Mann, ihr rechtmäßiger Ehemann, oder nicht? Aber dazu hatte sie keine Zeit.

Während körperliche Kontrolle zwischen Mann und Frau die erläuterte Heterosexualisierung konnotiert, sind die selben Kontakte zwischen Mann und Mann nicht sexueller Natur. Berührungen zwischen Männern bedeuten hingegen männliche Freundschaft und Liebe. Es ist hier noch einmal darauf hinzuweisen, daß in der traditionell ländlichen Gesellschaft zwischen Liebe und Sexualität klar getrennt wird.

17) Bütün Orta Anadolu insanları₁nda olduğu gibi bunlarda da lâkırdı haline gelmeyen bir dostluk vardı. Bu dostluk pek delikanlı zamanları₁nda, yanyana giderken birbirlerinin elini tutup sallamak şeklinde görünürdü.

(Ali, 1994:114)

17ü) So wie es in ganz Mittelanatolien üblich ist, bestand auch zwischen ihnen eine tiefe Freundschaft. Diese Freundschaft äußerte sich mitten in ihrer Jugendzeit dadurch, daß sie einander an den Händen hielten und sie schwenkten, wenn sie nebeneinander gingen.

⁷⁹ Standardtürkisch: „vakit“.

4.1.4 Die heterosexuelle Tabuisierung durch Konstruktion von Verwandtschaftsstrukturen

Die permanente Präsenz der Heterosexualität bzw. die Konstruktion der allgegenwärtigen Heterosexualisierung, die in der ländlichen Gesellschaft durch das bereits erläuterte Konzept ihrer Regulierung durch Verbot und Legitimation in fast allen Bereichen des Zusammenlebens von Mann und Frau direkt oder indirekt aktualisiert wird, verlangt ebenso ganz bestimmte sprachliche Formen, die diese Weltkonstruktionen abbilden. Bei gegenseitiger Anrede von Mann und Frau, die nicht miteinander „eng“ verwandt sind und damit nach diesem Weltbild beide potentiell eine Ehe eingehen und Sexualität ausüben könnten, muß deutlich werden, daß sowohl der Mann als auch die Frau aneinander nicht sexuell interessiert sind, um unter anderem das Wertesystem der sexuellen Ehre nicht anzutasten.

Dieses explizit funktionale Desinteresse soll zur Vermeidung der mental omnipräsenten Heterosexualisierung dienen. Die Vermeidung dieser Vorstellung einer möglichen heterosexuellen Handlung wird in der Sprache durch die Verwendung von Verwandtschaftsbezeichnungen erreicht. Mit der Konstruktion von Verwandtschaftsstrukturen wird direkt oder indirekt angesprochenen „familienfremden“ Individuen das Gefühl einer mentalen Verwandtschaft vermittelt, um den bereits erläuterten zwangsläufigen Koitusgedanken zwischen zwei Menschen unterschiedlichen Geschlechts dadurch als Möglichkeit auszuschließen. Mit dieser sprachlichen Regelung wird eine heterosexuelle Beziehung jedoch nicht ausgeschlossen, sondern lediglich durch das Prinzip „mahrem“ (das Verbotene) tabuisiert.

Die zu diesem Zweck am meisten verwendeten Begriffe der engsten Verwandtschaft sind *bacı* (Schwester) und *kardeş* (Bruder/Schwester) je nach Kontext:

1) **Bacı**

Çopur Halil:

- Sen İzzet ustanın avradı mıydın *bacı*? diye sordu.

(Kemal, O., 1996:11)

1ü) Anrede für eine weibliche Person seitens einer männlichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung

[wörtl.: Schwester]

Çopur Halil:

- Bist Du die Frau von İzzet Usta [wörtl.: Schwester, bist Du die Ehefrau von İzzet Usta]? fragte er.

2) **Dünya ahret *bacı*m!**

Bundan böyle sen *kardaşı* mıydın, *beg* (sic!)⁸⁰ *kızı* da dünya âhret⁸¹ *bacı* mıydır. Konağı mıydı mihman olanın canı, namusu bizim canımız, namusumuzdur, dedi.

(Bilbaşar, 1996:11)

⁸⁰ Für: bey.

⁸¹ Auch: ahret.

- 2ü) Bis in alle Ewigkeit bist du für mich wie eine Schwester!
[wörtl.: In dieser Welt und im Jenseits bist du meine Schwester!]
Von nun an bist Du wie mein Bruder und die Tochter des Beg ist für mich bis in alle Ewigkeit wie eine Schwester. Wer in meinem Konak Gast ist, dessen Leben und Ehre ist unser Leben und unsere Ehre, sagte er.
- 3) **Kardeş**
„A çtım,“ dedi Hüsni Hatun. „A çık ama beni bekleyin kapıda azıcık.“
Hemen çabucak gidip elinde bir bohçayla geriye döndü. „Bu da Ali kardaşa⁸² benim hediyem. İki kat don gömlek, üç çift çorap, mendiller... Buyur Ali Efendi kardaş.“⁸³
(Kemal, Y., 1988a:113)
- 3ü) Anrede für eine männliche Person seitens einer Weiblichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung
[wörtl.: Bruder]
„Ich habe es geöffnet“ sagte Hüsne Hatun. „Es ist zwar geöffnet, aber wartet kurz auf mich an der Tür.“ Sie ging sofort weg und kam mit einem Bündel in der Hand zurück. „Und das ist mein Geschenk für Ali [wörtlich.: für meinen Bruder Ali]. Zwei Paar Unterwäsche⁸⁴, drei Paar Socken, Taschentücher... Bitte schön, Ali Efendi [wörtl.: Ali Efendi Bruder].“
- 4) **Dünya ahret kardaşım!**
Safo duraksadı. Anası, „Yakınlarda otlat, uzaklara götürme hayvanı“ demişti. Sonra meşede oğlanlarla...
Şero:
„ - Heç⁸⁵ yüreğini ikileme, dünya ahret bacımızın. Sana yan bakanın anasını avradını⁸⁶ ..!“
„ - Ona ne şüphe, siz de benim dünya ahret kardaşım⁸⁷ ...“
(Akçam, o.J.:6)
- 4ü) Bis in alle Ewigkeit bist du für mich wie ein Bruder!
[In dieser Welt und im Jenseits bist du mein Bruder!]
Safo zögerte. Ihre Mutter hatte ihr gesagt, „Laß’ das Tier in der Nähe weiden und geh’ nicht zu weit weg. Sonst begegnest Du den Jungs im Eichengebiet (im Sinne von: Sonst könnten die Jungs sich Dir sexuell annähren)...
Şero:
„ - Du brauchst Dir überhaupt keine Gedanken zu machen, für uns bist Du bis in alle Ewigkeit wie eine Schwester. Wer Dich (sexuell) belästigt, dem ficke ich die Mutter und Ehefrau [wörtl.: Wer Dich schief anguckt, dessen Mutter und Frau]...!“

⁸² Standardtürkisch: kardeş.

⁸³ Standardtürkisch: kardeş.

⁸⁴ Umgekehrt, wenn ein Mann einer Frau Unterwäsche schenken würde, wäre es keine nette Geste, sondern vielmehr eine Ehrverletzung. Es könnte als eine sexuelle Anmache verstanden werden.

⁸⁵ Standardtürkisch: hiç.

⁸⁶ Lexikalische Auslassung des Verbs „sikmek“ (ficken).

⁸⁷ Standardtürkisch: kardeşim.

„ – Daran habe ich keine Zweifel und auch ihr seid bis in alle Ewigkeit wie meine Brüder...“

5) Dünya ahret kardeşim olsun!

Karşı cinsten birine kardeşçe duygular dışında başka bir duygu beslenmediğini anlatmak için söylenir:

Dünya ahret kardeşim olsun, yakışıklı, tatlı adam.
(Büyük Larousse, 1992)

5ü) Bis in alle Ewigkeit ist er für mich wie ein Bruder!

Es wird verwendet, um einer Person des anderen Geschlechts deutlich zu machen, daß man für diese Person keine anderen Gefühle hegt, außer die, die Brüder und Schwestern füreinander haben.⁸⁸

Bis in alle Ewigkeit betrachte ich ihn wie meinen Bruder, er ist ein schöner, sympathischer Mann.

Das Ausbleiben der erwarteten sexuellen Handlung zwischen einem Mann und einer Frau in einer Ehe, etwa durch eine langjährige Trennung, wird durch die Verwendung der Verwandtschaftsbezeichnungen Bruder und Schwester zum Ausdruck gebracht, wie dies im folgenden Beispiel ersichtlich ist:

6) Bacı kardeş

Biz on yıldır evdekine bacı kardaş⁸⁹ demişiz! Bizim uçkur mühürlüdür ki açılması mahşere kalmıştır.
(Tahir, 1994:57)

6ü) Bruder und Schwester

Ich habe nun seit zehn Jahren mit meiner Frau ein Verhältnis wie Bruder und Schwester! Mein Sexualleben [wörtl.: Leibschnur] ist dermaßen eingefroren, daß es wohl erst am Jüngsten Tag auftauen wird.

Neben diesen beiden Verwandtschaftsbegriffen, die als solche eine „yenge“ Verwandtschaft bedeuten, wird ebenso die Relation Schwägerin (yenge) zum Zwecke einer heterosexuellen Tabuisierung konstruiert:

„Bir Kuzey Amerikalı yerli Pavitso, yeğenlerine hitap ederken onlara gerçekte kız ya da erkek kardeşleri gibi davranır böylece, aralarındaki cinsel ilişki uzaklığına belirtmek ister, sözgelimi, bizim kültürümüzde, arkadaş karısına tanımlayıcı akrabalık terimine sınıflayıcı bir nitelik kazandırarak ‚yenge‘ dememiz bu gerçeğin yaygın simgelemektir.“

(Balaman, 1982:26)

„Ein Pavitso, eingeborener Nordamerikas, verhält sich bei der Anrede seiner Neffen und Nichten so, als ob sie seine wahren Brüder oder Schwestern wären. Er will damit

⁸⁸ Gemeint sind wohl keine sexuellen Gefühle. In dieser Enzyklopädie wird die Notwendigkeit, dies explizit zu formulieren, wohl nicht gesehen. Es wird schlicht und einfach präsupponiert.

⁸⁹ Standardtürkisch: kardeş.

verdeutlichen, daß eine sexuelle Beziehung weit entfernt ist. Daß wir in unserer Kultur⁹⁰ einem gekennzeichneten Verwandtschaftsbegriff eine klassifizierende Eigenschaft hinzufügen, die Ehefrau eines Freundes mit ‚yenge‘ anreden, symbolisiert die Tatsache, daß dies verbreitet ist.“

Die Konstruktion von ‚yenge‘ wird, wie im Zitat deutlich, nur vom männlichen Geschlecht verwendet und ist allgemein sehr geläufig. Dazu die folgenden Beispiele:

7) Yenge

Evlisin tabii? Nereli olur yengemiz? Ooo, Allah bağılasın... Desene hemşeri sayılırız?..

(Hüseyin, 1987:68)

7ü) Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen, zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung

[wörtl.: Schwägerin]

Du bist natürlich verheiratet? Woher stammt Deine Frau [wörtl.: ... meine Schwägerin]? Oooh, möge Allah sie Dir erhalten... Wir sind ja praktisch aus der gleichen Region?..

8) Yenge hanım

Biz de o taraflıyız canım... Kimlerden yenge hanım?

(Hüseyin, 1987:68)

8ü) Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen, zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung

[wörtl.: Frau Schwägerin]

Du, ich komme auch aus dieser Gegend... Aus welcher Familie stammt Deine Frau [wörtl.: ... Frau Schwägerin]?

Die heterosexuelle Tabuisierung wird genauso durch die direkte oder indirekte Anrede einer Person als baba (Vater) oder ana/anne (Mutter) zum Ausdruck gebracht, wobei diese Verwandtschaftsbegriffe zumeist im Zusammenhang mit bacı (Schwester), kardeş (Bruder/Schwester) oder yenge (Schwägerin) verwendet werden:

9) Anam bacım olsun!

„Ah“derdi, „bizim yüzba şının bir karısı vardı ki... Anam bacım olsun...“

Hani, düğünceleri yazan bir makine olsaydı, herhalde, Apti de, ben de hapı yutmuştuk.

(Hüseyin, 1987:129)

9ü) Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung

[wörtl.: Sie möge meine Mutter, meine Schwester sein!]

„Oh ja“ sagte er, „Unser Hauptmann hatte soo eine Frau...“

⁹⁰ Gemeint: die türkische Kultur.

Ja, wenn es eine Maschine gäbe, die die Gedanken aufzeichnet, dann wären wahrscheinlich sowohl Apti als auch ich in Teufelsküche geraten.

Bei dieser Tabuisierung wird zur Verstärkung auch Diesseits und Jenseits sprachlich herangezogen:

10) Dünya ahret anam, bacım olsun!

Kemal, O., 1994a:256)

- 10ü) Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung
[wörtl.: In dieser Welt und im Jenseits möge sie meine Mutter, meine Schwester sein!]

Nach bestimmten Traditionen kann in bestimmten Ausnahmefällen die „mahrem“-Beziehung zwischen einem Mann und seiner „yenge“ (entweder die Frau seines Bruders oder die seines Onkels väterlicherseits) zu einer „namahrem“-Beziehung umkategorisiert werden. Hierzu eine Situation, die von Bilbaşar literarisch aufgegriffen wurde:

- 11) - [...]. Sensiz neylerim ben? Erkeği başında olmayan avradın halini köpekler yimez (sic!)⁹¹. Töreysi sayar da bana sahip çıkarsan, helâlin olurum, hizmetine bakarım. Yok, der de istemezsen, n'ola, yengen kalırım.
Töre'nin adı batsın. Mal yabana gitmesin deyi,⁹² anası gibi sevdiği, saydığı kadını, bilyiği yeni terlemiş ere avrat eden töreye töre mi derim ben? Dedesi yaşında, sakalı göbeğinde bir ere, onsekizinde kız avrat eden töre yere batsın.
- Yok yenge, yok dedim, ben seni dayımın helâli bilmişim, yengem, anam diye saymışım. Töre böyle buyurmuş olsa da, sana el değdirmeyi günah sayarım.
(Bilbaşar, 1996:68)

- 11ü) - [...]. Was tue ich ohne Dich? Eine Frau, die keinen Mann hat, hat es verdammt schwer. Wenn Du Dich nach dem Brauch richtest und mich Deiner annimmst, so könnte ich Deine Frau [wörtl.: Dir Legalisierte] werden und Dir dienen. Wenn Du es aber nicht willst, was soll's, dann bleibe ich eben Deine Schwägerin.
Verdammt sei dieser Brauch. Wie könnte ich denn so einen Brauch gutheißen, bei dem ein junger Mann, gerade erst mit einem Flaum eine Frau zu seinem Weib machen kann, die er wie seine Mutter liebt und ehrt, damit das Besitztum in der Familie bleibt?
Verdammt sei ein Brauch, bei dem ein achtzehnjähriges Mädchen zum Weib eines Mannes gemacht wird, der ihr Großvater sein könnte, dessen Bart bis zu seinem Bauchnabel reicht.

⁹¹ Für: yemez.

⁹² Standardtürkisch: diye.

- Nein, nein, sagte ich, ich habe Dich immer als die Gattin [wörtl.: ihm Legalisierte] meines Onkels betrachtet, Dich als meine Schwägerin, Dich wie meine eigene Mutter betrachtet. Selbst wenn der Brauch es so verlangt, ich sehe es als eine Sünde an, Dich (sexuell) anzufassen.

Mit der Konstruktion dieser Verwandtschaftsbeziehungen wird von dem Konstrukteur erwartet, daß er sich den mental konstruierten weiblichen Verwandten gegenüber auch dementsprechend verhält. Eine sexuelle Annäherung an eine Frau, die ein Mann sprachlich als Ehe- und Sexualpartnerin tabuisiert, gilt als ein besonders starker Vertrauensbruch und dies führt damit zur Ehrverletzung oder sogar Ehrbeschmutzung:

12) Bacı dediğine eđri bakmak

„[...] Kırđın kanadımdı kolumu Őehir, vay Őehir, vay kahpe Őehir... Adam bacımdı dediđine... tőbe tőbe... Ben Őu cahil baŐımla bacımdı desem birine tőbe eđri bakmam. Ben ben iken bakmam da, koca bir ırgatbaŐı bir kâtip... vay Őehir vay!“

(Kemal, O., 1989:256)

12ü) Hinterhältige (sexuelle) Gedanken gegenüber einer Frau hegen, die man eigentlich wie seine eigene Schwester betrachtet

[wörtl.: Eine Person schief angucken, zu der man Schwester gesagt hat]

„[...] Dieses Stadtleben hat mich völlig niedergeschmettert, dieses Stadtleben, ja dieses miese Stadtleben... Wie kann denn ein Mann gegenüber einer Frau, die er doch wie seine eigene Schwester betrachtet... Du lieber Himmel... Selbst ich, als ein ungebildeter und unerfahrener Mann würde niemals hinterhältige (sexuelle) Gedanken gegenüber einer Frau hegen, die ich einmal wie meine eigene Schwester betrachtet habe. Wenn ich schon (im Sinne von: einfacher Mensch) das nicht tun würde, aber wie kann denn so ein bedeutender Vorarbeiter, ein Schreiber so was tun... Ja, dieses Stadtleben!“

13) Bacı dediğine kötü gözle bakmak

Hidayetinođlu'nun dalgas ı bozuldu:

- Ne diyorsun be?
- Bacımdı dediđin bir avrada diyorum...
- Ee?
- Kőtü gözle bakar mıŐın?

(Kemal, O., 1989:255)

13ü) Hinterhältige (sexuelle) Gedanken gegenüber einer Frau hegen, die man doch wie seine eigene Schwester betrachtet

[wörtl.: eine Person mit bösen Augen anschauen, zu der man Schwester gesagt hat]

Hidayetinođlu war genervt:

- Ja, was willst du mir sagen?
- Ich meine, wenn Du eine Frau wie Deine eigene Schwester betrachtetest...
- Und?
- Würdest Du ihr gegenüber hinterhältige (sexuelle) Gedanken hegen?

Die Tabuisierung der heterosexuellen Beziehungen mit den „engsten“ Familienmitgliedern wird in der Sprache dadurch aktualisiert, daß sie an bestimmte Bedingungen geknüpft werden. Zum Zwecke eines Versprechens oder bei Schwüren wird diese Tabuisierung sprachlich herangezogen:

14) Anam avradım olsun!

Zeynel çuvallardan birine sokuldu. Kara, kupkuru, takır takır bir ekmek aldı:
- Şuna bak, dedi, „Taş, anam avradım olsun taş. Hem de küflü. Lan size Müslüman diyenin⁹³...“
(Kemal, O., 1989:221)

14ü) Ich schwöre es!

[wörtl.: Meine Mutter soll mein Weib werden!]

Zeynel näherte sich einem der Säcke. Er nahm daraus ein schwarzes, knochentrockenes Brot:

- Schau Dir das mal an, sagte er, „Stein, ich schwöre es, es ist wirklich ein Stein. Und auch noch verschimmelt. Diese Schweine [wörtl.: wer euch Muslime nennt, dessen]...“

Durch die Schwurformel wird das konstruierte Tabu des heterosexuellen Inzests auf sprachlicher Ebene zusätzlich verstärkt und aktualisiert. Diesbezüglich wird eine maßlose Verstärkung sowohl auf lexikalischer, als auch auf phonetischer Ebene seitens des Sprechers selbst für effektiver gehalten. Ob sein Gesprächspartner aber ihm dadurch glaubt, ist nicht unbedingt gewährleistet. Dazu das folgende Beispiel:

15) Öz bir anam, öz bir avradım olsun!

„İnce Memedin atının başına konan üç bin lirayı biltekmlil aldım. Bunun hilafına, her hangi bir beyanda bulunursam, öz bir anam, öz bir avradım olsun. Yemin et!“

„Öz bir avradım olsun,“ dedi Kedi Kadri.
(Kemal, Y., 1989:191)

15ü) Ich schwöre es bei allem, was mir hoch und heilig ist; es soll mir was ganz Schlimmes zustoßen, wenn...!

[wörtl.: Meine eigene Mutter soll mein eigenes Weib werden!]

„Die dreitaused Lira, die auf das Pferd von İnce Memed gesetzt wurden, habe ich gänzlich bekommen. Wenn ich eine Erklärung abgeben sollte, die das rückgängig macht, dann soll mir was ganz Schlimmes zustoßen, schwöre es!“

„Ich schwöre es bei allem, was mir hoch und heilig ist“, sagte Kedi Kadri.

Einer religiös-islamischen Minderheit, den Aleviten, wird zumeist von sunnitischen Muslimen nachgesagt, daß sie mit den „engsten“ Familienmitgliedern Sexualität ausüben würden und somit dieses Tabu nicht nur sprachlich in Form von Bedingungen, sondern auch real brechen würden.

⁹³ Lexikalische Auslassung unter konventioneller Implikation von „...anas ın ın, avrad ın ın sikeyim“ (...ficke ich dessen Mutter und Frau).

16) **Kızılbaş**

Tövbe yarabbi, tövbe! İçlerine girdim. Biz Erzincan mahpusundan kaçmış oluyoruz. Aslen Kemahlıyız. Bize inandılar. Lâkin ben erkekliğimle utanıyorum. Şimdi gece oldu mu, cümlesi bir yuvarlak yorganın altına giriyorlar, anadan doğma soyunup... İşte o yorganın altında artık eline geçen eline geçeni uyduruyor. Amma kızın rastgelmiş, amma öz anan... Kızılbaş dedik ya... Kızılbaşın da domuzu... Geceleri baskın yapıyorlar. Elleri geçen Türk askerini kesiyorlar. Bu gözlerim neler gördü...
(Tahir, 1994a:46)

16ü) Bezeichnung für Schiiten und Aleviten; Blutschänder

[wörtl.: Rotkopf]

Um Gottes Willen, so was Schreckliches! Wir haben sie persönlich kennengelernt. Wir ließen sie glauben, daß wir aus dem Gefängnis in Erzincan geflohen seien. Wir stammen aber aus Kemah. Sie glaubten uns. Aber mir als Mann ist das äußerst peinlich. Wenn es Nacht wird, gehen sie allesamt unter eine runde Bettdecke, nach dem sie sich splitternackt ausgezogen haben... Ja, genau unter dieser Bettdecke treibt es willkürlich jeder mit jedem. Sei es, daß es zufälligerweise die Tochter oder die eigene Mutter ist... Blutschänder eben... Die Blutschänder von der schlimmsten Sorte... Bei nächtlichen Überfällen schlitzten sie jeden türkischen Soldaten, den sie erwischen, auf. Was haben meine Augen nicht schon alles gesehen...

17) **Kızılbaşlık**

(Steuerwald, 1988)

17ü) Blutschande, Inzest

18) **Mum söndürmek**

Evvelce bu mum söndüyü söylerlerdi de inanmazdım. Namus ehli insanın inanacağı şey mi kardeşim? Orada gözümle gördüm. Kızılbaşlık canım! Kızılbaşlığın domuzu.
(Tahir, 1994a:99)

18ü) Inzest treiben

[wörtl.: Kerze auspusten]

Früher erzählte man von diesem Inzest aber ich hatte nie daran geglaubt. Wie sollte denn ein ehrenhafter Mensch an so etwas glauben können? Ich habe es dort mit den eigenen Augen gesehen. Ja, es ist eben Blutschande! Eine Blutschande von der schlimmsten Sorte [wörtl.: Das Schwein der Blutschande].

4.2 Das Verhältnis der Geschlechter

Es besteht in der traditionell bäuerlichen Gesellschaft nicht nur die bereits erläuterte zwanghafte Heterosexualisierung und Geschlechtertrennung, bei der Mann und Frau in jeder Hinsicht polarisiert werden, sondern es herrscht zudem ein normatives geschlechtsspezifisches Rollenverständnis. Bestimmte Abweichungen von diesen Rollen führen je nach Ausmaß und Stärke zur Verletzung oder Beschmutzung der Ehre. Von großer Relevanz bezüglich der sexuellen Ehre ist das geschlechtsspezifische soziale Handeln der Geschlechter untereinander.

Das Verhältnis der Geschlechter ist durch diese geschlechtsspezifischen Rollen und die gesellschaftliche Konstruktion der sexuellen Ehre (namus) und der Scham (ar) sowie die symbiotische Relation Ehrerbietung (saygı, hürmet) und Schutz (koruma) geprägt.

Die männliche Heterosexualität legt die dominierende und die beschützende Rolle des Mannes über die Frau fest, wobei die Bedeutung des Phallus einen zentralen Stellenwert einnimmt. Umgekehrt legt die weibliche Heterosexualität die Unterordnung der Frau fest. Die weibliche Unterordnung manifestiert sich durch ihre weibliche Ehre bzw. ihre Scham.

Diese rollenfixierten heterosexuellen Strukturen, vor allem die Dominanz- und Devotionsmuster werden auf die männliche Homosexualität übertragen, dergestalt, dass ein männlicher Partner die Rolle der devoten Frau übernimmt und der andere die dominante männliche Rolle beibehält.

Die weibliche Homosexualität hingegen hat für die Gesellschaft so gut wie keine Relevanz, sie berührt nicht das Konzept der Ehre und der Scham, da in einer sexuellen Beziehung zweier Frauen eine phallische Penetration, die für das Konzept der sexuellen Ehre ausschlaggebend ist, aufgrund der Anatomie ausgeschlossen wird.

Das Konzept Ehre und Scham hat also seine Bedeutsamkeit in erster Linie in der phallusfokussierten patriarchalen Gesellschaft.

4.2.1 Das männliche Rollenverständnis – Phallische Aggressivität

Jedem Geschlecht im Kollektiv werden bestimmte Rollen zugewiesen, die von diesem verinnerlicht und durch dessen soziales Verhalten eingehalten werden müssen. In Bezug auf Ehre und Scham bzw. männliche und weibliche Ehre werden diese Rollen völlig unterschiedlich definiert.

Die Ehre der unverheirateten weiblichen Personen wird definiert durch ihre absolute sexuelle Enthaltbarkeit bzw. durch ihre Virginität, sowie durch das Konzept Scham⁹⁴. Streng genommen gilt dies ebenso für verheiratete weibliche Personen, mit dem einzigen Unterschied, daß weibliche Heterosexualität ausschließlich in der Ehe ausgeübt werden darf. Aber auch im Rahmen der Ehe unterliegt die weibliche Heterosexualität ganz bestimmten gesellschaftlich definierten Beschränkungen.

⁹⁴ Vgl. dazu Kap. 4.2.2.

Die Ehre der Männer, ob verheiratet oder unverheiratet, ist unter anderem durch die Rolle definiert, die sexuelle Enthaltbarkeit aller unverheirateten Familienmitglieder sowie die sexuelle Treue der Ehefrauen der Patriline aufrecht zu erhalten. Daher impliziert die Ehre des Mannes auch sprachlich Frau bzw. Frauen seiner Patriline, vor allem aber seine Ehefrau. In einem ganz bestimmten Kontext bedeutet das Wort „namusum“ sowohl meine Ehre, als auch meine Frau.

Der Idealfall von weiblicher Ehrenhaftigkeit bzw. sexueller Unberührtheit und ehelicher sexueller Treue liegt jedoch nicht immer vor. Die kollektiv normativen Regeln werden sowohl durch die Frauen selbst als auch durch die familienfremden Männer, die an sich schon als Aggressoren verbaler, visueller oder physischer Natur fungieren, verletzt.

Aufgrund dieser bereits erläuterten sogenannten „internen“ und „externen“ Angriffe gegen die kollektive Ehre muß ein Mann seiner Rolle als Beschützer der Familienehre gewachsen sein. Da die Geschlechtsgenossen generell als potentielle Aggressoren betrachtet werden („externe Offensive“), muß ein Mann diesen gegenüber „grenzenlose“ Unangreifbarkeit, Entschlossenheit, Härte und Stärke demonstrieren. Diese Eigenschaften muß er vor allem durch sein soziales Verhalten dem Kollektiv gegenüber unter Beweis stellen, um sich und seine Familie vor Offensiven anderer Männer schützen zu können.

Die männliche Rolle beinhaltet allerdings nicht nur den Schutz der Frauen seiner Patriline, sondern ebenfalls die Erhaltung und Schutz von Besitz, wobei Frauen und Besitz im engen Zusammenhang stehen⁹⁵.

Die Frauen müssen sich selbst vor fremden Männern durch ihre sexuelle Schamhaftigkeit und Tugendhaftigkeit beschützen.

„Manliness and shame are complementary qualities in relation to honor. The manly attitudes and behavior of men and the sexual shame and virtues of women protect the family and its members from external insult or encroachment. The equation is constructed as follows: The manliness of men protects the sexual purity of women; whereas women must maintain their shame in order to protect the manliness of men. Such reciprocal behavior is thought to be honorable.“

(Ergil, 1980:403-404)

Insbesondere die real bestehende Dynamik⁹⁶ der Ehre, die einen Ehrkonflikt beinhaltet, zwingt die männlichen Individuen, in Bezug auf die Ehre erst recht übersensibel zu reagieren. Die daraus resultierende und erforderliche männliche Übersensibilisierung führt oft zu einer Form der Aggressivität. Diese Aggressivität ist ein wichtiger Bestandteil der männlichen Rolle und ist nach ländlicher Konstruktion funktional. Ergil (1980) führt die männliche Aggressivität auf die folgende Ursache zurück:

„Men are traditionally the bearers of family honor. Being bread-earners they spend most of their time outside their home where they constantly compete for status and precedence (honor). Their honor remains under constant challenge, a situation which

⁹⁵ Vgl. dazu Kap. 4.2.2.1.

⁹⁶ Vgl. dazu Kap. 2.2 und 3.2.

necessitates courage, cunning, and aggressiveness (main manly attributes), the ultimate test of which is readiness to give and take life away.“
(Ergil, 1980:414)

Die Rolle der männlichen Aggressivität ist durchdringend mit symbolisierter konstruierter Form der Sexualität verbunden, d.h., er kann nicht mehr wählen, ob er mit Aggression oder Nichtaggression reagieren will. Die männliche Aggressivität ist das entscheidende Kriterium der sexuellen Ehre. Dadurch jedoch wandelt sich Aggressivität vom situativen Ausdruck männlicher Potenz zum gesellschaftlich vorgeschriebenen Rollenmuster. Nur der kann seine Ehre verteidigen, der diesem Rollenkonstrukt in seinem persönlichen Verhalten Ausdruck gibt.

Auf sprachlicher Ebene zeigt sich die enge Verbindung von männlicher Aggressivität mit dem männlichen, sexuellen Rollenkonstrukt durch die Verwendung von sprachlichen Sexualsymbolen, d.h., die bislang erläuterten Angriffe auf die Ehre einer Familie, die einen starken oder schwachen Ehrkonflikt verursachen, werden in Form von verbalisierten phallischen Aggressionen vollzogen⁹⁷:

„Die Ehre (namus) verlangt von einem Mann die Bereitschaft zu phallisch aggressivem Verhalten. Diese phallische Aggression ist zerstörerisch und führt zum sozialen Tod nicht nur des Opfers selbst, sondern seines ganzen Haushaltes, wenn sie nicht mit dem physischen Tod des Aggressors vergolten wird. Es wird also ebenso jede Herausforderung mit einem phallischen Akt assoziiert – [...].“

(Schiffauer, 1992:148)

Die phallische Aggression des Mannes ist jedoch nicht auf ein bestimmtes Geschlecht fixiert. Sie kann sich sowohl auf das andere, als auch auf das eigene Geschlecht beziehen. Nicht das Geschlecht des Sexualobjektes spielt die entscheidende Rolle, sondern die sexuelle Rolle im sexuellen Akt. Schmitt (1985) erläutert die gesellschaftliche Bedeutung der Sexualität in der islamischen Welt mit dem Heranziehen der Kategorien „Mann“ und „Nicht -Mann“:

*„In der islamischen Gesellschaft ist das Geschlecht des Objekts jedenfalls nicht das wichtigste Merkmal der Einteilung, sondern die Rolle, die im Akt eingenommen wird: penetriert man den Körper des Anderen, steckt man den Penis in dessen Anus, Vagina, oder Os **oder** wird man penetriert, nimmt den Penis auf. Die einen sind Männer, die anderen sind Nicht-Männer; dazu gehören neben Frauen und Mädchen auch Knaben, Eunuchen, Zwitter, Transvestiten und alle Gefickten. Für die die islamische Kultur weitgehend prägende städtische Mittelschicht der Blütezeit des Islam gehörten auch Sklaven, Abhängige, Nomaden, Unzivilisierte und in gewisser Weise Nicht-Muslime zur Gruppe der Nicht-Männer.“*

(Schmitt, 1985:8-9)

Aus der gesellschaftlich konstruierten Kategorisierung von Mann und Nicht-Mann geht selbst hervor, daß die zweite Kategorie aus der Negation der ersten abgeleitet wird. Dadurch wird deutlich, daß der Ausgangspunkt bzw. die Fokussierung die

⁹⁷ Vgl. dazu Kap. 4.1.1.

Kategorie „Mann“ ist. Gleichzeitig weist diese Konstruktion darauf hin, daß die Männlichkeit in Bezug auf die sexuelle Rolle eindeutig definiert ist und nur eine enge Gruppe beinhaltet - im Gegensatz zu den Nicht-Männern, denen mehrere unterschiedliche, im Grunde unendlich viele Menschengruppen zugeordnet werden.

Während bei Frauen die sexuelle Enthaltbarkeit und eheliche Treue die Grundvoraussetzung der Ehre bildet, ist bei Männern eher das Gegenteil eine Grundvoraussetzung der Ehre. Die Sexualität, die durch die phallische Aggression kodiert ist, spiegelt sich in der Sprache in Form von verbalen Angriffen wieder.

Phallische Aggressionen beziehen sich nicht ausschließlich auf Menschen, sie richten sich genauso auf Objekte, Ideologien, Religionen, Gedanken usw... Im Grunde werden alle Dinge, so auch Wörter, Sätze und Interjektionen phallisch penetriert, wenn nicht „real“ physisch, dann doch eben verbal. Phallische Aggression gegen Menschen in der Sprache sind uferlos. Hier einige wenige Beispiele:

1) Amına koduğumun!

Onlar senin değil, bizim memurlarımız. Biz onları ve her şeyi kendimiz için düzenledik.

„ - ...mına (sic!)⁹⁸ koduğumun!⁹⁹ ..“
(Ağaoğlu, 1977:109)

1ü) Scheiß...!

[wörtl.: derjenige, in dessen Fotze ich es hineinstecke]

Sie sind nicht Deine, sondern unsere Beamten. Wir haben das alles für uns geplant.

„ - Scheißkerl!..“

2) Amına koyayım!

„Sat ulan altınları! Yol karının fesinden! Başka çare kalmadı!“ dedi. Sözümler paramıza geçsin mına (sic!) koyayım!...“

(Baykurt, 1997:153)

2ü) Scheiß...! / Scheiß‘ doch drauf!

[wörtl.: Ich möge es in seine / ihre Fotze hineinstecken.]

„Mensch, verkauf das Gold! Reiß‘ es aus dem Fes Deiner Frau weg! Es gibt keine andere Möglichkeit!“ sagte er. Dann will ich mich wenigstens mit meinem Geld durchsetzen, scheiß doch drauf!...“

3) Amına koduğumun¹⁰⁰ teresi!

„ - Mına (sic!) koduğumun teresi! Olaydı bir bokluk, bak o zaman ben senin ananı avradını...“

(Ağaoğlu, 1977:57)

⁹⁸ Das Wort „mına“ (F.tze) ist in diesem Kontext eine Kodierung für „amına“ (in ihre/seine Fotze).

⁹⁹ Auch: koyduğumun.

¹⁰⁰ Auch: koyduğumun.

3ü) Scheißkerl!

[wörtl.: ein gehörnter Ehemann, in dessen Fotze ich es hineinstecke]

„ – Dieser Scheißkerl! Wenn da was schiefgelaufen wäre, dann hätte ich aber seine Mutter und sein Weib gefickt...“

Der Ausdruck „amına koymak“ (in die Fotze ficken) beschränkt sich nicht ausschließlich auf weibliche Individuen, er kann sich ebenso auf männliche Personen oder allgemein auf Objekte beziehen. Prinzipiell kann alles verbal vaginalisiert werden, um als Objekt einer phallischen Penetration bzw. in diesem Zusammenhang Aggression zu dienen.

In der ländlichen Gesellschaft werden auch Tiere phallisch penetriert und zwar nicht nur in der Sprache, sondern auch physisch. Die Zoophilie wird insbesondere von pubertierenden, männlichen Jugendlichen ausgeübt. In der Regel werden dabei Säugetiere wie Schafe oder Esel bevorzugt:

4) Gözünüz iyice kızardıysa bir kancık eşsek (sic!)¹⁰¹ tutup götürün dereye! Daha olmadı, bir avrat bulun! Hamdolsun, o da bulunur köyümüzde!
(Baykurt, 1997:143)

4ü) Wenn Ihr richtig geil werdet, dann greift Euch doch eine Eselin und in den Bach damit! Und wenn nicht, dann findet doch ein Weib! Zum Glück, auch das findet sich in unserem Dorf!

5) Dur şu ne arıyor diye kalkmadım. Bir dişi köpeği var. Köpek de beraber. Şöyle içeri koğuş kadar yaklaştı. İşte orada köpeğin arkasına geçti.
- Ne demek anlamadım?
- Yani beyim haşa huzurundan köpeği uydurdu.
- Sonuna kadar seyrettim de ben de böyle söyledim:
- Ulan bu ne rezillik...
- Hiç utanmadı... Yüzüme gülüverdi. Bir de karısı var beyim... Dünya güzeli...
(Tahir, 1994:235)

5ü) Mal schauen, was er da macht, sagte ich mir und ging nicht weg. Er hat eine Hündin. Sie ist bei ihm. Er ging noch weiter da rein. Genau dort hat er sich hinter die Hündin gestellt.
- Was meinst Du damit, ich habe es nicht verstanden?
- Ja, was ich meine, bitte entschuldige, er hat es mit der Hündin getrieben.
- Bis zum Schluß habe ich es mir angeschaut und dann habe ich ihm gesagt:
- Sag mal, schämst Du Dich denn nicht...
- Er hat sich kein bißchen geschämt... Er lachte mich an. Und dabei hat er eine Frau... eine Schönheitskönigin...

Rein sprachliche phallische Aggressionen beziehen sich ebenfalls auf Objekte, Religionen und Abstrakta:

¹⁰¹ Standardtürkisch: eşek.

6) Sokmak

- Vakit yok, dedi. „Ö ğle paydosuna saklayın iřtahınızı... Çay iecek misiniz?“

Kısa, sert sakalı kara kara parlayan Nezir:

- Çayına sokim (sic!)¹⁰², dedi.

(Kemal, O., 1989:222)

6ü) Ficken, hineinstecken, stoßen, Scheiß auf...

- Keine Zeit, sagte er. „Hebt euren Appetit für die Mittagspause auf... Wollt ihr Tee trinken?“

Nezir, mit einem kurzen, rauhen, schwarz glänzenden Bart:

- Ich scheiße auf deinen Tee [wörtl.: ich ficke Deinen Tee], sagte er.

7) Sismek

Horalı ağızını açar açmaz bir küfür sağınağıdır başladı yağmağı:¹⁰³

„Anasın (sic!)¹⁰⁴ avradını... Darıdan ufağını... Kurşununu, eşkiyasını... Köyünü, ağacını, taşını toprağını, kayasını, yarasını... Abdi Ağanın da avradını... Yaranın da avradını...“

(Kemal, Y., 1987:185)

7ü) Ficken

Kaum den Mund aufgemacht, fing Horalı an, reichlich zu fluchen:

„Ich ficke seine Mutter, sein Weib..., alles, was kleiner ist als ein Hirsekorn... die Kugel, den Räuber..., das Dorf, die Bäume, die Steine, die Erde, die Felsen, die Wunde..., auch das Weib von Abdi Ağı..., auch das Weib der Wunde...“

8) Dinini sismek

Hele büyüüp askerliğımi bitiriym (sic!)¹⁰⁵ ... Dinini sittiminin (sic!)¹⁰⁶ adamı!

(Günel, 1974:26)

8ü) Scheiß... / Scheiß auf...

[wörtl.: seine Religion ficken]

Wenn ich erst mal erwachsen bin und meinen Militärdienst beende, dann werde ich es ihm zeigen... diesem Scheißkerl [wörtl.: dieser Mann, dessen Religion ich ficke]!

Die Verwendung der Strukturen des Phallismus beschränken sich nicht ausschließlich auf die männlichen Personen, er wird ebenso von Frauen verbalisiert, wobei er sich in diesem Fall viel stärker auf die Funktion als allgemeine Entwertung, Beschimpfung, Beleidigung, Abweisung und Ähnliches bezieht. Der sprachliche Gebrauch folgender Ausdrücke ist daher geschlechtsunspezifisch und impliziert in seiner sprachlichen

¹⁰² Umgangssprachlich für: sokayım.

¹⁰³ Standardtürkisch: yağmaya.

¹⁰⁴ Verkürzter Akkusativ. Im Osmanischen-Türkisch war es üblich. Im heutigen Standardtürkisch nicht mehr geläufig, regional hat sich diese Form allerdings noch erhalten.

¹⁰⁵ Nach konventioneller Orthographie: „bitireyim“.

¹⁰⁶ Für: „dinini sikti ğiminin adamı“.

Funktion keinen phallischen Akt an sich, sondern lediglich die oben genannten gesellschaftlich negativen Optionen:

9) Siktirici

Sanki benim teypime¹⁰⁷ kaset eksikti de... O fırın ağzından siktirici kasetine hay hay diyeceğim.

(Ağaoğlu, 1977:24)

9ü) Scheiß...; wertlos

[das Sich-zum-ficken-lassen-bestimmte]

Als ob es keine Kassetten gäbe für meinen Kassettenrecorder, daß... ich von diesem Scheunentormaul seine Scheißkassette mit Vergnügen annehme.

10) Siktir olup gitmek

- Ne durursunuz öyleyse? Bugünden siktir olun gidin!

(Bilbaşar, 1996:124)

10ü) Sich verpissen; sich zum Teufel scheren

[wörtl.: sich fickenlassend weggehen]

- Worauf wartet Ihr dann noch? Verpißt Euch von jetzt an!

11) B-ni siktir etmek

Köylü gelip yakıncak oldu, siktiretti yüzbaş.

(Baykurt, 1997:65)

11ü) J-n zum Teufel schicken

Die Dorfbewohner kamen, um sich zu beschweren, dann hat der Hauptmann sie zum Teufel geschickt.

Nach einer empirischen Studie über eine türkische Jugendgruppe in Deutschland hat Tertilt (1996) herausgefunden, daß die Bereitschaft zur phallischen Penetration vor allem dann sprachlich demonstriert wird, wenn das Angriffsobjekt eigentlich Respekt und Ansehen verlangt oder aber, wenn jemand sich ihren Interessen entgegensetzt:

„Gefickt` wurde alles, was üblicherweise Respekt verlangte, aber der Verwirklichung eigener Interessen im Wege stand. Dabei war es gleichgültig, ob es sich um Personen wie die Hausmeister des Bürgerhauses, die Lehrer in der Schule oder Polizisten handelte (>Ich fick die Hausmeister, die Lehrer, die Bullen etc.<) oder aber um Gegenstände mit Symbolwert wie etwa eine Fahne (>Ich fick die deutsche Fahne<). Für die Jugendlichen war es ein Zeichen männlicher Potenz, sich zu widersetzen, sich gegen etwas aufzulehnen.“

(Tertilt, 1996:196)

Der Ausdruck der männlichen Stärke, Entschlossenheit, Unangreifbarkeit aber auch Tapferkeit, der sich unter anderem in Form von verbalen phallischen Aggressionen

¹⁰⁷ Standardtürkisch: teybime.

äußert, wird in der Sprache unter anderem durch die Betonung des männlichen Hodens manifestiert:

12) Taşaklı herif

Bayram başladı: „Bu senin kaymakam dedi ğin taşaklı¹⁰⁸ herif ana!
İnsanlık, konuşuklu!¹⁰⁹
(Baykurt, 1997:133)

12ü) Ein Mann, der sich durchzusetzen weiß; mutig; tapfer
[wörtl.: ein Kerl mit Hoden/Eiern]

Bayram fing an. „Mutter, dieser Landrat ist ein mutiger Mann und sagt nette Worte !

13) Taşağlı dört okka adam

Bu Asım var ya, yiğit adam, has adam, taşağlı dört okka adam.
(Kemal, Y., 1988a:124)

13ü) Ein Mann, der sich knallhart durchzusetzen weiß; ein sehr mutiger Mann; ein sehr tapferer Mann
[wörtl.: ein Mann, dessen Hoden/Eier vier Okka¹¹⁰ schwer sind]
Weißt Du, dieser Asım, er ist ein tüchtiger Mann, er weiß sich knallhart durchzusetzen.

Asena (1994) kritisiert das Verhalten der Männer, die phallische Aggressionen zum Ausdruck bringen und ihre Männlichkeit und Stärke ebenso nur darüber definieren:

*„Hep bunun pe şinde koşar dururlar. Bir çe şit zaferdir bu onlar için. Konuşmalar, sloganlar, tezahüratlar, küfürleri hep cinsel ilişki üzerinedir. Onlar var eden sanki bu olaydır. Bu olayla güçlenirler, sahiptirler, alırlar... Bir kez olsun maça gitmişsinizdir. Galibiyet ifadeleri hep cinsel terimlerle vurgulanır...
,Geçirirler‘, ,Oyarlar‘, ,Koyarlar‘...“
(Asena, 1994:77)*

*„Sie sind ständig hinter der sexuellen Beziehung her. Sie ist eine Art Sieg für sie. Ihre Gespräche, Slogans, Kundgebungen, Beschimpfungen beinhalten immer sexuelle Beziehungen. Als ob diese Beziehung sie ins Dasein ruft. Mit diesem Vorgang sind sie stark, können besitzen, eine Frau ‚nehmen‘. Ihr wart doch bestimmt schon einmal in einem Sportstadion. Deren Siegesausdruck wird immer mit sexuellen Wörtern betont...
,Sie nageln‘, ,sie durchbohren‘, ,sie durchlöchern...“*

Die Internalisierung dieser konstruierten, auf die männlichen Genitalien und ihre Funktion basierende männliche Rolle erfolgt bereits in der Kindheit. Es bestehen im jungen Alter klare Unterschiede bezüglich der Erziehung von Jungen und Mädchen:

¹⁰⁸ Nach konventioneller Orthographie: taşaklı.

¹⁰⁹ Für: konuşucu.

¹¹⁰ Altes Handels- und Münzgewicht. 1 Okka = 1,28 kg; 4 Okka = 5,12 kg.

„Hier wird der Unterschied von Jungen - und Mädchenerziehung besonders deutlich: Bis zur Beschneidung können die Jungen nackt spielen, können in der Öffentlichkeit unbefangen ihren Penis manipulieren und werden sexuell stimuliert. Die Abkehr wird im Ritual vollzogen. Der Schmerz über den Verlust wird mit einer sozialen Prämie abgegolten; im Ritual wird dem Jungen eine Rolle angeboten, in die er nur zu schlüpfen braucht.“¹¹¹ Die Mädchen dagegen werden von frühester Kindheit angehalten, ihre Geschlechtsorgane zu bedecken; jede zufällige Enthüllung wird sanktioniert. Wie die soziale Rolle erlernen die Mädchen ihre Geschlechtsrolle über Traumen. Sie müssen diese Rolle selbständig und oft auf schmerzhaft Weise finden.“
(Schiffauer, 1983:98)

Die auf das Geschlecht fokussierte asymmetrische Erziehung von Jungen und Mädchen durchdringt nicht nur den Umgang mit dem Körper selbst, sondern die ganze Existenz im sozialen Handeln allgemein:

„Der Junge ist stark und selbstbewußt, auch inflexibel und rücksichtslos; das Mädchen dagegen offen, flexibel, aber auch bereit zurückzustecken, auf Beeinflussung der Welt zu verzichten.“
(Schiffauer, 1983:98)

Die Rolle der männlichen Stärke und Tapferkeit wird von Kindern bei ihrer Beschneidung erwartet. Petersen (1985) betrachtet die männliche Beschneidung als den ersten kritischen Augenblick, die phallische Entjungferung der Braut in der Hochzeitsnacht als den zweiten, in denen ein männliches Individuum seine Männlichkeit unter Beweis stellen muß:

„Es wird sehr großer Wert darauf gelegt, daß sich die Jungen bei der Beschneidung tapfer verhalten, d.h. nicht schreien oder weinen. Auch schon sehr kleine Jungen wissen, daß es hier um ihre Männlichkeit (erkeklik) geht. Die Hochzeitsnacht ist der zweite kritische Augenblick im Leben eines Mannes, in dem er seine Männlichkeit beweisen muß. Bei traditionellen kurdischen Hochzeiten wird ein junger Mann vor der Tür des Hauses, in dem die Defloration stattfindet, mit dem Auftrag postiert, den Bräutigam zu erschießen, falls er nicht in der Lage ist, die Frau zu entjungfern. Von türkischen Hochzeiten ist mir dieser Brauch zwar nicht bekannt, aber auch hier sind Virilität und männliche Ehre eng verbunden.“
(Petersen, 1985:23)

Die unterschiedliche sexuelle Erziehung von Jungen und Mädchen, die damit verbundene Asymmetrie, spiegelt sich in der Sprache wider. In der Kindersprache wird der Penis, meist verniedlicht, als solcher benannt, nicht jedoch die Vagina. Die kindliche Vagina muß daher nicht nur unberührt, sondern auch unbenannt bleiben. Es

¹¹¹ Danach ändert sich auch das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn:

„Mit der Beschneidung endet das erotisch -zärtliche Verhältnis zur Mutter: Vor der Zeremonie streicheln türkische Mütter ihre Söhne oft und gerne am Penis. Das hört jetzt abrupt auf. Auch werden sich die Söhne, nachdem sie beschnitten sind, nicht mehr nackt zeigen oder mit den Frauen ins Badehaus gehen.“
(Schiffauer, 1983:98)

gibt keinen Begriff für die kindliche Vagina, der unbefangen in der Gesellschaft, auch wenn Männer zugegen sind, benutzt werden könnte:

14) çük

Babam da anneme dedi ki:

„Kü çüçük müçüçük, çükleri yok mu onların?“

(Asena, 1987:6)

14ü) Pimmel; Pillermann

Und mein Vater sagte zu meiner Mutter:

„Sie sind noch sehr klein, aber sie haben doch einen Pimmel, oder nicht?“

Asymmetrien zwischen Jungen und Mädchen liegen ebenso im Bezug auf die Dauer des Stillens vor, so jedenfalls nach der empirischen Studie von Delaney:

„Babies are nursed anywhere from one to three years. Women say girls are nursed for 18 months and boys for two years. Although boys are thought to develop more quickly in the womb, they take longer to mature once they are outside. The extra nursing is also intended to give them the strength they will need to endure military service.“

(Delaney, 1991:72)

4.2.1.1 Männliche Heterosexualität – Kontrolle und Unterwerfung des weiblichen Geschlechts

Die heterosexuellen Beziehungen, d.h. sexuelle Beziehungen zwischen Männern und Frauen, sind wie bereits erläutert, in der traditionell ländlichen Gesellschaft aus religiöser Sicht nur nach einer Trauung legitimiert. Alle sexuellen Handlungen außerhalb einer Ehe sind dementsprechend aus islamischer Sicht nicht legitimiert und stellen als solche für die Ordnung der Gesellschaft, insbesondere für den sozialen Wert der Ehre, eine große Bedrohung dar. Eine außereheliche heterosexuelle Beziehung, bzw. sexuelle Angriffe verbaler, visueller oder physischer Natur auf Frauen, die zur Ehrverletzung oder Ehrbeschmutzung und damit zur Dynamik der Ehre führen, sind wiederum ein wesentlicher Bestandteil der männlichen Rolle in der Gesellschaft. Die männliche Rolle, die eheliche und auch nichteheliche Beziehungen zu Frauen bedeutet, wird in der Sprache manifestiert und stellt für den Mann eine positive Eigenschaft dar und impliziert die sexuelle Attraktivität eines Mannes für die Frauen:

1) çapkın

(Steuerwald, 1988)

1ü) Schürzenjäger, Frauenheld

2) Seni çapkın seni!

(Temel Türkçe Sözlük, Demiray, 1990)

2ü) Du Gauner / Schlitzohr, Du!

3) Hovarda

(Steuerwald, 1988)

3ü) Vergnügungssüchtig, wer das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswirft, Geliebter, Playboy, Frauenheld

4) Kadın avcısı

Kadınları baştan çıkaran erkek
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

4ü) Don Juan

[wörtl.: Frauenjäger]

Ein Mann, der die Frauen verführt

5) Zampara

Sürekli kadın peşinde koşan erkek, çapkın erkek
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

5ü) Playboy

Ein Mann, der ständig hinter Frauen her ist, ein Wüstling, Lüstling

Der enge Zusammenhang zwischen der männlichen Rolle und dem Ausleben der auf Frauen gerichteten Sexualität wird im folgenden Beispiel ersichtlich:

6) Zampara olmayan adam, erkeklığı tükenmiş adamdır!

(Tahir, 1994:205)

6ü) Ein Mann, der kein Weiberheld mehr ist, ist ein Mann, dessen Männlichkeit erloschen ist!

Die männliche heterosexuelle Promiskuität, die dem Mann nahegelegt wird, manifestiert sich in der Sprache im folgenden metaphorischen Sprichwort:

7) Erkek dediğın bir bal arısı gibi çeşitli çiçeklerden bal almalıdır!

Bir süre „Zamparal ık“ üzerine tart ıstılar. Şoföre göre, erkek dediğın bir bal arısı gibi, çeşitli çiçeklerden bal almalıydı.

(Kemal, O., 1995:32)

7ü) Ein richtiger Mann sollte wie eine Honigbiene aus verschiedenen Blumen Honig schöpfen!

Eine Weile haben sie über „Weiberheldentum“ diskutiert. Nach Meinung des Fahrers sollte ein richtiger Mann wie eine Honigbiene aus verschiedenen Blumen Honig schöpfen.

Das Verhalten der männlichen Mitglieder der Gesellschaft bzw. das gesellschaftliche Rollenverständnis des Mannes, die außereheliche heterosexuelle Promiskuität wird von Çeliktürk (1992) kritisiert:

„Kendisi ba şkalarının anasına, bacısına, kızına, karısına göz dikerken namussuzluk olmuyor, aynı durum kendi başına geldiğinde kıyamet kopuyor. Böyle birdenbire namuslu oluveren zamparalar, çektirdikleri acıyı, ızdırabı göze almalılrlar. Başkalarının namusunu hiçe sayanlar, bir gün kendi namuslarının aynı şekilde harcanacağıın kabullenmelidirler. Onlar kabullenmeseler de bu olay zaten genellikle böyle oluyor.“

(Çeliktürk, 1992:85)

„Wenn Männer es auf die Ehre anderer Mütter, Schwestern, Töchter und Ehefrauen (mit böser Absicht) absehen, so wird dies nicht als Unehrenhaftigkeit aufgefaßt. Wenn dasselbe aber mit ihnen geschieht, so bricht ein Aufstand aus. Solche Weiberhelden, die plötzlich ehrenhaft werden, müssen in Erwägung ziehen, daß sie anderen Schmerzen und Qualen zufügen. Diejenigen, die die Ehre anderer nicht im geringsten berücksichtigen, müssen akzeptieren, daß eines Tages ihre eigene Ehre auf dieselbe Art und Weise zugrunde gerichtet wird. Selbst wenn sie dies nicht akzeptieren, die Sache läuft in der Regel sowieso auf diese Weise ab.“

Die eheliche oder außereheliche heterosexuelle Beziehung unterliegt nach der gesellschaftlichen Konstruktion einer klaren Rollenverteilung. Der Mann dominiert die Frau. Die Frau wiederum muß sich von dem Mann dominieren lassen. Die Dominanz des Mannes über die Frau bezieht sich auf fast allen Ebenen der Geschlechterbeziehung. Männliche Dominanz über die Frau ist verknüpft mit Stärke und Macht. Ein Mann muß immer dominieren, er darf weder Schwächen noch Unentschlossenheit zeigen, da er sonst als unmännlich und damit als weiblich bezeichnet wird, was wiederum negative Konnotation beinhaltet und gesellschaftliche Folgen nach sich zieht:

„Das ideale männliche Verhalten bestimmt sich – zumindest teilweise – negativ über die Frauen. Die Zustände, in die ein Mann niemals geraten darf, Schwäche zu zeigen, nachgiebig und unentschlossen zu sein, werden den Frauen als ihnen eigene zugeschrieben. Solange die Frauen sich von Männern fernhalten, sind alle diese Eigenschaften ihrer Ehre nicht abträglich. Ein Mann muß also vermeiden, sich ‘weiblich’ zu benehmen, während eine Frau vermeiden muß, Männern zu begegnen.“

(Petersen, 1985:23)

Die Eigenschaften der Schamhaftigkeit, Ängstlichkeit sowie der Passivität bzw. Reaktionslosigkeit gegenüber bestimmten Angriffen darf ein Mann nicht haben, da diese Verhaltensweisen eben als weiblich gelten:

8) **Kız gibi**

Kıza benzeyen, çekingen ve utangaç erkekler için kullanılır
(Büyük Larousse, 1992)

- 8ü) Schamhaft, mädchenhaft
Bezeichnung für Männer, die einem Mädchen ähneln, zurückhaltend und schamhaft sind
- 9) **Kız gibi utanmak**
- İş işten geçti Eke oğlum... Oturacağız. Ben bu işleri öğrenmezsem uyku uyuyamam.
Eke kırmızı suratlı, kız gibi utanıveren, bu sebeple de pek konuşmasını bilmeyen bir gardiyandı. Asıl adı Mustafa idi.
(Tahir, 1994a:187)
- 9ü) Wie ein Mädchen schamhaft sein
- Es ist zu spät mein lieber Eke... Wir werden bleiben. Wenn ich diese Sachen nicht lerne, kann ich nicht einschlafen.
Eke war ein Gefängnisaufseher mit rötlichem Gesicht, der sich wie ein Mädchen schamhaft verhielt und aus diesem Grund nicht recht gut reden konnte. Sein eigentlicher Name war Mustafa.
- 10) **Bir köşede karı gibi büzülüp durmak**
Düşman askerleri şu tepenin ardından görünürse, elin kolun bağlı durabilecek misin? Gelip de, senin evini, köyünü yakıp yıkarken, çoluk çocuğunu dipçikle itip dürtelerken, bir köşede karı gibi büzülüp duracak mısınız?
(Karaosmanoğlu, 1988:61)
- 10ü) Sich wie eine Frau in eine Ecke verkriechen
Wenn die feindlichen Soldaten hinter diesem Hügel zu sehen wären, wirst Du dann so tatenlos da stehen? Wenn sie kommen, Dein Haus und Dein Dorf niederreißen, Deine Kinder mit Gewehrkolben stoßen, werdet Ihr Euch dann wie Frauen in eine Ecke verkriechen?
- 11) **Kancık kavat**
Cemal, yürüyüp Bayram'ın önünde durdu: „Kaşınma, Kara dürzü!“
Ömer doğrulup Bayram'a baktı: „Kaşınma kancık kavat!..“
Bayram: „Ben kaşınmıyorum, asıl siz kaşınmayın!“
(Baykurt, 1997:162)
- 11ü) Feigling; hinterhältiges Schwein
[wörtl.: ein weiblicher Hahnrei (im Sinne von: hinterhältig, ängstlich)]
Cemal lief und blieb vor Bayram stehen: „Dich juckt wohl das Fell was, Du Schuft!“
Ömer richtete sich auf und sah Bayram an: „Dich juckt wohl das Fell was, Du feiges Schwein!...“
Bayram: „Nicht mich, sondern wie es scheint, Euch juckt das Fell!“

12) Avrattan ciğersiz

„İn aşaağ1 Memed Ali. Kes ağıdın1. Ne bu! Sabahtan akşama kadar, karılar gibi ağıt! Köyü almış götürüyor ağıt. Avrattan ciğersizler sizi.“
(Kemal, Y., 1991:66)

12ü) Ängstlicher als ein Weib

[wörtl.: leberloser als ein Weib]

„Komm runter, Memed Ali. Hör mit dem Jammern auf. Was soll das! Von morgens bis abends jammerst Du wie ein Weib! Das ganze Dorf erstickt im Jammern. Ihr seid doch alle ängstlicher als die Weiber.“

13) Avrat gibi sopanın altına yatmak

„Sus Zöhre Hatun,“ dedi, „sus!“

„Susmayacağım Muhtar, susmayacağım, hepiniz avrat gibi onun sopasının altına yattınız, şimdi gücün bana mı yetiyor.“

(Kemal, Y., 1989:168)

13ü) Wie ein Weib sich den Knüppelschlägen hingeben

„Schweig‘ Zöhre Hatun“, sagte er, „schweig‘!“

„Ich werde nicht schweigen, Dorfvorsteher, ich werde nicht schweigen, Ihr alle habt Euch wie die Weiber seinen Knüppelschlägen hingeben. Du versuchst wohl nur, mich einzuschüchtern, mehr kannst Du wohl nicht, was.“

Die Autorität des Mannes gegenüber seiner Ehefrau bzw. seinen Ehefrauen muß in der Öffentlichkeit unter Beweis gestellt werden, da die Gesellschaft sonst seine Männlichkeit und Stärke anzweifelt und sein Ansehen und seine Autorität (şeref) in der Männerhierarchie vermindert und somit ihn und seine Familie in eine verwundbare Opferrolle zwingt. Es muß in der Öffentlichkeit eindeutig sein, daß ein Mann seiner Frau bzw. seinen Frauen übergeordnet ist. Im Falle der Verletzung dieser männlichen Rolle gerät ein Mann als „Pantoffelheld“ in Verruf:

14) Kılıbık

- Dayak mı yersin karıdan?

- Belli omaz. [...].

- Yuuuu! Kılıbığa yuuuu!

Adımlarımı açtım.

Sesi geliyordu:

- Erkek ol biraz, erkek!

(Kemal, O., 1995a:100-101)

14ü) Pantoffelheld / Weichei

- Bekommst Du Schläge von Deiner Frau?

- Vielleicht. [...].

- Buuuu! Buuuuuu, Du Pantoffelheld!

Ich ging eilig weiter.

Ich konnte ihn hören:

- Sei ein bißchen Mann, ein Mann!

15) Soğan erkeği

- Evliliği batsın. Benim ayı evli gûya...
- Seni alıp kaçırma, doğru mu?

Kadın kızdı:

- Deli cenabet. Sana da mı anlattı? Yalan, hep yalan. Ben kaçtım. Adam belledim de kaçtım. Ne bilirdim soğan¹¹² erkeği olduğunu?

(Kemal, O., 1989:122)

15ü) Pantoffelheld / Weichei

[Zwiebelmann]

- Verflucht sei die Ehe. Na ja, ich bin auch mit einem Grobian [wörtl.: mit einem Bären] verheiratet...
- Er soll Dich entführt haben, stimmt es?

Die Frau wurde wütend:

- Dieser Idiot. Hat er es Dir auch erzählt? Gelogen, alles gelogen. Ich bin ihm gefolgt. Und das habe ich deshalb getan, weil ich ihn für einen richtigen Mann hielt. Woher hätte ich denn wissen sollen, daß er ein Pantoffelheld ist?

16) Karısı ağızlı

Davranışlarının karısının sözlerine göre düzenleyen erkek için kullanılır
(Büyük Larousse, 1992)

16ü) Pantoffelheld / Weichei

[wörtl.: Mund seiner Ehefrau]

Bezeichnung für einen Mann, der sein Verhalten nach den Forderungen seiner Ehefrau richtet

Eine Steigerung der Unmännlichkeit und folglich noch stärkere Verweiblichung des Mannes liegt vor, wenn die Ehefrau noch mehr die gesellschaftliche Rolle des Mannes einnimmt, der Ehemann wiederum die seiner Ehefrau. Ein solcher Fall liegt vor, wenn (z.B. in einer Stadt) der Ehemann arbeitsunfähig ist und damit seine Frau für den Lebensunterhalt aufkommt. In diesem Fall wird der Ehemann finanziell von der Frau abhängig. Durch diese Situation verliert der Mann noch mehr Ansehen und Autorität:

17) Avrada avrat olmak

Kocasının yattığı odanın kapısına gelince kadın, durdu. Adam gene inliyor, söyleniyordu:

- ulan Allah, ulan ne kötülük ettim sana? Yol mu, (sic!) kestim, cana mı kıydım? Ne tükenmez gazabın varmış... Al canımı diyorum, almıyorsun. Avrada avrat ettin beni, düşmanlarıma avuç açtırdın... Bu sana sıçar mı, ulan sıçar mı senin adaletine bu?

(Kemal, O., 1994:33)

¹¹² Standardtürkisch: soğan.

17ü) Weib eines Weibes werden

Als die Frau an die Tür des Zimmers kam, in dem ihr Mann lag, blieb sie stehen. Der Mann war wieder dabei zu stöhnen und vor sich herzureden:

- Du verdammter Allah, was habe ich dir denn Schlimmes angetan? Habe ich denn etwa Menschen bedroht oder Menschen getötet? Ich wußte nicht, daß du so einen grenzenlosen Zorn gegen mich hast... Ich will, daß du mein Leben beendest und das machst du auch nicht. Du hast mich zum Weib eines Weibes gemacht, du hast mich gegenüber meinen Feinden erniedrigt... Du Verfluchter, das paßt doch nicht zu dir, das paßt doch wohl nicht zu deinem Gerechtigkeitssinn?

Wie in 17) ersichtlich ist, empfindet der im Bett liegende arbeitsunfähige Mann die Abhängigkeit von seiner berufstätigen Frau als doppelte Verweiblichung und somit als eine äußerst unerträgliche Erniedrigung. Daher beschimpft er selbst Allah und bricht dadurch das Tabu Islam.

Die Vernachlässigung der eigenen Patrilinie zugunsten des Elternhauses der Ehefrau wird ebenfalls als Verletzung der Männlichkeit aufgefaßt, da ein solches Verhalten eine Annäherung an die Interessen der Ehefrau bedeutet und damit eine eindeutige Dominanz - und Devotionsrelation nicht gewährleistet ist:

18) Karısl köylü / Karım köylü

Kendi yakınlarına yüz çevirip, karısının yakınlarına büyük ilgi gösteren erkek için kullanılır.

(Büyük Larousse, 1992)

18ü) Pantoffelheld / Weichei

[wörtl.: Anhänger des Dorfes seiner Ehefrau]

Bezeichnung für einen Mann, der sich von seinen eigenen Verwandten abwendet und den Verwandten seiner Ehefrau große Aufmerksamkeit zeigt.

Eine noch stärkere Annäherung an die Ehefrau und damit an ihr Elternhaus ist die Ausnahmeregelung der Patrilokalität, bei der der Ehemann und seine Ehefrau im Haushalt der Familie der Ehefrau leben, und nicht wie allgemein üblich, im Haushalt der Patrilinie des Ehemannes. Diese Ausnahmeregelung bedeutet für das Verständnis der Gesellschaft eine noch massivere Verletzung der Männlichkeit, die konsequenterweise zu einer noch stärkeren Herabsetzung des männlichen Ansehens und der männlichen Autorität (şeref) für den betreffenden Mann bedeutet:

19) İç güvey / İç güveyi

(Steuerwald, 1988)

19ü) Schwiegersohn, der bei den Schwiegereltern wohnt

20) İç güveysi

- Kaynatan zengin mi?

Dikiliyorum:

- N'olacak?

- Seni evine alıversin kızının hatırın için...
 - Hadi be siz de. Bende içgüveysi olacak surat var mı?
- (Kemal, O., 1995a:21)

20ü) Schwiegersohn, der bei den Schwiegereltern wohnt

- Ist Dein Schwiegervater reich?

Ich richte mich auf.

- Wieso?
- Er soll Dich bei sich wohnen lassen, um seiner Tochter einen Gefallen zu tun...
- Ihr spinnt doch wohl. Sehe ich etwa aus wie ein Schwiegersohn, der bei den Schwiegereltern wohnt?

21) İç güveysinden hallice

(Steuerwald, 1988)

21ü) Recht behindert, wenig erfreulich, ziemlich schlecht

In der Redewendung 21) wird die negative Konstruktion eines Schwiegersohnes, der bei den Schwiegereltern wohnt, sprachlich manifestiert.

Der Schwiegersohn in der Domäne seiner Schwiegereltern hat innerhalb der Familie seiner Frau eine sehr geringe Autorität und damit auch kaum Dominanz über seine Frau und über die ihrer leiblichen Familie:

„Mais il existait une autre sorte de mariage, qui servait parfois à marier les filles uniques de parents riches, c'est ce qu'on appelait le système du ‚gendre à l'intérieur‘ (‚iç-güvey‘). Le jeune homme qui était pris pour gendre vivait dans la maison de sa femme et de ses beaux-parents; il occupait généralement un poste chez son beau-père et n'avait que très peu d'autorité personnelle dans la famille.“

(Dirks, 1969:53)

Ebenso unterliegt die sexuelle Beziehung zwischen den beiden Geschlechtern einer gesellschaftlich konstruierten Dominanz-Devotion-Relation. Ein Ehemann, der zu sehr auf die sexuellen Bedürfnisse seiner Ehefrau bzw. Ehefrauen eingeht, kann als ‚Pantoffelheld der Lust‘ in Verruf geraten:

22) Şehvet kılıbıçı

Kabahat kendisinde idi. Bu kahpeyi on sene evvel alıp iyice doyurmadıçından...

Dayak sefalarım devam etmekte beraber, Ağabey bir çeşit şehvet kılıbıçı olmuştu. Artık Fadime hanımın elinde kocaman bir oyuncaktan ibaretti.

(Tahir, 1994a:38)

22ü) Pantoffelheld der Lust

Daran war er doch selber Schuld. Weil er es damals vor zehn Jahren dieser Schlampe einmal nicht richtig besorgt hatte...

Mit der Fortsetzung dieser lustvollen Schläge war Ağabey eine Art Pantoffelheld der Lust geworden. Nun war er nur noch ein Riesenspielzeug in den Händen von Fadime Hanım.

Die männliche Dominanz über die Frau, die ein zentraler Bestandteil der männlichen Rolle ist, muß insbesondere die uneingeschränkte sexuelle Treue der Ehefrau bzw. Ehefrauen sichern.

Die bislang erläuterten Beispiele der männlichen Rollendistanz, die unzureichende Dominanz über die Ehefrau bzw. Frauen, führen zwar zur Minderung des männlichen Ansehens und seiner Autorität in der Gesellschaft und der Männerhierarchie, jedoch ist damit das Konzept der sexuellen Ehre nicht angetastet. Solange eine Ehefrau ihrem Ehemann uneingeschränkt sexuell treu ist, bleibt die sexuelle Ehre weitgehend unversehrt. Es sei denn, die Gesellschaft streut Gerüchte über die Untreue der Frau aus: Selbst wenn diese Gerüchte unbewiesen sind, ist die Ehre des Mannes angetastet.

Die bisher erläuterte männliche Dominanz sowie die Kontrolle über die Frau kann jedoch bei bestimmten Männern soweit nachlassen, daß eine Ehefrau nicht nur umgekehrt den Ehemann dominiert, sondern ihm auch sexuell untreu wird bzw. ihr Verhalten als solches interpretiert wird.

Diese sexuelle Untreue, die zumeist als die Folge fehlender männlicher Dominanz und Kontrolle begriffen wird, führt zu einer massiven Herabsetzung des männlichen Ansehens und Autorität und damit zur Beschmutzung der sexuellen Ehre. Betrogene Ehemänner gelten in der Gesellschaft als äußerst schändlich. In der Sprache werden die Bezeichnungen für diese betrogenen Ehemänner zugleich als grobe Beschimpfung und Verletzung der Männer verwendet:

23) Deyyus

(Steuerwald, 1988)

23ü) Betrogener Ehemann, Hahnrei

24) Teres

(Steuerwald, 1988)

24ü) Hahnrei, Schweinehund, Saukerl

25) Kavat

1. Yolsuz birleşimde aracılık eden erkek, pezevenk

2. Korkak kişi

3. Aptal kişi

(Temel Türkçe Sözlük, Demiray, 1990)

25ü) Kuppler, Zuhälter, Hahnrei

1. ein Mann, der für ein unmoralisches (sexuelles) Zusammenkommen von Mann und Frau als Kuppler fungiert

2. ein Mann, der feige ist

3. ein Mann, der dumm ist

26) Boynuzlu

(Steuerwald, 1988)

26ü) Gehörnter Ehemann, Hahnrei, Kuppler

27) B-e boynuz takmak

Kim kiminle sevişiyor, kim kocasına boynuz taktırıyor, kimin kocası kimin karısının filân baloda sıkıştırdı, Efendi Mansur bilir.

(Kemal, O., 1994:58)

27ü) J-m Hörner aufsetzen

Wer mit wem ins Bett geht, wer seinem Ehemann Hörner aufsetzt, wessen Ehemann wessen Ehefrau auf welchem Ball bedrängt, weiß Efendi Mansur.

28) Pezevenk

(Steuerwald, 1988)

28ü) Kuppler, Zuhälter, Schweinehund, Saukerl

Das fehlende Dominanzverhalten des Mannes, das in der Gesellschaft als Schwäche, Ängstlichkeit und Unmännlichkeit und damit negativ konstruiert und konnotiert wird, impliziert mental zumeist auch eine Art Kastration, mit der Folge einer „Geschlechtsumwandlung“. Alles was nicht eindeutig als männlich gilt, wird zwangsläufig als weiblich interpretiert. Die Männlichkeit wiederum ist symbolisiert durch den Phallus, durch dessen Funktionsstörung oder Fehlen ein männliches Individuum zu einer potentiellen Frau deklariert wird:

29) Korkudan çükü düşmek

Dokuz oğlu, İnce Memed adını duyar duymaz, korkularından çükleri düşüp, elleri başlarının üstünde hemen orada konaklarının önünde İnce Memede teslim olmuşlar.

(Kemal, Y., 1988a:241)

29ü) Vor Angst den Schwanz einziehen

[wörtl.: vor Angst den Pimmel verlieren]

Kaum hatten die Dokuz Oğlu den Namen İnce Memed gehört, zogen sie vor Angst den Schwanz ein, hoben die Hände an den Kopf und ergaben sich sofort vor ihrem Quartier dem İnce Memed.

30) İğdiş

Zeyno Karı kükredi:

„Ulan Memed Ali, kes de in a şağl. Şimdi karıyın¹¹³ yazmasını alır başına bağlarım. İğdiş. Avrat. Bütün köylü avrat olmuş, sen de mi oldun?“

Memed Ali, kendine geldi, usul usul çardaktan indi.

(Kemal, Y., 1991:66)

¹¹³ Standardtürkisch: karının.

30ü) Kastrat

Zeyno Karı brüllte:

„Ey, Du, Memed Ali, hör auf zu jammern und komm herunter. Sonst hole ich das Kopftuch Deiner Frau und binde es um Deinen Kopf. Du Kastrat. Du Weib. Die ganzen Dorfbewohner sind Weiber geworden, bist Du auch eins geworden?“

Memed Ali riß sich zusammen und kam ganz langsam von dem Laubengang runter.

4.2.1.2 Männliche Homosexualität – Übertragung konstruierter heterosexueller Strukturen

Homosexuelle Beziehungen zwischen Männern sind trotz ihrer ambivalenten Tabuisierung ein fester Bestandteil der traditionell ländlichen Gesellschaft.

Analog zum Dominanz – Devotionsverhältnis zwischen Mann und Frau unterliegt auch die männliche Homosexualität einer konstruierten klaren Rollenaufteilung. Der Heterosexualität zugrunde liegende Verhaltensmuster werden gänzlich auf Homosexualität übertragen, bei der ein Partner den anderen phallisch penetriert und ihn damit dominiert. Während der Penetrierer weiterhin in seiner männlichen Rolle bestätigt wird, kommt dem Penetrierten eine weibliche Rolle zu, wodurch er seine Autorität und seinen Status als Mann verliert.

In der Sprache wird eine klare Differenzierung zwischen dem Penetrierer und dem Penetrierten getroffen. Schiffauer (1992) bezeichnet diese Relation auch als „aktive“ und „passive“ Homosexualität und stellt zugleich die gesellschaftliche Bedeutung dieser Polarisierung dar. Der Penetrierer kann in seiner starken männlichen Rolle zusätzlich bestätigt werden:

„Die aktive phallische Homosexualität wird mit Virilität assoziiert, und man kann sich damit brüsten.“

(Schiffauer, 1992:149)

Die Konstruktion der Rolle des Penetrierenden in einer homosexuellen Beziehung wird durch folgende Begriffe lexikalisiert:

1) **Kulampara**

(Steuerwald, 1988)

1ü) Päderast, penetrierender Homosexueller / Schwuler

2) **Oğlanç**

Genellikle genç erkeklerle ilişki kurmaya meraklı erkek, kulampara (Büyük Larousse, 1992)

- 2ü) Penetrierender Homosexueller / Schwuler, Päderast
Ein Mann, der an sexuellen Beziehungen mit hauptsächlich jungen Männern interessiert ist, Päderast

Aus religiös-islamischer Sicht ist analog zur außerehelichen Heterosexualität auch Homosexualität nicht legitimiert. Für die Ehre der Familie des Penetrierenden im Allgemeinen stellt sie jedoch keine Gefahr dar, da er von seiner Rolle als Mann nicht abweicht. Dieser Zusammenhang macht sich auch sprachlich bemerkbar. Zu der Kategorie Mann (erkek), die in der islamischen Gesellschaft, wie in Kapitel 4.2.1. erläutert, einen absoluten hohen Stellenwert hat, zählt auch der Penetrierte einer männlichen Person (kulampara, oğlan¹) zu dieser Kategorie:

„Wer in einer sexuellen Beziehung zwischen Männern die aktive Rolle ausübt, heißt im Türkischen einfach >erkek< (Mann) oder auch >kulampara< (>Ficker<). Weder seine Ehre noch seine Männlichkeit sind durch gleichgeschlechtliche Sexualkontakte in Frage gestellt.“
(Tertilt, 1996:197)

Ganz im Gegenteil betont die sogenannte aktive Homosexualität eher die Stärke, Macht und die Potenz:

„Homosexualität ist im Islam wie in der türkischen Kultur verpönt, doch in der Subkultur jugendlicher Männer kann man sich unter Umständen brüsten, ‚kullanpara‘ (sic!)¹¹⁴ gewesen zu sein, es kann als Ausdruck von Potenz und Stärke gelten, man kann damit Prestige gewinnen.“
(Schiffauer, 1983:57)

Die im Kapitel 4.2.1.1. erläuterten Phänomene konstruierter männlicher Heterosexualität (der Mangel an Dominanz und Kontrolle des Mannes über seine Frau bzw. über seine Frauen), die als Verweiblichung gelten und damit zur Minderung des gesellschaftlichen Ansehens und der Autorität führen, stehen in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Stellung des Penetrierten. Der Penetrierte bzw. der „passive“ Homosexuelle wird aufgrund seiner „weiblichen“ Rolle „kastriert“ und als Person geächtet:

„Der passive Homosexuelle (ibne) wird in die Rolle der Frau gezwungen, er wird gleichsam zur Frau gemacht, er wird kastriert. Er ist damit nicht mehr in der Lage, die Aufgaben zu übernehmen, die das Konzept der Ehre den Männern zuweist. Der passive Homosexuelle hat seinen Personenstatus verwirkt und damit sein Recht auf eine würdevolle und angesehene Existenz.“
(Schiffauer, 1992:149)

Den engen Zusammenhang zwischen der „passiven“ Homosexualität und der nicht dominanten und damit „unmännlichen“ Heterosexualität soll folgendes Beispiel verdeutlichen:

¹¹⁴ Nicht ‚kullanpara‘, sondern ‚kulampara‘.

3) **İbne**
Kâmil namussuzun biri. Kavatın birisi bu Kâmil. Bu Kâmil'in karışını babası kullanıyor. Bacısı orospu... Kendisi ibne. Adam, böylesine öfkelenir mi?
(Tahir, 1994:256)

3ü) Penetrierte Schwuchtel, Penetrierter Strichjunge
Kamil ist ein Idiot [wörtl.: Ehrloser]. Er ist ein Saukerl [wörtl.: Zuhälter] dieser Kamil. Seine Frau wird von seinem Vater sexuell mißbraucht. Seine Schwester ist eine Hure... Er selbst ist eine penetrierte Schwuchtel. Kann man sich denn über so einen noch aufregen?

Neben „İbne“ gibt es noch weitere Begriffe, die alle als Synonyme betrachtet werden können und deren Verwendung ebenso wie heterosexuelle Hahnreischhaft eine große Beleidigung und Verletzung bedeutet:

4) **Puştır / Puşlavat**
1. *kaba* Erkeklerin cinsel zevkine alet olan sapık
2. *kaba* Çok ağır bir küfür
(Temel Türkçe Sözlük, Demiray, 1990)

4ü) Penetrierte Schwuchtel, Saukerl
1. *vulgär* ein Perverser, der als Objekt der sexuellen Lust der Männer dient
2. *vulgär* ein sehr grobes Schimpfwort

5) **Oğlan**
Cinsel bakımdan erkeklerin zevkine hizmet eden sapık erkek çocuk
(Türkçe sözlük, T.D.K., 1998)

5ü) Perverser, Penetrierter Schwuler, Penetrierter Stricher
Ein perverser Junge, der in Bezug auf Sexualität den sexuellen Wünschen der Männer Dienste leistet

6) **Götlek**
Sanki bir ok İrazca'nın ciğerini delip geçti. Ahmet ürperdi. „Götleek, ulaaan götleeeeeek!.. Boz Ömer'in götle çiiii!..“
(Baykurt, 1997:88)

6ü) Penetrierter Strichjunge; Lustknabe; arschgefickte Schwuchtel
Als ob ein Pfeil das Herz von İrazca durchbohrt hätte. Ahmet schreckte zusammen. „Du arschgefickte Schwuchtel, Duuu arschgefickte Schwuchtel!.. Die arschgefickte Schwuchtel von Boz Ömer!..“

7) **Göt veren**
(Türkçe' de Yakın ve Karşıtlı Anlamlılar Sözlüğü, Yalım, 1998)

7ü) Arschgefickte Schwuchtel
[wört.: Arschgeber]

Auch das Verhalten eines „passiven“ Homosexuellen führt nicht nur zum endgültigen Verlust des gesellschaftlichen Ansehens und der Autorität (*şeref*), sondern auch zugleich zum Verlust der auf Sexualität basierenden Ehre (*namus*). „Passive“ Homosexualität wird als eine Art echte Geschlechtsumwandlung betrachtet, so daß sie einer vergewaltigten Frau gleichkommt. Analog zur Beschmutzung der weiblichen Ehre können dieselben Maßnahmen zur Wiederherstellung der Reinheit der Ehre der Patrilinie des phallisch Penetrierten getroffen werden.

4.2.2 Das weibliche Rollenverständnis – Die weibliche Scham

Wie bisher dargelegt, besteht die Rolle des männlichen Geschlechts einerseits in seiner Aggressivität gegenüber Männern, die sich unter anderem durch verbale, visuelle oder physische Angriffe auf die „fremde“ Ehre äußert, andererseits in seiner Aufgabe, die Frauen seiner Patrilinie zu kontrollieren und seine Ehefrau bzw. Ehefrauen zu dominieren. Die Rolle des weiblichen Geschlechts dagegen ist durch ihre Scham, die sich durch ihre Unsichtbarkeit und Körperkontrolle, insbesondere in Anwesenheit „fremder“ Männer äußert, gesellschaftlich verankert. Zu der weiblichen Rolle zählen vor allem auch Jungfräulichkeit und eheliche Treue.

Bourdieu (1976) stellt den deutlichen Unterschied zwischen der männlichen und der weiblichen Rolle der bäuerlichen Gesellschaft wie folgt dar:

*„Kurz, die eigentlich weibliche Tugend, [...] die Scham, Bescheidenheit, Zurückhaltung, orientiert den gesamten weiblichen Körper nach unten, zur Erde, zum Haus, nach Innen (sic!) hin, während die männliche Vorbildlichkeit ihre Bestätigung in der Bewegung nach oben, nach draußen, zu den anderen Männern hin findet.“*¹¹⁵
(Bourdieu 1976: 196)

Die weibliche Scham bezieht sich so gut wie immer auf den heterosexuellen Kontext. Da die Gesellschaft die Heterosexualität durch die Geschlechtertrennung¹¹⁶ besonders hervorhebt, muß eine Frau in Anwesenheit eines Mannes, insbesondere eines „Fremden“, Schamgefühl und Zurückhaltung zeigen. Sie muß sich also schämen, weil sie als Frau ein Sexualwesen ist, das jederzeit eine heterosexuelle Beziehung eingehen könnte. Der Gedanke an Heterosexualität wird, wie bereits erläutert, erzwungen und diese Gedanken wiederum müssen von Frauen als beschämend empfunden werden. Die Scham bzw. das Schamgefühl der Frau soll genauso zur Verteidigung der Ehre dienen wie die phallische Aggressivität des Mannes ein Zeichen seiner Stärke und Unantastbarkeit ist. Die weibliche Scham ist somit Ausdruck der weiblichen Ehre.

¹¹⁵ Bourdieus ethnologische Untersuchung bezieht sich zwar auf die kabyllische Gesellschaft, sie ist jedoch bezüglich weiblicher Scham auf die ländlich-türkische Gesellschaft ohne weiteres zu übertragen.

¹¹⁶ Vgl. dazu Kap. 4.1.3.

Petersen (1985) erläutert den Unterschied zwischen weiblicher und männlicher Ehre folgendermaßen:

„Die Frau bewahrt ihre Ehre im wesentlichen durch ihre Scham gegenüber Männern, während der Mann seine Ehre durch – im wesentlichen gegenüber anderen Männern zur Schau gestellte – Stärke und Entschiedenheit bei der Verteidigung der Ehre seiner Frauen, Ehefrau, Mutter, Schwester, schützt.“

(Petersen, 1985:8)

Damit die Virginität und die sexuelle Loyalität der Frauen auch sichergestellt werden, müssen Schamregeln eingehalten werden. Diese Notwendigkeit besteht aufgrund der Tatsache, daß eine absolut klare Geschlechtertrennung, bei der Frauen den Kontakt zu „fremden“ Männern gänzlich vermeiden könnten, nicht vorliegt. Die Schamregeln dienen vor allem dazu, als Frau für „fremde“ Männer nicht sexuell attraktiv zu erscheinen:

„Die Geschlechtertrennung gewährleistet zunächst eine äußere Kontrolle. Da diese Trennung aber nie perfekt ist, d.h. ständig Begegnungen zwischen den Geschlechtern stattfinden, werden zusätzlich Vorkehrungen gegen die sexuelle Attraktion der Frauen getroffen. Die Bedeckung des Körpers außer Teilen des Gesichts und den Händen (sic!) ist nur eine davon. Zusätzlich gibt es Regeln, die die Blicke der Frauen an den Boden heften, ihre Rede einschränken und schließlich die Illusion erwecken, als seien die Frauen nicht anwesend, da sie unhörbar, unfühlbar und nur als Umriß erkennbar sind.“

(Petersen, 1985:21)

Die sexuelle Attraktivität der Frau, die für das Kollektiv und insbesondere für die Männer eine Gefahr bedeutet, wird auf die Konstruktion des Islam zurückgeführt:

„Der Islam ist eine Religion, die die Sexualität als Quelle der Lebensfreude und als Basis für ein aktives Leben anerkennt. Die Askese (sic!) des Christentums ist ihm fremd – er sieht sie sogar als Gefahr. Er geht davon aus, daß ein guter Moslem nur ein sexuell befriedigter Moslem sein kann; Männer und Frauen werden denn auch als in gleicher Weise sexuelle Wesen gesehen. Die abendländische und von Freud verwissenschaftlichte Ideologie von der aktiven männlichen und der passiven weiblichen Sexualität findet demnach im Islam nicht – zumindest nicht grundsätzlich – ihre Entsprechung. Die Macht der Frau, durch ihre überlegene Potenz, ihre Reize und angebliche Intrigenhaftigkeit, die Männer zu beherrschen und ein schönes, aber gefährliches Chaos anzurichten, wurde vom Propheten und seinen Nachfolgern gefürchtet. Wegen diesem Chaos (sic!), dessen arabische Bezeichnung ‚Fitna‘ ist, was auch ‚schöne Frau‘ bedeutet, sollten die Frauen gezähmt, unterworfen werden, und zwar nicht wie im Abendland (hier vor allem in der protestantischen Ethik verkörpert) durch Selbstzucht und Selbstbeschränkung, sondern durch Einschränkung der Bewegungsfreiheit und das Ende der im Stamm üblichen weiblichen Selbständigkeit. Deutliches Symbol dafür ist die Verschleierung, die weniger ein Schutz der Frau vor den Männern als vielmehr ein Schutz der Männer vor der ‚Fitna‘ ist.“

(Fritsche/ Ege/ Tekin, 1992:84-85)

Die Schamregeln, die eine Frau insbesondere in Anwesenheit eines ‚fremden‘ Mannes befolgen muß, durchdringt ihre ganze Existenz in der Gesellschaft. Diese äußern sich nicht nur in der Art ihrer Bekleidung, sondern ebenso in ihrem ganzen sozialen Verhalten.

In Bezug auf die Bekleidung muß sie neben ihren Genitalien vor allem ihre Kopfhaare bedecken. Diese gelten für das männliche Geschlecht angeblich als erotisierend. Doch auch andere Körperteile wie etwa unverhüllte Füße können je nach Kontext und Interpretation als erotisierend und damit schamlos beurteilt werden. Dazu folgende Beispiele aus der Literatur:

1) Erkekleri baştan çıkaran saç

Kafasını, hâlâ söz söyleyen dudaklarını parçalayın; erkekleri baştan çıkaran haram saçlarını yolun! Vurun, vurun!..
(Adıvar, 1995:134)

1ü) Das Haar, das die Männer verführt

Zerschmettert ihren Kopf und ihre Lippen, die immer noch sprechen; reißt ihr die sündigen Haare aus, die die Männer verführen! Erschlagt sie, erschlagt sie!..

2) Geçende vaazdan sonra imam neler söylemişti? Bütün bunları, bunlardan daha da başkalarını saymış dökmüş, evde karılarınıza, kızlarınıza sahip olun demişti: „ - ... sokağa çorapsız salmayın karı kancıklarınız, sinemaya, tiyatroya salmayın.
(Kemal, O., 1966:22)

2ü) Was hatte der Imam neulich nach seiner Predigt gesagt? Er hatte dies alles und noch vieles mehr aufgezählt und erläutert, daß man zu Hause auf seine Frauen und Töchter Acht geben sollte: „ - ... laßt Euer Weibsvolk nicht ohne Strümpfe auf die Straße gehen, laßt sie nicht ins Kino oder Theater gehen.

3) Açık saçık giyinmek

Gittiğin yerde istediğin gibi açık saçık giyinir, gezip dolaşırsın. Fena mı?
(Kemal, O., 1966:74)

3ü) Sich ungeniert und sittenlos kleiden

[wörtl.: sich offen und ausgestreut kleiden]

In der Familie deines zukünftigen Ehemannes kannst Du Dich, wie Du möchtest ungeniert und sittenlos kleiden und ausgehen. Wäre doch nicht schlecht, oder?

4) Kışkırtıcı giyinmek

Tam o sırada, ölüyü baştan çıkartacak derecede açık ve kışkırtıcı giyinmiş bir sarışın geçti yanımızdan.

„Bak işte, bak!“ dedi Necip. „Kendi marifetinden kendisi bile utanıyor. Bak şunun yürüyüşüne! Ne diyor bu şimdi? Ye beni! Gelin peşimden, yiyin beni! Bak şu hale! Hem çağırıyor, hem kaçıyor. Peki, derdi nedir bu hatuncağınızın? Niçin böyle giyinir? Niçin böyle kışkırtır? Kadın hakları,

efendim! Kadın erkek eşitliği, efendim! Şu yatak kuzusu şimdi benimle eşit, ha?
(Hüseyin, 1987:155)

4ü) Sich provozierend kleiden

Genau in diesem Augenblick ging eine Blondine an uns vorbei, die dermaßen ungeniert und provozierend gekleidet war, daß selbst ein Toter bei ihr ausflippen würde.

„Nun schau Dir das mal an!“ sagte Necip. „Sogar sie selbst schämt sich vor ihrer Glanzleistung. Schau mal, wie sie geht! Was will sie jetzt damit sagen? Vernascht mich! Folgt mir und vernascht mich! Wie merkwürdig! Sie ruft einen und läuft gleichzeitig davon. Ja, aber was hat diese Dame für ein Problem? Warum kleidet sie sich so? Warum bewegt sie sich so schlängelnd? Ja, Frauenrechte! Ja, die Gleichstellung von Mann und Frau! Dieses Betthäschen soll also jetzt mir gleichgestellt sein, was?“

Unter dem Aspekt der Samen-Feld-Theorie muß die Frau wie ein Fels „bedeckt“ werden, so jedenfalls nach der empirischen Arbeit von Delaney (1991):

„Like land, women must be ‘covered’; a woman must always be under the mantle of a man (whether father, husband, brother, or son), and this is symbolized by wearing the headscarf. A woman who wears the headscarf is referred to as kapalı (covered, closed) as opposed to açık (sic!)¹¹⁷ (open, uncovered). A woman who walks around açık (sic!)¹¹⁸ ist open to sexual advances from men; it is as if she were openly exhibiting her private parts. Women without cover, without a headscarf, indicate that they are without protection and are considered loose, immoral, and common property.”

(Delaney, 1991:38)

Weibliche Scham als Zeichen ihres ehrbaren Verhaltens durchzieht ebenso bestimmte Körperfunktionen der Frau. So muß die Scham in der Stimme, wie Petersen (1985) in einer empirischen Untersuchung herausfand, deutlich werden. Ein Beispiel aus der türkischen Literatur zeigt diesen Aspekt der Scham:

5) **Namahreme sesini duyurmak**

Yanlarında oturan Hürü ise, dokuz aylık karnıyla rahatsız oturuyor, rahat edemediği için de boyuna sağına, soluna yanıyordu. Bu arada sancı yoklayıp gidiyorsa da kocasının korkusundan sesini çıkarmıyordu. Namahreme sesini duyurmak günahtı. Zehir oluyordu yediği. [...].

Hürü ise tahta kaşığınının sapını olanca gücüyle sıkıyor sıkıyordu. Öyle bir an geldi ki, sancıya dayanamadı, derinden derine inledi. Bu inleyiş, yâni sesini namahreme duyuruş kocasını deliye çevirdi bir an. Kendini deyyus, pezevenk yerinde görmekten gelen bir öfkeyle karısına öyle bir baktı ki, kadın artık orada durmaması gerektiğini anladı. Ne yapabilirdi? Bacaklarının arasından birden ılık ılık bir sıvı çıktı. Kan. [...].

¹¹⁷ Korrekt: açık.

¹¹⁸ Korrekt: açık.

- Nereye gitti?
 - Töbe estağfurullah... doğurmaya gitti!
- Hürü'nün kocası yeni bir küfür daha salladı.
 Ulan ne boktan avrattı şu be. Irz, namus bırakmamıştı herifte!
 (Kemal, O., 1989:190-192)

- 5ü) Von einem fremden Mann gehört werden
 Und Hürü, die neben ihnen saß, konnte mit ihrem im neunten Monat schwangeren Bauch nicht ruhig sitzenbleiben und da sie sich nicht wohlfühlte, bewegte sie sich immer hin und her. Auch wenn sie indessen von den Wehen heimgesucht wurde, konnte sie aus Angst vor ihrem Mann nichts sagen. Es galt als eine Sünde, von einem fremden Mann gehört zu werden. Alles was sie aß, bekam ihr schlecht. [...].
 Und Hürü drückte am Stiel des Holzlöffels mit ihrer ganzen Kraft. Es kam aber der Augenblick, da konnte sie nicht gegen die Wehen standhalten und stöhnte ganz tief. Dieses Stöhnen, das heißt, daß sie von einem fremden Mann gehört wurde, hatte plötzlich ihren Mann zum Wahnsinn getrieben. Vor Wut, bedingt dadurch, daß er sich als einen Hahnrei und gehörnten Ehemann sah, warf er seiner Frau solch einen Blick zu, daß es ihr klar wurde, daß sie nicht mehr da bleiben durfte. Was hätte sie denn tun sollen? Plötzlich lief eine lauwarme Flüssigkeit zwischen ihren Schenkeln herunter, Blut. [...].
- Wo ist sie hingegangen?
 - Oh Gott, wie peinlich... sie ging, um zu gebären!
- Der Ehemann von Hürü hat erneut einen Fluch ausgestoßen.
 Mensch, das war aber ein Scheißweib. Sie hatte dem Mann jegliche Ehre geraubt!

Auch das Schreien bei der Geburt, das von Männern gehört werden kann, gilt als Verletzung der weiblichen Scham, da dies bei Männern eine sexuelle Konnotation auslöst, die die Ordnung der Gesellschaft daher gefährdet:

„Bei der Geburt sollen Frauen nicht schreien; nicht etwa, weil sie damit Tapferkeit zum Ausdruck bringen – wie der kleine Junge bei der Beschneidung –, sondern weil sie von Männern nicht gehört werden dürfen und wollen: [...].“
 (Petersen, 1985:16)

Die Schwangerschaft bzw. allein schon die Vorstellung einer Geburt, unabhängig von ihrer Umsetzung konnotiert ebenfalls die Sexualität, wodurch zwangsläufig das Konzept der weiblichen Scham berührt wird:

- 6) Cemo:
- Bu ne ki kurban? diye sordu. Yanına vardım başını okşadım, bir elimle de salladım beşiği:
 - Doğacak Hasso'muzu buraya yatırıp böyle sallayacağsın Cemo, dedim.

Cemo'nun an ında gözlerin (sic!)¹¹⁹ donatan ıŝ ıklar ı, utangaç kirpikleri örttü:
(Bilbaşar, 1996:83)

6ü) Cemo:

- Was ist das, mein Lieber? fragte sie. Ich ging zu ihr und streichelte ihren Kopf und mit der einen Hand habe ich die Wiege hin und her geschaukelt:
- Du wirst unseren Hasso, der noch geboren wird, hier in so eine Wiege legen und ihn auch so hin und her schaukeln, Cemo, sagte ich.
Plötzlich bekam sie strahlende Augen und diese Freude ließ ihre schamhaften Wimpern senken:

Die Geburt selbst bzw. der Geburtstag impliziert weibliche Geschlechtsorgane und damit auch Sexualität, die daher mit Scham einhergeht. Nicht jedoch der Tod bzw. der Todestag:

„Birth, then, is highly ambivalent. On the one hand, children are greatly desired and having children is the purpose of life, what woman was created for and her primary function; on the other hand, coming into the world is a kind of exile. In addition, since the means of coming into the world are the woman's genitals, birth is somewhat shameful.

Both of these reasons are no doubt involved in the fact that birth is not marked and birthdays are forgotten. Instead, death days are remembered and commemorated.”

(Delaney, 1991:59-60)

Neben der weiblichen Stimme, insbesondere im Zusammenhang mit der Geburt, unterliegt auch die Körperfunktion des weiblichen Blickes einer Schamregel. Frauen sollen daher ihre Blicke kontrollieren und möglichst „fremden“ Männern nicht in die Augen schauen:

7) **Yere bakmak**

„O yana ne bak ıp duruyorsun kız?“

„Ne yana ağbi?“

„İŝte oraya!“

„Bakmad ım.“

„Bak ıyorsun kız!“

„Bakmad ım. Ne varmıŝ o yanda ki bakacağ ım?“

„O ğlanlar var!“

„Okul da ğıld ı ağbi, her yanda oğlanlar var.“

Omuzunu dürtükledi, yumruklar gibi.

„Çok d ırlanma, yürü! Bir daha görürsem, Allah ın ı ŝaŝ ırt ır ım senin! Beyninin üstüne bir yumruk, tamam!“

Gözleri ıslandı kız ın.

„Nereye bakacağ ım peki?“

Bir yumruk daha, yürü!

¹¹⁹ Verkürzter Akkusativ. Standardtürkisch: gözlerini.

„Önüne bakacaks ın, yere!“
(Günel, 1974:28-29)

- 7ü) Auf den Boden schauen; sich schämen
„Warum schaust Du ständig in diese Richtung?“
„In welche Richtung denn?“
„Ja, eben in diese Richtung!“
„Ich habe da nicht hingeschaut.“
„Natürlich schaust Du hin!“
„Ich habe da nicht hingeschaut. Was sollte denn da sein, daß ich da hinschaue?“
„Da sind Jungs!“
„Die Schule ist aus, überall sind Jungs.“
Er stieß sie an der Schulter, als ob er sie mit der Faust schlagen würde.
„Quatsch nicht zu viel und geh‘ weiter! Wenn ich Dich noch mal dabei erwische, dann mache ich Dir die Hölle heiß! Ein Faustschlag auf Deinen Schädel und basta!“
Das Mädchen bekam feuchte Augen.
„Wo soll ich also hinschauen?“
Noch ein Faustschlag, geh weiter!
„Du wirst auf den Boden schauen!“
- 8) - Ne yapmıyor ki? Bizi adım adım takip eder. Sanki fena bir yerlere gidiyormuşuz. Boyanmayın, yolda gidip gelirken sağa sola bakmayın, gülmeyin, laf atanlara cevap vermeyin...
(Kemal, O., 1987:102)
- 8ü) - Was tut er nicht alles? Er verfolgt uns auf Schritt und Tritt. Als ob wir uns in verrufenen Gegenden aufhalten würden. Schminkt euch nicht, seht euch unterwegs nicht um, lacht nicht, reagiert nicht auf die Männer, die euch anmachen...

Prinzipiell wird dem weiblichen Geschlecht als Schamregel vorgeschrieben, sich allgemein in Verhalten und Körperhaltung, insbesondere in Anwesenheit „fremder“ Männer, den Körper als Ganzen selbst zu kontrollieren und möglichst unscheinbar zu wirken:

9) Erkekten ürküp kaçmak

Cennet, levent, gelgelli, kahkahası bol ve keskin bakışlı bir kadındır. Kaşlarına rastık çeker ve ellerine kına yakar. Başka kadınlar gibi erkekten ürküp kaçmaz. Herkesin içinde, hattâ benim bulunduğum yerlerde bile elini kolunu sallayarak, göğsünü gere gere dolaşır. Tarlada çapa çapalarken, evde yemek pişirirken, derede çamaşır yıkarken durmaksızın şarkı çadır. Karısının yanında Süleyman, boynu bükük ve hep sırıtan bir çocuktur. Derler ki, Cennet’in aras ıra ona, iki tokat attığı da olurmuş. Süleyman bütün mânasıyla, Türk masallarındaki „Keloğlan“ tipidir. İtaatli, kılıbık ve biraz da filozoftur, ruhunun sonsuz derinliği vardır.
(Karaosmanoğlu, 1988:72)

- 9ü) Vor Männern erschrocken weglaufen
 Cennet ist eine großgewachsene, bezaubernde Frau, die sehr oft laut lacht und einen scharfen Blick hat. Sie zieht die Augenbrauen nach und färbt sich die Hände mit Henna. Wie andere Frauen läuft sie vor Männern nicht erschrocken weg. Vor allen Leuten, selbst vor mir, schlendert sie unbekümmert mit erhobener Brust umher. Beim Umhacken auf dem Feld, beim Kochen und beim Wäschewaschen am Bach singt sie ununterbrochen.
 Neben seiner Frau ist Süleyman ein trauriges Kind, das ständig grinst. Man sagt, daß Cennet ihn ab und zu ohrfeigt. Süleyman ist in seiner ganzen Erscheinung ein Typ von einem „Kelo ğlan“ in den türkischen Märchen. Er ist gehorsam, ein Pantoffelheld und ein wenig Philosoph mit einem tiefgründigen Geist.
- 10) Erkek gibi rahat ve emin**
 „Güley han ım“ çarşafının pelerinini arkaya atarak erkek gibi rahat ve emin, oturdu.
 (Tahir, 1994:236)
- 10ü) Bequem und sicher wie ein Mann
 „Güley Han ım“ warf den Umhang ihres Schleiers nach hinten und setzte sich hin, bequem und sicher wie ein Mann.
- 11) Erkek gibi içmek**
 - Evet, dedi. Dolabı açtı, kocaman bir yarım kiloluk. Yarısına yakın içilmiş. Tıpasını çıkarıp tepesine dikti. Erkek gibi içiyordu.
 (Kemal, O., 1995:71)
- 11ü) Wie ein Mann trinken
 - Ja, sagte sie und öffnete den Külschrank und da war eine riesige halbe Literflasche Raki. Fast die Hälfte war schon leergetrunken. Sie zog den Stöpsel heraus und trank aus der Flasche. Sie trank wie ein Mann.
- 12) Açık**
 (Steuerwald, 1988)
- 12ü) Leichtfertig, moralisch bedenklich
 [wörtl.: offen]
- 13) Hafif**
 Ağır başlı olmayan, ciddî olmayan, hoppa: Hafif bir kadın
 (Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)
- 13ü) Leichtfertig, leichtsinnig
 Jemand, der nicht ernsthaft / seriös ist; moralisch bedenklich: eine leichtsinnige Frau

14) Serbest

Hafifmeşrep, hoppa bir kadın için kullanılır
(Büyük Larousse, 1992)

14ü) Frei, schamlos

Bezeichnung für eine Frau, die leichtsinnig, leichtfertig und moralisch bedenklich ist

15) Hoppa

Ama o kız gibi delişmen, kız gibi hoppa, kız gibi süse, giyime kuşama düşkün değildi.

(Kemal, O., 1995:7)

15ü) Leichtfertig, leichtsinnig

Aber sie war nicht wie ihre Tochter, die so verrückt, so leichtsinnig, so an Schmuck und schöner Kleidung interessiert war.

16) Oynak

Benim bildiğime göre karısı çok dürüst, evine, kocasına bağlı, çok namuslu bir kadındı. Hem öyle genç, hoppa, oynak, fındıkçı da değil ki...

(Nesin, 1985a:143)

16ü) Leichtfertig, leichtsinnig, zappelig

Soweit ich weiß, war seine Frau eine sehr korrekte und anständige Frau, die an ihre Familie und ihren Ehemann sehr gebunden war. Und außerdem ist sie auch nicht so jung, zappelig, leichtfertig und leichtsinnig...

Um die Begegnung der Frauen mit „fremden“ Männern möglichst zu minimieren, ist zudem eine räumliche Eingrenzung vorgesehen. Im Idealfall sollte sie die Domäne des Hauses nicht verlassen, obwohl dies in der Praxis nicht möglich ist, da die Frauen in Dörfern genauso wie die Männer zumeist auf den Feldern arbeiten. Dieser konstruierte Idealfall könnte, wenn überhaupt bei Subproletariern in Städten vorliegen. Hierzu ein Beispiel aus der „Subproletarierliteratur“:

17) Evden dışarı adımını atmamak

- Evden dışarı adımını atmıyacaksın. Atacağı zaman benim haberim olacak. Aksihalde vallahi, billâhi, tallahi kararım ayaklarındı. Defol!

(Kemal, O., 1966:25)

17ü) Keinen Fuß vor das Haus setzen

- Du wirst keinen Fuß vor das Haus setzen. Wenn Du rausgehen willst, dann muß ich es wissen. Sonst, ich schwöre, breche ich Dir die Beine. Verschwinde!

Delaney (1991) erklärt die räumliche Einschränkung für das weibliche Geschlecht im Zusammenhang mit der ländlichen Konstruktion von „kapalı“ (geschlossen), im Sinne von „temiz“ (rein) und „açık“ (offen) bzw. „bulaşık“ (gemischt, unrein), im Sinne von räumlich nicht getrennt und daher unrein. So werden Städte und fremde Länder als

unrein aufgefaßt, vor allem dort, wo keine Geschlechtertrennung vorliegt. Diese Sichtweise führt zur stärkeren Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Frau:

„Analogously, social intercourse between unrelated men and women is almost equivalent to sexual intercourse, which is why town and city (as well as Europe and America) are considered bulaşık, unlike the village, which is temiz (clean, pure) because it is kapalı (covered), as are its women. In the town and city, women and men mix more openly; they can hardly avoid it. This inability to control the times and places of such mixing is unsettling for villagers. It is almost certainly the reason that those who move to town keep their women at home and under much stricter surveillance than in the village.

This is even truer among immigrant families in Europe. Such constriction has been visually expressed in two films by Teyfik Başer, '40 Meters Square in Germany' (1987) and 'Farewell to Paradise' (1989)."

(Delaney, 1991:42)

Die Bewegungsfreiheit der Frau außerhalb der für sie bestimmten Domäne, des Hauses und der unmittelbaren Nachbarschaft erfolgt in der Regel nur in männlicher Begleitung, die zugleich die Frau sowohl kontrollieren als auch beschützen soll. In Ausnahmefällen muß jedoch eine Frau, wie in Beispiel 17) ersichtlich ist, die Genehmigung eines Mannes ihrer Familie bekommen.

Schamregeln für das weibliche Geschlecht beginnen nicht erst mit der Geschlechtsreife eines Mädchens, sondern bereits im Kindesalter:

„Schon mit drei, vier Jahren beginnen die Mädchen, ihre Blicke zu senken.

Arzu war erst fünf, doch wenn ihre Mutter, meist aufgefordert durch deren Schwiegermutter, ‚Topla!‘ (Sammle dich!) rief, schloß das unanständig sitzende Mädchen sofort die Beine und zerrte ihren Rock bis zu den Knöcheln. Wenn ‚das Sammeln‘ nicht schnell genug ging, gab es unter Umständen einen Schlag auf den Kopf, einen Puffer auf den Arm oder einen Rempler. Weinen nützte sehr wenig, meistens hatte es zur Folge, daß noch ein Schlag ins Gesicht mit dem Befehl ‚Sus!‘ (Sei still!) folgte.

Auch im Schlaf werden die kleinen Mädchen immer wieder gedreht und zurechtgerichtet, wenn der Rock hochrutscht oder die Beine auseinanderfallen. Müssen sich die Männer vor den kleinen Frauen schon so schützen, oder dient dieses Verhalten der Gewöhnung an die Kontrolle? Die Mädchen sollen sich in Gegenwart von Erwachsenen wenig bewegen und, wenn überhaupt, dann nur leise reden. Der Wille muß gebrochen werden. Wenn die Hand als Sprache der Gewalt nicht ausreicht, wird auch ein Stock herangezogen. Das häufigste und wirksamste Mittel zur Erziehung von Mädchen ist die Beschämung. Die Peinlichkeit ihres Verhaltens wird ihnen eindringlich ins Bewußtsein gerufen. So beginnen die Mädchen ‚freiwillig‘, die Normen zu befolgen.“

(Strasser, 1996:169)

Die Verinnerlichung der Beschämung ist die effektivste Maßnahme zur Sicherung der Kontrolle des weiblichen Geschlechts. Auch dies wird durch die Sprache gespiegelt. Männliche Kontrolle über die Frau kann nur bis zu einem gewissen Grad eine

Ehrverletzung bzw. Ehrverunreinigung vermeiden, soweit sie von der Frau selbst hervorgerufen wird. Jedoch auch härteste Kontroll- und Präventionsmaßnahmen können unkeusches Verhalten einer Frau nur unzureichend verhindern. Bei weitem effektiver wirkt dagegen das Konzept von Ehre und Scham, das die Frau internalisiert hat. Diese gesellschaftliche Auffassung wird im folgenden Sprichwort als Weisheit tradiert:

18) Kadın erkeğil, ar ve namus korur!
(Yurtbaşı, 1994)

18ü) Nicht der (Ehe-) Mann, sondern Scham und Ehre beschützen eine Frau!

Nach Petersen (1985) in Anlehnung an Granquist (1947) hat das Schamkonzept selbst bei der Geburt eines weiblichen Kindes seine Relevanz. Demnach gilt ein Mädchen, dessen Gesicht und damit auch dessen Vagina bei der Geburt nach oben gerichtet ist, als schamlos:

„Scham so llen sogar Neugeborene empfinden:

‘The people of Artas believe that at birth a girl is born up, unashamed, while a boy is born with face down, out of modesty, for he is of different sex than the mother that bears him.’ (Granquist 1974:70).“

(Petersen, 1985:16)

Mit der Scham und den damit verbundenen Schamregeln für das weibliche Geschlecht geht zugleich das Konzept der Reinheit/Unreinheit einher, das an sich schon stärker auf Frauen bezogen ist. Scham und sexuelle Reinheit sind die Schlüsselsymbole der weiblichen Ehre. Verletzungen der Schamregeln, die die Konnotation von Sexualität auslösen, bedeuten demnach auch Verletzungen der Reinheit und werden daher gesellschaftlich sanktioniert:

„Den verschiedenen Geboten der Schamhaftigkeit ist eine Tendenz gemein: die Begrenzung und Disziplinierung des Körpers. Er soll bedeckt, versteckt, unsichtbar und kontrolliert sein durch die Kleidung, möglichst nicht vorhanden sein durch moderates Verhalten, Senken der Stimme oder Schweigen. Der Körper soll kein Körper sein und keine körperlichen Funktionen haben. Vor allem soll keine sexuelle Attraktivität von ihm ausgehen. Alles, was die Grenzen dieser Kontrolle des Körpers überschreitet, gilt als häßlich, ekelregend, unerotisch und unrein.“

(Petersen, 1985:19)

Eine Frau, die ein bestimmtes Alter erreicht hat, spätestens nach dem Klimakterium, muß die Schamregeln nicht strikt befolgen, da sie streng genommen nicht mehr als Sexualwesen betrachtet wird und somit die Gefahr einer „internen“ und „externen“ Offensive so gut wie ausgeschlossen wird. Petersen (1985) stellt diesen Lebensabschnitt der Frauen in Anlehnung an Fuller (1961) folgendermaßen dar:

„Mit zunehmendem Alter und besonders nach der Menopause lockern sich die Anforderungen an die Schamhaftigkeit der Frauen. Ältere Frauen können in

Anwesenheit vieler Männer das Wort ergreifen, können laut rufen, das Kopftuch offener tragen. Sie widersprechen Männern auch offen und können, ohne als unehrenhaft zu gelten, obszöne Scherze – auch in Gegenwart von Männern – machen (vgl. Fuller 1961:59).“

(Petersen, 1985:18)

Eine Lockerung der Schamregeln kann auch bereits vor dem Klimakterium toleriert werden, wenn eine Frau andere Kriterien erfüllt hat. Mit dem Gebären von Söhnen, d.h. mit der Reproduktion der Patriline ihres Ehemannes sowie der Zeitdauer, die sie in dieser Patriline verbracht hat und immer als ehrvoll und rein galt, hat sie das Loyalitätsprinzip weitgehend erfüllt. Hat sie aber keine Söhne geboren, oder sogar gar keine Kinder, gilt sie nicht nur als unfruchtbar, sondern hat auch eine niedrigere Stellung in der Patriline ihres Gatten. Dies hat für sie zusätzlich negative Folgen:

„Das Schwiegermutter und Schwiegertochter einende Band besteht in der Erwartung, daß sich der Brautpreis bezahlt macht. Mit dem Ausbleiben einer Schwangerschaft wird das Verhältnis kritisch. So beginnt die erniedrigendste Periode im Leben einer Frau am Tag nach der Hochzeit und dauert gewöhnlich drei, manchmal auch fünf Jahre. Sie ist kürzer, wenn ein jüngerer Bruder eine neue Schwiegertochter ins Haus bringt, und länger, wenn sich keine Söhne einstellen.“

(Enderwitz, 1981:18)

Die Asymmetrien bezüglich der Bewertung des weiblichen und männlichen Nachwuchses determinieren die soziale Stellung der verheirateten Frauen. Daß damit die Geburt eines Sohnes positiv und die eines Mädchens negativ sanktioniert werden kann, belegen die folgenden Sprichwörter:

19) **Oğlan doğuran öğünsün, kız doğuran dövünsün!**

(Yurtbaş 1, 1994)

19ü) Wer einen Sohn gebärt, soll sich rühmen, wer dagegen eine Tochter gebärt, soll sich schämen!

[wörtl.: (...), kann (vor Verzweiflung) um sich schlagen!]

20) **Oğlan her kar doğuramaz, er kar doğurur!**

(Yurtbaş 1, 1994)

20ü) Nicht jede Frau kann einen Sohn gebären, nur Heldinnen können es!

Die Geburt eines Mädchens impliziert zudem, daß eine Person oder ein Kollektiv plötzlich in einen unheilvollen Zustand versetzt wird. Dieser negative Zustand kann im engen Zusammenhang mit dem „Erscheinen“ des religiös -islamischen negativen Elementes, nämlich dem des Teufels stehen:

21) **Kız doğdu! / şeytan geçti!**

Kahvedeki sessizlik uzadı kça uzuyordu. Şaşır mıştım. Neredeyse birinin ya :

- şeytan geçti!
- Yahut da:
- Kız doğdu!
- Diyeceğini bekliyordum. Hepimiz gülecektik...
- (Faik, 1990:11)

- 21ü) Ein Unheil ist hereingebrochen!
 [wörtl.: Es wurde ein Mädchen geboren! / Der Teufel ging an uns vorbei!]
 Das Schweigen in dem Teehaus dauerte länger und länger. Ich war erstaunt darüber. Ich hatte fast schon erwartet, daß jemand sagt:
- Der Teufel ist an uns vorbeigegangen!
- Oder auch:
- Es wurde ein Mädchen geboren!
- Wir hätten dann alle gelacht...

Diese Asymmetrie bzw. der Wunsch, männliche Nachkommenschaft zu bekommen, äußert sich teilweise auch durch die Namensgebung:

„Vereinzelt drücken Eltern mit der Namensgebung auch den Wunsch aus, keine weiteren Töchter mehr zu bekommen; so gibt es Mädchen, die Yeter (es genügt) oder Songül (letzte Rose) heißen.“
 (Breuer, 1998:57)

Nachdem eine Frau ihre Loyalität unter Beweis gestellt hat, kann die Gefahr einer „internen“ Offensive auf die Kollektivehre so gut wie ausgeschlossen werden. Solange sie aber noch als ein Sexualwesen betrachtet wird, besteht die Gefahr einer „externen“ Offensive, also der Ehrverletzung durch „familienfremde“ Männer. Mit dem Eintreten des Klimakteriums kann aber auch die „externe“ Offensive nicht mehr befürchtet werden. Die gesellschaftliche Asexualisierung einer Frau nach den Wechseljahren führt dazu, daß das Problem außerehelicher Heterosexualität in Bezug auf Ehre und Scham im Großen und Ganzen nicht mehr besteht.

4.2.2.1 Weibliche Heterosexualität – Jungfräulichkeit, sexuelle Treue und Objektfunktion

Während für das männliche Geschlecht allgemein das Ausleben der Sexualität in promiskuitiver Extension einen entscheidenden Bestandteil seiner Rolle darstellt, müssen Frauen hingegen bis zu ihrer religiösen Eheschließung sexuell unerfahren und jungfräulich bleiben. Der Aspekt der sexuellen Unberührtheit der Frauen spiegelt sich in Form mehrerer Begriffe in der Sprache wider. Das männliche Geschlecht wird von Geburt bis zum Tod durch den Begriff „erkek“ (Mann, männlich) spezifiziert. Beim weiblichen Geschlecht wird hingegen eine klare Differenzierung getroffen bezüglich des körperlichen Zustandes sexuell berührt oder unberührt bzw. entjungfert oder

jungfräulich zu sein. Diesbezüglich ist das Alter nicht von Relevanz. Die Virginität wird durch folgende Begriffe lexikalisiert:

1) **Kız**

Daha türkçesi (sic!), biz bunu kız diye aldık. Dul çıktı.
(Tahir, 1994:349)

1ü) Mädchen, jungfräulich

Auf gut deutsch [wörtl.: auf gut türkisch], ich habe sie als jungfräuliches Mädchen zur Ehefrau genommen. Doch es stellte sich heraus, daß sie bereits entjungfert war.

2) **Kızlık**

Kızlığının başkalarının kolları arasında bırakan bir kızla evlenmek istemenize aklım ermiyor vallahî...
(Uzunkaya, 1953:132)

2ü) Jungfräulichkeit, Jungfernhütchen

Ich kann also wirklich nicht begreifen, daß Sie ein Mädchen heiraten wollen, das seine Jungfräulichkeit einem anderen Mann überlassen hat.

3) **Kız oğlan kız**

„Adamın sevdiği karı kimsiz kimsesiz olmalı... Ne ana, ne kardaş,¹²⁰ ne herif... Kimsesiz, bir kız oğlan kız hepsinden iyi... Eve hizmet gördürmeye alırsın, gönlünün çektiği dakika¹²¹ koynuna girersin. Yetim öksüz olduğundan seslenemez! Babamın bunca yıl yaptıği iş...“
(Tahir, 1981a:195)

3ü) Jungfrau, jungfräulich

„Die Frau, die man liebt, sollte keine Angehörigen haben... Weder Mutter, noch Bruder, noch einen Ehemann... niemanden, am besten ein jungfräuliches Mädchen... Du kannst sie zur Frau nehmen, damit sie den Haushalt verrichtet, du kannst jederzeit mit ihr schlafen, wenn dir danach ist. Da sie keinen Vater und keine Mutter hat, kann sie sich nicht beschweren! Das ist es, was mein Vater seit Jahren praktiziert...“

4) **Bakire**

Cinsel ilişkide bulunmamış dişi; kız, kız oğlan kız
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

4ü) Jungfräulich, Jungfrau

Eine weibliche Person, die noch keine sexuelle Beziehung hatte; Mädchen, jungfräulich

¹²⁰ Standardtürkisch: kardeş.

¹²¹ umgangssprachlich für: dakika.

5) **Bakirelik**

Bakire olma durumu, erdenlik
(Türkçe Sözlük, T.D.K., 1998)

5ü) Jungfräulichkeit

Zustand der Jungfräulichkeit, Unberührtheit

6) **Erden**

(Steuerwald, 1988)

6ü) Unberührt, jungfräulich, unberührt (z.B. Urwald)

7) **Erdenlik**

(Steuerwald, 1988)

7ü) Unberührtheit, Jungfräulichkeit, Jungfernschaft

8) **Eline erkek eli değmemiş**

Ebul-Fatıık'ın aradığı koşullar var: Genç olacak, güzel olacak, kızıoğlanlık ve eline erkek eli değmemiş olacak ve gayetle saf olacak. Bu zamanda İstanbul'da böyle kız bulmak kolay mı?
(Nesin, 1991a:16)

8ü) Noch von keinem Mann berührt

Ebul-Fatıık hat Bedingungen: Sie muß jung sein, schön, jungfräulich und noch von keinem Mann berührt und ziemlich naiv. Es ist gar nicht so leicht, heutzutage in Istanbul ein solches Mädchen zu finden!

Aus dem Begriff in 6) geht hervor, daß die Denkstruktur der sexuellen Unberührtheit mit der Unberührtheit bestimmter Objekte einhergeht. Neben "erden" (unberührt) und „el sürülmemiş“ (unberührt) wird auch das folgende Beispiel im Sinne von neu, gut und schön lexikalisiert:

9) **Kız gibi**

çok güzel ve yepyeni: Kız gibi bir araba
(Türkçe Sözlük, T.K.D., 1998)

9ü) Brandneu, funkelnagelneu, erstklassig, sehr schön
[wörtl.: wie ein Mädchen]

Sehr schön und neu: ein funkelnagelneues, erstklassiges Auto

Da die gesellschaftliche Stellung und damit auch die Zukunft einer unverheirateten Frau insbesondere von ihrer Virginität abhängt, muß sie demnach ihren Körper, vor allem ihr Hymen mit allen Mitteln verteidigen. Selbst kleine Kinder müssen lernen, daß ihr Geschlechtsorgan unberührt bleiben muß. Das höchste Gut, das ein Mädchen haben kann, ist daher ihre Unberührtheit. Sie ist das entscheidende Kriterium ihrer

weiblichen Ehre. Das folgende Sprichwort tradiert diese gesellschaftliche Weltanschauung:

10) Kızın en büyük serveti bikridir!
(Yurtbaşı, 1994)

10ü) Das größte Vermögen eines Mädchens ist seine Jungfräulichkeit!

Erst nach der Eheschließung darf der Ehemann mit seinem Penis das Hymen der Frau zerreißen. Als Beweis für ihre bisherige Virginität muß sie aus der Vagina bluten. Nach einer Deflorierung, sei sie ehelich oder außerehelich bedingt, wird das bisher unberührte weibliche Geschlecht in den Zustand einer irreversiblen sexuellen Berührung versetzt. Dieser Zustand wird durch die folgenden Begriffe im Türkischen charakterisiert:

11) Kadın
(Steuerwald, 1988)

11ü) Die geschlechtlich erfahrene Frau (im Ggs. zum unberührten Mädchen)

12) Karı
(Steuerwald, 1988)

12ü) (Ehe-) Frau, Weib

Neben diesen beiden Begriffen, die den sexuellen Zustand des weiblichen Geschlechts sprachlich deutlich spezifizieren, gibt es ein Wort, das primär für das weibliche Geschlecht, im Sinne von Unantastbarkeit, geprägt ist und zugleich die Bedeutung der sexuellen Ehre beinhaltet:

13) Irz
(Steuerwald, 1988)

13ü) (Weibliche) Ehre, Ehrbarkeit, Achtbarkeit, Unbeflecktheit

Da die Ehre der Frau unter anderem über ihren Körper und ihre Sexualität definiert ist, geht mit diesem Begriff auch immer die Konnotation bzw. die Vorstellung eines weiblichen Körpers einher. Im Falle der Vergewaltigung eines Jungen oder Mannes durch eine andere männliche Person ist ebenfalls die Rede von „ırz“:

Auch als juristischer Terminus bezieht er sich auf beide Geschlechter:

14) Irza geçme
(Büyük Larousse, 1992)

14ü) Vergewaltigung

Den Übergang von einem jungfräulichen Mädchen zur entjungferten Frau und die damit erwartete Blutung aus der Vagina nach einer Deflorierung betrachtet der Ehemann und das Kollektiv als Beweis für ihre bisherige Jungfräulichkeit, obwohl die Sexualität einer Frau an sich schon durch das Konzept der Scham tabuisiert ist. Petersen (1985) betrachtet dies als einen Widerspruch, indem sie von einem schamlosen Akt spricht:

„Im Gegensatz zu der Scham, mit der sonst alle sexuellen Handlungen und körperlichen Funktionen vor der Öffentlichkeit verborgen werden, ist der Beweis der Ehrenhaftigkeit – die Jungfräulichkeit bzw. die Männlichkeit – nur durch einen schamlosen Akt möglich. Der Übergang vom ehren- und schamhaften Mädchen zur ehrbaren Frau vollzieht sich in einem durch seine Öffentlichkeit schamlosen Akt. Was sonst strikt verboten ist, wird im Ritus, beim Hochzeitsfest, möglich, ja sogar zur Pflicht.“

(Petersen, 1985:17)

Nach der Eheschließung und der damit verbundenen Entjungferung hat nun ausschließlich der Ehemann das Recht, mit ihr in Zukunft sexuell zu verkehren. Damit muß die Frau ihre sexuelle Treue zu ihrem Ehemann bedingungslos aufrechterhalten. Diese sexuelle Loyalität gilt als ausgesprochen ehrvoll und damit auch rein:

15) Bir tabur askerin içine sal, korkma!

Avrat ona derim ben. Bir tabur askerin içine sal, korkma. Bu avrat, Ömer Zorlu'nun bu Fatmas ı, bırak canım. Avrat mı bunlar be?

(Kemal, O., 1989:168)

15ü) Schick sie zu einer Horde von Soldaten und du brauchst keine Angst zu haben! Das nenne ich Weib. Schick sie zu einer Horde von Soldaten und du brauchst keine Angst zu haben. Dieses Weib, die Fatma von Ömer Zorlu kannst du vergessen. Das sind doch keine Weiber!

16) Evine horoz bile sokmamak

- Amıcam (sic!)¹²². Öldü gitti fıkkara, lâkin bir avradı vardı. Dudu abla derdik, bu Ali mali iyisini bilirler...

- Ne oldu karıya?

- O da avradın tekesiydi. Osmanlı!

- Hadi ulan, olur mu tekesi avradın?

- Hani sözün gilişi ustam. Uçkuruna pek sahapı.¹²³ Emmimin¹²⁴ yollarını gözlerdi ki, Allah seni inandırsın usta, evine erkek horoz bile sokmaz!

- Olur mu horozun diğisi?

(Kemal, O., 1989:144)

¹²² Für: amcam.

¹²³ Standardtürkisch: sahipti.

¹²⁴ Regional für: „amca“ (Onkel, väterlicherseits).

16ü) Selbst keinen Hahn in ihr Haus reinlassen

- Mein Onkel. Der Arme ist weggestorben, aber er hatte eine Frau. Wir nannten sie Dudu Abla, der Ali und die anderen wissen es genauer...
- Was ist aus der Frau geworden?
- Auch sie war ein Bock von Weib. Eine Osmanin!
- Ach quatsch, ein Bock von Weib, wie soll das denn gehen?
- Na ja, das sagt man so. Sie war sehr treu. Sie wartete so sehr auf meinen Onkel, Du kannst mir glauben, daß sie selbst keinen männlichen Hahn in ihr Haus reinließ!
- Kann es denn einen weiblichen Hahn geben?

Während die männliche Rollendistanz Passivität und Schwäche bedeutet, die als eine Art Kastration und Geschlechtsumwandlung interpretiert wird, ist die weibliche Rollendistanz hingegen nicht mit der Konnotation einer Geschlechtsumwandlung verknüpft, sondern durch Schamlosigkeit und Verunreinigung. Analog zur männlichen kann auch die weibliche Rollendistanz einer bestimmten Wertigkeitshierarchie unterliegen. Die Verletzung der Kleiderordnung könnte als die „niedrigste“ Rollendistanz bzw. als die niedrigste Verletzung der Schamregeln betrachtet werden. Solange es eindeutig ist, daß eine Frau dadurch nicht das Aufsehen „fremder“ Männer erregen will und ihr Verhalten als solches interpretiert wird, ist das Verhalten des weiblichen Geschlechts nur in einem gewissen Maße schamlos und unrein.

Erweckt es aber den Eindruck, daß sie an Männern Interesse zeigt, oder gar mit ihnen eine Kommunikation anstrebt, so hat sie die Schamregeln so stark verletzt, daß sie als eine ehrlose und unreine Frau stigmatisiert werden kann:

„Eine Frau, die sich z.B. im Umgang mit fremden Männern nicht den Regeln gemäß verhält und dies der Dorfföfentlichkeit bekannt wird, wird unterstellt, daß sie ehrlos ist, unabhängig von der Erfüllung des Tatbestandes.“

(Die Ehre in der türkischen Kultur, 1988:13)

Für unverheiratete Frauen kann solch ein Ruf im Kollektiv zusätzlich folgende Risiken nach sich ziehen:

„[...]]: le plus important est que la fille soit honorable. Si elle montre de l'intérêt pour les hommes, si l'on apprend qu'elle a parlé à un gar çon, sa réputation est déjà compromise et elle aura des difficultés à faire un bon mariage.“

(Dirks, 1969:69)

Wenn Männer an Frauen ein großes Interesse zeigen, so gelten sie als männlich, stark, usw. und werden positiv sanktioniert. Wenn aber eine Frau ein bestimmtes Maß an Interesse an Männern zeigt, kann sie bereits als verhaltensgestörte und nymphomanische Frau stigmatisiert werden. Sie wird also negativ sanktioniert. Zwischen den Geschlechtern besteht diesbezüglich eine eindeutig asymmetrische Relation:

17) **Erkek delisi**

(Steuerwald, 1988)

17ü) Mannstoll
[wörtl.: verrückt nach Männern]

18) Erkek canlısı
(Steuerwald, 1988)

18ü) Mannstoll
[wörtl.: lebhaft nach Männern]

19) Azmı ş karı

- [...]. Kız kısmının azmı şı hiç bir şeyden korkmaz. Kurşun şu kadar şey. Cebinde hovarda resmi taşıyan bir kız şu kadar kurşundan korkarmı?
- [...]. Azmı ş karı Allahtan bile korkmaz. Allah belâsını versin.
(Tahir, 1994:198)

19ü) Eine durchgeknallte Frau (im Sinne von schamlos und ohne Angst)

- [...]. Eine durchgeknallte junge Frau hat vor gar nichts Angst. Was bedeutet schon eine Kugel für sie? Kann denn eine junge Frau, die in ihrer Tasche ein Photo von ihrem Liebhaber trägt, vor so einer kleinen Kugel Angst haben?
- [...]. Eine durchgeknallte Frau hat selbst vor Allah keine Angst. Zum Teufel mit ihr [wörtl.: Allah möge sie bestrafen].

Çeliktürk (1992) betrachtet das Verhalten der Frauen, die die gesellschaftliche Kleiderordnung nicht beachten und damit die Regeln der weiblichen Scham verletzen als eine Gefahr. Die körperbetonte Kleidung der Frauen interpretiert sie als eine Gefallsucht und damit als eine Art Krankheit:

„Her f ırsatta dişiliklerini sergileyen, daima başka erkekler tarafından beğenilme hastalığına tutulmuş olan bu hatunlar tehlikeli ve çirkin vaziyetlere yolaçarlar. [...]. İlle de bütün kadınlar seyredilmiş, dokunulmuş, kirletilmiş olacaktır.“
(Çeliktürk, 1992:86)

„Diese Damen, die bei jeder Gelegenheit ihre Weiblichkeit zur Schau stellen und von der Krankheit befallen sind, anderen Männern zu gefallen, verursachen einen gefährlichen und schmutzigen Zustand. [...]. Unbedingt müssen wohl alle Frauen angeschaut, berührt und beschmutzt sein.“

Eine eindeutige Unterscheidung zwischen geistiger Kommunikation und körperlich außerehelicher Sexualität zwischen Mann und Frau wird von der Gesellschaft nicht immer getroffen. Eine Frau kann, allein schon durch ihr offenes Verhalten gegenüber einem Mann als Hure beschimpft werden. Wenn die Dorföffentlichkeit sie als Hure ansieht, so müssen die Männer ihrer Familie die entsprechenden Maßnahmen zur Wiederherstellung ihrer kollektiven Ehre einleiten.

Die Frage, ab welchem Verletzungsgrad eine Frau die Ehre ernsthaft verletzt oder beschmutzt, bleibt offen. Jedenfalls muß sie in der Regel durch ihre Familie bei jeder

Rollendistanz, die in irgendeiner Form die sexuelle Ehe und Scham tangiert, sanktioniert werden.

Die größte Ehr- und Schamverletzung, die eine Frau überhaupt verursachen kann, ist der eindeutige Beweis einer außerehelichen sexuellen Beziehung mit einem Mann. Nicht zuletzt wird eine solche Frau mit Ausdrücken kategorisiert, die zugleich eine grobe Beschimpfung bedeuten:

20) Orospu

Biraz daha düşündü:

„Kendi malı olmayınca adam karıya acımaz. Demek orospu kısmına bu yüzen kimse acımaz!...“

(Tahir, 1981b:293)

20ü) Hure, Dirne, Nutte

Er überlegte es sich noch ein wenig:

„Man hat kein Mitleid mit einer Frau, die nicht einem selbst gehört. Das bedeutet also, daß aus diesem Grund niemand Mitleid mit Huren hat!...“

21) Kaşarlanmış orospu

Bence, eşini bu yola teşvik eden koca, en kaşarlanmış bir orospudan daha namussuzdur!

(Uzunkaya, 1953:92)

21ü) Abgebrühte Hure

Meines Erachtens ist ein Ehemann, der seine Frau zu so was ermuntert, schändlicher als die abgebrühteste Hure!

22) Katmerli orospu

Sen kim oluyorsun da, oluyorsun da, oluyorsun da kaltak, katmerli orospu, benim karımı, ölmüş annemi ağzına alıyorsun. Söyle fahişe sen kim oluyorsun da... Duydum, duydum, senin ne söylediğini dudaklarının kırıldamasından anladım.

(Kemal, Y., 1989:449)

22ü) Oberhure

Wer bist Du eigentlich, Du, Du, Du Nutte, Du Oberhure, die meine Frau, meine verstorbene Mutter in den Mund nimmt. Sag‘, wer Du eigentlich bist, daß Du... Ich habe es gehört, ich habe es gehört, ich habe an deinen Lippen abgelesen, was Du gesagt hast.

23) Kaltak

Kendini tarif ediyorsun a kaltak... Kocan, boynuzlarını testereletmeye çiftliğe gitti.

(Gürpınar, 1984:88)

23ü) Hure, Dirne, Nutte
Du willst Dich also rechtfertigen ja, Du Hure... Dein Mann ist zum Bauernhof
gegangen, um seine Hörner absägen zu lassen.

24) Kahpe
- Vurun kahpeye, vurun kahpeye!
- Allahüekber, Allahüekber!...
(Adıvar, 1995:132)

24ü) Hure, Dirne, Nutte
- Schlagt die Hure, schlagt die Hure!
- Allah ist erhaben, Allah ist erhaben!...

25) Fahişe
Kötü yola düşmüş kadın
(Temel Türkçe Sözlük, Demiray, 1990)

25ü) Prostituierte, Hure, Nutte, Dirne
Eine Frau, die auf schlechte Wege geraten ist

Im Fall einer außerehelichen sexuellen Handlung wird stets nur die Ehre der Frau und die ihrer Familie beschmutzt. Für den Mann kann dies dagegen die Bedeutung von Macht, Stärke und Sieg über die Frau und ihre Familie tragen. In Sprichwörtern wird diese Asymmetrie bezüglich Mann und Frau fortgeschrieben:

26) Kadın erkeğin elinin kiri!
(Yurtbaş, 1994)

26ü) Die Frau ist der Schmutz an den Händen des Mannes, er kann ihn ohne
Weiteres durch Waschen loswerden!

27) Kadının yüzünün karası, erkeğin elinin kınası!
(Steuerwald, 1988)

27ü) Außerehelicher Geschlechtsverkehr bringt der Frau Schande, dem Mann Anlaß,
sich zu rühmen!
[wörtl.: Die Schwärze am Gesicht einer Frau entspricht dem Henna an der Hand
eines Mannes.]

Das Wort „kına“ (Henna) steht als Metapher für Freude, Feier, Sieg usw. Dieser
Aspekt wird vor allem in der folgenden Redewendung deutlich:

28) Kınalar yakmak
Birisinin uğradığı bir yıkıma ya da içine düştüğü kötü bir duruma aşırı
ölçüde sevinmek.
(Büyük Larousse, 1992)

28ü) Sich in hohem Maße erfreuen; sehr schadenfroh sein

[wörtl.: mit Henna färben]

Sich über einen Menschen, der sich im Zustand eines Zusammenbruchs oder sich in einer üblen Lage befindet, in übertriebenem Maße freuen.

Der Mann muß vermeiden, Schwäche und Passivität zu zeigen, um seine Autorität nicht zu verlieren. Die Frau wiederum muß versuchen, alle Möglichkeiten, „fremden“ Männern nicht zu begegnen, auszuschöpfen. In Situationen, wo sie einem „fremden“ Mann begegnen muß, muß sie sich so verhalten, daß sie von ihm nicht registriert wird. Auf diese Weise soll die Konnotation der Sexualität möglichst reduziert werden. Dies resultiert unter anderem aus der Tatsache, daß der Körper und insbesondere die Vagina der Frau nicht ihr selbst gehört, sondern den Männern. Sowie Männer ihren Grundbesitz schützen und verteidigen müssen, müssen sie auch die Körper ihrer Frauen vor externen wie auch internen Angriffen verteidigen. Wenn Frauen Anspruch auf ihren eigenen Körper erheben, so wird dies als interne Offensive aufgefaßt und muß genauso wie externe Offensiven sanktioniert werden.

Zwischen den beiden Geschlechtern liegt somit eine Art Besitzer-Besitztum Relation. Bis zur Eheschließung müssen die Männer einer Patriline die Jungfräulichkeit der Frauen sicherstellen, um eine Ehrbeschmutzung mit Folgen zu vermeiden. Alle unverheirateten Frauen sind zudem vorbestimmt, später zu heiraten und Besitztümer ihrer Ehemänner zu werden. In der Sprache wird diese gesellschaftlich konstruierte Geschlechterrelation folgendermaßen lexikalisiert:

29) **Kız kısmı, el malı**

Kız kısmı, el malı. Bugün değilse yarın, yarın değilse öbür gün gidecek. İyiye mi gider, kötüye mi? Allah kötü kader yazmamış olsun da kuzu kuzu gitsin gideceği yere.

(Kemal, O., 1966:39)

29ü) Töchter sind für Fremde bestimmt

[wörtl.: die Töchter/Mädchen, fremdes Besitztum]

Töchter sind für Fremde bestimmt. Wenn nicht heute, dann morgen, wenn nicht morgen, dann wird sie übermorgen die Familie verlassen. Ob sie einen guten oder schlechten Ehemann bekommt, weiß man das? Hoffen wir nur, daß Allah sich nicht für ein schlechtes Schicksal entschieden hat, dann soll sie ganz friedlich dahingehen, wo sie hingehen soll.

30) **Kızlar el hakkı.**

Bir sabah bembeyaz aydınlıkta uyandım. En sonu, Cemo'yu satmanın günü gelmişti.

Yüreğime bir acı düştü, gözümde iki damla yaş süzülde, aktı. Ne gelir elden? Dünya nizamı böyle kurulmuş, karşı gelmek kimin haddine? Kızlar el hakkı. Gelinler onca dayağa katlanıp, kızlarını el için büyütürler. Şaşar kalır insan bu işe.

(Bilbaşar, 1996:26)

30ü) Töchter sind für Fremde bestimmt.

[wörtl.: Die Töchter/Mädchen gehören rechtlich den Fremden.]

Eines Morgens bin ich bei strahlend heller Sonne aufgewacht. Es war nun der Tag gekommen, Cemo zu verkaufen.

Ich spürte einen Schmerz in meinem Herzen, zwei Tränen liefen mir über die Wangen. Was kann ich denn schon dagegen tun? So ist nun mal die Weltordnung geregelt, wer würde es denn wagen, sich dagegen aufzulehnen? Töchter sind für Fremde bestimmt. Die jungverheirateten Frauen, die so viele Schläge auf sich nehmen, ziehen ihre Töchter für Fremde groß. Man wundert sich nur darüber.

In diesem letzten Beispiel wird mit der Äußerung „dünya nizamı böyle kurulmuş“ (so ist nun mal die Weltordnung geregelt) das monistische Weltbild der ländlichen Gesellschaft zum Ausdruck gebracht, in dem von einer einzigen Struktur bzw. einzigen Weltordnung ausgegangen wird, die ohne Ausnahme „alles Existierende“ erfaßt. Dieses Weltbild schließt aufgrund seiner Beschaffenheit daher jeglichen Pluralismus aus.

Ein Mädchen ist also für einen „fremden“ Mann bestimmt. Früher oder später wird es sein Elternhaus verlassen und im Haushalt des „Fremden“ leben. Mit einer Eheschließung übernimmt nun der Ehemann und seine Patrilinie die Ehre der Braut. Ihre Ehre wird nach der Entjungferung nun durch die sexuelle Treue zum Ehemann definiert. Die Übergabe der Ehre einer Frau an eine andere Patrilinie erfolgt durch eine religiöse Eheschließung über die Brautpreisregelung:

*„Spricht man von der **Ehre** einer Frau, meint man im allgemeinen bei Mädchen sexuelle Enthaltensamkeit und bei Verheirateten eheliche Treue. Aber die Ehre ist schon verletzt, wenn ein fremder Mann die Frau in der Öffentlichkeit anstarrt, anspricht oder gar belästigt. Die Wahrung der Ehre einer Frau ist, ganz im Sinne der islamischen Tradition, keineswegs bloß Sache der Frauen selbst, sondern eine die ganze Familie betreffende Angelegenheit. Denn durch die Brautpreisregelung sind Eherechte als Eigentumsrechte ausgewiesen.“*

(Enderwitz, 1981:16)

Die Brautpreisregelung wird in Form eines Sprichwortes symbolisch mit einem Viehhandel in Zusammenhang gebracht:

31) Hayvanın erkeğine para verirler, insanın dişisine!

(Yurtbaş, 1994)

31ü) Beim Vieh zahlt man für das Männchen und beim Menschen zahlt man für das Weibchen!

Die soziale Stellung einer unverheirateten Frau bzw. ihr Brautpreis kann zudem davon abhängen, ob sie einen klugen und gerissenen Eindruck macht oder aber eher einen naiven und unwissenden.

Eine Frau, die in Bezug auf Männer und Sexualität nicht nur unerfahren, sondern auch absolute Unwissenheit bis hin zur Naivität ausstrahlt, gilt als hochgradig gesittet und

anständig. Diese Mädchen sind potentiell als Ehefrauen erwünscht, da man davon ausgeht, daß sie sich ihren Ehemännern besser unterordnen und ihnen sexuell treu bleiben und damit die Familienehre nicht gefährden. In der Sprache wird die Bedeutsamkeit der naiven Mädchen oder Frauen idiomatisiert:

32) Gözü açılmamış karı almak

- Ulan beni siz enayi mi bellediniz?... Çıkarın kızını, ben dolmaya gelmem!... Bir mal bir kere satılır be!... Sizin foyanız şinci¹²⁵ çıktı ortaya... Demekleyim,¹²⁶ kızını gösterip, gösterip, vatan evlatlarını kaz gibi yoluyorsunuz ha!... [...].
- Biz bu memlekete soyulmaya gelmedik be! Benim şerefim var ulan!.. Avuçnan (sic!)¹²⁷ parayı zebil ettim. Beni mafettiniz. Ben o paraynan¹²⁸ sekiz karı alırdım. Neymiş ki, gözü açılmamış karımız olsun dedik.
(Nesin, 1991:101)

32ü) Eine Naive/Unwissende zur Frau nehmen

- Ihr Blödmänner, habt ihr mich denn für einen Idioten gehalten?.. Raus mit dem Mädchen, ich lasse mich nicht hereinlegen!... Eine Ware verkauft man doch nur einmal!... Jetzt zeigt Ihr Euer wahres Gesicht... Das heißt also, Ihr zeigt jedesmal das Mädchen vor und nehmt die Mitbürger wie eine Weihnachtsgans aus, was!... [...].
- Ich bin doch nicht in diese Gegend gekommen, um ausgenommen zu werden! Ich habe meine Würde, Du Saukerl!.. Ich habe haufenweise Geld vergeudet. Ihr habt mich ruiniert. Ich hätte für dieses Geld acht Frauen haben können. Na ja, ich habe mir gedacht, es sollte eine naive/unwissende Frau sein.

Der Brautpreis richtet sich vor allem nach dem Zustand der Vagina der Frau. Eine jungfräuliche bzw. unberührte Frau hat einen höheren Preis als etwa eine entjungferte bzw. von einem Mann „berührte“ Frau. So wird der Erwerb einer „unberührten“ Frau empfohlen. Eine bereits von einem Mann entjungferte Frau gilt nach ihrer Scheidung als bereits benutzt. Folgende Sprichwörtern tradieren diese Vorstellung:

33) Tarlayı düz al, kadını kız al!
(Yurtbaş, 1994)

33ü) Kaufe den Acker, wenn er in einer Ebene liegt, und nehme die Frau, die noch jungfräulich ist!

34) Satılmı ş kız koklanmı ş gül gibi!

- Aklından çıkarman gerek gayrı onu yeğen. Dünya güzeli de olsa, satılmı ş kız, koklanmı ş gül gibi... değeri düşük olur. Bizim Zozana'da ne dilber kızlar var.
(Bilbaşar, 1996:53)

¹²⁵ Für: şimdi.

¹²⁶ Standardtürkisch: demek ki.

¹²⁷ Für: avuçla.

¹²⁸ Standardtürkisch: paraylan.

- 34ü) Ein verkauftes Mädchen ist wie eine Rose, an der bereits gerochen wurde (im Sinne von: bereits benutzt)!
- Du mußt sie nun aus Deinem Gedächtnis streichen. Selbst wenn sie ein bildhübsches Mädchen wäre, ein verkauftes Mädchen ist wie eine Rose, an der bereits gerochen wurde... sie verliert an Wert. Bei uns in Zozana gibt es doch so viele andere schöne Mädchen.

In erster Linie gilt die Frau als das Objekt ihres Ehemannes, das mit Tieren, Waffen, Uhren oder Feldern in Zusammenhang gebracht wird:

35) Dünyada mal bir karı iki!

- Ben ne yapayım?
 - Ne yapayım olur mu? Malına sahip çik. Dünyada mal bir, karı iki. Ben olsam onun çarkını kararım valla.¹²⁹ Hangi zamanda yaşıyoruz?
- (Apaydın, 1983:193)

- 35ü) Es gibt zwei wichtige Dinge im Leben: Zum einen das Eigentum und zum anderen die Ehefrau!

- Was soll ich denn machen?
- Was heißt hier, was soll ich machen? Verteidige Dein Eigentum. Es gibt zwei wichtige Dinge im Leben: Zum einen das Eigentum und zum anderen die Ehefrau. Ich würde ihm das Handwerk legen, ich schwöre es. In welchem Zeitalter leben wir denn?

36) At, avrat, silah!

„Yi çide dört şey gerek. Bir yiğit dört şeysiz olamaz. Hem de senin gibi bir yiğit. O dört şeyden birincisi saat, ikincisi güzel, kalın sağırlı avrat, üçüncüsü silah, dördüncüsü yavuz, kulaçlı kalem gibi, tüyleri yıldırdayan attır.“

(Kemal, Y., 1988a:106)

- 36ü) Weib, Waffe und Pferd!

„Ein Held/richtiger Mann braucht vier Dinge. Ein Held/richtiger Mann kann ohne diese vier Dinge nicht sein, und vor allem nicht so ein Held wie Du. Diese vier Dinge sind erstens eine Uhr, zweitens ein schönes Weib mit einem kräftigen, großen Hintern, drittens eine Waffe, viertens ein tüchtiges Pferd mit feinen Ohren und einem glänzenden Fell.“

- 37) „[...] Ben bu paraylan (sic!)¹³⁰ on çift öküz bile alırım değil mi, istersem?“
- „Alırsın. Beş de at alırsın. Bir de gelin getirirsin eve. Dört de inek, bir sürü de koyun...“
- (Kemal, Y., 1988a:146-147)

- 37ü) „[...] Mit diesem Geld könnte ich sogar zehn Paar Ochsen kaufen, nicht wahr, wenn ich es wollte?“

¹²⁹ Standardtürkisch: vallahi.

¹³⁰ Standardtürkisch: parayla.

„Das könntest Du. Und noch weitere fünf Pferde könntest Du damit kaufen. Und dazu könntest Du eine Braut für Deine Familie bekommen, dazu vier Kühe und viele Schafe...“

38) Kadın, oğlan, at, silah

Eskiden iyi pehlivanmış. Bir güreşte beli zedelenmiş, tam on sene içinden kan gitmiş...

- Bu dünyada, diyordu, herşeyden nasibimi aldım. Kadının, oğlanın, atın, silâhın iyisini kullandım.

(Tahir, 1994a:76)

38ü) Frauen, Knaben, Pferde und Waffen

Er soll früher ein guter Ringer gewesen sein. Bei einem Ringkampf soll sein Rücken geschädigt worden sein und genau zehn Jahre lang soll er innerlich geblutet haben...

- In dieser Welt, sagte er, habe ich alles genossen. Ich habe tolle Frauen, tolle Knaben, gute Pferde und gute Waffen benutzt.

39) B-nin malına, helâlına el dokun(dur)mak

- Bunu bilmek müşkül, dedim, şimdiye değin kimseye bir kötülük etmemişim, kimsenin malına, helâlına el dokundurmamışım. Öyleyken bir düşman peydahlamışım. Ne diyeyim, ben de şaştım.

(Bilbaşar, 1996:101)

39ü) Sich an j-s Eigentum und Ehefrau vergreifen

- Das ist schwer zu verstehen, sagte ich, bis jetzt habe ich niemandem was Schlechtes angetan, ich habe mich an keinem Eigentum und an keiner Ehefrau vergriffen. Und dennoch habe ich mir wohl einen Feind geangelt. Was soll ich denn dazu sagen, ich weiß auch nicht mehr weiter.

40) Dört karı, bir çiftlik almış, çiftliği atlar, soylu boğalar, koyun sürüleriyle doldurmuştu.

(Kemal, Y., 1988a:589)

40ü) Er hatte vier Frauen und einen Bauernhof gekauft. Den Bauernhof hatte er mit Pferden, reinrassigen Stieren und Schafsherden gefüllt.

Analog zur Austauschbarkeit bestimmter verbrauchter Objekte wird auch die Austauschbarkeit der Ehefrau bzw. das Kaufen einer weiteren neuen Frau als erstrebenswert betrachtet:

41) Karı eskidi mi yenilemek şart!

„[...] Bir yoksulun da bir karıya gereksinimi var!.. Karı bir gereksinim! Hemi de eskidi mi yenilemek şart! Karı; tarla; söğüt; gölge; yoğurt; karı!..)“

(Baykurt, 1985:276)

41ü) Wenn die Ehefrau alt wird, muß man sie erneuern (im Sinne von: eine junge Frau dazu heiraten)!

„[...] Auch ein Bedürftiger braucht eine Frau!... Eine Frau ist eine Notwendigkeit! Und wenn sie alt wird, muß man sie erneuern! Die Ehefrau; das Feld; die Weide; den Schatten; den Joghurt; die Ehefrau!..)“

Verheiratete Frauen, deren Ehemänner verstorben oder getötet worden sind, haben in der Gesellschaft keinen realen Schutz und können daher für andere Männer als sexuelles Objekt bzw. als „Frei wild“ fungieren, das einfacher und unproblematischer zu besitzen wäre:

42) Kar₁s₁ ellere kaldı.

„Oh iyi ettim de namussuzu yedim. Kar₁s₁ ellere kaldı ya...
(Tahir, 1994:253)

42ü) Seine Frau ist in die Hände fremder Männer geraten.
Oh ja, gut, daß ich das Schwein umgelegt habe. Gut, daß seine Frau jetzt in die Hände fremder Männer geraten ist.

43) Eri olmayanın yeri olmaz!

(Yurtbaşı, 1994)

43ü) Eine Frau ohne Mann hat keinen Beschützer und somit auch keine Ruhe!
[wörtl.: Wer keinen Mann hat, hat keinen Platz.]

Das Objekt-Subjekt-Verhältnis zwischen den Geschlechtern führt Delaney (1991) auf die gesellschaftliche Konstruktion gemäß der Samen-Feld-Analogie zurück:

„The different roles of men and women are most vividly expressed in their theory of conception. Villagers characterize the different roles of male and female in this process in terms of seeds and field (tohum ve tarla). The man is said to plant the seed (tohum), and the woman is like the field (tarla) in which it is planted. Occasionally they would refer to the Qur’an to legitimize their view. There it is written:

‘Kadınlara sizin için ekilecek birer tarladır. Öyleyse onlara dilediğiniz gibi ekin’ (Sura 2: 223). ‘Women are given to you as fields to be sown, so go to them and sow [your seed] as you wish.’ This directive from God to men establishes them as intercommunicating subjects in an I-thou relationship from which women are excluded and in which they are objectified.”

(Delaney, 1991:30)

4.2.2.2 Weibliche Homosexualität – Gesellschaftliche Irrelevanz

Wie bereits in Kap. 4.2.1.2 erläutert, werden bei der männlichen Homosexualität die gesellschaftlich konstruierten Strukturen der Heterosexualität übertragen, in der Männlichkeit und Weiblichkeit eine Polarität in Form von männlich/weiblich, aktiv/passiv, stark/schwach sowie Penetrierender/Penetrierter, bilden.

Ähnlich wie bei der männlichen Homosexualität werden auch bei der weiblichen Homosexualität die gesellschaftlich konstruierten Strukturen der Heterosexualität übertragen. Hierbei spielt jedoch die entscheidende Rolle nicht der Akt der Penetration wie bei der Mann-männlichen Beziehung, sondern lediglich das äußere Verhalten als männlich oder weiblich.

Daher wird in der Sprache im Gegensatz zur männlichen Homosexualität eine klare Differenzierung zwischen Penetrierendem und Penetriertem nicht getroffen:

1) **Sevici**

Neriman bu kadından büsbütün korkmağa¹³¹ başlamıştı. Kadın değil, basbayağı bir erkekti. Gerçekten de, hani babasının kulağına gitse de, İmam'lara da yollamamağa¹³² kalksa, kadın herhalde güçlü, kabadayı, vurucu kırıcı bir erkek gibi babasına bile saldıırır, Neriman'ı çeker alırdı. Peki ama nereye varacaktı bunun sonu? Kadının bakışlarından, bakarken iç çekişlerinden anlıyorduk ki, iyice tutulmuştur. Hani şu „sevici“ diye şurdan burdan, daha çok da Noter'in kızıyla arkadaşlarından işittiği şey.
(Kemal, O., 1966:231-232)

1ü) Lesbe, lesbisch

[wörtl.: Liebende(r)]

Neriman bekam gänzlich Angst vor dieser Frau. Sie war keine Frau, sondern ein ganz gewöhnlicher Mann. In der Tat, wenn ihr Vater davon mitbekäme und er sich dafür entschiede, daß sie nicht mehr die Familie Imam besuchen dürfe, dann würde diese Frau wahrscheinlich wie ein starker und brutaler Mann selbst ihren Vater angreifen und Neriman von ihm wegreißen. Gut, aber wie sollte das enden? Sie konnte an den Blicken dieser Frau, an ihrem Stöhnen, während sie sie anschaute, merken, daß sie richtig in sie verknallt war. Nun, es war also das, was sie als „Lesbe“ hier und da und meistens von der Tochter des Notars und ihren Freundinnen gehört hatte.

Trotz der Übertragung der konstruierten heterosexuellen Strukturen auf die weibliche Homosexualität hat das Konzept von Ehre und Scham kaum eine Relevanz. Solange keine phallische Penetration vorliegt bzw. die Möglichkeit einer phallischen Penetration ausgeschlossen werden kann, wie dies bei weiblicher Homosexualität aus biologischen Gründen nicht vorliegt, spielt sie für die Gesellschaft bezüglich Ehre und Scham praktisch keine Rolle. Die Bedeutungslosigkeit bzw. die gesellschaftliche Gefährlosigkeit weiblicher Homosexualität für die Ehre eines Kollektivs wird in folgenden Beispielen ersichtlich:

¹³¹ Standardtürkisch: korkmaya.

¹³² Standardtürkisch: yollamamaya.

2) „ - Kızlığın kaybederken korksaydın kızım.. Ben de nihayet senin gibi bir kadıms. Okşamaktan ne çıkar da korkuyorsun?“
(Kemal, O., 1966:278)

2ü) „ – Du hättest damals, als Du Deine Jungfräulichkeit verloren hast, Dir Sorgen machen sollen... Ich bin schließlich auch eine Frau wie Du. Was ist schon dabei, daß Du Angst davor hast, wenn ich dich streichle?

3) Karı karıyla ne yapabilir ki?

- Nesini anlatayım? Açıkça söylemediler. Laf dokundurmuşlar. Ben böyle bir yâren lafı duyarım. Lâkin islâm dini aşikâre, inanmazdım. „Git işine, karı karıyla ne yapabilirmiş ki?“derdim.
- Ne yapabilirmiş? Ben hâlâ bilmiyorum.
(Tahir, 1994a:194)

3ü) Was können Frauen schon miteinander tun?

- Ja, was soll ich Dir davon erzählen? Sie haben es mir nicht offen gesagt. Sie sollen es nur angedeutet haben. Ich hörte schon das Wort Lesbe. Nun offen gesagt, ich hatte daran nicht geglaubt. „Ach, Du spinnst, was können schon Frauen miteinander tun?“sagte ich immer.
- Ja, was können sie denn tun? Ich weiß es immer noch nicht.

4) Ne zaman bunu düşünse içi titremeğe¹³³ başlıyor, kendini „Hanım Sultan“ın hayran bakışlarına bırakıyordu. „Hanım Sultan“ artık sâdece hayran bakışlarla yetinmemeğe¹³⁴ başlamıştı. Karşılıklı soyunuyor, birbirlerine hayran, birbirlerini okşuyorlardı. Zararsız okşamalardı. Zararlı ne olabilirdi zâten? „Hanım Sultan“ da nihayet bir kadındı. Kadından kadına ne zarar gelebilir?
(Kemal, O., 1966:217-218)

4ü) Immer wenn sie daran denkt, beginnt sie innerlich zu zittern und sie überließ sich den bewundernden Blicken von Hanım Sultan. „Hanım Sultan“ begann nun, sich nicht mehr mit den bewundernden Blicken zu begnügen. Sie zogen sich gegenseitig aus, mit gegenseitiger Bewunderung streichelten sie einander. Es war harmloses Streicheln. Was könnte schon daran schädlich sein? Auch „Hanım Sultan“ war ja schließlich eine Frau. Wie sollte denn eine Frau einer anderen Frau schaden?

Auch aus religiöser Sicht scheint die weibliche Homosexualität irrelevant zu sein. Jedenfalls wird sie nicht als eine sexuelle Handlung kategorisiert, so daß ihre Ausübung für die Ordnung der Gesellschaft keine Gefahr darzustellen scheint:

5) Sonra açtı lâkırdıyı... „Sade bizim başımızdaki iş değil ki...“ dedi, „Cümle âlemin karısı böyle,“ dedi, „Erkekke bir iş olacağına varsın birbirleriyle vakit geçirsinler“; dedi, „Ben hocalara danıştım, bunda hiçbir

¹³³ Standardtürkisch: titremeye.

¹³⁴ Standardtürkisch: yetinmemeye.

günah yokmuş“; dedi, „Hem sen kimsesiz bir adams ın, ablan ona göz açtırmaz. Bırak Bağdat’a git, gelince b ıraktığın gibi bulursun“ dedi.
(Tahir, 1994a:196)

- 5ü) Dann fing er an zu plaudern... „Das ist nicht nur bei mir so...“ sagte er, „Alle Ehefrauen sind so,“ sagte er „solange sie es nicht mit einem Mann treiben, sollen sie doch die Zeit miteinander verbringen“, sagte er, „Ich habe mich bei den Geistlichen erkundigt, sowas soll keine Sünde sein“, sagte er, „Au ßerdem bist Du allein hier, Deine Nachbarin würde dafür sorgen, daß sie weiterhin so naiv bleibt (im Sinne von: so daß sie nicht auf den Gedanken kommt, sich für andere Männer zu interessieren). Du kannst ewig lange wegbleiben, wenn Du wieder zurückkommst, dann wirst Du sie genauso vorfinden, wie Du sie zuletzt verlassen hast (im Sinne von: immer noch naiv/unwissend und heterosexuell treu)“ sagte er.

5 Schlußbetrachtung

Aufgrund von bisher fehlenden Untersuchungen des Konzeptes von Ehre und Scham in der türkisch-islamischen Gesellschaft hinsichtlich seiner sprachlichen Manifestation, wurde die Entscheidung für eine Betrachtung dieses Untersuchungsobjektes aus linguistischer Perspektive getroffen. Des Weiteren wurde die Zielsetzung auf prototypische, traditionelle „Weltkonstruktionen“ nach semantisch-pragmatischen Kriterien formuliert. Dies geschah auf der Basis eines von mir erstellten sprachlichen Korpus unter Berufung auf eine überregionale Sprache des 20. Jahrhunderts, nämlich des Standardtürkischen mit seiner Funktion als eines zentralen Bindegliedes aller türkischen Regionen. Diese überregionale Brückenfunktion des Standardtürkischen stellt erst die Voraussetzung dar, um von einer prototypischen „Weltkonstruktion“ ausgehen und diese dekonstruieren zu können, d.h., um ihre prototypisch-stereotypischen Strukturen als ein Gesamtkonstrukt in seine Bestandteile zu zerlegen und anschließend in einzelnen Kapiteln fokussierend zu beleuchten. Dennoch bleibt wegen der unvermeidlichen Beschränktheit des sprachlichen Korpus und somit der Begrenzung auf eine bestimmte sprachliche Datenmenge dieser Ansatz grundsätzlich problematisch. Andererseits ist die Zielsetzung eines vollständigen Korpus von vornherein utopisch, da Sprache hinsichtlich der Bildung sprachlicher Formen letztlich „unerschöpflich“ ist.

Unter Berufung auf diese Grundproblematik wurde unter Berücksichtigung bereits bestehender wissenschaftlicher Arbeiten aus ethnologischen und soziologischen Disziplinen eine interdisziplinär orientierte Herangehensweise vorgezogen, indem das Konzept der Ehre und Scham in den drei Kapiteln „Kollektivität“, „Reinheit/Unreinheit“ und „Sexualität“ dekonstruiert wurde.

Im Kapitel „Kollektivität“ wurde die Grundstruktur der ländlichen türkischen Gesellschaft, die Existenz der Individuen in kollektiven Strukturen erläutert, insbesondere das Kollektiv der Familie und der Herkunft, über die die einzelnen Individuen sich identifizieren. Denn die soziale Stellung eines Individuums, insbesondere die eines männlichen, wird vor allem durch seine Zuordnung zu einem bestimmten Kollektiv festgelegt.

Neben der Identität eines Individuums über die Familie und die Herkunft spielt vor allem der sunnitische Islam eine zentrale Rolle als kollektiver Glaube, der wiederum mit dem Konzept von Ehre und Scham in ambivalenter Weise verknüpft ist, da der Glaube z.B. das Töten in den Fällen verbietet, in denen das Konzept der Ehre und Scham dieses verlangt.

Die Diskrepanz zwischen Religion und Ehre wird jedoch mit altersspezifisch männlicher Rollenzugehörigkeit überwunden: Ist es die primäre Aufgabe des jungen Mannes die Ehre seiner Familie zu verteidigen, so wird dem älteren Mann eine stärkere Bindung an die ethischen Imperative des Islam zugestanden. Dies mindert jedoch nicht den Wert der Ehre als Wert an sich, der als solcher allen wesentlichen gesellschaftlichen Strukturen (Familie, Kollektiv, Religionsgemeinschaft, Nation) die Kraft zum Zusammenschluß bzw. zur Identitätsstiftung verleiht. Daher ist es nur folgerichtig, wenn die ländliche türkische Gesellschaft versucht, in ihren kollektiven Glauben auch das kollektiv national-türkische Zugehörigkeitsgefühl zu integrieren.

Deswegen liegt hinsichtlich sprachlicher Implikaturen auch kaum eine klare Trennung vor zwischen religiöser und nationaler Identität.

Die kollektiven prototypischen Weltkonstruktionen der türkisch-islamischen Gesellschaft basieren in hohem Maße auf Dichtomien. Diese Dichtomien werden hauptsächlich durch die sozialen Rollen der Individuen untereinander determiniert, etwa durch das Verhältnis „männlich/weiblich“, „alt/jung“ und „Ehrerbietung/Schutz“, zum anderen durch die symbolische Verwendung von menschlichen Körperteilen wie „Kopf/Füße“, „Hände/Wangen“ oder durch Kategorien visueller Wahrnehmung („hell/dunkel“ bzw. „schwarz/weiß“) sowie durch räumlich -koordinierende Kategorien („drinnen/draußen“, „oben/unten“, „hoch/tief“, „rechts/links“) usw. Auch größere Gruppen dieser Kategorien können untereinander erweiterte Polaritäten bilden: Etwa oben/rein/rechts entgegen unten/unrein/links. Zudem werden diese Merkmalsgruppen weitgehend mit der Dichotomie „gut/schlecht“, auch im Sinne von „ehrenhaft/ehrlos“, aufs engste assoziiert. So bildet „weiß/ehrenhaft“ eine positive Verbindung und „schwarz/ehrlos“ eine negative, so daß wiederum „weiß/ehrenhaft/gut“ sich polar zu „schwarz/ehrlos/schlecht“ verhält.

Als kollektiver Besitz ist die Ehre einer Patriline nicht nur unantastbar, sie steht gleichzeitig – als Folge davon – über dem biologischen Leben jedes zum Kollektiv gehörenden Individuums. Aufgrund der gesellschaftlichen Struktur selbst, ihrer grundlegenden Asymmetrie, deren charakteristisches Merkmal das Verhältnis zwischen männlich-phallischer Aggressivität einerseits und weiblicher Objektfunktion andererseits ist, unterliegt diese Ehre einer konsequent logischen Dynamik, insofern als Ehre im Falle ihrer Verletzung nur mit bestimmten Maßnahmen wiederhergestellt, d.h. in den Zustand der Unversehrtheit zurückversetzt werden kann. Die Dynamik der Ehre führt daher fast zwangsläufig zu sozialen Konflikten, die teilweise gelöst werden, die sich aber auch ungelöst in noch größere Konflikte ausweiten können.

Die Existenz der Individuen in Kollektiven, Familien, Dorfvierteln und Dörfern, d.h. die gesamte Kollektivität, wird darüber hinaus geprägt von den Zuständen der Reinheit und Unreinheit, Konstruktionen, die in einem eigenen Kapitel detailliert dargestellt wurden. Das Kollektiv der „heiligen“ Familie und die Bedeutung der Patriline wird mit Hilfe dieser Kategorien entweder im positiven Sinne verehrt und geschätzt oder im negativen verachtet und „beschmutzt“. Insbesondere die menschlichen Körperflüssigkeiten (Muttermilch, Blut, Sperma und Kot) werden als Zustände von Reinheit und Unreinheit bzw. Ehrenhaftigkeit und Unehrenhaftigkeit konstruierend herangezogen.

Nicht nur der menschliche Körper repräsentiert die Polarität dieser Zustände, sondern ebenso räumliche Kategorien von „oben/unten“. Auch die Tierwelt wird binär als entweder rein oder unrein konstruiert. So führt nach diesem Weltbild das Konsumieren des Schweinefleisches, das als unrein gilt, zu einem unehrenhaften Verhalten des Mannes, der durch das Fleisch seine männliche Rolle, die Dominanz und Kontrolle über seine Ehefrau(en) verliert.

Das Konzept der Reinheit und Unreinheit findet seine Ausprägung insbesondere in den islamisch-religiösen Riten, wobei der Zustand von Reinheit bzw. Unreinheit viel

stärker für den Körper des weiblichen Geschlechts konzipiert ist. So verweilen Frauen nach obigem Konstrukt aufgrund ihrer spezifisch weiblichen Körperfunktionen (Menarche, Lochien) wesentlich länger und stärker im Zustand der Unreinheit als Männer. Auf diese Weise gefährden Frauen, da sie potentiell unreine Wesen sind, die religiös-gesellschaftliche Ordnung, bzw. die „Reinheit“ des Kollektivs. Die schon im Verhältnis maskulin-phallischer Aggressivität zu weiblicher Objektfunktion beschriebene grundlegende Asymmetrie wird auf diese Weise – über das Konzept von Reinheit/Unreinheit - verstärkt

Die Verunreinigung der Frau erfolgt nicht nur über ihre spezifisch weiblichen Körperfunktionen, sondern genauso durch einen außerehelichen heterosexuellen Akt. Dieser Akt zieht nicht nur eine Verunreinigung der Frau selber, sondern zugleich eine kollektive Verunreinigung ihrer Familie nach sich. Die Verunreinigung der Familie setzt wiederum die Dynamik der Reinheit/Unreinheit der kollektiven Ehre in Gang. Der dadurch ausgelöste Konflikt kann theoretisch über Generationen, d.h. zeitlich nahezu unbegrenzt ausgeweitet werden.

Die Reichweite dieser Dynamik beschränkt sich jedoch weitgehend auf das Familienkollektiv bzw. die kollektive Reinheit der Familienehre. Weibliche Individuen dagegen, die eine Verunreinigung durch einen Mann erfahren, verlieren jedoch endgültig ihre weibliche Reinheit, es sei denn ihre weibliche Reinheit wird durch Eheschließung mit demselben Mann wiederhergestellt. Zu ihrer Wiederherstellung ist keine Maßnahme vorgesehen, so daß Frauen, unabhängig von Motiv und Ursache, einer gesellschaftlichen Diffamierung ausgesetzt werden, d.h. also auch dann, wenn der außereheliche heterosexuelle Akt mit Gewalt erzwungen wurde. Um den Idealzustand der kollektiv unantastbaren Ehre zu erreichen, werden insbesondere für familieninterne weibliche Mitglieder Präventionsmaßnahmen eingeleitet, die sich unter anderem in Form von negativen Sanktionen, etwa in physischer Gewalt manifestieren. Die Motivation dieser Präventionsmaßnahmen beruht auf der Grundannahme der physischen und psychischen Unterschiede der Geschlechter.

Diese Unterschiede wiederum basieren auf der Analogie von Samen und Feld in der Natur, wobei der Samen stärker die göttliche und damit dominierende Rolle und das Feld die körperliche, ernährende und damit auch untergeordnete Funktion einnimmt. Mit diesem Weltkonstrukt wird dem männlichen Geschlecht zugleich die Intelligenz und Vernunft als geistige Kategorien zugesprochen und dem weiblichen die Reinheit bzw. das Streben nach körperlicher Reinheit.

Mit dem Konzept der Reinheit und Unreinheit, das stärker die Körperlichkeit repräsentiert, und der Konstruktion der Samen-Feld-Analogie geht immer zugleich die menschliche Sexualität einher, die als letztes Kapitel gesondert betrachtet wurde. Mit der männlich-phallischen Sexualität wird wieder das höchste Kollektiv der Familie und der Ahnen, insbesondere die Mutter und die Ehefrau zumeist sprachlich phallisch penetriert, um einem männlichen Individuum in seiner Würde und seiner sozialen Stellung zu schaden. In diesem Zusammenhang wird die Funktion des Penis, neben Triebbefriedigung und Reproduktion auch zur sozialen Vernichtung eines Menschen, vor allem die eines Mannes, über die Vergewaltigung seiner Mutter oder Ehefrau,

erweitert. Die Zielsetzung der phallischen Vernichtung kann sowohl rein mental-sprachlich als auch durch konkret-physische Umsetzung erfolgen.

Analog zu den Polarisierungen in den Kapiteln „Kollektivität“ und „Reinheit/Unreinheit“ bilden - bezüglich „Sexualität“ - insbesondere die körperlichen Unterschiede von Mann und Frau eine Dichotomie, die auch nach außen eindeutig erkennbar sein muß. Alles, was auf eine Mischung bzw. Gemeinsamkeit hinweist, muß daher weitgehend eliminiert werden. So wird vor allem die eindeutige Unterscheidung der Geschlechtsorgane durch das Entfernen der Schamhaare aufrecht erhalten. Der männliche Schnurrbart ist ein weiteres Kriterium für diese körperliche Geschlechterpolarisierung.

Im Rahmen einer bestimmten prototypischen Weltkonstruktion der bäuerlichen Gesellschaft werden nahezu alle Kommunikationsvorgänge und -strukturen zwischen Mann und Frau sexualisiert. Dabei wird das Verhältnis zwischen Mann und Frau fast ausschließlich von dem Gedanken der phallischen Penetration beherrscht. Die Anziehungskraft der Geschlechter wird als so übermächtig erlebt, daß die Vorstellung jeder willkürlichen, regellosen heterosexuellen Praxis als eine große Bedrohung der sozialen und kosmischen Ordnung betrachtet wird.

Daher stellt die bäuerliche Gesellschaft diese unter klare Lizenzierungsbedingungen. Dies drückt sich unter anderem - im Zusammenhang mit religiöser Eheschließung - durch das islamische Prinzip „haram“ (Verbot, bzw. als Sexualpartner nicht legitim) und „helal“ (Legitimation, bzw. als Sexualpartner legitim) aus. Durch diese beiden Prinzipien werden die an sich schon ubiquitär sexualisierten Beziehungen zwischen Mann und Frau noch stärker sexualisiert. Die Konstruktion des Heterosexualisierungsgedankens führt folglich zu einer Geschlechtertrennung, ein Versuch der Gesellschaft, die Möglichkeit einer unlizenzierten heterosexuellen Handlung auf ein Minimum zu reduzieren. Mit der Trennung der Geschlechter wird nicht nur die potentielle Gefahr einer unkontrollierten heterosexuellen Handlung reduziert, sondern sie verfestigt - über die Verstärkung der Geschlechterpolarität - zugleich die binäre Ordnungsstruktur der Gesellschaft.

Um unter Individuen, die unter die Kategorie „helal“ fallen, gesellschaftlich verkehren zu können, ohne die Dynamik der Ehre in Gang zu setzen, werden sie auf sprachlich mentaler Ebene der Kategorie „haram“ zugeordnet. Dies geschieht konventionell in Form von direkten oder indirekten Anreden, wodurch einer Person die Illusion einer heterosexuellen Tabuisierung suggeriert wird, d.h. „familienfremde“ Individuen werden durch die Verwendung von Begriffen der engsten Blutsverwandtschaft (z.B. Vater, Mutter, Bruder, Schwester) mental zu potentiellen „familieninternen“ Personen umfunktioniert. So wie potentielle „Legitimationspersonen“ zu „Verbotspersonen“ umkategorisiert werden, können umgekehrt „Verbotspersonen“ zu „Legitimationspersonen“ werden. Dies wird durch bestimmte Bedingungen deklariert, um etwa sprachlich seine Aufrichtigkeit, Ernsthaftigkeit, vor allem aber seine Entschlossenheit zu betonen.

Die Polarisierung von Mann und Frau manifestiert sich so gut wie auf allen Ebenen der Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen. Bei den jungen Männern der

türkisch-bäuerlichen Gesellschaft zeigt sich das Verständnis ihrer Männlichkeitsrolle besonders durch eine stark ausgeprägte Form von Aggressivität, symbolisiert vor allem durch den Phallismus, der als Zeichen von Stärke, Macht, Entschlossenheit und insbesondere Unangreifbarkeit gilt. Dieser Phallismus wiederum ist zur Integration und Steigerung des sozialen Ansehens (şeref) in der Männerhierarchie unabdingbar.

Objektunspezifische phallische Penetrationen, sowie die Genitalien als solche (Penis, Hoden) werden symbolisch als Ausdruck von Stärke und Macht sprachlich lexikalisiert. Die Männlichkeit hat einen besonders hohen Stellenwert und ist sehr restriktiven Kriterien unterworfen. So kann jede kleine Rollenabweichung zu einer Degradierung führen“, d.h. zur Senkung des männlichen Ansehens und der männlichen Autorität (şeref). Der davon betroffene Mann wird dadurch kategorisch zum „Nicht-Mann“ erklärt.

Während bei Jugendlichen und jungen Männern Aggressivität und Phallismus, verbunden auch mit Multipotenz, Durchtriebenheit und „Verrücktheit“, einen zentralen Bestandteil der Männlichkeit ausmachen, steht bei älteren Männern stärker die Vernunft und Intelligenz, nicht zuletzt bei der Lösung von Ehrkonflikten, im Vordergrund.

Auch in einer heterosexuellen Beziehung selbst ist Männlichkeit eindeutig definiert, d.h. sie folgt einem strengen Rollenmodell. Geprägt wird sie durch die Kontrolle und Unterwerfung der Frau, die auf die Samen-Feld-Analogie zurückzuführen ist. Die Kontrolle des weiblichen Geschlechts bzw. die männliche Dominanz wird vor allem auch dadurch begründet, daß die Frau körperlich und geistig von Allah schwach erschaffen wurde.

Nicht nur mangelnde Kontrolle über die Frau, auch die Vertretung der Interessen der Ehefrau und ihres Elternhauses bedeuten bereits eine Abweichung von der männlichen Rolle. Diese Abweichung impliziert zugleich eine Verweiblichung des Mannes bis hin zu seiner „Kastration“:

Die Vorstellung der „Kastration“ mit der Folge der mentalen „Geschlechts - umwandlung“ spielt insbesondere bei der männlichen Homosexualität eine ausschlaggebende Rolle. Denn im Rahmen des türkisch-ländlichen Weltkonstrukts wird der phallisch Penetrierte zu einem „kastrierten“ Mann bzw. zu einem „Nicht - Mann“. Dadurch verliert er zugleich seine Würde und Integrität in der Männergesellschaft. Diese Vorstellung der Verweiblichung wird abgeleitet aus der Übertragung der konstruierten Heterosexualität, bei der Mann und Frau auch in einer sexuellen Beziehung in einer polarisierenden Dominanz- und Devotionsbeziehung stehen müssen, auf die mann-männliche Beziehung.

Das Rollenverständnis der gesellschaftlich konstruierten Weiblichkeit basiert auf Scham, insbesondere gegenüber „familienfremden“ Männern, die zu der Kategorie „namahrem“ (die Nichtverbotenen) zählen und mit denen daher nach religiösen Gesetzen eine Ehe- und damit eine heterosexuelle Beziehung nicht auszuschließen wäre. Um diese rein hypothetische Beziehung, vor allem in Form außerehelicher

Sexualität, erst gar nicht aufkommen zu lassen, bzw., um der permanenten Vorstellung einer möglichen heterosexuellen Handlung auszuweichen, muß die Frau in ihrer ganzen Existenz und sozialen Rolle und in fast allen Bereichen des Lebens das Konzept Scham verinnerlichen und auch dementsprechend handeln. So muß Scham in der Stimme durch das Schweigen, im Blick durch Wegschauen, in der Körperhaltung durch Ducken von klein auf erlernt werden.

Da die körperliche Beschaffenheit der Frau nicht nur als schwach betrachtet wird, sondern gleichzeitig eine große sexuelle Attraktion für Männer angeblich darstellt, bedeutet dies eine potentielle Gefährdung der Gesellschaftsordnung. Daher muß diese sexuelle Attraktion zusätzlich durch eine bestimmte Kleiderordnung (Bedeckung der Haare, Arme u.a.) auf ein Minimum reduziert werden.

Um die Gefahr, die von der weiblichen sexuellen Attraktion, ausgeht gänzlich zu verhindern, werden den Frauen neben Körperhaltung und Kleiderordnung räumliche Eingrenzungen jeglicher Art als Idealfall zugewiesen. Eine heterosexuelle Beziehung ist Frauen vor der Ehe nicht erlaubt, da sie jungfräulich in die Ehe gehen müssen, d.h. ihre Ehrenhaftigkeit wird durch die Jungfräulichkeit definiert. Nach der Eheschließung muß sie ihrem Ehemann absolute sexuelle Treue beweisen. Da die Frau Objekt ihres Ehemannes ist, muß sie sich darüber hinaus in jeder Hinsicht, so auch im Sexualleben, fügen bzw. die Rolle der Devotion einnehmen. Die Subjekt-Objekt-Relation ist wieder auf die gesellschaftliche Konstruktion von Samen-Feld-Analogie zurückzuführen, bei der die Frau die Rolle des Feldes und damit des physischen Objektes einnimmt.

Weibliche Homosexualität ist im Gegensatz zur Heterosexualität und männlichen Homosexualität für die Gesellschaft kaum von Relevanz, da sie keine Bedrohung für die Reinheit der kollektiven Ehre bildet, denn nur die Existenz eines Phallus bildet die Basis der gesellschaftlich konstruierten Strukturen der Ehre und der Scham und dies ist in dieser Beziehung ausgeschlossen.

Die Vorstellung von der grundsätzlichen Gespaltenheit der menschlichen Beziehungen und der Welt, wie sie sich am deutlichsten in der totalen Herrschaft des Männlichen über das Weibliche manifestiert, bildet die Basis für das Verständnis der türkisch-ländlichen Gesellschaft.

In logischer Konsequenz verwandelt sich dieser totale Herrschaftsanspruch in eine Art von „Paranoia“, der alle Männer zu potentiellen Vergewaltigern von Ehefrauen, Töchtern und Schwestern der anderen Männer des Kollektivs verwandelt.

Alle (Ehe)Frauen und noch nicht in der Ehe gebundenen weiblichen Mitglieder dieser Gesellschaft sind potentiell die Männerherrschaft „kränkende“ Rebellinnen, da sie sich gemäß dieses Weltkonstrukts nicht sittlich-moralisch verhalten können, es sei denn sie unterliegen der Kontrolle durch die Männer. Aber auch die vollständige Unterwerfung der Frau durch den Mann gewährleistet kein absolut schamhaftes Verhalten. Die ständige „Gekränktheit“ der Männer – die bewußt oder tief unbewußt um die Souveränität der Frauen und deren angeblich körperlich-sexuellen Macht wissen - erzeugt ein nahezu zwanghaftes Bedürfnis nach Kontrolle dieser Macht, aber auch nach Strafe, deren Ausmaß an Gewalt sich direkt proportional zu den unbewußten Ängsten und Wünschen der patriarchalischen Gesellschaft verhält.

Bei der Dichotomisierung der Welt vermittelt dieser Konstruktionen geht es weniger um die Erkenntnis von Polaritäten als solche, sondern nur um die Vorstellung ihres radikalen Getrenntseins. Zwischen dem Pol von „plus“ und „minus“ gibt es keine Vermittlung, es sei denn durch die vollständige Unterordnung bzw. Unterwerfung des einen durch das andere Prinzip.

Die Sprache und ihre Bilder sind nur ein Ausdruck dieser gesellschaftlichen Verhältnisse, zugleich kodieren sie jedoch das kollektive Bewußtsein der Sprachgemeinschaft dergestalt, daß nicht gedacht werden kann, was von diesen erstarrten Rollenmustern abweichen könnte. Zumindest ist diese Möglichkeit auf spezifische Weise eingeschränkt. Ein Anliegen dieser Arbeit ist es, die in der Sprache und ihren Bildern kodifizierten Denkmuster und Strukturen sichtbar zu machen. Aber dieses Unterfangen erfolgt wiederum mit der Sprache selbst, in diesem Falle dem Deutschen, das ebenfalls durch bestimmte Denkmuster und Konstrukte determiniert wird. Mir ist dabei bewußt, daß ein auf eine einzige Wissenschaftsdisziplin fokussierter Ansatz die Totalität eines solchen Themas nicht zu erfassen vermag. Dennoch hoffe ich – zumindest ansatzweise – eine Brücke geschlagen zu haben zu anderen Fachdisziplinen wie Soziologie, Ethnologie und auch Islamwissenschaft. Diese können auf der Basis einer linguistischen Untersuchung sehr wohl die Bestätigung bereits bekannter Hypothesen, vielleicht aber auch deren Vertiefung und Verflechtung untereinander verdichten. Weitergehende Fragen konnten in dieser Arbeit nicht erörtert werden, wie z.B. die historische Entwicklung des Konzeptes von Ehre und Scham, die diachronische Entwicklung ihres sprachlichen Ausdrucks, das spezifische Verhältnis von Islam zum Ehre- und Schamkonzept sowie die Analyse ihrer sprachlich-mentalenen Kodifizierung im Koran und in der Scharia und ihr Einfluß auf die türkische Sprache, ferner die Konstruierung des Ehr/Scham-Konzeptes in anderen Turksprachen wie Turkmenisch, Usbekisch oder Kasachisch sowie die Bedeutung der türkisch-nationalen Ehre auf dem Hintergrund der Familienehre.

Die Relevanz der prototypischen linguistischen Analyse des Ehr/Schamkonzeptes in der türkisch-ländlichen Gesellschaft für eine Vielzahl interdisziplinärer Fragestellungen ergibt sich aus dem Zusammenhang der Arbeit. Insbesondere eignet sich das Material des Sprachkorpus für eine eingehende tiefenpsychologische Betrachtung. Hier könnten noch bedeutungsvolle Zusammenhänge herausgearbeitet werden.

6 Literaturverzeichnis

6.1 Prosaliteratur

Ağaoğlu, Adalet: Fikrimin İnce Gülü. İstanbul, 1977.

Adıvar, Halide Edip: Tatarcık. İstanbul, 1981.

Adıvar, Halide Edip: Mor Salkımlı Ev. İstanbul, 1992.

Adıvar, Halide Edip: Vurun Kahpeye. İstanbul, 1993.

Akçam, Dursun: Ölü Ekmeği. Ankara, o.J.

Ali, Sabahattin: Değirmen. İstanbul, 1994.

Altan, Çetin: Geçip Giderken. Ankara, 1975.

Apaydın, Talip: Tütün Yorgunu. İstanbul, 1975.

Apaydın, Talip: Yar Bükü. İstanbul, 1983.

Asena, Duygu: Kadının Adı Yok. İstanbul, 1987.

Asena, Duygu: Değişen Birşey Yok. İstanbul, 1994.

Baykurt, Fakir: Yılanların Öcü. İstanbul, 1985.

Baykurt, Fakir: İrazcanın Dirliği. İstanbul, 1997.

Bilbaşar, Kemal: Cemo. İstanbul, 1996.

Faik, Sait: Bütün Eserleri/14, Sevgiliye Mektup. Ankara, 1987.

Faik, Saik: Bütün Eserleri/4, Mahalle Kahvesi; Havada Bulut. Ankara, 1990.

Faik, Sait: Bütün Eserleri/1, Semaver, Sarıç. Ankara, 1992.

Günel, Burhan: Umut Zamanı. İstanbul, 1974.

Güney, Yılmaz: Salpa. İstanbul, 1989.

Gürnar, Hüseyin Rahmi: Utanmaz Adam. İstanbul, 1947.

Gürnar, Hüseyin Rahmi: Namuslu Kokotlar. İstanbul, 1984.

Gürpınar, Hüseyin Rahmi: İffet. İstanbul, 1984a.

Hüseyin, Hasan: Made In Turkey. Ankara, 1987.

Karaosmanoğlu, Yakup Kadri: Yaban. İstanbul, 1988.

Kemal, Orhan: Yalancı Dünya. İstanbul, 1966.

Kemal, Orhan: Evlerden Biri. İstanbul, 1966a.

Kemal, Orhan: Suçlu. İstanbul, 1968.

Kemal, Orhan: Devlet Kuşu. İstanbul, 1987.

Kemal, Orhan: 72'nci Koşuş. İstanbul, 1988.

Kemal, Orhan: Bereketli Topraklar Üzerinde. İstanbul, 1989.

Kemal, Orhan: Sarhoşlar. İstanbul, 1994.

Kemal, Orhan: Kanlı Topraklar. İstanbul, 1994a.

Kemal, Orhan: Kötü Yol. İstanbul, 1995.

Kemal, Orhan: Arkadaş Islıklar. İstanbul, 1995a.

Kemal, Orhan: Gurbet Kuşları. İstanbul, 1995b.

Kemal, Orhan: Bir Filiz Vardı. İstanbul, 1995c.

Kemal, Orhan: Cemile. İstanbul, 1996.

Kemal, Yaşar: İnce Memed I. İstanbul, 1987.

Kemal, Yaşar: Ağrıdağ Efsanesi. İstanbul, 1987a.

Kemal, Yaşar: İnce Memed II. İstanbul, 1988.

Kemal, Yaşar: İnce Memed III. İstanbul, 1988a.

Kemal, Yaşar: İnce Memed IV. İstanbul, 1989.

Kemal, Yaşar: Teneke. İstanbul, 1991.

Kemal, Yaşar: Yılan Öldürseler. İstanbul, 1998.

Kocagöz, Samim: Yılan Hikâyesi. o.O, 1982.

- Makal, Mahmut: Bizim Köy. İstanbul, 1991.
- Mercan, Hasan: Namus Köprüsü. İstanbul, 1987.
- Nesin, Aziz: İhtilali Nasıl Yaptık. 1985a.
- Nesin, Aziz: Ah Biz Eşekler. İstanbul, 1990.
- Nesin, Aziz: Fil Hamdi. İstanbul, 1991.
- Nesin, Aziz: Nah Kalkınırız. İstanbul, 1991a.
- Nesin, Aziz: Surnâme. İstanbul, 1995.
- Seyfettin, Ömer: Bütün Eserleri/6, Yüzakı. Ankara, 1988.
- Seyfettin, Ömer: Bütün Eserleri/4, Harem. Ankara, 1988a.
- Tahir, Kemal: Yediçınar Yaylası. o.O., 1981a.
- Tahir, Kemal: Körduman. o.O., 1981b.
- Tahir, Kemal: Esir Şehrin Mahpusu. İstanbul, 1982.
- Tahir, Kemal: Karılar Koğuşu. İstanbul, 1990.
- Tahir, Kemal: Namuscular. İstanbul, 1994.
- Tahir, Kemal: Damaçası. İstanbul, 1994a.
- Uzunkaya, Şahabettin: Namus Pazarı. o.O., 1953.

6.2 Nachschlagewerke

Atasözleri Sözlüğü. Aksoy, Ömer Asım. Türk Dil Kurumu. Bd. I. Ankara, 1984.

Büyük Larousse Sözlük ve Ansiklopedisi. İstanbul, 1992.

Büyük Türkçe-Fransızca Sözlük. Tuğlacı, Pars. İstanbul, 1984.

Çağdaş Türkçe-İngilizce Redhouse Sözlüğü. Redhouse. İstanbul, 1992.

Deyimler Sözlüğü. Aksoy, Ömer Asım. Türk Dil Kurumu. Bd. II. Ankara, 1984.

Steuerwald, Karl. Türkçe-Almanca Sözlük. İstanbul, 1988.

Temel Türkçe Sözlük. Demiray, Kemal. Ankara, 1990.

Türkçe Sözlük. Türk Dil Kurumu. Bd. I-II. Ankara, 1998.

Türkçe' de Yakın ve Karşıt Anlamlılar Sözlüğü. Özcan Yalım. Ankara, 1998.

Yurtbaş, Metin: Türkisches Sprichwörterlexikon. Ankara, 1994.

6.3 Wissenschaftliche Literatur

Balaman, Ali Rıza: Akrabalık, Evlilik ve Türleri. Izmir, 1982.

Boas, Franz: Introduction to Handbook of American Indian Languages. Washington, 1991.

Bourdieu, Pierre: Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyllischen Gesellschaft. Frankfurt a.M., 1976.

Breuer, Rita: Familienleben im Islam. Tradition – Konflikte – Vorurteile. Freiburg, 1998.

Çeliktürk, Ayla: Namus Kırımı. Istanbul, 1992.

Delaney, Carol: The Seed and the Soil. Gender and Cosmology in Turkish Village Society. Los Angeles, 1991.

Die Ehre in der türkischen Kultur – Ein Wertesystem im Wandel. Hrsg.: Die Ausländerbeauftragte des Senats von Berlin in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Bildungswerk e.V. Berlin, 1988.

Dirks, Sabine: La famille musulmane turque. Paris, 1969.

Enderwitz, Sabine: Die türkisch-muslimische Familie. In: Begegnungen mit Türken/Begegnungen mit dem Islam. Hrsg.: Brandt, H.J. / Haase, C.P. Hamburg, 1981.

Ergil, Doğu: A sociological analysis of Honor Crimes in Turkey. In: Balkan Studies, A biannual publication of the institute for Balkan Studies, 21, S. 403-439, Thessaloniki, 1980.

Fritsche, Michael/Ege, Müzeyyen/Tekin, Meryem: Das Paradies liegt unter den Füßen der Mutter. In: Fremde Nachbarn: Aspekte türkischer Kultur in der Türkei und in der BRD. Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung 29. Hessische Vereinigung für Volkskunde. Hrsg: Matter, Max. Marburg. 1992.

Harris, Marvin: Menschen: Wie wir wurden, was wir sind. Stuttgart, 1994.

Küper-Başgöl, Sabine: Frauen in der Türkei zwischen Feminismus und Reislamisierung. Hamburg, 1992.

Lehmann, Beat: ROT ist nicht ‚rot‘ ist nicht [rot]. Eine Bilanz und Neuinterpretation der linguistischen Relativitätstheorie. Tübingen, 1998.

Matter, Max: Ehre und Moral. In: Fremde Nachbarn: Aspekte türkischer Kultur in der Türkei und in der BRD. Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung 29. Hessische Vereinigung für Volkskunde. Hrsg: Matter, Max. Marburg. 1992.

Petersen, Andrea: Ehre und Scham – Das Verhältnis der Geschlechter in der Türkei. Berlin, 1985.

Sapir, Edward: Die Sprache. Eine Einführung in das Wesen der Sprache. München, 1961.

Schiffauer, Werner: Die Gewalt der Ehre – Erklärungen zu einem türkisch-deutschen Sexualkonflikt. Frankfurt a. M., 1983.

Schiffauer, Werner: Die Bauern von Subay – Das Leben in einem türkischen Dorf. Stuttgart, 1987.

Schiffauer, Werner: Der Fall Akar. In: Fremde Nachbarn: Aspekte türkischer Kultur in der Türkei und in der BRD. Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung 29. Hessische Vereinigung für Volkskunde. Hrsg: Matter, Max. Marburg. 1992.

Schmitt, Arno: Kleine Schriften zu zwischen – männlicher Sexualität und Erotik in der muslimischen Gesellschaft. Berlin, 1985.

Strasser, Sabine: Die Unreinheit ist fruchtbar! – Geschlechterbeziehungen in einem türkischen Dorf. Hamburg, 1996.

Tertilt, Hermann: Turkish Power Boys. Ethnologie einer Jugendbande. Frankfurt a.M., 1996.

Whorf, Benjamin Lee: Sprache-Denken-Wirklichkeit. Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie. Hamburg, 1984.

7 Glossar		
Türkisch	Deutsch	Kapitel
Abi	Älterer Bruder	2.1
Abla	Ältere Schwester	2.1
Açık	1. Leichtfertig, moralisch bedenklich, 2. Undeckt, unverhüllt [wörtl.: offen]	4.2.2
Açık saçık giyinmek	Sich ungeniert und sittenlos kleiden [wörtl.: sich offen und ausgestreut kleiden]	4.2.2
Adam gibi	Ordentlich, anständig, vernünftig, ruhig [wörtl.: wie ein Mann]	3.3.1
Adam olmak	Ein ordentlicher, anständiger, nützlicher Mensch sein (bzw. werden) [wörtl.: ein Mann werden/sein]	3.3.1
Adamakıllı	Tüchtig, ordentlich, recht, gehörig, richtig [wörtl.: mannintelligent]	3.3.1
Adamcasına	3. menschlich 4. ordentlich, wie es sich gehört, anständig [wörtl.: auf männliche Art]	3.3.1
Adem	Adam	3.1
Adını, namusunu çamurlara sürüklemek	Seinen guten Ruf, seine Ehre in den Schmutz ziehen	3.2.1.1
Ağabey	Älterer Bruder	2.1
Aile	Familie, Großfamilie, Kernfamilie	2.1
Ak	Weiß, rein, unbefleckt [wörtl.: weiß]	2.1.2
Ak köpek kara köpek geçit başında belli olur!	Wer gut und wer böse ist, stellt man erst fest, wenn es darauf ankommt! [wörtl.: Den weißen und den schwarzen Hund erkennt man vor einem Engpaß!]	2.1.2
Ak koyunun kara kuzusu da olur!	Auch in einer guten Familie kann es eine schlechte Person geben! [wörtl.: Auch ein weißes Schaf kann ein schwarzes Lamm haben!]	2.1.2
Akıllı bir adam	Ein vernünftiger/intelligenter Mann	3.1
Alçak	Niederträchtig [wörtl.: niedrig]	2.1.2
Allah	Allah, islamischer Gott	3.3
Allahın nimeti	Die Gabe Allahs	3.1.2
Alın açık, yüzü ak!	Ehrenhaft, unbescholten, ohne Schande [wörtl.: Seine Stirn ist offen, sein Gesicht ist weiß!]	2.1.2
Alındaki kara leke	Der Schandfleck, der an jemandem haftet [wörtl.: der schwarze Fleck an seiner Stirn]	2.1.2
Amca	Onkel (väterlicherseits)	2.1

Am₁na koduğumun	Scheiß...! [wörtl.: derjenige, in dessen Fotze ich es hineinstecke]	4.2.1
Am₁na koduğumun teresi!	Scheißker! [wörtl.: ein gehörnter Ehemann, in dessen Fotze ich es hineinstecke]	4.2.1
Am₁na koyayım!	Scheiß...!/Scheiß' doch drauf! [wörtl.: Ich möge es in seine/ihre Fotze hineinstecken.]	4.2.1
Amına koyduğumun	Scheiß.../Scheiß' doch drauf [wörtl.: Ich möge es in seine/ihre Fotze hineinstecken.]	4.2.1
Ana	Mutter (eher ländlich)	2.1
Ana avrat dümdüz gitmek	Alle Frauen seiner Familie flachlegen [wörtl.: Mutter, Weib fortfahren (d.h., noch weitere Familienangehörige aufzählen)]	4.1.1
Anam avradım olsun!	Ich schwöre es! [wörtl.: Meine Mutter soll mein Weib werden!]	4.1.4
Anam bacım olsun!	Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiell heterosexuellen Handlung [wörtl.: Sie möge meine Mutter, meine Schwester sein!]	4.1.4
Anandan önce yatağa girme, babanı neline geçersin!	Sei sehr vorsichtig! [wörtl.: Gehe nicht vor deiner Mutter ins Bett, sonst gerätst du in die Hände deines Vaters (im Sinne von: er würde statt deiner Mutter dich phallisch penetrieren.)!]	4.1.3
Anasından, bacısından başlamak	Mit der Mutter und der Schwester anfangen, sie flachzulegen	4.1.1
Anasının atın tepelediği!	Der Teufel soll ihn holen! [wörtl.: Seine Mutter möge von einem Pferd getreten werden!]	2.1.1
B-nin anasının, avradını sinkaf etmek	J-s Mutter und Weib ficken	4.1.1
Anasının eşek kovalasın!	Der Teufel soll ihn holen! [wörtl.: Seine Mutter möge ein Esel verfolgen!]	2.1.1
B-nin anasını sikmek	J-s Mutter ficken	4.1.1
Anasının dinini sikmek	Den Glauben der Mutter ficken	4.1.1
Anladım sa Arap olayım!	Das soll nun ein Mensch verstehen! Ich habe nichts verstanden! [wörtl.: Ich möge ein Schwarzer werden, wenn ich das verstanden habe!]	2.1.2
Anne	Mutter	2.1
Ar	Sexuelle Ehre, Scham	2.1
Ar, haya, namusu ayaklar altına almak	Anstand und Ehre mit den Füßen treten [wörtl.: Scham, Ehre unter die Füße versetzen]	2.1.2
Arap	Araber(in), Schwarze(r)	2.1.2
Arap aklı	Von geringer Urteils- od. Denkfähigkeit;	2.1.2

	primitiv denkend [wörtl.: der Verstand eines Schwarzen]	
Arap Araba yüzün kara demiş!	Ein Esel schilt den Anderen Langohr! [wörtl.: Ein Schwarzer sagte einem anderen Schwarzen, daß sein Gesicht schwarz sei.]	2.1.2
Arap ardında!	(zur Einschüchterung kleiner Kinder) Der schwarze Mann steht schon hinter dir!	2.1.2
Arapsaçı	Krauses Haar, heilloser Durcheinander, schrecklicher Wirrwarr [wörtl.: Schwarzenhaar]	2.1.2
Arlı, namuslu, Müslüman mahallesi	Ein anständiges, ehrenhaftes, religiöses Viertel	2.1.3
Arlı, namuslu bir aile kızı	Ein Mädchen aus einer guten, anständigen, ehrenhaften Familie	2.1.1
Aslan	Löwe	2.1.1
B-ni aşağılamak	J-n erniedrigen	2.1.2
Aşağılık	Verachtenswerte Person [wörtl.: Niederträchtigkeit]	2.1.2
Aslını yitiren haramzadedir!	Wer seine Herkunft verliert, ist ein Bastard [wörtl.: Wer ..., ist ein(e) Illegitimierter(r)!]	2.1.1
At, avrat, silah!	Weib, Waffe und Pferd!	4.2.2.1
At ile avrada inan olmaz!	Pferden und Weibern sollte man nicht vertrauen!	3.3.1
Ateşle barut bir arada olmaz!	Ein Mädchen und einen Jungen sollte man nicht allein lassen, sonst würden sie miteinander schlafen! [wörtl.: Feuer und Schießpulver dürfen nicht zusammengebracht werden!]	4.1.3
Ateşle barut yanyana durmaz !	Ein Mädchen und einen Jungen sollte man nicht allein lassen, sonst würden sie miteinander schlafen! [wörtl.: Feuer und Schießpulver können nicht beieinander sein!]	4.1.3
Avrada avrat olmak	Weib eines Weibes werden	4.2.1.1
B-nin avradına sövmek	Über die Ehefrau einer Person fluchen	2.2.1.1
B-nin avradını düdükleme	Auf j-s Weib reiten	4.1.1
Avrat	Weib, Ehefrau	4.1.1
Avrat gibi sopanın altına yatmak	Wie ein Weib sich den Knüppelschlägen hingeben	4.2.1.1
Avrattan ciğersiz	Ängstlicher als ein Weib	4.2.1.1
Avrattan vefa, zehirden şifa!	Treue von einem Weib ist wie Heilung durch Gift!	3.3.1
Ayak ucu	Fußende	3.1.2
Ayaklarının altına öpmek	J-n anflehen [wörtl.: j-m den Boden seiner Füße küssen]	2.1.2
Ayı oğlu ayı	Grobian, Sau [wörtl.: ein Bär, der Sohn eines Bären ist]	2.1.1
Ayıp	Schändlich	4.1.3
Azmiş karı	Eine durchgeknallte Frau (im Sinne von schamlos und ohne Angst)	4.2.2.1
Baba	Vater	2.1

Babas₁n₁n ağız₁na s₁çmak	Auf j-n scheißen; j-m gewaltig über den Mund fahren [wörtl.: in den Mund seines Vaters scheißen]	3.1.1
Babas₁n₁n kemiğine sövmek	Über die Gebeine seines Vaters fluchen	2.1.1
Babas₁n₁n mezar₁na s₁çmak	Auf j-n scheißen; j-m gewaltig über den Mund fahren [wörtl.: in das Grab seines Vaters scheißen]	3.1.1
Babas₁n₁n mezar₁na sövmek	Über das Grab seines Vaters fluchen	2.1.1
Babas₁n₁n mezar₁n₁ s₁kmek	Das Grab seines Vaters ficken	4.1.1
Bac₁	Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen, zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiellen heterosexuellen Handlung [wörtl.: Schwester]	4.1.4
Bac₁ dediğine eğri bakmak	Hinterhältige (sexuelle) Gedanken gegenüber einer Frau hegen, die man eigentlich wie seine eigene Schwester betrachtet [wörtl.: eine Person schief angucken, zu der man Schwester gesagt hat]	4.1.4
Bac₁ dediğine kötü gözle bakmak	Hinterhältige (sexuelle) Gedanken gegenüber einer Frau hegen, die man doch wie seine eigene Schwester betrachtet [wörtl.: eine Person mit bösen Augen anschauen, zu der man Schwester gesagt hat]	4.1.4
Bac₁ kardaş	Bruder und Schwester (ländlich)	4.1.4
Bac₁ kardeş	Bruder und Schwester	4.1.4
Bakire	Jungfräulich, Jungfrau	4.2.2.1
Bakirelik	Jungfräulichkeit	4.2.2.1
Baş ucu	Kopfbende	3.1.2
Baş₁ üstünde yeri olmak	In besonders hohem Ansehen stehen [wörtl.: über seinem Kopf einen Platz für jemanden haben]	2.1.2
Besmele	Islamische Einleitungsformel	2.1.1
Besmelesiz piç	Unehelicher Bastard [wörtl.: ein Bastard, der ohne die islamische Einleitungsformel zur Welt gekommen ist, d.h., daß er von einer Frau geboren wurde, die nicht den Vater des Kindes nach islamischer Religion geheiratet hat]	2.1.1
Beş vakit namaz	Das fünfmalige tägliche Gebet	3.1.4
Bir köşede kar₁ gibi büzülüp durmak	Sich wie eine Frau in eine Ecke verkriechen	4.2.1.1
Bir tabur askerin içine sal, korkma!	Schick sie zu einer Horde von Soldaten und du brauchst keine Angst zu haben!	4.2.2.1
Bir yere sağ ayağıyla, besmeleyle girmek	Einen Ort mit dem rechten Fuß und mit islamischer Einleitungsformel betreten	2.1.2
Bok	Scheiße	3.1.1
Bok oğlu bok	Scheißkerl [wörtl.: Scheiße, die Sohn einer Scheiße]	3.1.1

	ist]	
Bok soylu	Aus einer Scheißfamilie stammen; mit einer Scheißherkunft; Scheißkerl [wörtl.: mit einer Scheißherkunft]	3.1.1
Boy abdesti	Rituelle Ganzkörperwaschung	3.1.3
B-e boynuz takmak	J-m Hörner aufsetzen	4.2.1.1
Boynuzlu	Gehörnter Ehemann, Hahnrei, Kuppler	4.2.1.1
Bulaşık	Gemischt, unrein	4.2.2
Büyükanne	Großmutter (väterlicher oder mütterlicherseits)	2.1
Büyükten küçüğe şefkat, küçükten büyüğe hürmet	Liebe von den Älteren zu den Jüngeren und Ehrerbietung der Jüngeren den Älteren gegenüber	2.1.2
Cenabet yer	Der verdammte Ort [wörtl.: der schmutzige Ort]	3.1.2
Cenabet cenabet işe başlamak	In rituell völlig unreinem Zustand mit der Arbeit beginnen	3.1.4
cünup cünup işbaşına geçmek	Sich in rituell völlig unreinem Zustand an die Arbeit machen	3.1.4
Çapkın	Schürzenjäger, Frauenheld	4.2.1.1
Seni çapkın seni!	Du Gauner/Schlitzohr, Du!	4.2.1.1
Çevresinde namusluluğuyla tanınmak	In seinem Umfeld durch seine Ehrenhaftigkeit bekannt sein	2.1.1
Çingene	Zigeuner(in)	3.1.1
Çük	Pimmel; Pillermann	4.2.1
Dayı	Onkel (mütterlicherseits)	2.1
Dede	Großvater (väterlicher oder mütterlicherseits)	2.1
Delikanlı	Jugendlicher, junger Mann [wörtl.: verrücktblutig]	3.1
Deyyus	Betrogener Ehemann, Hahnrei	4.2.1.1
Deyyusun dölü	Schweinehund [wörtl.: Nachkommenschaft eines Hahnreies/Zuhälters]	2.1.1
Dile düşmek	In Verruf kommen/geraten	2.1.1
Din düşmanı, ırz, namus düşmanı	Religionsschänder, Frauenschänder [wörtl.: Religionsfeind, Frauenfeind/ Ehrfeind]	2.1.3
Dini, imanı, namusu için dünyayı yakmak	Zur Verteidigung seiner Religion, seines Glaubens und seiner Ehre vor nichts zurückschrecken [wörtl.: Zur Verteidigung die Welt verbrennen]	2.1.3
Dinini sikmek	Scheiß.../Scheiß auf [wörtl.: seine Religion ficken]	4.2.1
Dişi köpek kuyruk sallamadan erkek gitmez üzerine!	Wenn die Hündin nicht mit dem Schwanz wedeln würde, so würde der Rüde ihr nicht nachgehen!	3.3.1
Domuz eti yemiş	Jemand, der Schweinefleisch gegessen hat	3.1.2
Döl	Samen, Sperma, Embryo, Leibesfrucht	3.3.
Döllemek	Befruchten	3.3
Dölyatağı	Gebärmutter, Uterus	3.3.
Dölyolu	Scheide, Vagina, Muttermund	3.3

Dünya ahret anam, bacım olsun!	Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiellen heterosexuellen Handlung [wörtl.: In dieser Welt und im Jenseits möge sie meine Mutter, meine Schwester sein!]	4.1.4
Dünya ahret bacım!	Bis in alle Ewigkeit bist du für mich wie eine Schwester! [wörtl.: In dieser Welt und im Jenseits bist du meine Schwester!]	4.1.4
Dünya ahret kardeşim!	Bis in alle Ewigkeit bist du für mich wie ein Bruder! [wörtl.: In dieser Welt und im Jenseits bist du mein Bruder!]	4.1.4
Dünya ahret kardeşim olsun!	Bis in alle Ewigkeit ist er für mich wie ein Bruder!	4.1.4
Dünya nizamı böyle kurulmuş!	So ist nun mal die Weltordnung!	4.2.2.1
Dünyada mal bir, karı iki!	Es gibt zwei wichtige Dinge im Leben: zum einen das Eigentum und zum anderen die Ehefrau!	4.2.2.1
Düşmanlara Müslüman namusu satmak	Den Feinden die Ehre der Muslime verkaufen	2.1.3
Ekmeği öpüp başına koymak	Das Brot küssen und es danach an die Stirn halten	3.1.2
Eksik etek!	Frau, Ehefrau, eben nur eine Frau! [wörtl.: fehlerhafter Saum/Rock]	3.3.1
El kiri	Ein Problem, das man (durch eine sexuelle Handlung) mit einer Frau bekommt, ist eine leichte Sache. [wörtl.: der Schmutz an der Hand]	3.2.3.2
El malı	siehe Kız kısmı, el malı	4.2.2.1
Eline erkek eli değmemiş	Noch von keinem Mann berührt	4.2.2.1
Ellerinden öpmek	Die Hände küssen	2.1.2
Emanet	Anvertrauen	3.3.2
Erden	Unberührt, jungfräulich, unberührt (z.B. Urwald)	4.2.2.1
Erdenlik	Unberührtheit, Jungfräulichkeit, Jungfernschaft	4.2.2.1
Eri olmayanın yeri olmaz!	Eine Frau ohne Mann hat keinen Beschützer und somit auch keine Ruhe! [wörtl.: Wer keinen Mann hat, hat keinen Platz!]	4.2.2.1
Erkek	Mann, männlich	4.2.2.1
Erkek canlısı	Mannstoll [wörtl.: lebhaft nach Männern]	4.2.2.1
Erkek dediğin bir bal arısı gibi çeşitli çiçeklerden bal almalıdır!	Ein richtiger Mann sollte wie eine Honigbiene aus verschiedenen Blumen Honig schöpfen!	4.2.1.1
Erkek delisi	Mannstoll [wörtl.: verrückt nach Männern]	4.2.2.1
Erkek gibi	Wie ein Mann	3.3.1
Erkek gibi akıllı	Intelligent wie ein Mann	3.3.1
Erkek gibi içmek	Wie ein Mann trinken	4.2.2
Erkek gibi rahat ve emin	Bequem und sicher wie ein Mann	4.2.2

Erkekleri baştan ç1karan saç	Das Haar, das die Männer verführt	4.2.2
Erkeklik	Männlichkeit	4.2.1
Erkekten ürkküp kaçmak	Vor Männern erschrocken weglaufen	4.2.2
Eşek	Esel	3.1.1
Eşek ođlu eşek	Blödmann [wörtl.: ein Esel, der Sohn eines Esels ist]	2.1.1
Evden d1şar1 ad1m1n1 atmamak	Keinen Fuß vor das Haus setzen	4.2.2
Evin betini bereketini kaç1rmak	Den Segen der Familie verderben	3.1.4
Evine horoz bile sokmamak	Selbst keinen Hahn in ihr Haus reinlassen	4.2.2.1
Evlatl1ktan reddetmek	Nicht mehr als sein Kind anerkennen	2.2.3.2
Fahişe	Prostituierte, Hure, Nutte, Dirne	4.2.2.1
Gâvur ođlu gâvur	Gottloser [wörtl.: ein Ungläubiger, der Sohn eines Ungläubigen ist]	2.1.1
Geçirmek	Durchnageln	4.2.1
Göt veren	Arschgefickte Schwuchtel [wörtl.: Arschgeber]	4.2.1.2
Götlek	Penetriertes Strichjunge; Lustknabe; arschgefickte Schwuchtel	4.2.1.2
Gözü aç1lmam1ş kar1 almak	Eine Naive/Unwissende zur Frau nehmen	4.2.2.1
Günaha girmek	Sünde begehen	2.1.3
Gündüzleme	uneheliches Kind/Hurenkind	2.1.1
Gusül abdesti	Rituelle Ganzwaschung	3.1.3
Hacca gitmek	Pilgerfahrt nach Mekka	3.1.3
Hafif	Leichtfertig, leichtsinnig, moralisch bedenklich	4.2.2
Hala	Tante (väterlicherseits)	2.1
Hane	Patrilokale Haushalte	2.1
Haram	Religiöses Verbot	2.1.1
Haram süt emmiş	Aus schlechter Familie; von schlechter Herkunft; von schlechtem Charakter [wörtl.: jemand, der (als Kind von einer Frau) nichtlegalisierte Milch getrunken hat]	3.1.1
Haremlik	Privaträume (die gesonderten Räume für Frauen)	4.1.3
Haremlik selaml1k olmak	Nach Geschlechtern getrennt sitzen	4.1.3
Haşal ođlu haşal	Schurke	2.1.1
Havva	Eva	3.1
Hayvan ođlu hayvan	Schwachkopf [wörtl.: ein Tier, das Sohn eines Tieres ist]	2.1.1
Hayvan1n erkeđine para verirler, insan1n dişisine!	Beim Vieh zahlt man für das Männchen und beim Menschen zahlt man für das Weibchen!	4.2.2.1
Helal	Religiöse Legimation	3.1.1
Helal süt emmiş	Von gutem Charakter; aus guter Familie; von guter Herkunft; [wörtl.: jemand, der (als Kind von einer Frau) legalisierte Milch getrunken hat]	3.1.1
Helâl1	rechtmäßiger Ehemann; rechtmäßige Ehefrau (ländlich)	4.1.3
Helâli	Rechtmäßiger Ehemann; rechtmäßige Ehefrau	4.1.3

	[wörtl.: ihr Legitimierter/seine Legitimierte (aus religiöser Sicht)]	
Her milletin pisi de var, temizi de !	In jedem Volk gibt es sowohl gute als auch schlechte Menschen! [wörtl.: Jede Nation hat sowohl schmutzige als auch saubere Menschen!]	3.1.2
Her sakaldan bir tel çekseler, köseye sakal olur!	Wenn man von jedem Bart ein Haar ausreißen würde, so hätte der Bartlose einen Bart!	4.1.2
Hin oğlu hin	Schuft [wörtl.: listiger, hinterhältiger Sohn eines Listigen, Hinterhältigen]	2.1.1
Hoppa	Leichtfertig, leichtsinnig	4.2.2
Horozdan bile karıslın1 sakınmak	Auf seine Frau so sehr eifersüchtig sein und selbst einen Hahn als ihren Liebhaber verdächtigen	3.3.2
Hovarda	Vergnügungssüchtig, wer das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswift, Geliebter, Playboy, Frauenheld	4.2.1.1
Hürmet	Respekt, Ehrerbietung	2.1
İnsan namusu için yaşar!	Der Mensch lebt nur für seine Ehre!	1.1
Irz	(Weibliche) Ehre, Ehrbarkeit, Achtbarkeit, Unbeflecktheit	4.2.2.1
Irz, can, din, iman!	Ehre (im Sinne von Frauen und Mädchen), Leben, Religion, Glaube!	2.1.3
Irz düşman1	Mädchen-/Frauschänder [wörtl.: Feind der weiblichen Ehre]	2.2.1.1
Irz insan1n kan1 pahasıdır!	Die Ehre ist so wertvoll wie das Leben! [wörtl.: Die Ehre ist ebenso kostbar wie das Blut des Menschen!]	1.1
Irz, millet, vatan düşman1	Ein Feind der Ehre, der Nation/Leute und des Vaterlandes	2.1.4
Irz ve namus düşman1	Mädchen-/Frauschänder [wörtl.: Feind der weiblichen Ehre und der Ehre]	2.2.1.1
Irza geçme	Vergewaltigung	4.2.2.1
Irz1 lekelenmek	Eine befleckte Ehre haben	3.2.2
Irz1na sahip olmak	Seine Ehre verteidigen	2.2.1.2
B-nin 1rz1na sövmek	Auf die Ehre einer Person fluchen	2.2.1.1
İbne	Penetrierte Schwuchtel, Penetriertes Strichjunge	4.2.1.2
İç güvey	Schwiegersonn, der bei den Schwiegereltern wohnt	4.2.1.1
İç güveyi	siehe İç güvey	4.2.1.1
İç güveysi	siehe İç güvey	4.2.1.1
İç güveysinden hallice	Recht behindert, wenig erfreulich, ziemlich schlecht	4.2.1.1
İffetini kurtarmak	Seine Tugend retten	3.2.1.2
İffetini muhafaza etmek	Seine Tugend/Ehre beschützen	3.2.1.2
İğdiş	Kastrat	4.2.1.1
İslam	Islam	2.1.3
İslam1n namusuna hiyanet etmek	An der Ehre des Islam Verrat üben	2.1.3
İş1 akşama kadar uğursuz gitmek	Alles, was man tut, läuft den ganzen Tag	3.1.4

	lang schief.	
Kadın	Die geschlechtlich erfahrene Frau (im Ggs. zum unberührten Mädchen)	4.2.2.1
Kadın avcısı	Don Juan, Schürzenjäger [wörtl.: Frauenjäger]	4.2.1.1
Kadın erkeğin elinin kiri!	Die Frau ist der Schmutz an den Händen des Mannes, er kann ihn ohne Weiteres durch Waschen loswerden!	4.2.2.1
Kadın kısmının saç uzun olur, aklı kısadır!	Die Frauen haben lange Haare, aber kurzen Verstand!	3.3.1
Kadın, oğlan, at, silah	Frauen, Knaben, Pferde und Waffen	4.2.2.1
Kadın erkek değil, ar ve namus korur!	Nicht der (Ehe-) Mann, sondern Scham und Ehre beschützen eine Frau!	4.2.2
Kadının yüzünün karası, erkeğin elinin kinası!	Außerehelicher Geschlechtsverkehr bringt der Frau Schande, dem Mann Anlaß, sich zu rühmen! [wörtl.: Die Schwärze am Gesicht einer Frau entspricht der Henna an der Hand eines Mannes!]	4.2.2.1
Kadınlarınız sizin için ekilecek tarladır. Öyleyse onları dilediğiniz gibi ekin!	Eure Frauen sind eure Felder. Bestellt sie daher nach euren Wünschen!	4.2.2.1
Kahpe	Hure, Dirne, Nutte	4.2.2.1
Kahpe dölü	Bastard, Hurensohn, Frucht einer Hure [wörtl.: Frucht/Samen/Sperma einer Hure]	2.1.1
Kahpenin doğurduğu	Hurenkind/Hurengeburt	2.1.1
Kan	Blut	3.2.3.1
Kan davası	Blutrache, Familienfehde [wörtl.: Blutprozeß]	2.2.3
Kancık	1.Tier (weiblichen Geschlechts), 2.Unzuverlässig, unbeständig, untreu, verräterisch, heimtückisch, arglistig 3.Weib	3.3.1
Kancık it sürtünmese erkek itin bir şeye gücü yetmez!	Wenn die Hündin nicht mit ihren Reizen spielen würde, so würde der Rüde gar nicht den Mut aufbringen, ihr nachzugehen!	3.3.1
Kaltak	Hure, Dirne, Nutte	4.2.2.1
Kancık kavat	Feigling; hinterhältiges Schwein [wörtl.: ein weiblicher Hahnrei (im Sinne von: hinterhältig, ängstlich)]	4.2.1.1
Kanı bozuk	Aus schlechter Familie; von schlechter Herkunft; von schlechtem Charakter [wörtl.: Sein Blut ist schlecht.]	3.1.1
Kanında Çingene sütü olmak	In seinen Adern Zigeunerblut haben [wörtl.: in seinem Blut Zigeunermilch haben]	3.1.1
Kanını, kemiğini sikmek	Sein Blut, seine Gebeine ficken; Scheiß...	4.1.1
Kapalı	Bedeckt, verhüllt	4.2.2
Kara	Schwarz	2.1.2
Kara aklı	Von geringer Urteils- od. Denkfähigkeit; primitiv denkend [wörtl.: der Versand eines Schwarzen]	2.1.2
Kara haber	Unglücksbotschaft, Todesnachricht	2.1.2

	[wörtl.: die schwarze Nachricht]	
Kardaş	ländlich für: kardeş	4.1.4
Kardeş	Anrede für eine männliche Person seitens einer Weiblichen zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiellen heterosexuellen Handlung [wörtl.: Bruder]	4.1.4
Karı	(Ehe-) Frau, Weib	4.2.2.1
Karı eskidi mi yenilemek şart!	Wenn die Ehefrau alt wird, muß man sie erneuern (im Sinne von: eine junge Frau dazu heiraten)!	4.2.2.1
Karı karıyla ne yapabilir ki ?	Was können Frauen schon miteinander tun?	4.2.2.2
Karı m köylü	Pantoffelheld/Weichei [wörtl.: Anhänger des Dorfes seiner Ehefrau]	4.2.1.1
Karı nın kanı bir kuruş, namusu yüz kuruş!	Die Ehre einer Frau ist viel wichtiger als ihr Leben! [wörtl.: Das Blut des Weibs ist ein Kuruş (türk. Währungseinheit, 100 Kuruş = 1 Lira), seine Ehre hundert Kuruş!]	1.1
Karı sını ağı zlı	Pantoffelheld/Weichei [wörtl.: Mund seiner Ehefrau]	4.2.1.1
Karı sını ellere kaldı!	Seine Frau ist in die Hände fremder Männer geraten!	4.2.2.1
Karı sını köylü	Pantoffelheld/Weichei [wörtl.: Anhänger des Dorfes seiner Ehefrau]	4.2.1.1
Karı sını olmak	Seine Ehefrau werden	2.2.3.2
B-nin karı sını na, kız ına yan bakmak	Sich der Frau oder Tochter eines Mannes sexuell annähern [wörtl.: j-s Frau, Tochter schief anschauen]	2.2.1.1
Karı sını nı vurmak	Seine Frau erschießen	3.2.3.1
Karı sını nın oynaş ını nı vurmak	Den Liebhaber seiner Frau erschießen	2.2.3.1
Karıyla şaka yapma zina ç ıkar!	Scherze nicht mit einer Frau, sonst landest du mit ihr im Bett, (was Folgen haben kann)!	4.1.3
Kartal	Adler	2.1.1
Kaşarlanmış orospu	Abgebrühte Hure	4.2.2.1
Katmerli orospu	Oberhure	4.2.2.1
Kavat	Kuppler, Zuhälter, Hahnrei	4.2.1.1
Kaymakam	Landrat	2.1
Kaza	„Unfall“ (im Sinne von: heterosexueller Geschlechtsverkehr)	4.1.3
Kazaya uğramak	„Unfall“ zwischen Mann und Frau (im Sinne von: Geschlechtsverkehr) [wörtl.: in einen Unfall geraten]	4.1.3
Kele kösedin yardım olmaz!	Einem Glatzköpfigen kann durch einen Bartlosen nicht geholfen werden!	4.1.2
Kılı bık	Pantoffelheld/Weichei	4.2.1.1
Kınalar yakmak	Sich in hohem Maße erfreuen; sehr schadenfroh sein [wörtl.: mit Henna färben]	4.2.2.1
Kırk hamamı	Bad einer Wöchnerin am 40. Tag nach	3.1.3

	der Geburt	
Kışkırtıcı giyinmek	Sich provozierend kleiden	4.2.2
Kız	Mädchen, jungfräulich	4.2.2.1
Kız doğdu!	Ein Unheil ist hereingebrochen! [wörtl.: Es wurde ein Mädchen geboren!]	4.2.2
Kız gibi	1.Schamhaft, mädchenhaft 2.Brandneu, funkelnagelneu, erstklassig, sehr schön [wörtl.: wie ein Mädchen]	4.2.1.1 4.2.2.1
Kız gibi utanmak	Wie ein Mädchen schamhaft sein	4.2.1.1
Kız kaçırma	Ein Mädchen rauben/entführen	2.2.1.1
Kız kısmı, el malı!	Töchter sind für Fremde bestimmt! [wörtl.: die Töchter/Mädchen, fremdes Besitztum]	4.2.2.1
Kız kısmının başından yumruğu eksik etmeye gelmez!	Es kann nicht gut gehen, ein Mädchen vor körperlicher Züchtigung zu schonen! [wörtl.: Es kann nicht gut gehen, Mädchen vor Faustschlägen zu schonen!]	3.3.3
Kız oğlan kız	Jungfrau, jungfräulich	4.2.2.1
Kızı sokağa atmak	Ein Mädchen auf die Straße setzen	2.2.3.2
Kızın en büyük serveti bikridir!	Das größte Vermögen eines Mädchens ist seine Jungfräulichkeit!	4.2.2.1
Kızlar el hakkı!	Töchter sind für Fremde bestimmt! [wörtl.: Die Töchter/Mädchen gehören rechtlich den Fremden!]	4.2.2.1
Kızılbaş	Bezeichnung für Schiiten und Aleviten; Blutschänder	4.1.4
Kızılbaşlık	Blutschande, Inzest	4.1.4
Bir kızın ırzına geçmek	Ein Mädchen vergewaltigen/Ein Mädchen schänden (mit der Folge einer Entehrung) [wörtl.: die weibliche Ehre, die nicht angetastet werden darf, überschreiten]	2.2.1.1
Kızını dövmeyen, dizini döver!	Wer seine Tochter nicht körperlich züchtigt, wird es später bitter bereuen! [wörtl.: Wer seine Tochter nicht schlägt, wird später immer wieder auf seine Knie einschlagen!]	3.3.3
kızlığına bozmak	Ein Mädchen entjungfern [wörtl.: ihre Mädchenhaftigkeit zerstören]	3.2.1.1
Kızlık	Jungfräulichkeit, Jungfernhäutchen	4.2.2.1
Kirlenmek	Beschmutzt werden	3.2.2
Kirli vücut	Schmutziger/befleckter Körper	3.2.2
Koca evinde gelini dövmek helâl!	Es ist legitim, eine jungverheiratete Braut in der Familie des Ehemannes zu schlagen!	3.3.3
Kocasının elini (hürmetle) öpmek	Die Hand seines Ehemannes (mit Ehrerbietung) küssen	2.1.2
Koç	Ziegenbock	2.1.1
Korkudan çüğü düşmek	Vor Angst den Schwanz einziehen [wörtl.: vor Angst den Pimmel verlieren]	4.2.1.1
Koruma	Schutz	2.1
Koymak	Durchnageln	4.2.1
Kökünü, kökenini, gelmişini, geçmiş-	Seine Wurzeln, seinen Ursprung, seine	4.1.1

ini (sikmek)	ganze Ahnenreihe ficken	
Köse	Bartloser; jemand mit keinem oder nur geringem Bartwuchs	4.1.2
Köseyle alay edenin top sakalı kara gerek!	Wer sich über einen Bartlosen lustig macht, sollte selbst einen Vollbart haben!	4.1.2
Köy	Dorf	2.1
Köyün namusu	Die Ehre des Dorfes	2.1.1
Kulampara	Päderast, penetrierender Homosexueller/Schwuler	4.2.1.2
Kurban Bayramı	Islamisches Opferfest	3.1.1
B-e küfretmek	Über jemanden fluchen / j-n beschimpfen	2.2.1.1
B-e laf atmak	Die Ehre verbal angreifen [wörtl.: j-m Worte zuwerfen]	2.2.1.1
Lekeli bir kız	Ein beflecktes Mädchen	3.2.2
Mahalle	Dorfviertel	2.1
Mahallenin namusu	Die Ehre des (Dorf-) Viertels	2.1.1
Mahrem	religiös verboten; Verwandter, mit der eine Ehe ausgeschlossen ist; geheim, vertraulich, intim	4.1.3
Mal	Besitztum, Vieh	2.1.3
B-nin malına, helalına el dokun-(dur)mak	Sich an j-s Eigentum und Ehefrau vergreifen	4.2.2.1
Milletin ırzı sizin ırzınızdır!	Die Ehre der Leute ist eure Ehre! [wörtl.: die Ehre des Volkes/der Nation...!]	2.1.4
Muhtar	Dorfvorsteher, Dorfbürgermeister	2.1
Mum söndürmek	Inzest treiben [wörtl.: Kerze auspusten]	4.1.4
Müslüman	Muslim(in)	2.1.3
Namahrem	Nicht zur Familie bzw. engeren Verwandtschaft gehörig; Jemand, mit dem man nicht oder nur entfernt verwandt ist, so daß einer Heirat kein religiös-gesetzlicher Hinderungsgrund entgegensteht	4.1.3
Namahreme sesini duyurmak	Von einem fremden Mann gehört werden	4.2.2
Namaz	Gebet	3.1.3
Namus bir, din iman iki!	(Die wichtigsten Dinge im Leben:) Zum einen die Ehre und zum anderen der Glaube! [wörtl.: die Ehre eins, der Glaube zwei]	2.1.3
Namus cinayeti	Ehrverbrechen (mit der Folge Mord) [wörtl.: Ehrmord]	2.2.3.1
Namus davası ölümle temizlenir !	Eine Ehrangelegenheit erledigt man durch Tötung ! [wörtl.: Einen Ehrprozeß reinigt man durch Tötung!]	3.2.3.1
Namus insanın kanı pahasıdır!	Besser ehrlich gestorben, als schändlich verdorben! [wörtl.: Des Menschen Ehre ist so wertvoll wie sein Blut!]	1.1
Namus uğruna cinayet işlemek	Ehrverbrechen begehen (mit der Folge: Tötung) [wörtl.: aufgrund der Ehre einen Mord]	2.2.3.1

	begehen]	
Namuslu	Ehrenhaft, Ehrenhafte(r)	2.1
Namuslu adam, Müslüman adam	Ein ehrenhafter Mann, ein religiöser (muslimischer) Mann	2.1.3
Namuslu bir adam	Ein ehrenhafter Mann	2.1.1
Namuslu bir aile	Eine ehrenhafte Familie	2.1.1
Namuslu bir insan	Ein ehrenhafter Mensch	2.1.1
Namussuz	Ehrlos, Ehrlose(r)	2.1
Namussuz yaşamaktansa, namuslu ölmek yeğdir!	Besser Ehre ohne Leben, als Leben ohne Ehre! [wörtl.: Es ist besser ehrenvoll zu sterben, als würdelos zu leben!]	1.1
Namussuzu kazı ğa oturtmak	Den Mädchen-/Frauschänder durch Pfählen hinrichten	2.2.3.1
B-nin namusu iki paralık oldu.	J-s Ehre ist vernichtet. [wörtl.: J-s Ehre ist auf zwei Para (alte türkische Währungseinheit) reduziert.]	2.2.2
B-nin namusuna dokunmak	J-s Ehre / J-s Ehrgefühl verletzen	2.2.2
Namusuna göz dikmek	Es auf die Ehre (einer Frau) absehen [wörtl.: die Ehre (einer Frau) anstaren]	2.2.1.1
Namusuna kötü bakmak	Es mit böser Absicht (im Sinne von: mit sexueller Intention) auf die Ehre absehen	2.2.1.1
Namusuna leke kondurmamak	Seine Ehre vor Beschmutzung verteidigen [wörtl.: auf seine Ehre keinen Fleck kommen lassen]	3.2.1.2
B-nin namusuna sövmek	Auf die Ehre einer Person fluchen	2.2.1.1
Namusuna sürülen lekeyi temizlemek	Seine befleckte Ehre reinwaschen	3.2.3.2
B-nin namusu berbat oldu.	J-s Ehre ist ruiniert.	2.2.2
B-nin namusu bozuldu.	J-s Ehre ist zerstört.	2.2.2
Namusunu arıtmak	Seine Ehre reinwaschen	3.2.3.1
Namusunu kanla yılamak	Seine Ehre mit Blut reinwaschen	3.2.3.1
B-nin namusunu kontrol etmek	J-s Ehre kontrollieren	3.3.2
Namusunu korumak	Seine Ehre behüten	2.2.1.2
B-nin namusunu lekelemek	Die Ehre einer Person beflecken	3.2.1.1
Namusunu muhafaza etmek	Seine Ehre beschützen	2.2.1.2
Namusunu temizlemek	Seine Ehre reinwaschen	3.2.3.1
B-nin namusunu yönetmek	J-s Ehre führen	3.3.2
Nikâh düşmez	Jemand, mit dem eine Ehe abgeschlossen ist [wörtl.: Ehe nicht möglich]	4.1.3
Nine	Großmutter (väterlicher oder mütterlicherseits)	2.1
Oğlan	Perverser, Penetriertes Schwuler, Penetriertes Stricher	4.2.1.2
Oğlan doğuran öğünsün, kız doğuran dövünsün!	Wer einen Sohn gebärt, soll sich rühmen, wer eine Tochter gebärt, soll sich schämen! [wörtl.: (...), kann (vor Verzweiflung) um sich schlagen!]	4.2.2
Oğlancı	Penetrierender Schwuler/Homosexueller, Päderast	4.2.1.2
Oğlanı her karı doğuramaz, er karı doğurur!	Nicht jede Frau kann einen Sohn gebären, nur Heldinnen können es!	4.2.2

Bir oğlanın ırzına geçmek	Einen Jungen vergewaltigen	2.2.1.1
Orospu	Hure, Dirne, Nutte	4.2.2.1
Orospu öldürmek temizliktir!	Eine Hure zu töten ist eine saubere Angelegenheit! [wörtl.: ... ist eine Reinigung!]	3.2.3.1
Orospu çocuğu	Hurensohn, Hurenkind	2.1.1
Orospunun gunnadığın!	Hurenkind!, Hurengelburt!	2.1.1
Oruç	Fasten	3.1.3
Oynak	Leichtfertig, leichtsinnig, zappelig	4.2.2
Öküz oğlu öküz	Hornochse [ein Ochse, der Sohn eines Ochsen ist]	2.1.1
Öz bir anam, öz bir avradım olsun!	Ich schwöre es bei allem, was mir hoch und heilig ist!; Es soll mir was ganz Schlimmes zustoßen, wenn...! [wörtl.: Meine eigene Mutter soll mein eigenes Weib werden!]	4.1.4
Pezevingin evladın	Mistkerl [wörtl.: Kind eines Hahnreis/Zuhälters]	2.1.1
Pezevenk	Kuppler, Zuhälter, Schweinehund, Saukerl	4.2.1.1
Piç kurusu	Bastard	2.1.1
Pis dünya	Die verdorbene Welt [wörtl.: die schmutzige Welt]	3.1.2
Pis pis işbaşına geçmek	Sich total schmutzig an die Arbeit machen	3.1.4
Pislik	Schmutz, Unreinheit	3.1
Puşlavat	Penetrierte Schwuchtel, Saukerl	4.2.1.2
Puş	siehe Puşlavat	4.2.1.2
Puş dölü	Mistkerl [wörtl.: Nachkommenschaft eines phallich penetrierten Schwulen]	2.1.1
Rahim	Gebärmutter, Uterus	3.3
Sağ	Rechts, gesund, am Leben	2.1.2
Sağ elini öpüp başına koymak	Die rechte Hand küssen und sie gegen seine Stirn führen	2.1.2
Sağ ol !	Danke! [wörtl.: Sei rechts!]	2.1.2
Sancağımız namusumuzdur !	Unsere Flagge ist unsere Ehre!	2.1.4
Satılmı ş kızı koklanmı ş gül gibi!	Ein verkaufte Mädchen ist wie eine Rose, an der bereits gerochen wurde (im Sinne von: bereits (sexuell) benutzt)!	4.2.2.1
Saygı	Respekt, Ehrerbietung	2.1
Saygısız	respektlos	2.1
Saygıyla huzurunda eğilmek	Vor Respekt sich vor jemandem verbeugen	2.1.2
Selamlık	Empfangsräume (die für Herren bestimmte Räume)	4.1.3
Serbest	Frei, schamlos	4.2.2
Sevgi	Liebe	2.1
Sevici	Lesbe, lesbisch [wörtl.: Liebende(r)]	4.2.2.2
Sikmek	Ficken	4.2.1
B-ni siktir etmek	J-n zum Teufel schicken	4.2.1
Siktir olup gitmek	Sich verpissen; sich zum Teufel scheren	4.2.1

	[wörtl.: sich fickenlassend weggehen]	
Siktirici	Scheiß...; wertlos [wörtl.: das Sich-zum-ficken-lassen-bestimmte]	4.2.1
Sinsilesini, sülalesini (sikmek)	Seine Ahnenreihe und Nachkommenschaft ficken; Scheiß auf j-n	4.1.1
Soğan erkeği	Pantoffelheld/Weichei [wörtl.: Zwiebelmann]	4.2.1.1
Sokmak	Ficken, hineinstecken, stoßen, Scheiß auf...	4.2.1
Sol	Links	2.1.2
Songül	Ein Frauennamen, der den Wunsch zum Ausdruck bringt, keine weiteren Töchter mehr zu bekommen [wörtl.: letzte Rose]	4.2.2
Soylu yerin adamı	Ein Mann von guter Herkunft	2.1.1
Soyunda çingenelik var	Unter seinen Vorfahren sind Zigeuner	2.1.1
Soyunu lekelemek	Seine Familie/Sippe beflecken	3.2.1.1
Soyunu sopunu (sikmek)	Seine Herkunft und seine Ahnenreihe ficken; Scheiß auf j-n	4.1.1
Su dökünmek	Sich waschen [wörtl.: sich mit Wasser begießen]	3.1.3
Sus!	Sei still! Schweig'!	4.2.2
Sütü bozuk	Charakterlos; von schlechter Herkunft; aus schlechter Familie [wörtl.: Seine Milch ist schlecht.]	3.1.1
Sütü temiz	Von gutem Charakter; von guter Herkunft; aus guter Familie [wörtl.: Seine Milch (die er als Kind von einer Frau Mutter getrunken hat) ist rein.]	3.1.1
Şahin	Falke	2.1.1
Şefkat	Liebe	2.1
Şehadet getirmek	Das islamische Glaubensbekenntnis aussprechen	3.1.3
şehvet kılıbıçığı	Pantoffelheld der Lust	4.2.1.1
Şeref	Ansehen, Ehre, Prestige	2.1
Şeref duymak	Sich etwas zur Ehre anrechnen	2.1
Şeref kazanmak	Ehre gewinnen	2.1
Şeriat	Scharia	2.1.3
şeriatın namusunu kurtarmak	Die Ehre der Scharia (islamisches Religionsgesetz) retten	2.1.3
şeytan geçti!	Ein Unheil ist hereingebrochen! [wörtl.: Der Teufel ging an uns vorbei!]	4.2.2
Tabanları altına öpmek	J-n anflehen [wörtl.: die untere Seite der Fußsohlen einer Person küssen]	2.1.2
Tarla	Feld	4.2.2.1
Tarlayı düz al, kadını kız al!	Kaufe den Acker, wenn er in einer Ebene liegt, und nehme die Frau, die noch jungfräulich ist!	4.2.2.1
Taşacı dört okka adam	Ein Mann, der sich knallhart durchzusetzen weiß; ein sehr mutiger Mann; ein sehr tapferer Mann [wörtl.: ein Mann, dessen Hoden/Eier	4.2.1

	vier Okka (= 5,12 kg) schwer sind]	
Taşaklı herif	Ein Mann, der sich durchzusetzen weiß; mutig; tapfer [wörtl.: ein Kerl mit Hoden/Eiern]	4.2.1
Temiz	rein, sauber	3.1
Temiz aile kız	Ein Mädchen aus einer anständigen Familie [wörtl.: ein Mädchen aus einer reinen Familie]	3.1.1
Temiz bir adam	Ein anständiger Mann [wörtl.: ein sauberer Mann]	3.1.1
Temiz bir aşk	Eine reine Liebe	3.1.2
Temizlemek	Sauber machen, reinwaschen, töten	3.2.3.1
Temizlik	Reinheit	3.1
Temizlik imandan gelir!	Reinheit kommt vom Islam!	3.1.3
Terbiyesiz	Unerzogen, unsittlich	2.1
Teres	Hahnrei, Schweinehund, Saukerl	4.2.1.1
Tertemiz ailenin haysiyetini lekelemek	Die Ehre/Würde einer durch und durch reinen Familie beflecken	3.1.1
Tertemiz kadın	Eine durch und durch reine Frau	3.1.1
Tertemiz kız	Ein durch und durch reines Mädchen	3.1.1
Teyze	Tante (mütterlicherseits)	2.1
Tohum	Samen	4.2.2.1
Topla!	Sammle dich!	4.2.2
Üstümüzde Allah var!	Allah ist über uns!	2.1.2
Vali	Wali, Präfekt	2.1
Veledi zina	Uneheliches Kind [wörtl.: aus einem illegalen Geschlechtsverkehr entstandenes Kind]	2.1.1
B-ni vurmak	J-n erschießen/erschlagen	2.2.3.1
Yalan söylüyorsam Arap olayım!	Ich schwöre es, ich lüge nicht! [wörtl.: Ich möge ein Schwarzer werden, wenn ich lügen sollte!]	2.1.2
Yanaklarından öpmek	Die Wangen küssen	2.1.2
Yenge	Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen, zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiellen heterosexuellen Handlung [wörtl.: Schwägerin]	4.1.4
Yenge hanım	Anrede für eine weibliche Person seitens einer Männlichen, zur Vermeidung der Vorstellung einer potentiellen heterosexuellen Handlung [wörtl.: Frau Schwägerin]	4.1.4
Yere bakmak	Auf den Boden schauen; sich schämen	4.2.2
Yeter	Ein Frauename, der den Wunsch zum Ausdruck bringt, keine weiteren Töchter mehr zu bekommen [wörtl.: Es genügt.]	4.2.2
Yıkamak	Reinwaschen	3.2.3.1
Yüksek bir aileden olmak	Aus einer gehobenen Familie stammen	2.1.2
Yüz akı	(unbefleckte) Ehre, Ehrenhaftigkeit, Unbescholtenheit, guter Ruf, guter Name	2.1.2

	[wörtl.: das Weiße des Gesichts]	
Yüzaklı ğı	(unbefleckte) Ehre, Ehrenhaftigkeit, Unbescholtenheit, guter Ruf, guter Name [wörtl.: das Weiße des Gesichts]	2.1.2
Yüz karası	Schande, Unehre, befleckte Ehre, Unglück, Pech, Mißgeschick [wörtl.: die Schwärze des Gesichts]	2.1.2
Yüzünü kara çıkartmak	J-m Schande machen [wörtl.: j-m das Gesicht in schwarz hervorbringen]	2.1.2
Zampara	Playboy	4.2.1.1
Zampara olmayan adam, erkekli ği tükenmiş adamdır!	Ein Mann, der kein Weiberheld mehr ist, ist ein Mann, dessen Männlichkeit erloschen ist!	4.2.1.1
Zayıf	Schwach	2.1
Zekat	Almosen	3.1.3
Zina	Religiös illegaler Geschlechtsverkehr, Ehebruch, außerehelicher Geschlechtsverkehr	2.1.1

Lebenslauf

Name:	Hüseyin Kuzkaya	
Geburtsdatum:	1. April 1965	
Geburtsort:	Taştemür Köyü/Çamoluk/Giresun (Türkei)	
Schulbildung:	1972-1977	Grundschule in Taştemür Köyü
	1977-1978	Hauptschule Hubenfeld in Siegen-Eiserfeld
	1978-1982	Hauptschule Mudersbach
	1982-1983	Hauptschule Hubenfeld in Siegen-Eiserfeld (Typ 10B)
	1983-1986	Gymnasium auf der Morgenröthe in Siegen-Eiserfeld
Studium (Inland):	SS 87	Romanistik, Anglistik und BWL an der Gesamthochschule Siegen
	WS 87/88 - SS 90	Turkologie, Romanistik und BWL an der Universität Göttingen
	WS 90/91 - WS 96/97	Turkologie und Französisch an der Universität Hamburg
Studium (Ausland):	WS 92/93 - SS 93	Turkologie an der Universität Istanbul-Lâleli
	WS 96/97	Magister Artium an der Universität Hamburg
Promotion:	SS 98	Dissertationsarbeit im Fachbereich Orientalistik der Universität Hamburg zum Thema „Ehre und Scham in der türkischen Sprache – Prototypische Weltkonstruktionen einer traditionell ländlichen Gesellschaft“
Akademische Tätigkeiten:	4/91 – 8/95	Studentische Hilfskraft im Sprachforschungsprojekt ENDFAS (Die Entwicklung narrativer Diskursfähigkeiten im Deutschen und Türkischen im familiären und schulischen Kontext) der Universität Hamburg im Rahmen des Germanischen Seminars unter der Leitung von Prof. Dr. Jochen Rehbein und Prof. Dr. Wilhelm Griebhaber
	4/98 - 10/98	Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg im Fachbereich Orientalistik (Arbeitsbereich: Turkologie)
	4/99 - 10/99	Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg im Fachbereich Orientalistik (Arbeitsbereich: Turkologie)